

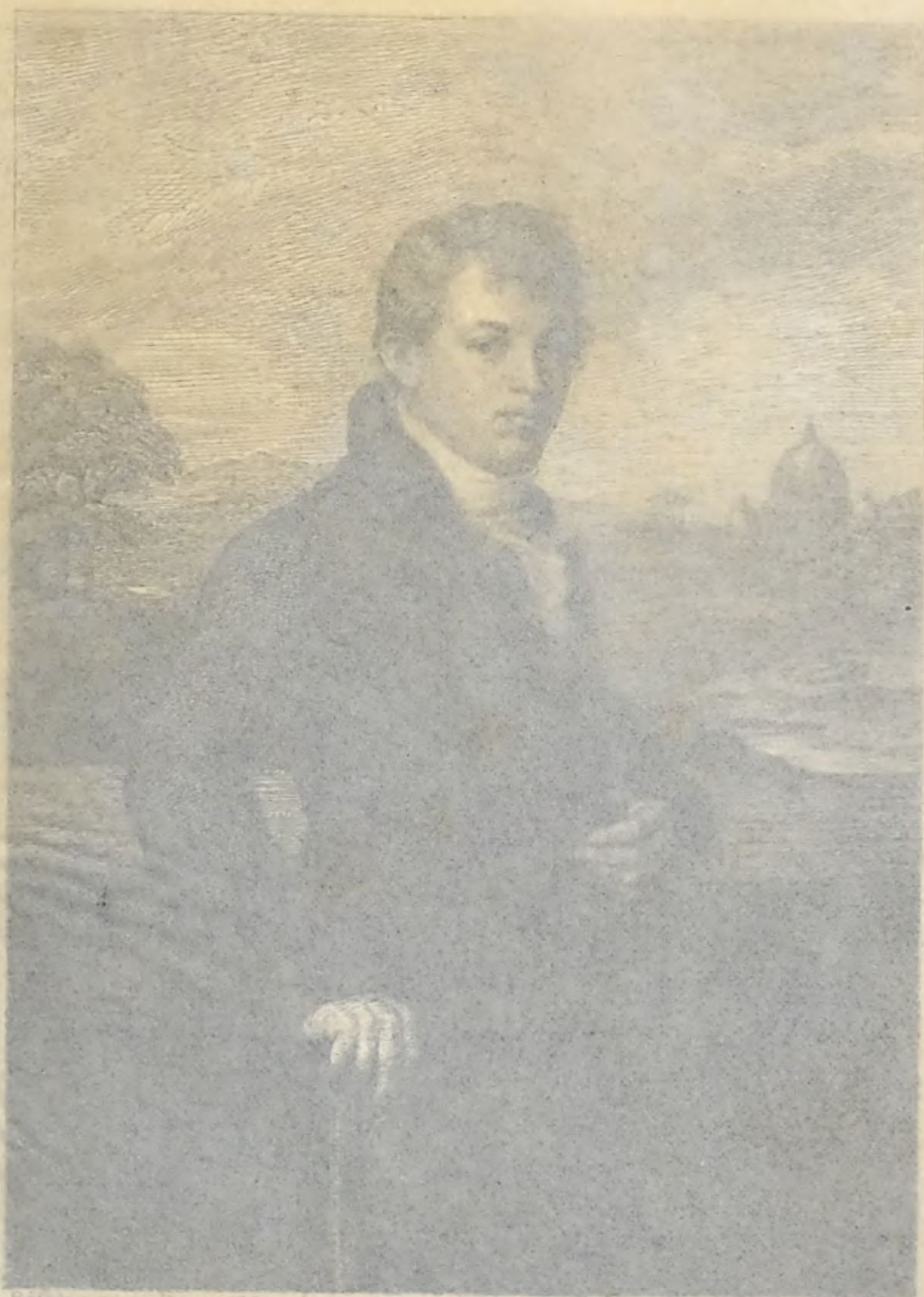


Lippold pinx. 1764.

J. G. BATTONN,
Canonius des Bartholomäus Stifts
zu Frankfurt ^{am} M.

+ 1827.

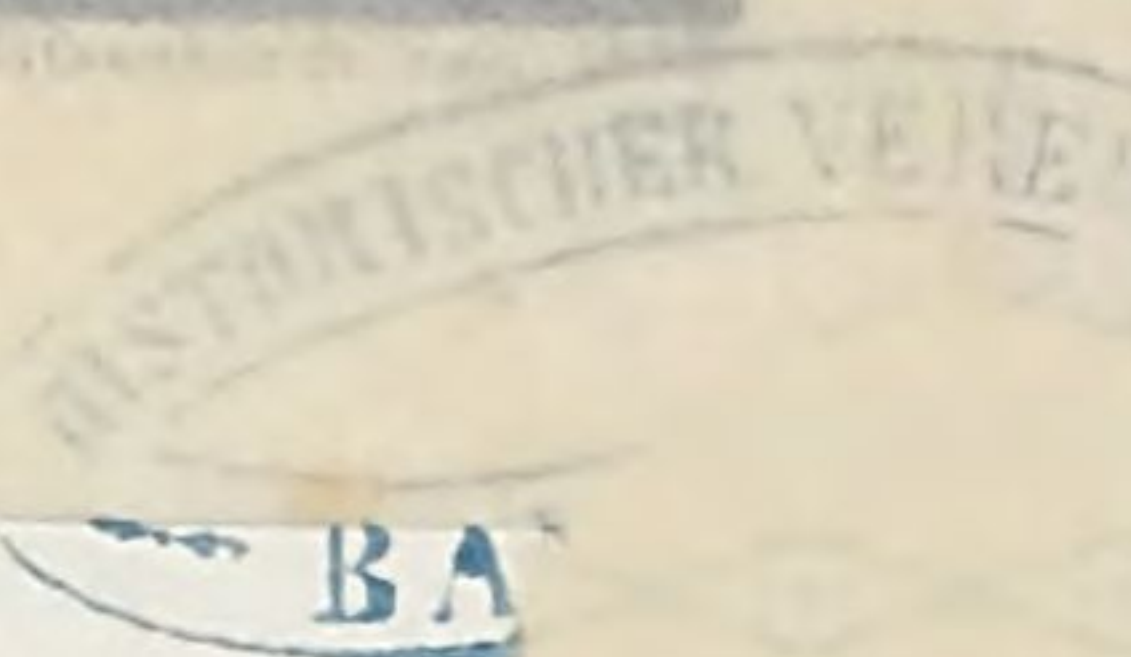


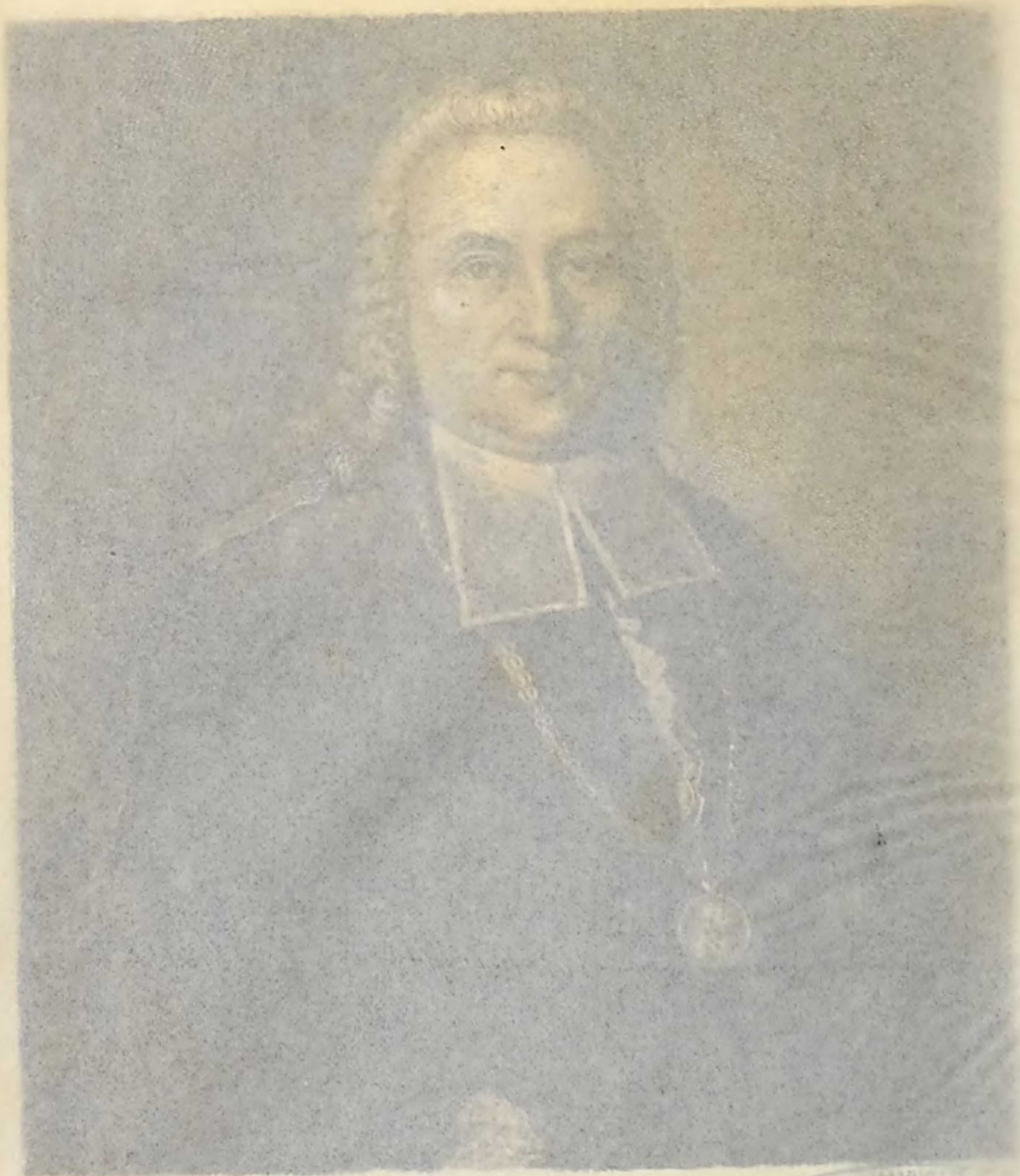


Böhlke pinx. Roma 1804

Edwards sculp. Lond. 1804

JOHANN CARL VON EICHARD
GEN. MAIR VON EISENECK.





J. G. BATTONN,
Canonikus des Bartholomäus-Stifts
zu Frankfurt a. M.

+ 1827.

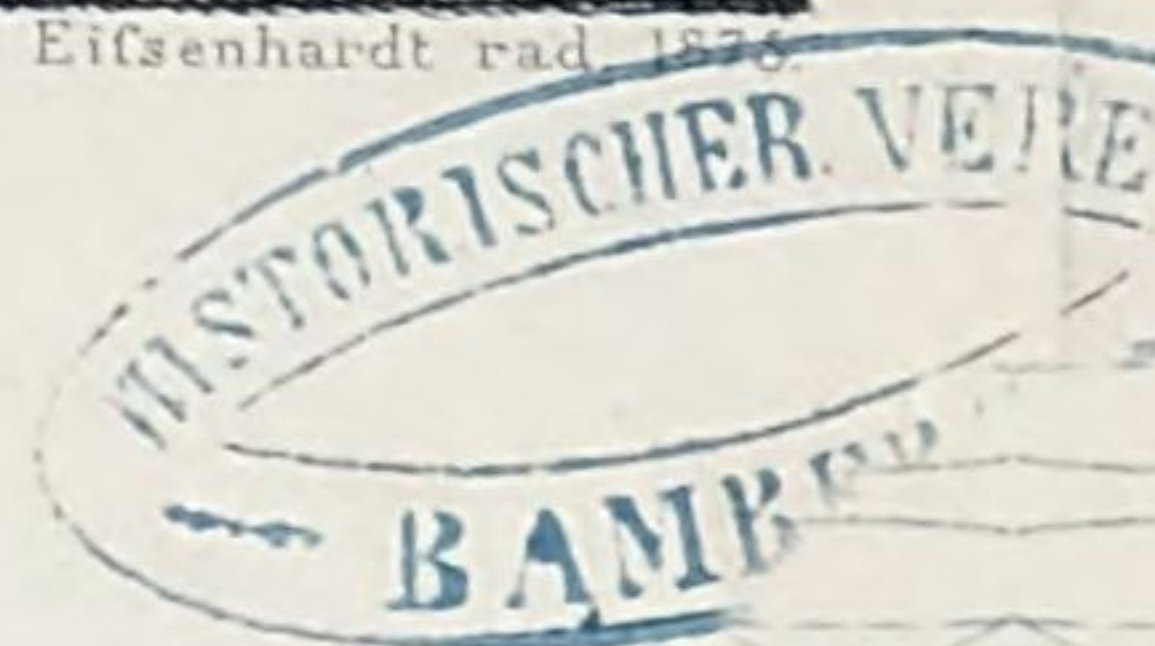




Röfslar pinx. Roma 1804

Eiffenhardt rad. 1876

JOHANN CARL VON FICHARD
GEN. BAUR VON EISENECK.



Oertliche Beschreibung
der
STADT FRANKFURT
AM MAIN,

VON

Johann Georg Battonn,

gewesenem geistl. Rath, Custos und Canonicus des St. Bartholomäusstifts.

Aus dessen Nachlasse

herausgegeben von dem

Vereine für Geschichte und Alterthumskunde
zu Frankfurt a. M.

durch den zeitigen Director desselben

Dr. jur. L. H. Euler,

Königlichen Justizrath.

Mit den Bildnissen Battonn's und des Schöffen
J. C. von Fichard.

Siebentes Heft,
die Beschreibung von Sachsenhausen enthaltend.

FRANKFURT A. M.

Verlag des Vereins.

1875.



IV

	Seite.
VIII. Von dem Festungsbaue	49
a. Von der älteren Befestigung mit Mauern und Graben . .	49
b. Von der neuen Befestigung mit Wällen und Bollwerken .	56
c. Von der neuesten Befestigung während des 30jährigen Krieges	59
Von den Bollwerken	60
Vom Auslager u. s. w.	61
Schleifung der Festungswerke	63
IX. Von den Stadtpforten oder Thoren	64
Feldpforten	65
Mühlpforte	67
Affenthor	69
Oppenheimerpforte	73
Schaumainthor	74
Mainpforten	77
X. Beschreibung von Strassen, öffentlichen Brunnen und Häusern in	
Sachsenhausen	82
<i>Brückenstrasse</i>	82
Häuser auf der Ostseite oder des oberen Quartiers	83
(Deutsches Haus. O. 9—17)	
<i>Neue Brückenstrasse</i>	96
<i>Maingasse</i>	97
<i>Auf dem Tanzraine</i>	99
<i>Rittergasse</i>	99
Häuser auf der Südseite (N. 55. 189—191. 198—201. 205.	
206—210. 214.)	
Häuser auf der Nordseite (N. 186—189. 196. 197. 202—204.	
206. 207. 211—213)	104
<i>Paradiesbrunnen</i>	105
<i>Grosse Rittergasse</i> (N. 145—47. 151. 161. 169—171. 176—178	
148. 149. 157—160. 179)	107
<i>Im Thiergarten</i> (N. 141—144 117—124. 129. 132—140. 143)	109
<i>Im Höfchen</i> (N. 129—131)	111
<i>Gässchen hinter dem Brunnen. Stumpfegässchen</i>	111
<i>Auslagergasse</i> (N. 152—155. 157. 136)	112
<i>Im Klüppelhofe</i> (N. 180—187)	113
<i>Stumpfegasse</i> (N. 193—195)	114
<i>Geschlossene Gässchen</i> (N. 159)	115
<i>Thiergasse</i>	115

<i>Klappergasse</i> (N. 39—42. 76. 78—82. 84. 86. 88. 89. 93. 97. 100. 104—109. 111—113. 117. 73—75. 77. 83. 85. 87. 90—92. 94—99. 102. 103. 110. 114—116)	116
<i>Frankenhofgasse</i> (N. 162—168)	119
<i>Stumpfegasse</i> (N. 172—175)	121
<i>Kleine Rittergasse</i> (N. 56—60. 71. 72. 38. 37. 240. 236. 43—54)	122
<i>Hintergasse</i> (N. 63—70. 81. 82. 62)	127
<i>Vicus Johannis Gast</i>	128
<i>Paradiesgasse</i> (N. 214—218. 227. 228. 132. 236. 239. 240	
Der Clee'sche Hof (230—232. 234—238. 241)	130
Häuser, deren Lage nicht genau bestimmt werden kann	138
<i>Brunnengässchen</i> (N. 219—226)	141
<i>Elisabethengasse</i>	141
Häuser auf der Südseite (N. 1—4. 11. 12. 16—19. 21. 23. 25—32)	141
Häuser auf der Nordseite (N. 20. 22. 241. 33—36)	145
Häuser in unbestimmter Lage	149
<i>Kaltelausgasse</i> , sonst <i>Bendergasse</i> (N. 5—10)	151
<i>Fritschengässchen</i> (N. 12—15)	154
Gassen und Häuser im unteren Theile von Sachsenhausen	155
<i>Löhrgasse</i>	155
Häuser auf der Nordseite (O. 146—160. 163. 167. 168. 185. 186. 197—199. 207—209. 212. 213. 215)	157
Häuser auf der Südseite (O. 161. 169. 170. 181. 185. 184. 187. 193. 196. 200. 210. 211. 214)	160
<i>Auf dem Stockberg</i>	164
<i>Schweickardsgässchen</i> (O. 9. 201. 202)	165
<i>Schnürriemengässchen</i> (O. 192—195. 88—90. 191)	167
<i>Happelgasse</i> (O. 172. 174. 175. 177—179. 57. 58. 71. 73. 76. 79)	168
<i>Filgesgässchen</i>	169
<i>Auf dem Brande</i>	170
<i>Dreikönigsstrasse</i>	173
Häuser auf der Südseite (O. 18—24. 40. 42. 44. 45. 47.—49. 54. 61. 62. 65. 80. 82. 85. 86. 110—113. 118—123. 125. 128—130)	175
Häuser auf der Nordseite (O. 17. 25. 26. 41. 43. 46. 51. 55. 56. 60. 63. 64. 81. 83. 84. 114—117. 138—146)	181
<i>Gässchen</i> (O. 50)	185
<i>Schällengasse</i> (O. 27. 6. 35. 40. 20—30. 38. 39. 32—34)	185
<i>Oelmühlgässchen</i> (O. 52—54)	187

	Seite.
<i>Bäckergasse</i> (O. 66—69. 71—78)	188
<i>Haargasse</i> (O. 87—109)	189
<i>Stumpfegässchen</i>	191
<i>Hinter der Mauer</i>	192
<i>Fischergasse</i>	193
Gassen unbekannter Lage	195
Häuser unbekannter Lage	196
Incerta (von Fichard)	201
Collectanea (von Fichard)	202
Register.	



[Mit diesem Hefte ist das Battonn'sche Werk geschlossen. Die Zusätze des Herrn von Fichard sind ausdrücklich als solche bezeichnet oder in den Noten durch den Buchstaben F kennbar gemacht. Was der Herausgeber zufügte, ist in eckigte Klammern eingeschlossen, mit Ausnahme der grösseren Einschaltungen,]

Einige Nachrichten von Sachsenhausen.

I.

Von dem Verhältnisse der Gegend von Sachsenhausen und ihren verschiedenen Benennungen zu Zeiten der Römer, Alemannen und Franken.¹⁾

Nach den Siegen des Drusus am Rhein suchten die Römer in Deutschland immer weiter vorzudringen, um sich dasselbe mit der Zeit ganz unterwürfig zu machen. Kaiser Trajan, welcher vom J. C. 98 bis 118 regierte, soll zuerst die Länder von der Donau zum Main hin besetzt haben. Sie wurden den Römern zinsbar, und erhielten dadurch den Namen der dekumatischen Felder.²⁾ Ohne Zweifel gehörten die gegen Frankfurt über gelegenen Gegenden auch zu dem dekumatischen Gebiete, oder sie stunden wenigstens unter römischem Schutze; indem dieselben innerhalb des Hadrianischen Gränzwalles lagen, der von Pförring an der Donau bis zum Main bei Miltenberg zog. Die Deutschen stritten anfänglich in einzelnen Haufen, fast ein jedes Volk für sich allein, und sie konnten gegen die vereinigte und ihnen weit überlegene Macht der Römer wenig ausrichten. Endlich sahen sie ihren Fehler ein, mehrere Völker traten unter dem gemeinschaftlichen Namen der Alemannen in ein Bündniss

¹⁾ [Vgl. *Kriegk* Geschichte von Frankfurt am Main. Frankf. 1871. S. 8—17.]

²⁾ Decumates agri. *Wenck* Hess. Landesgesch. I. Th. S. 7. VII.

zusammen und alle gehorchten den Befehlen der gemeinschaftlich von ihnen gewählten Heerführer. Von der Zeit an ging es besser, wenigstens wurde so lange mit abwechselndem Glücke gefochten, bis zuletzt dasselbe sich ganz auf die Seite der Deutschen neigte, und diese gegen Ende des dritten Jahrhunderts der Herrschaft der Römer in dem dekumatischen Gebiete ein Ende machten. Die Länder der Alemannen waren nach altem deutschen Brauche in Gaue abgetheilt und gemäss dieser Abtheilungen gehörte die Gegend von Sachsenhausen zu dem *Obern Ringaue*, der sich von dem Ausflusse des Mains in den Rhein bis nach Bürgel über Offenbach erstreckte,³⁾ oder vielmehr bis nach Steinheim, indem dieser Ort in einer Urkunde des Erzbischofs Marklofs von Mainz von 1141 noch in dem Pagus Rinegova gesetzt wird.⁴⁾ Dieser Gau aber hatte mit dem untern Ringaue nichts als den Namen gemein.⁵⁾ Von den alemannischen Königen als Beherrschern des obern Ringaues sind uns nur Suomar und Macrian bekannt.⁶⁾ Der Erste mit noch andern Königen verbunden führte einen unglücklichen Krieg gegen K. Julian, der ums Jahr C. 356 bei Mainz über den Rhein setzte und in dem obern Ringau und weiter bis an den Spessart alles verheerte,⁷⁾ der Andere erhielt des Suomars Gaue ums J. 371 entweder durch Erbschaft oder Eroberung, und er verbreitete seine Herrschaft auch über das rechte Mainufer. Das Glück und die weiteren Vorschritte der Alemannen, welche zuletzt noch über den Rhein bis in das heutige Elsass vorgedrungen waren, reizten die Eifersucht der Franken. Sie brachen in einen blutigen Krieg aus, und in der Schlacht bei Zülpig oder Tolbiac ums Jahr 406 erlitten die Alemannen eine gänzliche Niederlage. Der fränkische

³⁾ l. c. p. 26.

⁴⁾ *Joannis Rerum Mogunt.* T. II. 748.

⁵⁾ *Chronicon Gottwienje.* T. I. P. II. 743 u. 746.

⁶⁾ Anfänglich hatte fast jeder Gau seinen eigenen König, aber manche Könige brachten nachher durch die Gewalt der Waffen, oder auch durch Erbschaft mehrere Gaue unter sich, und von dieser Art waren Suomar und Macrian gewesen. *Wenck* l. c. S. 19. u. 22.

⁷⁾ *Hanselmann.* S. 121.

König Klodwig setzte sich hierauf in den Besitz ihrer Länder, und bestimmte dieselben grössten Theils zu einer königlichen Tafelprovinz, welche unter dem Namen des neuen oder *rheinischen Franziens* auch unsere Gegenden begriff.⁸⁾ Sachsenhausens Boden ruhete damals noch unter dem Schatten hundertjähriger Eichen. Ein grosser Wald bedeckte die ganze Gegend, und die nahen und in spätern Zeiten urbar gemachten Districte. Oberrode, Niederrode, Riedhof und andere lassen schon aus ihren Namen bemerken, was sie vorher gewesen sind. Dieser Wald wird in den karolingischen Urkunden die *Dreieiche* oder auch der *Königsforst* (*Forestum regium*) und der *Königswald* genannt.⁹⁾ Es giebt welche, die denselben hinten an die Frankfurter Waldungen angränzen lassen, und daher auch die ursprüngliche Lage Sachsenhausens in der Dreieiche nicht zugeben wollen, allein diese werden ihre Meinung wohl noch ändern, wenn man ihnen folgende Beweise vor Augen legt: Kaiser Otto vermehrte dem Bartholomäusstifte ums J. 974 seine Besitzungen mit dem Neunten und Zehnten in der Dreieiche.¹⁰⁾ Nie aber hatte das Stift Besitzungen dieser Art hinter der Frankfurter Waldung, wohl aber vor derselben zu Sachsenhausen, Oberrode, Niederrode, auf dem Ried- und Sandhofe etc. Der Erzbischof Wernher von Mainz überliess 1278 dem Stadtschultheiss Heinrich von Sachsenhausen auf 10 Jahre den Noval-Zehend von einem Districte *in dem Walde die Dreieiche* genannt, bei der Wiese der Brüder des Deutschen Hauses von Sachsenhausen.¹¹⁾ Diese Wiese im Sachsenhäuser Felde ist noch wirklich unter dem Namen der Deutschen Herrenwiese bekannt. Bei dem Bestreben des

⁸⁾ Was ich bisher gesagt habe, ist aus den neueren Geschichtschreibern hinlänglich bekannt.

⁹⁾ [Vgl. Scharff, Das Recht in der Dreieich. Frankf. 1868. *Kriegsgesch.* 152.]

¹⁰⁾ Zumjungsche Annalen von Frankf., welche vor ohngefähr sechzig Jahren von der Stadtbibliothek in das Stadtarchiv gebracht wurden. Der Neunte veränderte sich nachmals durch erzwungene Nachgiebigkeiten in den Zehenden.

¹¹⁾ Würdtwein, subsidia diplom. II. 425. [*Böhmer Cod. dipl.* 186.]

Erzbischofs, sich den Novalzehend in der Dreieiche zuzueignen, konnte das Stift nicht gleichgültig bleiben. Es widersetzte sich, und berief sich auf seine vom Kaiser Otto erhaltene Urkunde, dass nur ihm und keinem andern der Zehende in der Dreieiche zustehe. Der Erzbischof stund hierauf von seinem vermeinten Rechte ab, und das Stift war bei seiner Aufhebung im J. 1802 noch im Besitze dieses Zehenden, wofür ihm die Freiherren von Frankenstein jährlich 6 Malter, 2 Simmern, 3 Sechter Korn aus ihrem Hofe, dem Wohnsitze der Ritter von Sachsenhausen, vertragsmässig lieferten. Kaiser Wenzel übertrug 1397 dem Grafen Philipp von Falkenstein die Aufsicht über den Wald, und sagte von demselben: „Unser und des heiligen Reiches Forst zu der Dreyeyche umb Frankford gelegen.“ Diese Worte geben deutlich zu verstehen, dass nicht allein Sachsenhausen, sondern auch Frankfurt von der Dreieiche umgeben war, ja es wird dieses auch noch in einem besonderen Werke bewiesen, und durch eine demselben beigefügte Karte gezeigt.¹²⁾

Ich könnte mehrere Beweise anführen, wenn diese nicht hinreichend wären, einen Jeden von der Gewissheit der Lage zu überzeugen. Man hat schon öfters in den nahen Gegenden von Sachsenhausen, nämlich in dem so genannten Eichen-Lehen zwischen Oberrode und Offenbach, in den Weinbergen auf dem Mühlberge, an den nach Darmstadt, Babenhausen und dem Riedhofschlage ziehenden Strassen, in dem Walde an der Sachsenhäuser Warte, und in der Nähe des Sandhofs Aschentöpfe, Schüsseln und andere irdene Gefässe, auch Ringe, Hefte, Messer und mehrere dergleichen dem heidnischen Alterthume angehörige Sachen ausgegraben.¹³⁾ Ob sie römischen oder deutschen Ursprungs seien, lässt sich nicht entscheiden, doch scheint das in dem Wartforste am Aspacher Wege entdeckte, und von rauhen Mauersteinen zusammengesetzte Grab eher ein Werk deutscher

¹²⁾ *Buri* behaupt. Vorrechte der königl. Bann-Forste, insbes. des Forst- und Wildbannes zu der Drey-Eiche, mit einem Urkunden-Buche. Offenbach 1744. Fol.

¹³⁾ Der H. von Lersner hat viele davon in Kupfer stechen lassen, und sie dem zweiten Theile seiner Frankfurter Chronik vorgesetzt.

als römischer Hände gewesen zu sein. Vor 40 Jahren sah man auf den deutschherrischen Aeckern am Sandhofe noch zwei Begräbnisshügel. Der Umfang des grössern betrug ohngefähr . . Schritt, und seine Höhe etwa 8 Schuh. In den ersten Jahren meines Hierseins verweilte ich öfter auf demselben und machte meine Beobachtungen über die Asche des Römers oder Deutschen, welcher dieser Hügel schon so viele hunderte von Jahren seinen Schutz gewährte. Beide Hügel sind nun der Erde gleich gegeben. In dem Walde, welchen die Wege nach Niederrode und dem Forsthouse durchschneiden und auch anderswo befinden sich noch dergleichen Begräbnisshügel, das an solche Alterthümer gewöhnte Auge wird sie leicht von jedem andern Aufwurfe von Erde zu unterscheiden wissen. Da alle bis jetzt entdeckten Ueberbleibsel des grauen Alterthums soweit umher zerstreut lagen, auch meines Wissens nie eine Inschrift dabei entdeckt wurde, so scheinen sie eher von militärischen Durchzügen und Kriegslagern, als von einem festen Aufenthalte eines Volkes herzurühren.

II.

Von Sachsenhausens Entstehung und dessen Namen.

Bei dem Stillschweigen der Geschichtsschreiber lässt sich über die erste Entstehung dieses Ortes nichts Gewisses sagen.¹⁴⁾ Ich glaube jedoch, dass der königliche Kammerhof und die

¹⁴⁾ [Vgl. *Kriegk* Gesch., S. 18 und Abh. 8. Entstehung von Sachsenhausen S. 46—50. An letzter Stelle heisst es: „Die Zeit der Entstehung Sachsenhausens und die Herleitung seines Namens lassen sich nicht mit Sicherheit bestimmen, beide bilden daher nur einen Gegenstand der Vermuthung, diese aber wird bei ruhigem Nachdenken immer wieder auf die alte Sage zurückkommen, dass Karl der Grosse eine Anzahl Sachsen bei seinem Königshofe Frankfurt angesiedelt habe“.]

Frankonefurt, von welchen ich den Ursprung Frankfurts herleitete, auch die Entstehung Sachsenhausens auf gleiche Weise veranlasst haben. Zwar fiel dieses Ereigniss in spätere Zeiten, und glaublich in jene, wo Karl der Grosse die beiden Mainufer durch eine Brücke mit einander in Verbindung setzte. Wahrscheinlich sind damals die ersten Wohnungen bei derselben entstanden, welche bald darauf durch die Ansiedelung der Sachsen, und in der Zeitfolge auch noch durch andere sich vervielfältigten. Dass der Namen Sachsenhausen von den Sachsen herrühre, wird kaum einem Zweifel mehr unterworfen sein.

Karl der Grosse führte über 30 Jahre Krieg mit denselben. Er schlug sie öfters, und die Ueberwundenen schwuren ihm jedesmal die Treue wieder, aber kaum hatte er ihnen den Rücken gewandt, so waren sie als seine Feinde schon wieder in vollem Aufstande. Der Monarch, nachdem er im J. 783 gegen sie ein paar Hauptschlachten gewonnen hatte, suchte den so oft wiederholten Empörungen dadurch ein Ende zu machen, dass er 10,000 derselben mit Weib und Kind aus ihrer Heimath wegführte, und sie in Frankreich und Deutschland vertheilte.¹⁵⁾ Noch zweimal, in den Jahren 794 und 804, bediente sich Karl eines solchen gewaltsamen Mittels.¹⁶⁾ Die Meisten dieser Unglücklichen liess der Monarch in die Nähe seiner Kammergüter versetzen,¹⁷⁾ und

¹⁵⁾ Eginhard in vita Caroli M. C. 7.

¹⁶⁾ Annales Pithoeani ad a. 794. Annales Lauresham ad a. 804.

¹⁷⁾ Ex Monumentis Germaniae historicis edit. Pertz. I., 119.

Ao 794. Karlus in Saxoniam pergens Saxones optinuit et tertium de eis hominem in Franciam educens conlocavit.

Ao 797. Karlus in Saxoniam Francos conlocat, Saxones inde educens cum uxoribus et liberis i. e. tertium hominem.

Ao 804. Karlus imperator Saxones absque bello a propriis finibus expulsos in Franciam conlocat. Ib. 120.

Ao 798. — et inde domnus rex remeavit ad Francia et de ipsis Saxonis tulit secum quos voluit et quos voluit dimisit et ipse pervenit ad aquis palatio et ibi hiemavit. Ib. 37.

Ao 799. Et domnus rex inde tulit multitudinem Saxanorum cum mulieribus et infantibus et conlocavit eos per diversas terras in finibus suis

auf solche Weise erhielt auch das königliche Kammergut an der Frankonefurt seinen Antheil. Vermuthlich geschah dieses schon bei ihrer ersten Wegführung, oder spätestens bei der zweiten. Die Plätze zu ihrer Ansiedlung wurden ihnen auf der andern Seite der Furt angewiesen, und mehrere von ihnen vornehmen Standes empfangen diese Plätze vom Monarchen als Lehen. Sie verkauften aber mit der Zeit und mit Bewilligung ihres Lehnherren ihre Höfe und Güter an andere Familien; oder bei Erlöschung der männlichen Nachfolge kamen die Tochtermänner in den Besitz ihrer Verlassenschaften. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, wird man die Ursache leicht entdecken, warum ehemals so viele adelige Familien in Sachsenhausen sesshaft und begütert waren.¹⁸⁾ Diese lebten nicht alle zu

et ipsam terram eorum divisit inter fideles suos id est episcopos, presbyteros, comites et alios vassos suos. Ib. 38.

Ao 798. Carlus in Saxonia hiemavit et tota aestate ibidem fuit et hospites capitaneos 1600 inde adduxit et per Franciam divisit. Ib. 14.

Ao 804. Carlus imperator cum liberis suis et Francis Saxonia ingressus est et aliquos iussit interficere et aliquos per totum suum regnum dispergere.

Ao 805. hoc anno perresit domnus Karolus in Saxonia ad Holdistede et multis *barones* et mulieres inde adduxit. Ib. 63.

Eine geschichtliche Wahrheit ist es demnach, dass Karl der Grosse zu wiederholten Malen sächsische Colonisten, die er als Unruhestifter aus ihrem Lande zu entfernen suchte, in verschiedenen Gegenden der fränkischen Monarchie ansiedelte; die in verschiedenen, nicht zu dem alten Sachsenland gehörigen Gegenden Deutschlands sich vorfindenden Ortsnamen, *Sachsenfeld*, —*berg*, —*heim*— u. s. w. lassen sich möglicher Weise als Ueberreste der Abzeichnung solcher Orte annehmen, unterliegen aber wie natürlich in jedem einzelnen Falle einem Localbeweise. Von dem Ortsnamen *Sachsenhausen* findet sich nur ein mir bekanntes Beispiel, die Landstadt *Sachsenhausen* im Fürstenthum Waldeck. Diese aber war ihrer Lage zu Folge noch innerhalb der Gränzen des alten Sachsenlandes gelegen.

Dass Sachsenhausen auf königlichem oder fiscalischem Boden lag, dieses beweist eine Urkunde vom Jahre 1221. S. *Archiv* v. Fr. II. 76. in *propriete imperii*, und *Frfrts. Entstehung*. S. 32. F.

¹⁸⁾ Diese Ableitung der Ursache, warum sich die Höfe so mancher dynastischen und adeligen Familien in Sachsenhausen befanden, ist sehr

gleicher Zeit beisammen, sondern eine folgte auf die andere, je nachdem sich dieser oder jener Fall ereignete. Erinnerung man sich, was es mit den kais. Vasallen ehemals für eine Beschaffenheit hatte, so kann man mit gutem Grunde vermuthen, dass gedachte Familien die Ministeriales palatii waren, welche dem Kaiser, wenn er sich hier aufhielt, die Hofdienste leisteten, sonst aber auch zu Kriegsdiensten verpflichtet waren. Ein Rudolph von Sachsenhausen leistete dem Kaiser und Reiche sehr viele mit wirklichen Kosten verbundene Dienste, und der Kaiser suchte ihn dadurch zu entschädigen, dass er ihn im J. 1366 nicht allein mit dem Mühlenwasser oberhalb der Brücke belehnte, sondern ihm und seinen Erben auch noch die Erlaubniss ertheilte, wöchentlich einen Wagen Holz aus dem königl. Walde zu holen.¹⁹⁾ Der Aufwand des Ritters scheint eine Folge langjähriger Kriegsdienste gewesen zu sein. Die Familien, deren Namen ich entdeckte, waren folgende: die Herren von Münzenberg,²⁰⁾ von Eppenstein,²¹⁾ und von Lurenburg,²²⁾ die Ritter von Prumheim genannt Clettenberg,²³⁾ von Sachsenhausen,²⁴⁾

weit hergeholt und ganz unzuverlässig. Der nahe gelegene Reichswald, sowie die Ober- und Unteraufsicht über denselben, scheint hier die weit näher liegende Ursache zu sein. F.

¹⁹⁾ Von Frankenstein, Verth. kais. Eigenthum. 86, 88.

²⁰⁾ S. weiter unten.

²¹⁾ In dem Protokolle des hiesigen Schöffengerichts von 1410 wird des Eppensteinerhofs zu Sachsenhausen bei der Oppenheimerpforte gedacht.

²²⁾ Eine Frau von Lurenburg besass 1338 den Lurenburgerhof, der nun das Gasthaus zur Blume in der Dreikönigsstrasse ist. Daselbst sind mehrere Nachrichten zu finden.

²³⁾ 1296 secunda feria post octavam Pentec. überlässt das Bartholomäusstift dem Ritter Heinrich von Prumheim gewesenen Schultheisen und dem Ritter Volrad Schultheisen den grossen Novalzehend von ihren Aeckern gegen eine jährliche Abgabe von 20 Malter Korn. Ex copia in Msc. Phil. Schurg. Can. de 1592. p. 104. [C. D. 300] Heinrich von Prumheim genannt Clettenberg besass 1301 einen Hof in Sachsenhausen. S. beim Cleenischen Hofe in der Paradiesgasse. [Er führte übrigens nie den Namen Clettenberg, der erst bei den späteren Praunheimern vorkommt.]

²⁴⁾ Sie waren die Erben der Ritter von Prumheim und nahmen daher

Zenichin von Bommersheim,²⁵⁾ Weis (sapiens),²⁶⁾ Urberg,²⁷⁾
 Schenken von Schweinsberg,²⁸⁾ Cleen,²⁹⁾ Ingelheim,³⁰⁾ Stock-

auch ihr Wappen, die Klettenstaude, in ihr Schild auf. S. bei vorgedachtem Hofe und weiter unten. [Vgl. jedoch meine unten folgende Einschaltung.]

²⁵⁾ Dechant und Kapitel des St. Barthol. Stifts befreien 1306 8 Idus Julii 8 Huben oder 240 Morgen, welche dem Ritter Theodoricus dictus Zenichin de Bommersheim gehörten, von Novalzehenden und Neunten gegen jährlich zu liefernde 8 Malter Korn. Die Aecker werden beschrieben: In dem Walde die *Dreieiche* genannt, neben dem Noval und dem Hofe des Ritters und ehemaligen Schultheissen zu Frankfurt Henrich von Prumheim gelegen. Ex copia in Msc. Ph. Schurg de 1592 p. 123. [C. D. 300.] Die 8 Malter Korn wurden noch jährlich von dem unter Sachsenhausen gelegenen Riedhof geliefert.

²⁶⁾ Dieses Geschlecht ist von jenem in Frankfurt, welches sich Weiss oder Albus schrieb, wohl zu unterscheiden. [Es gab kein solches Geschlecht, sondern Sapiens war nur der Beinamen eines Herrn von Praunheim. S. meine Einschaltung.]

²⁷⁾ Diese Familie besass einen Hof zu Sachsenhausen als Reichslehen. S. unten: Die Ritter von Urberg.

²⁸⁾ Ihr Hof war auf der östlichen Seite der Paradiesgasse gegen dem Cleeischen Hofe über gelegen. S. daselbst. [Das Geschlecht der Schenken von Schweinsberg nannte sich zuerst von Marburg. Es kommen nämlich 1225 Guntramus et Lodewicus milites et fratres de Marpurg vor und 1236 wird Crafft miles de Schweinsberg filius Guntrami militis de Marpurg urkundlich erwähnt. Guden. C. D. IV. 1051. Aus dieser hessischen Adelsfamilie stammte der Dominus Fridericus de Marpurg, der 1240 mit seiner Frau Methildis, seinem Schwager und dessen Frau Irmengard einen Hof, curia, am Kirchhof zu Frankfurt gelegen, dem Kloster Haina verkaufte, den nachher s. g. Hainer Hof. *Böhmer* C. D. 69. Herr von Fichard vermuthet, dass diese Schwestern die Töchter eines hiesigen Reichsministerialen gewesen seien und dass das Ritter-Geschlecht Marburg so hierher gekommen sei. Indessen finden sich Nachkommen desselben hier nicht mehr erwähnt und ebenso wenig kommen Glieder aus der Schweinsbergischen Linie vor. Wann diese in Sachsenhausen ansässig wurde, ist mir nicht bekannt.]

²⁹⁾ Sie waren die Besitzer des Cleeischen Hofes, der noch von ihnen den Namen führt.

³⁰⁾ Bei dem Cleeischen Hofe wird dieser Familie erwähnt.

heim,³¹⁾ Heusenstamm,³²⁾ und die Gansen von Wallbrunn.³³⁾ In der Folge wird bei den Häusern von Sachsenhausen noch Manches von diesen Familien gesagt werden. Gegenwärtig zählt man nur noch zwei solcher Familien: die Freiherren von Frankenstein, welche durch Erbschaft und kais. Belehnung in den Besitz des Cleeischen Hofs und seiner Güter gekommen sind, die vor den Cleen den Rittern von Sachsenhausen gehörten; und dann die Freiherren von Wetzels, welche nun die Wallbrunn'schen Aecker, oder die sogenannten hundert Morgen besitzen. Diese liegen an der westlichen Seite des alten Oppenheimerwegs, und nahe bei der eine lange Strecke durchs Feld laufenden Vertiefung oder dem alten Mainbette. Ihre Steine sind mit . . . bezeichnet. Gegen Ende des XII. Jahrhunderts besass Cuno von Münzenberg einen grossen Hof in Sachsenhausen als ein Reichslehen, darinn er eine Kirche und ein Spital stiftete, welche sein Sohn Ulrich im J. 1221 auf Verlangen K. Friedrichs dem deutschen Orden überliess.³⁴⁾ Soll also der Platz, auf welchem nun das deutsche Haus steht, ursprünglich nicht der Wohnsitz eines vornehmen Sachsen gewesen sein? man nannte ihn wegen seiner ausgezeichneten Grösse, oder viel-

³¹⁾ In dem Schöffenger.-Protokolle von 1465 heisst es: „Herrn Wigandt von Stockheim seligen hof zu Sassenhusen.“

³²⁾ Von dem Heusenstammerhof wird bei den Häusern der Paradiesgasse die Rede sein.

³³⁾ Die Aecker der Freiherren von Wetzels heissen noch von ihren ehemaligen Besitzern, den Gansen von Wallbrunn, die wallbrunn'schen Aecker. [Der Ritter Hans von Wallbrunn, Amtmann zu Starckenburg, der 1498 zu Ernsthofen, einem Reichslehen der Familie, ermordet wurde, war mit Agnes von Carben, der Tochter Ruprechts von Carben und der Elisabeth Volrad von Seligenstadt, verheirathet und ist nach der Vermuthung Fichard's durch diese Heirath in den Besitz des reichslehnbaren Hofes zu Sachsenhausen sammt 5 Huben Landes gekommen, der noch 1442 dem Volrad von Seligenstadt gehörte. Einer seiner Vorfahren, Hans Walbrun, war zu Ende 1437 auf kurze Zeit vom Rath zum Schultheissen angenommen worden. Kriegk Bürgerth. 595.]

³⁴⁾ *Fichard* Frankf. Archiv. II. 91 u. 95.

leicht auch in Betracht seines vornehmen Besitzers ursprünglich das Sachsenhaus, und da solches den über die Brücke gehenden Personen immer in die Augen fiel, so trug dieser Umstand vieles dazu bei, dass der Ort von diesem Sachsenhause endlich den Namen Sachsenhausen erhielt. Ein eigener Gedanke, der weiter nichts als die blosse Möglichkeit der Geschichte für sich hat.

Die Ritter von Urberg und ihr Hof ober Sachsenhausen.

Ein Nachtrag zur Note 27.

Die Ritter von Urberg besaßen ehemals einen Hof zu Sachsenhausen als Reichslehen, der nach ihrem Namen der Urbergerhof genannt wurde,³⁵⁾ und an der Mauer bei der Mühlpforte gelegen war.³⁶⁾ Wir haben ihn als einen Feldhof zu betrachten, indem eine Urkunde von 1477 sagt, dass er durch die Landscheider zu Frankfurt abgesteint und unterschieden sei,³⁷⁾ auch hier unten noch bemerkt wird, dass der Viehtrieb neben ihm Statt gehabt; Absteinung aber durch Landscheider und Viehtrieb sind Dinge, welche auf einen in der Stadt gelegenen Hof nicht passen. Der Hof war unterschieden oder getheilt und Johann von Auwerbergk (Urberg), welcher 1343 mit Bewilligung des Kaisers 20 Morgen Landes verpfändete,³⁸⁾ besass vermuthlich den einen Theil des Hofes, den andern aber Henrich von Urberg, der 1345 seinen Theil mit dem Viehtrieb neben dem

³⁵⁾ Von Frankenstein vertheid. kais. Eigenthum im Urkundenb. Lit. Nn.

³⁶⁾ O. U. 1347 versetzt Heinrich von Urberg laut hiesigem Währ-Buch oder Minor-Buch seine zwei Häuser, die sind gelegen zu Sassenhusen oberwendig Hrn. Rudolfs Gasszin.

Stdtrchnbch de 1485 It. xij fl. in die Kayserl. Cancellij gebin umb eyn Lehenbrieff des Verkaufs, als die deutschen Herren dem Rade den Uhrberger Hoff verkaufft han. F.

³⁷⁾ Aus dem Vidimus daselbst von 1479. [C. D. 581.]

Hofe, den Baumgarten gegen demselben über, und zwei Huben Landes mit Einschlusse des Thiergartens an Rudolf von Sachsenhausen verkief, wozu K. Ludwig seine Einwilligung gab und den Rudolf damit belehnte. Nach Erlöschung des männlichen Stammes wurde das Lehen den Rittern von Cleen zu Theil, und Goffard oder Gottfried von Cleen verkief 1477 den Hof (ein steinernes Gebäude) mit dem daran gelegenen Flecken dem Kommenthur und Convent des deutschen Hauses in Sachsenhausen.³⁹⁾ Der Orden hatte längst vom Kaiser ein Privilegium erhalten, dass Reichslehen, wenn sie dem Orden durch Vermächtnisse, Schenkungen oder sonst zu Theil wurden, ihm als Eigenthum zustehen sollten. Der Hof war also von der Zeit seines Verkaufs an den deutschen Orden kein Reichslehen mehr und es fand nun weniger Schwierigkeiten, ihn wieder in andere Hände kommen zu lassen, als vorher. Die Stadt wurde nach dem deutschen Hause Besitzer davon und weil das steinerne Gebäude nächst an der Mauer den weitem Lauf des Stadtgrabens bisher verhindert hatte,⁴⁰⁾ wurde wahrscheinlich ums J. 1519 dasselbe niedergerissen, als damals das Rondel oben am Main erbaut wurde. Die Güter, welche zu dem Hofe gehörten,

³⁸⁾ L. c. Lit. Gg. [C. D. 592.]

³⁹⁾ Ibid. Lit. Hh. Nn.

⁴⁰⁾ Die Gründe dieser Behauptung sind bei der Mühlpforte nachzusehen.

[Herr von Fichard verweist hier auf seine Collectaneen zu Urberg. Dasselbst bemerkt er, dass der Urberger Hof zu Sachsenhausen, der 1345 zum Theil an Rudolf von Sachsenhausen verkauft wurde und mit dem K. Friedrich 1474 die Brüder Gottfried und Friedrich von Cleen belehnte, verschieden sein müsse von dem Urberger Hofe ausserhalb Sachsenhausens bei der Mühlpforte, der 1477 an den deutschen Orden verkauft wurde. Wenn er aber weiter behauptet, der Ripertus von Sachsenhausen und seine mit den sorores Sophia et Methildis verheiratheten Brüder, seien eigentlich Urberge gewesen, die nur vom Wohnorte her den generischen Namen von Sachsenh. erhalten hätten, so widerspricht dies den Worten der Urkunde von 1288, welche gerade die Schwestern Urberg heisst, und kann ich daher meine S. 13 geäusserte Ansicht nicht aufgeben.]

waren nicht verkauft worden und sie blieben ein kais. Lehen, welches nach dem Absterben der Cleen auf die Freiherren von Frankenstein fiel. Die von Frankenstein'sche Bleichen ober Sachsenhausen sind demnach als eines der kais. Lehenstücke zu betrachten, die ursprünglich dem Urbergerhofe anklebten.

* * *

I. Einschaltung des Herausgebers über die Herren von Sachsenhausen und Praunheim.

Was *Battonn* von den Herren von *Sachsenhausen* und *Praunheim* an mehreren Stellen sagt, beruht zumeist auf den Forschungen des Herrn von Fichard; gerade in den wichtigsten Punkten musste ich aber in meiner Geschichte der Herren von Sachsenhausen und Praunheim, Frankf. 1854 (bes. Abdruck aus dem sechsten Hefte des Archivs für Frankf. Geschichte und Kunst) zu abweichenden Ansichten gelangen und halte es desshalb für zweckmässig, hier eine kurze Mittheilung über diese für die Geschichte Sachsenhausens wichtigsten Ritterfamilien einzuschalten.

Das Geschlecht der Herren von S. tritt zuerst namentlich auf mit *Harmudus de Sassinhusen*, der 1194 als Beisitzer des kais. Gerichts und Pfalzministeriale erwähnt wird. (C. D. 19.) Aus seinem Namen geht hervor, dass sein Sitz und Hauptgut in S. lag. Wohl dessen Sohn ist *Ripertus de Sahsinhusen*, der 1225 als Schultheiss von Frankf. erscheint. In seinem Siegel führt er zwei Sparren und diese sind das Wappen sowohl der alten Herren von S. als auch mehrerer andern sicherlich zu demselben Stamme gehörenden Geschlechter, wie der Schelmen von Bergen, der Herren von Bräungesheim, von Bommersheim, von Bonames, von Rödelheim (Vgl. mein Dorf und Schloss Rödelheim, Frankf. 1859, S. 9). Ripert's Sohn, der Ritter *Conradus de Sassenhusen*, erscheint 1263 ebenfalls als Schultheiss von Fr. Seine Söhne sind *Heinrich*, *Ripert*, *Conrad* und *Johannes*. Die beiden ersten starben kinderlos, die beiden andern waren mit

zwei Schwestern Sophia und Methildis de Urperg vermält (Urk. von 1288 in C. D. 235). Deren Söhne haben auch den mütterlichen Namen angenommen, wahrscheinlich weil die Mütter Erb-töchter waren. So kommt *Conradus miles de S. dictus de Urberg* 1307 vor, der 1309 nur *Conradus de Urberg* heisst. Diese Herren von Urberg scheinen bald ausgestorben zu sein, da 1345 Heinrich von Urberg seine Sachsenhäuser Reichslehen dem Reiche zurückgab (C. D. 592), ohne dass des Consenses von Kindern Erwähnung geschieht.

Neben den bis jetzt genannten Herren von S. kommen urkundlich noch andere vor, welche theils ausdrücklich als deren Verwandte bezeichnet, theils durch die Sparren in den Wappen als Glieder desselben Geschlechts erkannt werden, ohne dass ihnen in der Stammtafel ein bestimmter Platz angewiesen werden könnte. So wird 1268 *Henricus* de S. und 1273 sein Bruder *Hartmudus* de S. miles et imperii ministerialis erwähnt, der 1276 den Deutschordensbrüdern eine reichslehnbare Hofstätte mit einem steinernen Hause in S. verkauft (C. D. 177, 178, 179). *Hartmudus miles de S.* trägt 1274 mit Consens seines nepos Conradus de S. den Herren von Epstein einen Obstgarten zu S. zu Lehn auf. Ebenso verkauft ein anderer *Hartmudus* de S. mit seinem Sohne Cuno 1279 das Dorf Niederrad als ein Münzenbergisches Lehn an den Schultheissen Heinrich (C. D. 188). Auch der Ritter *Hanman* von S. 1321 führt die 2 Sparren (C. D. 459).

Gleichzeitig erscheinen indessen auch Herren von Sachsenhausen, die nicht zu diesem Geschlechte gehören, aber auch in S. begütert sind. Die 1305 vorkommenden Ritter Marquard und Hartmud von S., die Söhne des Ritters Hartmud von S. führen in ihren Siegeln eine Brücke über 6 Sternen (Period. Blätter 1854, S. 98). Der Conradus Suevus de S. 1296 ist ein Herr von Breungesheim. Der Edelknecht Folraid von S. ist ein Herr von Seligenstadt. Nach der Sitte des Mittelalters nennen sich diese Herren nur ihres Wohnsitzes wegen von Sachsenhausen. Wohin der miles *Henricus* de S. 1283—1291 vice-dominus palatinus in partibus Rheni, gehört, kann ich nicht sagen, da ich sein Siegel noch nicht gesehen habe. Um dieselbe

Zeit werden aber auch Herren von Sachsenhausen erwähnt, die nicht zu dem Geschlecht der Sparren gehören, sondern eine s. g. Klettenstaude im Wappen führen und geborene Herren von Praunheim sind. Der erste bekannte Ahnherr dieser Familie ist *Henricus de Prumheim*, von 1219—1223 als Schultheiss von Frankf. vorkommend. Mit ihm scheint die Familie zuerst hierher gekommen zu sein, und sie hat sich, gleich den andern Ritterfamilien, in Sachsenhausen ansässig gemacht. Allmählig kommt sie in den Besitz der meisten Güter der alten Herren von Sachsenhausen und sie kann deswegen auch den Namen von S. angenommen haben, ohne dass ein verwandtschaftliches Verhältniss zwischen ihr und den alten Herren von S. bestand. Ich wenigstens habe keine Spur davon gefunden und der Umstand, dass die Sachsenhäuser Güter zumeist durch Kauf, nicht durch Erbrecht an die Praunheimer Familie gelangt, spricht dagegen. Der Schultheiss Heinrich hatte nun 7 Söhne: es sind *Helwicus miles de P.* (dessen Curia in S. noch 1291 erwähnt wird, C. D. 261), *Henricus, Wolframus*, der 1242 bis 1273 abwechselnd als Schultheiss von Frankf. vorkommt, *Godscalcus*, (1291 miles de S. genannt?) *Rudolfus miles de Pr.*, *Richwinus miles dictus de Carben* und *Hartmannus decanus de Aschaffenburg*, der in Simon Ysenburg. Urk.-Buch S. 42 Hermann genannt wird. Des Schultheissen Wolfram Sohn *Heinrich* folgte gleich 1273 seinem Vater in der Würde des Schultheissen nach und wird abwechselnd bis 1307 als solcher genannt. Er heisst auch *scultetus magnus* oder *major* im Gegensatze zu dem Unterschultheissen Heinrich. Er war der bedeutendste Mann seines Hauses, muss ein sehr ansehnliches Vermögen besessen haben, indem er bereits einen Theil der Güter der alten Herren von Sachsenhausen (darunter auch Niederrad) erkaufte, und stand bei K. Rudolf in besonderer Gunst. Derselbe gab ihm 1270 gemeinschaftlich mit dem Unterschultheissen Volrad den Wald Bomgart in dem Reichsforst Dreieich zu Lehen und 1285 die curia dicta zu dem Rode (den Riedhof) als Reichs-Weiberlehen. Den Wald liess Heinrich ausroden und er baute auf den Rottländern einen Hof, der 1296 curia Henrici de Pr. in nemore Thrieich genannt wird (C. D. 303). Er war

gleich andern Pfalzministerialen (den Schelmen von Bergen, den Herren von Sachsenhausen etc.) betheiligt an der Burg zu Rödelheim und auf seinen Betrieb geschah es hauptsächlich, dass dieselbe eine Reichsburg wurde; in Anerkennung seiner treuen Dienste gab ihm K. Rudolf 1276 die königlichen Höfe und Einkünfte in der villa regia Praunheim und in der villa Criftel als Reichsburglehen. In Sachsenhausen besass er namentlich den Hof neben dem Deutschordenshause und trug ihn 1292 dem Pfalzgrafen Ludwig zu Lehn auf. Deswegen hat man ihn auch für den obenerwähnten Vicedom Heinrich von Sachsenhausen gehalten; ob mit Recht, steht sehr dahin, denn er wird, wenn in den Urkunden sein Familien-Name vorkommt, stets Henricus de Prumheim genannt (z. B. C. D. 309, 341). Er hinterliess nur einen Sohn, den Ritter *Wolfram von Praunheim*, der 1317 als Amtmann von Roneburg vorkommt und mit dem dieser Zweig des Geschlechts ausstarb.

Dagegen blühte das Geschlecht weiter fort in dem Stamm des jüngeren Bruders des Schultheissen Heinrich, des Ritters Rudolf von Praunheim, der schon frühe verstarb und zwei Söhne *Heinrich* und *Conrad* hinterliess. Dies ergibt sich daraus, dass 1273 Herr Otto von Bickebach die Lehen, welche ihm Richwin von Carben resignirt hatte, an dessen Neffen den Schultheissen Heinrich, des verstorbenen Schultheissen Wolfram Sohn, und den Brüdern Heinrich und Conrad, den Söhnen des Ritters Rudolfs, des Bruders desselben Wolfram übertrug (C. D. 168) und dass Richwin selbst 1282 zwei Mansen in Keichen den Söhnen seines Bruders, Henrico juniore sculteto de Fr. et Conrado ejus fratri militibus übergab (Simon Ysenb. Urk.-Buch S. 40). Diese Brüder werden nun nicht nur abwechselnd von Praunheim und Sachsenhausen genannt, sondern auch durch besondere Beinamen bezeichnet. Heinrich nämlich, der unter seinem Vetter als Unterschultheiss erscheint, 1279 scultetus minor, 1289 subscultetus de Phraunheim genannt wird, 1292 Henricus miles de Sassinhusin filius quondam Rudolphi militis heisst, wird auch der Weise, sapiens, zubenannt, während sein Bruder Conrad den Beinamen der Gute, bonus, führt. K. Rudolf erlaubt 1291, dass Henricus dictus Wise et Conradus frater suus milites de

Sassenhusen täglich einen Wagen Brennholz aus dem Reichsforst Dreieich sich heimfahren lassen dürfen (C. D. 256) und der Conradus bonus miles de S. oder Conradus dictus der Gute miles de S. wird mehrfach erwähnt.

Heinrich der Weise hatte einen Sohn *Rudolf*, der 1318 miles de Prumheim (acta imperii S. 488, Mittheil. IV. 288), 1321 miles de Sassenhusen genannt wird und fortan nur unter diesem letzteren Namen erscheint, in seinem Wappen aber die Praunheimer Klettenstaude fortführt. Er wurde 1338 Schultheiss von Fr., 1342 Burggraf von Friedberg und starb 1370. Sein Grabstein ist noch in der Bartholomäuskirche zu sehen. Er war ein reich begüterter, angesehener Mann, der bei den Kaisern Ludwig und Karl IV. in grosser Gunst stand und von ihnen mancherlei Gnadenbriefe erhielt. Als 1345 Heinrich von Urberg seine Reichslehen, namentlich seinen Theil des Hofs zu Sachsenhausen, den Trieb daneben, den Baumgarten, zwei Huben Landes und den Thiergarten dem Reiche zurückgab, erhielt Rudolf dieselben und auch manche Besitzungen des Grossschultheissen Heinrich kamen in seine Hände. Aus seiner ersten Ehe mit Clara stammen *Eilka*, Gemalin des Ritters Philipp von Montfort, *Gertrud*, vermält mit Ritter Heinrich von Kalsmont und Junker *Wolf* der Alte von Sachsenhausen, der kinderlos starb. Die Kinder aus der zweiten Ehe mit Christine sind *Rudolf*, *Friedrich* und *Wolf*, sowie *Gela*, Hausfrau des Ritters Heinrich von Handschuchsheim.

Rudolf war von 1376—1380 und von 1389—1408 Schultheiss zu Frankfurt, er starb 1412. *Friedrich* war 1412 Schultheiss zu Coblenz und wird 1415 als verstorben erwähnt. Beide waren Ritter. *Wolf* aber heisst stets nur Edelknecht, war 1400 Amtmann auf dem Goldstein und ist schon 1411 nicht mehr am Leben. Friedrich hinterliess nur eine Tochter *Christine*, die mit Ritter Friedrich Walpode von Olnen vermält war (ein Sohn Rudolf, dem 1404 K. Rupert erlaubt, seiner Gemalin Gertrude von Cronenberg das Widum auf dem Hof zum Rodde bei Fr. anzuweisen, kommt nicht weiter vor, Chmel Reg. Rup. 1907). Wolf hatte keine Nachkommen, Rudolf aber hinterliess 3 Söhne, *Rudolf*, *Friedrich* und *Lamprecht*, der 1400 Abt zu St. Maximin

wurde und 1449 als der letzte seines Hauses starb, sowie 2 Töchter, Christine, vermält mit Emmerich von Ingelheim und Irmel, vermält mit Henne von Hoenwissel. Friedrich starb 1421 und hinterliess eine Tochter, ebenfalls Irmel geheissen, die mit *Wenzel von Cleen* vermält war. Der Edelknecht Rudolf endlich starb 1426 kinderlos und mit seinem Tode war die Praunheim-Sachsenhausen'sche Erbschaft eröffnet, über die grosser Streit entstand. Schliesslich kamen die meisten Güter an Irmel von Cleen und ihr Gemal Wenzel wurde mit den Reichslehen der Sachsenhäuser belehnt. Er war Schultheiss von Frankfurt und starb nach 1472. Ihm folgte sein Sohn Gottfried, der 1498 starb und einen Sohn Oyer, der 1521 erschlagen wurde, sowie eine Tochter Irmel hinterliess, welche nun Güter und Wappen von Sachsenhausen-Cleen an ihren Gemal Johann von Frankenstein brachte.

Die Nachkommenschaft *Conrads* des Guten blühte länger, indem die späteren Herren von Praunheim, deren 3 Linien 1561, 1616 und 1714 erloschen, wohl nur von ihm abzuleiten sind. Seine Söhne waren Rulo, Heilmann und Emmelrich. Sie nennen sich von Sachsenhausen, aber auch von Praunheim. So führt Rulo, der 1330 in einer Urkunde von Sachsenhausen heisst, in seinem daran hängenden Siegel die Klettenstaude mit der Umschrift: S. Rudolphi militis de Prumheim und 1338 braucht er das gleiche Siegel mit der Umschrift: S. Rudolphi militis de Sassenh. Sie und ihre Nachkommen erscheinen noch eine Zeitlang in Frankfurt und Sachsenhausen begütert, namentlich ist noch 1533 der Riedhof in dem Besitz dieser Familie, aber ihr Hauptsitz war in Praunheim.

* * *

II. Einschaltung des Herausgebers über die Herren Volrad von Seligenstadt.

Unter den in Sachsenhausen ansässigen adligen Familien hat der Verfasser das Ministerialen-Geschlecht der *Volrad von Seligenstadt* nicht aufgeführt, obwohl sie es besser wie manche

andere verdient hätten. Dasselbe stammt aus Seligenstadt und aus ihm wird zuerst 1276 dominus Volradus miles et vicarius pro tempore sculteti civitatis (des Ritters Heinrich von Praunheim) hier erwähnt (Cod. Dipl. 177). Im Jahr 1278 heisst er Vicescultetus und subscultetus (C. D. 184, 186). Ihm und dem Schultheissen Heinrich gab König Rudolf den Wald Bomgard in der Dreieich bei der Deutschordenswiese als Reichslehn und sie machten ihn gemeinschaftlich urbar (C. D. 186, 269, 301). Von 1284 bis 1298 erscheint er als Schultheiss (C. D. 215, Kriegk Bürgerthum S. 509). In der Fahrgasse besass er einen Hof, der noch lange unter dem Namen des Volradenhofs vorkommt (Battonn II. 23). Im Jahre 1289 wird er mit seinem vollen Namen Volradus miles de Seilgenstat quondam scultetus aufgeführt (C. D. 246). Von 1292—1297 ist er wieder Schultheiss, ebenso von 1306—1322, muss also ein hohes Alter erreicht haben. Die K. Albrecht und Heinrich VII. belehnten ihn mit Reichslehen (C. D. 371, 390). Nach ihm treten seine Söhne, die Ritter Johann und Volrad auf (C. D. 492). Ob diese oder schon ihr Vater auch in Sachsenhausen selbst Grundbesitz erworben haben, steht dahin. Der Sohn eines derselben, der Edelknecht Volrad von Sachsenhausen, der sich auf seinem Siegel von Seligenstadt nennt, erhält 1373 von dem Rathe dessen steinernen Thurm zu Sachsenhausen hinter seinem Garten gelegen, zur Bewachung geliehen (C. D. 736). Im J. 1409 willigt K. Ruprecht ein, dass Volrad und Helfrich Volrad Gebrüder von Seligenstadt $3\frac{1}{2}$ Huben Landes vor Sachsenhausen gelegen, der Volrade Güter genannt, vom Reiche zu Lehn rührend, wiederkäuflich verkaufen dürfen (Fichard Collect.). Helfrich war Amtmann zu Bobenhausen. Im J. 1442 belehnt K. Friedrich III. den Henne von Bobenhausen als Mompar und Lehnträger Helfrichs Volrates von Seligenstadt seel. Kinder mit einem Hof zu Sachsenhausen sammt Zubehör, mit 4 Mark Gülte auf der Wage zu Frankfurt u. s. w. als Reichslehen (Moser histor. und dipl. Belustig. I. 14). Von diesen Kindern wird noch Philipp Volrad von Seligenstadt 1453 erwähnt (Moser I. 19). Aber die Familie scheint dann im Mannsstamm erloschen zu sein. Wenigstens sind die obgedachten Reichslehen,

wie schon bemerkt, durch Volrads Tochter Elisabeth und deren Tochter Agnes an die Gansen von Walbrunn gekommen.

III.

Von den ehemaligen Vorstädten von Sachsenhausen.

Die Vergrösserung Sachsenhausens durch seine Vorstädte war ein Ereigniss des XIII. Jahrhunderts.⁴¹⁾ Die Veranlassung dazu mögen zum Theile die nämlichen, wie bei Frankfurt gewesen sein. Die östliche oder obere Vorstadt: Im Thiergarten, erstreckte sich von der Main- oder grossen Rittergasse bis zur Mühlpforte, an deren Stelle sich nun das Holzmagazin befindet. Frühzeitig war sie schon mit einer Mauer umschlossen; dennoch aber blieb der grösste Theil noch lange unbebaut liegen.⁴²⁾ Sie war meines Erachtens der merkwürdige Ort, auf dem Friedrich der Schöne von Oestreich gegen Ludwig den Baier im J. 1313 zum Kaiser erwählt wurde.

Die untere oder niedere Vorstadt nahm ober dem Dreikönigsbrunnen beim Eck der Haargasse ihren Anfang und endigte sich bei der Fischerpforte, die zuletzt ihren Namen mit jenem des Schaumainthors verwechselte. Nachdem sich die Mauern zwischen der alten Stadt und den Vorstädten gänzlich aus den Augen verloren hatten, hörte auch die Benennung Vorstadt für beide nach und nach auf. Noch waren zwei andere Vorstädte ausserhalb der Mauern südwärts im Felde

⁴¹⁾ xij β ad fraternitat. de domibus in Sassenhusen extra murum. Registr. Distrib. S. Barthol. de 1397 (1400 ebenso).

⁴²⁾ Man wird sich in der folgenden Beschreibung der Strassen davon überzeugen.

gelegen. Sie waren im Bezuge auf die Vorigen die mittelsten Vorstädte. Wir bemerken dieses aus dem Zinsbuche von . . ., welches ein Haus in *mediis suburbiis* beschreibt. Die östliche von diesen Vorstädten, sonst von ihrer gepflasterten Strasse *auf dem Steinwege* oder *via lapidea* genannt, lag vor der Röderpforte oder dem jetzigen Affenthore, nächst bei dem Stadtgraben.⁴³⁾ Sie hatte nur eine einzige Strasse, deren Häuser auf beiden Seiten durch eine Stumpfgrasse getrennt wurden,⁴⁴⁾ und von ihrem Ende ohngefähr 80 Schritte von dem Oberröderwege

⁴³⁾ „j lib. Hall. de domo sita in suburbiis Sassinhusen parte meridionali *vico dicto uffme Steynwege* latere occidentali infra puteum ibidem et *fossatum* Sassinhusen praenotati“ L. cens. de 1368 f. 47. Ebendasselbst wird auch ein Haus beschrieben: „uff dem steynwege latere occidentali porte dicte Affinporte proxime“.

Zusätze des Herrn von Fichard:

O. U. 1374. H. uff dem Steinwege zu Sassinhusen.

StdtRechnbuch de 1375. It. — einem Zimmermann und eyne Knecht eyne Riegel zu Sassenhusen uff dem Steynwege zu machen.

StdtRechnbuch. de 1446 It. Lii Gulden han wir betzalt Herthen von Eschpach dem Richter und Catharinen seiner Frauwen, und damit dem Rathe verkaufft den Hoff, Garten und *Kalkoffen*, gelegen usswendig Sassenhusen uff dem Steinwege zwischen Johann von Glauburg und syne Garten, daruff der Rad eyne Zigelhütten machen will.

— 1486 (Der Kalkofen ist noch um Vij fl. jährlich verpachtet).

— 1488 (do).

— 1499 (Baubesichtigungen mehrerer Neubauten am Steynwege bei benannten Gärten).

— 1649 heisst es schon Zins von einer Wiesen am Quirinsthor zu S. (Ob nicht schon der wüste Fleck desselben Thores? Zins war 7 fl.)

— 1662 Zinse von einem Gartlin bei Sachsenhausen, da hievor die Quirinspforte gestanden.

In Gültbriefen de 1350 — 1370 werden verschiedentlich Häuser auf dem Steinwege von Sassenhusen erwähnt.

⁴⁴⁾ Man vergleiche Baldemars Beschreibung der Strassen bei den Suburbiis. Auch kommen in den Zinsbüchern der *vicus orientalis* und *occidentalis* in *via lapidea*, und zwar beide als *impertransibiles* vor.

stund die *Kuhrainspforte*, aus der man zuletzt die *Quirinspforte* machte.⁴⁵⁾ Das Wort Rain zeigte ehemals die Gränze zwischen zweien Feldern an, und da die alten Sachsenhäuser ihr Feld in das Ober- und Unterfeld abtheilten, wählten sie die Röderpforte (das Affenthor) zum Scheidpunkte für beide.⁴⁶⁾ Der zwischen der Vorstadt und dem Oberröderwege gelegene Platz bestimmte demnach die Gränze, oder er war der Rain zwischen den beiden Feldern. Weil vermuthlich die Kühe sich vor dem Thore auf diesem Raine versammelten, ehe sie weiter zur Weide getrieben wurden, so entstunden dadurch die Namen Kührain und Kuhrainspforte. Die Veränderung des letzten, dass er sich kaum mehr glich, ist aus der Note 45 zu ersehen. Bei der drohenden Gefahr einer Belagerung, welche 1442 auch wirklich erfolgte, musste diese Vorstadt für Sachsenhausens grössere Sicherheit das Opfer werden. Ihre Häuser wurden alle niedergerissen und von ihnen ist uns nur der einzige Hof *zum Hute* noch bekannt geblieben.^{46a)} Auf dem gleichzeitigen Be-

⁴⁵⁾ Der Name Kureinspforte erscheint in einem Vertrage zwischen Mainz und Frankfurt von 1584 in den frankf. Privilegien 2. Ausgabe S. 419. In der Lersn. Chronik. II. 515 heisst sie beim J. 1615 die Kehreinspforte. Eben daselbst im I. 354 beim J. 1630 die Kirmeis-Pforte und in Orths Abhandl. von den frankf. Messen S. 685 die Kerinspforte, aus der endlich Quirinspforte wurde.

Quirins-Pforte in der Landwehr zu Sassenhusen. Kurins-Pforte. Kureins-Pforte. *Orth* p. 685. p. 200. (4.)

Lersner I, I, 354 (1630) Kuhreins Pforthaspel. II, 527. — 1645.

Orth p. 105 *ibid.* § 64. — 109. §. 66.

Quirinus Weg Lersner. I pag. 232 (1658.) II, 527. Ao 1645 die Pforte demolirt.

1479. Kureinspforte. Lersner, II, p. 6. col. 2. *ibid.* 1616. II, 515.

S. die beiden Stellen unter den Häusern unbekannter Lagen.

⁴⁶⁾ Jo. Latomus in libro *jurium Canonicorum* s. B. Ms.

^{46a)} In dem S. G. Protokolle von 1381 heisst es: „Der Hof zum Hude uf dem Steinweg zu Sassinhusen“.

v. Fichards Zusätze.

Brgrbch de 1362. Hus zum Hute z. S.

O. U. H. zu Sassenhusen genannt *zum Hude*.

O. U. 1459. H. zu Sass. by der Affenporten am Steinweg.

lagerungsplane erblickt man auch noch die Ueberreste von einem nah beim Graben gestandenen Gebäude. Nachdem die Belagerung vorüber war, wurde die Kuhrainspforte wieder aufgebaut, die wüsten Hausplätze aber verwandelten sich mit der Zeit in prächtige Gärten, und die gepflasterte Strasse nahm an ihre Seite nach und nach schöne Lustgebäude auf. Am 3. Juli 1645 wurde die Kuhrainspforte mit dem dabei gestandenen Haspel abermal abgebrochen, ohne wieder hergestellt zu werden,⁴⁷⁾ jedoch wurde an ihre Stelle ein Schlag errichtet, und unter demselben ein mit dem Buchstaben G bezeichneter Geleitsstein gesetzt.⁴⁸⁾ Die Pforte war von undenklichen Zeiten der Ort, welcher über das weitere Recht des Hohen- oder Fürstengeleits entschied, indem hier die Frankfurter das Geleit von den Fremden übernahmen, und die fürstlichen Personen unter dem Schutze der bürgerlichen Reiterei nach der Stadt brachten. Vor der Wahl und Krönung K. Josephs II. 1764 entstanden über den Ort Misshelligkeiten, denn der kurmainzische Beamte von Steinheim, da er von der Quirinspforte wusste, und sie nicht sah, behauptete, das Geleit bis vor die Thore von Sachsenhausen führen zu müssen. Bei der bald darauf erfolgten Anwesenheit der Kurfürsten brachte der Rath persönlich hierüber seine Klage vor, worauf nochmals in Beisein zweier kurfürstlichen Rätthe der Geleitsstein an dem bestimmten Ort aufgesucht und entdeckt wurde. Um ferneren Misshelligkeiten zuvorzukommen, liess der Rath kurz vor der Krönung Leopold II. 1790 an dem Orte, wo vorher die Quirinspforte gestanden, eine ungefähr 8 Schuh hohe steinerne Pyramide mit der vergol-

S. G. P. 1381. Heinzen Hof *zum Hude* uf dem Steinweg zu Sass.

— 1387. H. uf dem Steinwege gel. zu Sass.

S. G. P. 1396. Der *Hufschmid* zu Sass. neben dem *Hude*, den deutschen Herrn gen über.

— 1442. H. *zum Hude* zu Sass.

— 1444. H. *zum Hude* zu Sass.

— 1452. Der Steinweg zu Sass.

⁴⁷⁾ Lersn. Chronik II. 527.

⁴⁸⁾ S. Orths Abh. von den frankf. Messen. S. 109.

deten Inschrift: Quirinspforte aufrichten. Der unter der fürstlichen Regierung im J. 1810 vor der Affenpforte neu angelegte Weg machte den ältern mehr östlich gelegenen Steinweg grösstentheils entbehrlich, und die Pyramide verschwand wieder aus den Augen.

Die andere von den mittelsten Vorstädten von Sachsenhausen, kleiner als die vorige, lag gegen der Oppenheimerpforte über.⁴⁹⁾ Sie zog an der nördlichen Seite des Oppenheimer Wegs hinab, und bestund nur aus einer einzigen mit zwei Reihen Häusern besetzten Gasse. Ihr war aus gleichen Ursachen wie der vorigen, auch ein gleiches Schicksal beschieden. Sie hatte keinen besonderen Namen. Die Ausdrücke: vor der Oppenheimerpforte, oder an dem Oppenheimerwege, gaben sie schon hinlänglich zu erkennen. Das S. G. Protokoll von 1461 spricht von zweien Kalköfen zu Sachsenhausen vor der Oppenheimerpforte. Das nämliche Protokoll von 1468 gedenkt auch eines Heiligenhauses vor gedachter Pforte. Vermuthlich stund dasselbe beim Eingange der Vorstadt oder am Oppenheimerwege gegen derselben über.⁵⁰⁾

IV.

Von der Abtheilung Sachsenhausens in Quartiere.

Der durch seine Beschreibung der Strassen von 1350 bekannte Baldemar ⁵¹⁾ theilte schon Sachsenhausen in zwei Theile

⁴⁹⁾ Ich rede hier von der hinter der Haargasse gestandenen, und 1552 zugemauerten Pforte.

⁵⁰⁾ O. U. 1455. Garten zu Sass. bey der Oppenheimer Porten an dem Kalkofen.

O. U. 1464. Garten zu Sass. vor der Oppenheimer Porten gein Snecken daselbs über zuschen dem heiligen Stock und N. Garten,

ab, und die Strasse von der Brücke bis zur Elisabethenkirche, oder vielmehr bis zu deren Kirchhofe, wo sich nun die neue Brückenstrasse befindet, machte die Scheidungslinie zwischen beiden. Der Theil gegen Osten wird in seiner Beschreibung Pars superior oder der obere Theil und der gegen Westen Pars inferior oder der untere Theil genannt. Dafür scheinen in der gemeinen Sprache die Benennungen Ober- und Untersachsenhausen üblich gewesen zu sein. Die Fischer, welche anfänglich nur in dem obern Theile wohnten,⁵²⁾ nach der Erweiterung der Stadt aber auch in der untern Gegend sich ansässig machten, theilten sich hierauf in die Ober- und Unterreuser; Benennungen, die wahrscheinlich von ihren Fischreusen herrührten, und sich zuerst auf die Fischer allein einschränkten, späterhin aber auch der ganzen Gemeinde zu Theil wurden. Obgleich die beiden Städte 1575 schon in Quartiere abgetheilt wurden,⁵³⁾ so bekümmerten sich die Sachsenhäuser doch wenig darum und blieben den längst gewöhnten Benennungen immer noch anhänglich. Ja selbst eine magistratische Verordnung von 170 . bemerkte noch den Unterschied der Ober- und Unterreuser und begriff unter beiden die ganze Gemeinde. Aber nicht lange vor der Mitte des letzt abgewichenen Jahrhunderts änderten sich diese in die Ober- und Unterhäuser. Erst nach dem J. 1760, als die Häuser der beiden Städte mit Buchstaben und Zahlen bezeichnet waren, gewöhnte man sich nach und nach zur Annahme des obern und untern Quartiers, und weil man diese für die letzten von den XIV Quartieren der beiden Städte hielt, so wurde dem obern der Buchstaben N und dem untern O zugeeignet. Das Obere zählte damals 241 Häuser, und das Untere 215 oder beide enthielten die Zahl von 456 Häusern; worunter jedoch mehrere öffentliche Gebäude und andere, denen man die Bezeichnung versagte, nicht mitbegriffen sind.

O. U. 1467. Zwei Kalköfen für Sass. für der Oppenheimer Porte. F.
S. G. P. 1468. Das Heilgenhus für der Oppenheimer Porten zu Sass.

⁵¹⁾ [Mittheil. des Vereins I. 58.]

⁵²⁾ S. bei dem Paradiesbrunnen in der Rittergasse.

⁵³⁾ Lersn. Chronik II. 505.

Während der fürstlichen Regierung, bald nach dem J. 180 . vermehrte sich die Zahl durch drei in der neuen Brückenstrasse erbaute Häuser, davon auf der östlichen Seite das vordere *zum Tannenbaum* Lit. N. 1 und das hintere zur *Sonne* N. 2 gehören. Auch erhoben sich an dem Orte, wo zuvor das Affenthor gestanden, zwei sehr ansehnliche steinerne Gebäude von vier Stockwerken.

V.

Von der Deutschordens - Kommende Sachsenhausen, den Kirchen, Kirchhöfen und Spitälern.

Die Geschichte des deutschen Hauses mit einer kurzen Geschichte des Ordens verbunden.⁵⁴⁾

Die hiesige Chronik hat uns zwar verschiedene Nachrichten vom deutschen Hause mitgetheilt, die aber nichts von der ersten Aufnahme des Ordens in Sachsenhausen, nichts von der innern Verfassung des Hauses im Mittelalter, und auch nichts von den Veränderungen melden, welche eine Folge von Luthers Refor-

⁵⁴⁾ [Die Deutsch-Ordens-Kommende Frankfurt am Main. Ein Beitrag zu deren Geschichte aus dem Nachlasse des Inspectors A. *Niedermayer* herausg. von Justizrath Dr. *Euler*. Frankf. 1874. Diese von dem Verfasser leider nicht vollendete Schrift gibt im ersten Capitel die Geschichte der Spitalstiftung Kuno's von Münzenberg, im zweiten die Geschichte der Gründung der Kommende und deren Entwicklung bis 1291, im dritten eine Uebersicht der Besitzungen der Kommende in Sachsenhausen und Frankfurt, woran sich dann das Verzeichniss der auswärtigen Besitzungen u. s. w. anreihet.]

mation waren. Meine Sammlung von Nachrichten war nicht zureichend diesem Mangel abzuhelpen und ich sah wohl ein, dass meine Bemühungen ohne die Beihülfe der Ordensgeschichte ganz fruchtlos sein würden. Deswegen trug ich auch kein Bedenken, eine kurze Geschichte des Ordens aus mehreren historischen Werken und vorzüglich aus Elben's Sammlungen für die Geschichte des Hoch- und Teutsch-Meisterthums abzufassen, und sie mit der Geschichte des Hauses zu verbinden. Dies schien mir der leichteste Weg zu sein, die letzte grössten Theils richtig und deutlich zu entwickeln. Ich mache mit der Ordensgeschichte den Anfang.

In den Zeiten der Kreuzzüge im J. 1190, als eben Akre belagert wurde, langten einige Kaufleute von Lübek und Bremen daselbst an und da sie die Kranken und Verwundeten ohne Hülfe zerstreut auf dem Felde liegen sahen, wurde ihr Mitleid rege, und sie zerschnitten ihre Segeltücher, machten Zelte daraus und brachten die Hüllosen darunter, welche sie mit grösster Sorgfalt verpflegten. Dies bewog die gegenwärtigen Fürsten, insonderheit den Herzog Friedrich von Schwaben, einen Orden zu stiften, der die Pflege der Kranken und Verwundeten übernahm und sie zugleich gegen ihre Feinde schützte. Der neue Orden wurde schon im folgenden Jahre von Kaiser Heinrich VI. und nachmals auch von Pabst Cölestin III. bestätigt.⁵⁵⁾ Der Pabst wies zugleich die Ordensbrüder an die Regel des h. Augustin an, gab ihnen ein weisses Kleid und einen weissen Schild mit einem schwarzen Kreutze. Sie wurden anfänglich die Brüder des

⁵⁵⁾ Cölestin III. wurde 1191 Pabst und starb 1198. Vid. Gualteri ecclesiast. T. I. p. 320 et 324. Nach dem Berichte der Lersn. Ckronik II, 2, S. 162 befand sich noch in dem alten Gebäude des d. H. ein sehr altes Gemälde mit deutschen Reimen, welche die Bestätigung des Ordens dem Pabste Cölestin IV. im J. 1242 zueigneten. Wie sehr sich diese Reime gegen die Geschichte versündigt haben, wird dadurch offenbar, dass Cölestin IV. vorher im J. 1241 den päpstlichen Stuhl bestieg und schon am 17. Tage nach seiner Wahl mit Tode abging. Im folgenden Jahre blieb der h. Stuhl unbesetzt, und erst 1243 erhielt er an Innocenz IV. wieder einen Nachfolger. Vid. l. c. pag. 336 u. 338. [Vgl. Niedermayer S. 35.]

deutschen Hauses unserer lieben Frauen zu Jerusalem, auch die deutschen Brüder, und von ihrem Spitale die Hospitalarier genannt.

Das Gericht von den kriegerischen Thaten der Ritter gegen die Ungläubigen, und von ihren Werken der Barmherzigkeit verbreitete sich bald durch alle Länder, und der Orden erwarb sich allenthalben grosse Hochachtung und Liebe. Derselbe war seinen Brüdern nichts anderes zu geben schuldig, als Obdach, Wasser und Brod; aber viele und reiche Stiftungen setzten sie bald in ein besseres Verhältniss, und die von den Ungläubigen eroberten, und sich mit Bewilligung der Fürsten zugeeigneten Länder vorzüglich Preussen und Liefland, erhoben den Orden zu grossem Ansehen und Vermögen. Nach der Besitznahme von Preussen im J. 1239 verlegte Hermann von Salza, der Vierte in der Reihe der Ordensmeister, seinen Sitz dahin, und nannte sich Hochmeister in Preussen. Pabst Honorius III. und K. Friedrich II. erhoben ihn und seine Nachfolger in den Fürstenstand. Zu besserer Verwaltung seiner Länder ordnete er 3 Landmeister an: einen in Deutschland und Italien, die übrigen in Liefland und Preussen.⁵⁶⁾

Der in Deutschland schrieb sich Deutschordensmeister in Deutschland, Meister in deutschen Landen, oder auch nur Deutschmeister. Wir haben deswegen wohl zu bemerken, dass wir solche in hiesigen Urkunden vorkommende Meister nicht für Hochmeister des Ordens ansehen. Nach der Verlegung des hochmeisterlichen Sitzes nach Mergentheim hörte die Stelle eines Landmeisters in Deutschland auf, und wir verstehen nun unter dem Titel Deutschmeister das Oberhaupt des ganzen Ordens. Das eifrige Bestreben der ersten Brüder für die Spitäler erregte, so zu sagen, einen Wetteifer, den Orden in den Städten aufzunehmen und ihm allenthalben reichliche Besitzungen zukommen zu lassen. Auch in Frankfurt fand er frühzeitig seine Aufnahme, und der hintere Theil des Kompostells wider dem Fronhofe scheint mir der erste Aufenthaltsort

⁵⁶⁾ Ex biographia sub ejus icone posita.

seiner Brüder gewesen zu sein, indem dieser Hof in Handschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts *Curia Teutonicorum* oder der Deutschen Herrn Hof genannt wird.⁵⁷⁾ Die Benennung des Hauses zum Kompostell und die gegen über erbaute Jakobskapelle können nicht wohl einem bloßen Ohngefähr zugeschrieben werden. Betrachten wir auch noch, dass vor Zeiten die Pilgerfahrten nach Kompostell zum Grabe des h. Apostels Jakob sehr häufig und oft in bewaffneten Zügen von Pilgrimen geschahen, und dass deswegen an vielen Orten Spitäler für sie errichtet waren, so haben wir gegründete Ursache zu glauben, dass sich auch hier am Platze des Kompostells ein solches Spital befunden, und dass vielleicht eben dasselbe die Aufnahme der deutschen Brüder zuerst veranlasst habe, denn man war überzeugt, dass diese Ordensleute gemäss ihrer Regel die durch beschwerliche Reisen öfters erkrankten Pilgrime mit weit grösserer Liebe und Sorgfalt als jede andere aufnehmen und verpflegen würden und es scheint auch nicht unwahrscheinlich zu sein, dass sie verbunden waren, den wieder abreisenden Pilgrimen bei der grossen Unsicherheit der Wege ihren Schutz bis wenigstens an die Gränze angedeihen zu lassen.⁵⁸⁾

⁵⁷⁾ Der Fronhof wird in dem *Liber reddit. Baldemari de 1350 f. 3.* beschrieben: „*latere orientali infra Curiam fratrum de Arnsburg et Teutonicorum frank (Francofurti) ac Clastrum predicatorum*“. In einer Urkunde von 1422 in *Lat. M. No. 15* heisst es: „der deutschen heren hoffe an dem fronhofe gein der Arnspurger hofe uber“. Das hiesige Schöffengerichts-Protokoll vom nämlichen Jahre sagt: „die Huser die da stossen in der dutsch Herrn hof an den Fronhof gen der Arnspurger hofe uber gelegen“. [Vgl. *Battonn* II. 155. *Niedermayer* S. 17 theilt diese Ansicht nicht.]

⁵⁸⁾ Wie unsicher es in jenen Zeiten für die Reisenden gewesen, bezeugt die Geschichte. Die Kaufleute grosser Städte zogen gemeinlich in Haufen und bewaffnet nach den hiesigen Messen, und sie mietheten ganze Höfe zu ihrem Aufenthalte. Der gelehrte und sehr einsichtsvolle Schöff von Fichard ist wenigstens der Meinung, dass der Nürnbergerhof, Augspurgerhof, Ulmerhof, Baselerhof, Strassburgerhof (auf der Bockenheimer-gasse), Wormserhof u. a. von solchen Kaufleuten ihren Namen erhalten haben. Das Blasen auf dem Pfarrthurme war damals das Signal für die Bürger, welche das Marktschiff bewaffnet bis an die Gränze und von da

Als Ulrich von Münzenberg seinen Hof zu Sachsenhausen, darinn Cuno sein Vater ums J. 1190 ein Spital und eine Kirche erbaut hatte,⁵⁹⁾ im J. 1221 auf Verlangen des Kaisers dem Orden überliess,⁶⁰⁾ begaben sich seine Brüder dahin und wahrscheinlich wurde damals auch das Spital für die Pilgrime nach Sachsenhausen verlegt, und mit Cuno's Spitale vereinigt, denn die Lersn. Chronik sagt II. 2. S. 162 bei dem deutschen Hause, dasselbe sei gestiftet, dass man darinn Gastfreiheit erzeigen, den *Pilgrimen* und Armen Liebs thun, und Herberg geben solle.⁶¹⁾

Der Orden theilte seine Besitzungen in Balleien und diese wieder in Kommenden ab, mehrere Kommenden machten demnach eine Ballei aus. Die Balleien erhielten gemeiniglich ihren Namen von den Ländern, darinn sie lagen: als die Ballei Oesterreich, Ballei Franken, Ballei Hessen, und die Kommenden von den Orten oder Städten, darinn sie sich befanden; als die

zurück begleiten mussten. Nach der im Reiche wieder hergestellten Ruhe und Sicherheit unterblieb zwar das Begleiten, aber das Blasen wurde zum Andenken noch beibehalten; und wurde Nachmittags für die unbestimmte Zeit, die bestimmte um 4 Uhr festgesetzt.

⁵⁹⁾ Aus archival. Nachrichten von Mergentheim. [Das Jahr ist doch ungewiss, vgl. Niedermayer S. 2.]

⁶⁰⁾ H. v. Fichard's frankf. Archiv II. 91 u. 95, wo die Urkunden abgedruckt sind. [C. D. 31. 32. Niedermayer 16.]

⁶¹⁾ Man wusste bis zum . . . Jahrhunderte noch nichts von öffentlichen Gasthäusern, und es fiel den Fremden oft sehr schwer ihr Unterkommen zu finden. Man sah es endlich als ein Gott gefälliges Werk an, wenn man ihnen durch besondere Stiftungen zu Hülfe käme, und auf solche Weise bestimmte ein hiesiger Bürger . . . im J. . . sein Haus auf der Schäfergasse zur Beherbergung der Fremden. Wo sich Klöster befanden, da nahmen diese ihre Zuflucht meistens zu denselben. Sie wurden freundlich darinn aufgenommen und billig behandelt. Dies zog ihnen viele Freunde und Wohlthäter zu, deren Hülfe sie in Stand setzte, durch den Ankauf neuer Plätze ihre ersten Wohnsitze zu vergrössern, Kirchen zu erbauen und die Zahl ihrer Brüder zu vermehren. Soll nicht der Mangel an Gasthäusern, besonders in Messzeiten, eine mitwirkende Ursache gewesen sein, dass man in dem kurzen Zeitraume von ohngefähr 10 Jahren noch zwei Klöster, die Karmeliter und Dominikaner, hier aufnahm?

Kommende Sachsenhausen, welche zur Ballei Franken gehörte. Der Vorsteher einer Ballei hiess nach der Ordenssprache der Landkomthur oder Landkommenthur. Der hiesige Kommenthur stand unter dem Landkommenthur der Ballei Franken, beide unter dem Landmeister von Deutschland, alle aber hingen von den Befehlen des Ordensmeisters ab. Die Ordensbrüder theilten sich in Ritterbrüder, Priesterbrüder und Laienbrüder. Die Ersten mussten alle von deutschem Adel sein, und eine ihrer vorzüglichsten Pflichten war, gegen die Feinde des christlichen Glaubens zu streiten. Die Prädikate Deutschordensritter, oder deutsche Herren kamen erst in spätern Zeiten auf. Die Priesterbrüder, nachmals die Ordenspriester genannt, waren nicht von Adel. Sie waren da, wo sie ein Convent ausmachten, zum Chorgesange nach der Ordnung des Breviers verpflichtet. Sie predigten in ihrer Kirche, sassen öffentlich Beicht, und ihnen stand die Seelsorge über ihre Spitäler und alle dem Orden angehörige Personen ausschliesslich zu, daher nach aufgelösten Conventen die Kommendepfarrer noch übrig blieben.

Die dritte Gattung der Ordensbrüder machten die Laienbrüder aus; indem das Ordensbuch im III. Kapitel verordnet, dass die Ritter und *andere Ordens-Brüder* vor dem Essen ein Pater noster und ein Ave Maria und die Priester jedesmal ihr gewöhnliches Gebet sprechen sollen. Die andern Brüder, welche hier von den Rittern und Priestern unterschieden sind, können keine andern, als die Laienbrüder gewesen sein, welchen vorzüglich die Besorgung der Spitäler oblag, und welche die gemeinen Hausarbeiten verrichten mussten. Dass die Zahl der deutschen Brüder in Sachsenhausen ehemals so beträchtlich war, dass sie ein ganzes Convent ausmachten, ist aus einem Notariats-Instrumente vom 2. Nov. 1364 zu sehen, darinn ihr Hof in Frankfurt (das Kompostell) neben dem Fronhofe „Curia conventus fratrum theutonicorum in Sassenhusen“ genannt wird.⁶²⁾ Auch geben es mehrere Urkunden, und sonderlich die Zinsbücher

⁶²⁾ Liber Testamentorum f. 165.

zu erkennen, darinn öfters das Clastrum oder Monasterium Theutonicorum vorkömmt. Was ich kurz vorher von den in einem Convente versammelten Brüdern im Allgemeinen gesagt habe, findet auch bei dem hiesigen Convente seine Anwendung. Bei Prozessionen, welche der sämmtliche Clerus begleitete, erschienen auch die deutschen Brüder in corpore, und sie behaupteten den Rang zwischen den Johannitern und den Stiftern.

Es wird hier nicht am unrichtigen Orte sein, eines Rangstreites zwischen den Teutschordensbrüdern und den Stiftern zu erwähnen. Als Kaiser Friedrich im J. 148. hier anlangte, empfingen ihn die drei Stifter mit ihren Reliquien bei der Affenpforte, und führten ihn in einer Prozession nach der Hauptkirche, aber als der Zug bei dem deutschen Hause vorüberging, traten die deutschen Brüder unvermuthet aus demselben, und stellten sich hinter die Stifter, um ihnen den Rang abzugewinnen. Der Zug wurde dadurch aufgehalten, und als der Monarch die Ursache erfuhr, entschied er augenblicklich zu Gunsten der Stifter, und die deutschen Brüder kehrten nun beschämt wieder in ihr Haus zurück. Wir kommen jetzt zu jenen Zeiten, wo durch Luther's Reformation dem Orden seine meisten Besitzungen entzogen und nach und nach grosse Veränderungen in seiner innern Verfassung bewirkt wurden. Durch den Abfall seines Hochmeisters Albert Markgrafen zu Brandenburg verlor er Preussen und dieser Verlust wurde endlich durch die Wegnahme Lieflands noch mehr vergrössert. Der Orden sah sich nun auf die Besitzungen in Deutschland eingeschränkt, und Mergentheim wurde der Hauptsitz des Ordensmeisters, der sich von der Zeit an Hoch- und Deutschordensmeister schrieb. Mit diesen Veränderungen begann die Epoche, darinn die Convente aufhörten und die Ritter grösstentheils zerstreut ausser ihren Ordenshäusern lebten. Die völlige Auflösung des hiesigen Convents mag sich gegen Ende des XVI. Jahrhunderts zugetragen haben; damit aber doch der Chor nicht ganz aufhörte, wurde an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage Nachmittags um 3 Uhr noch die Vesper choraliter mit Orgel und am folgenden Morgen um 7 Uhr auch das Amt auf gleiche Weise gesungen, bis endlich dieser Gottesdienst vor einigen und 40

Jahren von der Hofkammer zu Mergentheim auch abgestellt wurde. Die Personen, welche den Chordienst zuletzt versahen, waren drei Vicarii und der Magister oder Schulmeister des h. Barthol. Stifts. Einige Klafter Holz aus den deutschherrischen Waldungen, Etwas an Korn und Geld waren jährlich die Belohnung für jeden. Das Spital wurde zwar noch beibehalten, aber in den letzten Zeiten fanden nur solche, welche im Dienst des Ordens alt und gebrechlich wurden, darinn ihre Aufnahme. Im J. 1709 wurde mit dem Abbruche des alten Gebäudes bei der Brücke der Anfang gemacht, und am 10. Junius Nachmittags um 2 Uhr der erste Stein zu dem grossen Eckbaue feierlich gelegt.⁶³⁾ Eine Ansicht des alten Gebäudes liefert vorzüglich der Belagerungsplan von 1552, und der Merianische Stadtplan. Der letzte Commenthur des Hauses war 1729 Johann Baptist Freiherr von Roll.⁶⁴⁾ Nach ihm wurde das Haus mit seinen Gütern dem Deutschmeisterthum einverleibt, und der Hoch- und Deutschmeister Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg liess sein Wappen über die Altanthüre setzen.⁶⁵⁾ Franz Ludwig war 1729 Erzbischof und Kurfürst von Mainz geworden, und da sich das Mainzer Rad in dem Wappen befand, und er 1732 schon starb, so muss nothwendigerweise die Einverleibung zwischen den Jahren 1729 u. 1732 geschehen sein. Der in Frankreich entstandene Revolutionskrieg hatte für den Orden die traurigsten Folgen. Der französische Kaiser Napoleon hob denselben nicht allein auf dem linken Rheinufer, sondern auch diesseits in den rheinischen Bundesstaaten ganz auf worauf der hiesige Grossherzog und Fürst Primas von dem deutschen Hause und seinen in Frankfurt gelegenen Gütern im J. 18.. Besitz nahm; der übrigen aber bemächtigten sich jene Fürsten, in deren Ländern sie sich befanden. Ueber die Lage des

⁶³⁾ Lersner Chron. II. 2. 3.S. 16

⁶⁴⁾ Die Reihe der Commenthure ist in gedachter Chronik I. 2. S. 101 und in II. 2. S. 164 zu finden.

⁶⁵⁾ Das schöne Wappen wurde nach dem Verkaufe des Hauses herabgenommen, unter dem Vorwande, dass es die Altan zu sehr beschwere.

Hauses, dessen Grösse und seine nach der Aufhebung des Ordens erfolgten Veränderungen ist bei dem deutschen Hause in der Brückenstrasse besonders nachzusehen. In dem Hause befanden sich zuletzt noch folgende Personen: Leonard Röser geistlicher Rath und Kommendepfarrer, Vinzenz Schumann Frühmessner, Franz Seltsam Amtmann, Lambert Krug Glöckner und Schweizer Thorwart oder Pförtner und 8 Spitäler, mit welchen man sich verglich, und sie in ihre Heimath zurückschickte.

Von einigen Höfen und Gütern der Kommende Sachsenhausen.

1222 überliess Elisabeth eine Bürgers-Wittwe zu Frankfurt den deutschen Brüdern zu Sachsenhausen zu ihrem und ihrer beiden Ehemänner Johann und Conrad, wie auch ihrer Aeltern Seelenheile alle ihre Güter, nämlich in Frankfurt einen Hof (ist der goldne Schwan auf der Friedbergergasse) mit VII Huben, Worwere genannt,⁶⁶⁾ in Bergen VII Huben mit aller Zugehör, in Breuningsheim IV Huben, einen Hof und V Morgen Weinberg, oder im Ganzen ohne Höfe 545 Morgen. Dafür sollten die Brüder bei Nachtszeiten ein ewiges Licht, und einen zweiten Priester zur Beförderung und Vermehrung des Gottesdienstes unterhalten.⁶⁷⁾

Kaiser Ludwig übergab 1338 am h. Mathes Abend (20. Sept.) dem deutschen Hause einen in dem Reichswalde bei Frankfurt gelegenen District, die Büsche und das Bruch, wel-

⁶⁶⁾ Vermuthlich weil sie beisammen lagen, und mit einem Graben oder einer Hecke umgeben waren. S. Wachters Glossar. german. voc. wor et Were. Vielleicht könnte auch Worwere ein ausgeartetes Wort von Vorwerk sein, welches ein Praedium oder Landgut anzeigte; indem der Hof (nun der goldene Schwan) damals noch ausser den Mauern im Felde gelegen war.

⁶⁷⁾ Aus archival. Nachrichten von Mergentheim. [C. D. 33. Niedermayer 19.]

ches bei der Oppenheimerstrasse, wo das Schwanheimerbruch wendet, seinen Anfang nahm, sich längs demselben bis zum Röder (Niederröder) Bruche und Felde hinabsenkte, alsdann weiter über die Wege bis zu den Deutschbrüderwiesen, und an denselben hinauf bis an den Weg zog, der von Rudolfs von Sachsenhausen Hofe auf der Frauenbach (sonst Königsbach) ging und zuletzt wieder auf die Oppenheimerstrasse stiess. Bei der Uebergabe behielt sich der Kaiser vor, dass die Brüder jährlich für ihn und seine Gemalin Margaretha ein Jahrgedächtniss halten sollten.⁶⁸⁾ Ein Theil der Büsche, späterhin die Holzhecke genannt, wurde nachmals ausgehauen, der Boden urbar gemacht und der Sandhof darauf gebauet.⁶⁹⁾ Von demselben ist in dem § von den burglichen Bauen und Burgen (I. 255) nachzusehen.

Von den übrigen Besitzungen der Kommende weiss ich wegen Mangel der Nachrichten nichts weiter zu sagen, als dass der Seehof bei Oberrode und die Deutschherrnmühle, sonst die Mühle zum Hohenrode, nach einer Vermuthung schon ein Angehör des Hofs oder Spitals waren, als Ulrich von Münzenberg dieselben im J. 1221 dem Orden überliess.⁷⁰⁾

⁶⁸⁾ *Buri* von dem Bann-Forst zu der Drey-Eich, im Urkb. S. 83. No. 60. [C. D. 555. Niedermayer S. 58.]

⁶⁹⁾ [Die s. g. Holzhecke blieb bis 1484 in Besitz der Kommende, da sie die Stadt durch einen Vergleich erwarb. Niedermayer S. 59. Der Sandhof, das schon 1193 dem Spital geschenkte kaiserliche Allode am Frauenweg, ist nicht erst nach dieser Schenkung K. Ludwigs auf dem Boden der Holzhecke erbaut. Ib. S. 11.]

⁷⁰⁾ [Laut Urkunde vom 23. Mai 1283 (C. D. 235) verkaufen Ripertus von Sachsenhausen und die Wittwen seiner beiden Brüder ihren Fischteich am Fersbrunnen — Vivarium seu lacum apud fontem dictum fersburne situm — an die Deutschordensbrüder. Am 7. Juni 1288 gibt K. Rudolf denselben den Fischteich in Bersvelt — piscinam sive lacum sitam in Bersvelt —, welchen Ripertus von Sachsenhausen als Reichslehen besessen und dem Könige resignirt hatte (C. D. 237). Trotz der verschiedenen Bezeichnung beziehen sich beide Urkunden doch auf denselben Teich und dies ist der später s. g. Seehof. Niedermayer S. 31. Von dem Wasser der Seehofsquellen wurden die Räder der Hohenrader Mühle getrieben.

Von dem münzenbergischen Spitale, und der aus der Spitalkirche nachher entstandenen Deutschordenskirche.

Cuno von Münzenberg baute ums J. 1190 in seinem Hofe zu Sachsenhausen bei der Brücke ein Spital und eine Kirche zur Ehre der h. Maria, welche er mit reichlichen Einkünften versah.⁷¹⁾ Auf Cuno's Bitte schenkte Kaiser Heinrich im J. 1193 diesem Spitale sein Gut am Frauenwege, und erlaubte den Brüdern des Spitals, jede Zeit einen Wagen Holz aus der Dreieiche zum Unterhalte der Armen zu holen.⁷²⁾ Im J. 1221 trat Ulrich von Münzenberg sein Sohn den Hof, das Spital und die Kirche mit allem, was dazu gehörte, nur einige Stücke ausgenommen, an K. Friedrich II. zu Gunsten des deutschen Ordens ab, der solche auch vom Monarchen erhielt, und noch dazu mit grossen Privilegien begnadigt wurde.⁷³⁾ Es scheint, dass die Kirche, weil sie vielleicht für die Ordensbrüder zu klein war, nachmals ganz neu erbaut oder wenigstens vergrössert wurde; denn, wie man findet, soll zu Zeiten des Bruders Eberhard von Sultzberg, Landmeisters in Deutschland, im J. 1309 der Bau der Kirche im deutschen Hause zu Sachsenhausen vollendet worden sein, und der Erzbischof Peter von Mainz soll sie an dem Tag des h. Erzengels Michael eingeweiht haben.⁷⁴⁾ Für die jährliche Kirchweihfeier aber wurde der

Ib. 73. Wahrscheinlich war der Erwerb der Mühle oder die Absicht, hier eine Mühle anzulegen, der Grund, wesshalb der Orden dem Ripertus den Teich abkaufte und ihn dadurch veranlasste, auf dies Lehen zu resigniren. Die Vermuthung Battonn's im Texte scheint daher nicht begründet.]

⁷¹⁾ Aus Deutschordens-Nachrichten von Mergentheim. [Niedermayer S. 2.]

⁷²⁾ H. v. Fichard frankfurt. Archiv. II. 90. [C. D. 18.]

⁷³⁾ Eben daselbst S. 81 u. 95 wo die Urkunden abgedruckt sind. [C. D. 31. 32.]

⁷⁴⁾ Aus D. O. Nachrichten von Mergentheim. [Niedermayer S. 3.]

Sonntag Invocavit (der erste in der Fasten) bestimmt. Die Kirche, welche sonst innerhalb der Hausmauer stand, wurde 1748 u. 50 auf Befehl des Deutschmeisters und Kurfürsten von Cöln Clemens August aus dem Hause Baiern bis zur Strasse verlängert, und erhielt daselbst unter einem bis übers Dach sich erhebenden Portale ihren Eingang. Zu gleicher Zeit wurde ein neuer Thurm mit 4 Glocken erbaut, und das alte auf dem mitten Kirchendache gestandene Thürmchen verlor sich aus den Augen. Unten in der Kirche Eingangs rechter Hand befindet sich die h. Sebastians-Kapelle. Darin war eine Bruderschaft zur Ehre dieses Heiligen errichtet, welche nebst ihren Statuten der Erzbischof Albert von Mainz am 2. Dezember 1517 bestätigte. Sie wurde von dem Haus-Commenthur Walter von Cronberg mit gewissen jährlichen Einkünften versehen, wozu der Landmeister Dieterich von Cleen am Montage nach Marien Empfängniss 1520 seine Einwilligung gab.⁷⁵⁾

Man zählt in der Kirche 5 Altäre: den hohen Altar, Kreutz-Altar, Anna-Altar gegen dem vorigen über, Clemens-Altar, und den Sebastians-Altar in der Kapelle. Im J. 1796 wurde das kostbare Altarblatt, ein Meisterstück des italienischen Malers Piazzetta, die Himmelfahrt Maria vorstellend, von den Franzosen aus dem hohen Altare geraubt, und nach Frankreich gebracht. Der heillose Krieg hatte noch andere üble Folgen für die Kirche: sie wurde 1813, weil das deutsche Haus mit den übrigen Lazarethen die Kranken und Verwundeten nicht alle aufnehmen konnte, anfänglich auch zu einem Lazarethe, nachmals aber zu einem Magazin gemacht. Dabei litt die Kirche vielen Schaden, und der zügellose Soldat scheute sich nicht, das Gotteshaus durch schändliche Lasterthaten zu entehren.

Stadt Rechnbch. de 1349. It. v $\mathcal{B}$ ij Solid. den Wechtern uff der Dutzschen Herren Kirche vnd zu Sassinhusen.

(Am erstern Orte wohl nur ausserordentliche Wächter bei damaliger Kriegszeit.) F.

⁷⁵⁾ Aus den vorigen Nachrichten.

Stiftung einer Frühmesse in der Deutschordenskirche.

Else (Elisabeth), Wilhelms von Caldeberg Wittwe, eine geborne von Holzhausen, stiftete 1470 am Sonntage nach Franciscus (7. October) 500 fl. frankf. Währung zu einer Frühmesse, welche zwischen Maria Lichtmesse und Martini vor Eröffnung der Stadtthore sollte gelesen werden, und welche Stiftung der Landmeister in Deutschland Ulrich von Lentersheim nicht allein bestätigte, sondern sich auch noch gegen Bürgermeister und Rath zur genauen Befolgung dieser Stiftung verpflichtete.⁷⁶⁾ Am Tage der 11,000 Jungfrauen (21. October) wurde die Messe das erste Mal beim Aufgange der Sonne gelesen. Einige Bürger vermehrten nachher die Stiftung, und die Messe wurde alle Tage gelesen. Nach derselben wurde das geweihte Wasser gegeben, dreimal das Ave Maria geläutet, und nach diesem öffnete man erst die Thore.⁷⁷⁾

Von der Kapelle der h. Anna im deutschen Hause.

Diese Kapelle stand innerhalb der Mauer des deutschen Hauses nächst bei der Brücke, und hatte im Hofe ihren Eingang.⁷⁸⁾ An ihrem Gewölbe waren die Jahreszahlen 1485 und 1506 zu sehen. Wahrscheinlich sollte die erste das Jahr ihrer Erbauung anzeigen, die andere aber das Jahr eines neuen Anstrichs.⁷⁹⁾ Bei der Niederreissung des alten Gebäudes im J.

⁷⁶⁾ Aus den D. O. Nachrichten. Man sehe auch in der Lersner. Chronik II. a. 190 und II. b. 163, wo aber die Nachrichten mit den vorigen nicht ganz übereinstimmen.

⁷⁷⁾ Chronik I. b. S. 100.

⁷⁸⁾ Ihr Standort wird auf dem Belag.-Plan von 1552, deutlicher aber auf dem Merianischen Plane bemerkt.

⁷⁹⁾ Chronik I. l. l. In den D. O. Nachrichten von Mergentheim wird nur einer Jahreszahl, der älteren, gedacht.

1709 wurde auch die Kapelle abgebrochen, und ihr im neuen das Eckzimmer neben dem Thore Eingangs linker Hand, wo zuvor die alte Kapelle gestanden, zum Gottesdienste angewiesen. Der Deutschmeister und Churfürst von Cöln, Clemens August, von welchem schon vorher die Rede war, und welcher öfters im deutschen Hause verweilte, liess den Altar der h. Anna in die Kirche versetzen und an seiner Stelle einen andern aufbauen. Ihn zierte das Bildniss des h. Pabstes und Märtyrers Clemens mit dem Anker als dem Zeichen seines Martertodes, indem er mit einem solchen am Halse in die Tiefe des Meeres versenkt wurde. Im J. 1790, kurz vor der Krönung des Kaisers Leopold II., als Maximilian kais. Prinz und Erzherzog von Oesterreich, Deutschmeister war, musste auch der S. Clemens Altar gleich dem vorigen nach der Kirche gebracht werden, und die Kapelle hörte nun gänzlich auf, und wurde wieder zu einem Zimmer eingerichtet. So lange dieselbe noch stund, wurde alle viertel Jahre an den Quatembersamstagen, und vor der ersten Veränderung des Altars, auch an dem Feste der h. Anna Gottesdienst darinn gehalten.

Von dem Deutschherrischen oder Elisabethenkirchhofe, und der darauf gestandenen Kapelle d. h. Elisabeth.

Vor der Aufnahme der Deutschen Brüder wusste man in Sachsenhausen noch nichts von einem Kirchhofe, und seine Leichen mussten alle über die Brücke nach dem Pfarrkirchhofe in Frankfurt gebracht werden, denn es war, den älteren Kirchensatzungen gemäss, den Gläubigen nicht erlaubt, ihre Todten anderswo, als bei ihrer Pfarrkirche beerdigen zu lassen; aber die Päbste erlaubten endlich den Klöstern, eigene Kirchhöfe anzulegen, und bei zunehmender Anhänglichkeit an dieselben wuchs auch das Verlangen bei ihnen begraben zu werden. Der Erzbischof Peter von Mainz eiferte noch sehr dagegen, indem er dem Pfarrer in Frankfurt 1310 befahl, diejenigen mit dem Kirchenbann zu belegen, welche andere auf irgend eine Weise

zu verleiten suchten, ihre Begräbnisstätte bei den Religiösen zu wählen.⁸⁰⁾ Die Zahl der Kirchhöfe vermehrte sich nachher so sehr, dass zuletzt in den beiden Städten ausser der Nikolauskirche, weil sie zum Saalhofe gehörte, und der Jakobskapelle keine einzige Kirche oder Kapelle mehr übrig war, die nicht ihren Kirchhof hatte,⁸¹⁾ welche Kirchhöfe aber nach entstandener Reformation wieder eingingen. Die Deutschen Brüder hatten gleich andern geistlichen Conventen auch frühzeitig ihren Kirchhof erhalten, und derselbe war, ehe die Dreikönigskapelle zu einer Pfarrkirche erhoben wurde, die allgemeine Begräbnisstätte für Sachsenhausen und die umliegenden Höfe.⁸²⁾ Als die Gemeinde durch Luthers Lehre im Glauben getrennt war, wollten beide Theile auch nach dem Tode noch getrennt sein, und der deutschherrische Kirchhof nahm nur noch die Katholiken, der Dreikönigskirchhof aber die Protestanten allein auf. Bei der sehr verminderten Zahl der Katholiken bedurfte man zur Aufnahme ihrer Leichen keines so grossen Platzes mehr und der Kirchhof wurde durch eine Mauer nach seiner ganzen Länge getheilt. Der hintere Theil bei der Stadtmauer wurde dem Gastwirthe zur Sonne gegen einen jährlichen Zins überlassen, der vordere aber blieb Kirchhof wie zuvor. Fast in der Mitte des Kirchhofs⁸³⁾ stund eine Kapelle mit einem kleinen Thurme, welche 1320 zu Ehren der h. Elisabeth⁸⁴⁾ als Patronin des Ordens erbaut wurde.⁸⁵⁾

⁸⁰⁾ *Würdtwein* dioces. Mogunt. II., p. 532.

⁸¹⁾ Dieses wird in der Beschreibung der Strassen und Häuser in Frankfurt bewiesen.

⁸²⁾ Ich nahm hier keinen Bedacht auf den kleinen Kirchhof des neuen Spitals, auf welchem nur die Spitäler begraben wurden.

⁸³⁾ Die Elisabethen-Kapelle soll ehemals auf der Brücke, von hier aus linker Hand gestanden haben, wo jetzo das Blockhaus steht, nachmals an den jetzigen Ort versetzt worden sein. (Quidam ad Battonn.)

⁸⁴⁾ Elisabeth Landgräfin in Hessen starb zu Marburg am 19. Nov. 1231, und wurde 1235 von Pabst Gregor IX. in die Zahl der Heiligen versetzt. Der Deutschordensmeister Conrad, Landgraf von Thüringen und Hessen, wählte dieselbe, weil sie die Gemalin des Landgrafen Ludwig seines

Der Commenthur Eberhard von Karpfen liess dieselbe nachmals renoviren, wie sein Wappen und folgende darunter gesetzte Schrift bezeugen: „1601. Ist diese Capell durch den Edel und Gestrengen Herrn Eberhard von Karpffen Commenthur zu Frankfurt Teutschen Orden renovirt worden“.⁸⁶⁾ Auf dem Altare stand die h. Elisabeth von weissem Marmor in Lebensgrösse und vor demselben lag ein seines Alters wegen merkwürdiger Grabstein, unter welchem vermuthlich der Stifter der Kapelle ruhte, und auf welchem das J. MCCCXXI noch deutlich zu sehen war; die übrige Schrift war so ausgetreten, dass man keinen ganzen Sinn mehr herauskriegen konnte. Gegen der Kapelle über wider dem Störche befand sich ein kleiner Bau, das Beinhaus genannt, [auch der Kärner, vgl. *Kriegk* N. F. 141.] weil vor Zeiten die ausgegrabenen Todtenbeine darinn aufbewahrt wurden. Unter der hochfürstlichen Regierung fasste man den Entschluss, eine neue Strasse, und mit derselben auch ein neues Thor zur mehreren Bequemlichkeit des Fuhrwesens anzulegen. Ein Theil des Kirchhofs wurde dazu bestimmt, und die Elisabethenkapelle 1809 niedergerissen, weil ohne ihren Abbruch die neue Strasse nicht eben so breit, als die gegen ihr übergelegene Brückenstrasse, hätte werden können. Der Plan war damals schon gefasst, die Kirchhöfe aus den beiden Städten zu schaffen, oder wenigstens ihre Zahl zu vermindern. Demnach wurden die vom Elisabethenkirchhofe noch übrig gebliebenen Plätze an die Gastwirthe zum Tannenbaume und zur Sonne

Bruders war, zur Patronin des Ordens. Ex biographia Conradi sub ejus icone posita. Die beiden h. Kreutztage, Georgius und Elisabeth waren vier Hauptfeste des Ordens, welche in Choro et Foro gefeiert wurden.

⁸⁵⁾ Chronik II. b. S. 163. [Niederm. 25.] *Elisabethengasse* 1636. fol. 71. (Florian?)

1356. fol. 219. (Blaues Protokoll oder Mpt. p. 2.)

Beweis der Mauern im Jahre 1356.

vicus S. Elisabethae. *ibid.* B.

StdtRechnbch. de 1385. H. — vmb eynem neuen Knauff uff dem Thorn zu Sassenhusen der hinder sant Elisabeth stet. F.

⁸⁶⁾ Chr. I. b. S. 101.

verkauft, und bald darauf verbaut. Den Katholiken und Protestanten wurde nachmals ein ausser der Stadt zwischen den Gärten gelegener deutschherrischer Weingarten zu einem gemeinschaftlichen Kirchhofe angewiesen und mit einer Mauer umfasst.⁸⁷⁾ Die Einsegnung des katholischen Antheils geschah am 18., und sie wurde auf Befehl des hochw. erzb. Vicariats, weil die Pfarrei noch unbesetzt war, von dem damaligen Kaplan Herrn Franz Fehrer in Gegenwart mehrerer Personen geistlichen und weltlichen Standes vorgenommen. Einige Jahre später wurde vor dem neuen Thore ein gerader Weg durch die Gärten nach dem Kirchhofe angelegt, welcher gewöhnlich geschlossen ist, und nur den Leichen geöffnet wird. Damit der Nachwelt nicht alle Kenntniss von der Lage und Grösse des ehemaligen Elisabethenkirchhofs entgehe, habe ich für dienlich erachtet, von ihm noch folgende Nachricht mitzutheilen: Derselbe war gegen der Brückenstrasse und einem Theile des Deutschen Hauses über gelegen, und reichte von der Strasse bis zur Stadtmauer. In der Elisabethengasse stunden ihm die beiden Gasthäuser, vorn der Tannenbaum und hinten die Sonne an der Seite, bei der Dreikönigsstrasse, aber das Gasthaus zum Storch. Seine Länge betrug 50 Schritt, und er war bei der Strasse von einer niedrigen Mauer mit einem kleinen Thore eingeschlossen. Ihre von gleicher Grösse gewählte, und in geraden Reihen schräg aufgestellten Steine, wie sie an einigen Orten noch sichtbar waren, verriethen ein hohes Alter. Ich glaube deswegen, dass der Platz mit zu dem kais. Lehen gehörte, welches Ulrich von Münzenberg 1221 dem deutschen Orden überliess. Die Länge der Zeit führte öfters die Nothwendigkeit herbei, die Mauer zu repariren, und da die neuere Art zu mauern von der ältern ganz verschieden war, so waren zuletzt nur noch wenige Spuren ihres hohen Alters übrig geblieben.

weni

⁸⁷⁾ [*Kriegk* N. F. 146.]

VI.

Von dem neuen Spital der Dreikönigskirche und ihrem Kirchhofe.⁸⁸⁾

In den ersten Jahren des XIV. Jahrhunderts befand sich schon in der untern Vorstadt von Sachsenhausen ein Spital, welches, weil es jünger war als das von Cuno von Münzenberg gestiftete, den Namen des neuen Spitals erhielt. Die neben demselben nachher erbaute Dreikönigskapelle bewirkte zuweilen eine Aenderung seines Namens. In der Baldemar'schen Beschreibung der Strassen von 1350 und in einer Urkunde des Officials der hiesigen Probstei von 1355 wird dasselbe Hospitale trium Magorum (das Dreikönigsspital) genannt. Aber in dem Schöffen-Ger.-Protokolle von 1298 heisst es noch „das nuwe (neue) Spital zu Sassenhusen“ und in eben demselben von 1402 „der nuwe Spital zu Sassenhusen gen dem borne ubir“. Dieser kann kein anderer, als der Dreikönigsbrunnen gewesen sein, weil in der ganzen Gegend kein Brunnen mehr anzutreffen ist. Novum Hospitale war übrigens die gewöhnliche Benennung in den Zinsbüchern.⁸⁹⁾ Das Spital stund westlich neben der Kirche,

⁸⁸⁾ [Vgl. *Kriegk* Bürgerth. 79. 530.]

⁸⁹⁾ 1393 im Testamente der Cath. zum Rein heisst es: It. setzen ich in dem nuwen spital zu den dryen Kungen auch ein bette etc. B.

O. U. 1341. der nuwe Spital, der da gelegen ist nidene in dem *dorff* zu *Sassenhusen*.

Stadt Rechnbuch de 1348. It. den Knechten, die dess warthen, der in den *nuwen* Spital geflohn war, um den Mord.

S. G. P. Das neue Spital zu Sass. 1388, 1398, 1412, 1429, 1464.

— 1388. das Spital zu Sass.

— 1388. H. zu Sass. an dem *Kore* des neuwen Spitals.

O. U. 1388. Das Siechenspital zu Sass.

S. G. P. 1402. H. by dem nuwen Spital zn Sass. gen dem Borne ubir. F.

wo sich nun das lutherische Schulhaus befindet.⁹⁰⁾ Der ober der Kirche befindliche Eckgarten ward 1350 schon ein zu derselben gehöriger Platz, denn Baldemar bestimmt das Ende der Oppenheimergasse, welche nachmals den Namen der Dreikönigsstrasse annahm, bei dem Spital der h. Dreikönige, und da die folgende Fischergasse bei dem zwischen Haargasse und dem Dreikönigsbrunnen stehenden Eckhause ihren Anfang nahm, wie ich anderswo noch besonders zeigen werde, so muss der gegen gedachtem Eckhause über liegende Garten auch damals schon ein Spitalplatz gewesen sein. Die Beschreibung des Ecks gegen erwähntem Garten über, wo man nach der Mühle geht, beweist das Nämliche. Ich habe sie aus dem Zinsbuche von 1356 f. 32 ausgehoben, und sie lautet „in acie respiciente meridiem et occidentem vici, quo itur versus oppinheimer portam *in opposito novi Hospitalis*“. Obschon die Oppenheimerpforte damals nicht mehr stand, so hatte doch die Gegend den Namen von ihr noch lange Zeit beibehalten.⁹¹⁾

Die Erhebung der Dreikönigskapelle im J. 1452 zu einer Pfarrkirche hatte die Folge, dass das Spital noch in dem nämlichen Jahre dem h. Geistspitale in Frankfurt einverleibt wurde. Die ums J. 1498 unternommene Vergrösserung der Kirche machte vorher den Abbruch des Spitalgebäudes nothwendig, und auf den davon noch übrig gebliebenen Platz kam das Haus zu stehen, welches in noch ganz katholischen Zeiten dem Glöckner zur Wohnung diente; ⁹²⁾ jetzt aber dem lutherischen Schuldienste gewidmet ist. Die religiöse Frömmigkeit des Alterthums war gewöhnt, die Spitäler nicht ohne Kapelle oder kleine Kirchen zu belassen, aber dem Neuen Spital fehlte es noch an einer solchen. Heinrich Diemar war der Mann, welcher dem Mangel abhalf. Er stiftete im J. 1338 auf dem Platze, wo sich vorher ein Wirthshaus und in früheren Zeiten der erste Stadt-

⁹⁰⁾ Ueber diese Drei-Königs-Kirche siehe (Doctor Rühl's) Frkftr Beiträge zur Ausbreitung. nützl. K. u. Wissensch. II., 714.

⁹¹⁾ In Frankfurt heisst es noch an der Bornheimerpforte, obschon dieselbe bereits 50 Jahre niedergerissen ist.

⁹²⁾ Aus einer Handschrift des Dechant Latomus.

graben befand, die Kapelle *der h. Dreikönige*. Ihr Bau wurde 1340 vollendet, und am 23. Julius erfolgte ihre Einweihung. Sie heisst in den lateinischen Handschriften *Capella trium Magorum* oder *Trium Regum*, und auch *Capella novi hospitalis*. Eine an den römischen Hof gerichtete Vorstellung, dass die Zahl der in der österlichen Zeit das h. Abendmahl Empfangenden für die einzige Pfarrkirche in Frankfurt zu gross sei, und dass die nächtliche Sperre der Brückenpforte den Pfarrer hindere, den Kranken in Sachsenhausen zu Hülfe zu kommen, bewog den Pabst Nikolaus IV. die Dreikönigskapelle im J. 1452 am 19. März zu einer Pfarrkirche zu erheben, ohne ihr jedoch einen Taufstein zu gestatten.⁹³⁾ Ein Auszug aus den zum

⁹³⁾ Siehe die bei der Peterskirche angeführte päbstliche Bulle 1457.

Ad priores reditus (9 fl. 6 β. 3 Hllr. per Diemarum fundatorem Capellae hujus) sumpti sunt etiam illi, qui cedebant ad capellam in pede pontis (Stae Catharinae) ab Alberto uff der Hoffstatt olim factam atque per aquas dirutam, videlicet 8 fl. 4 β. (Florian S. 242.)

Hujus parochiae collatio et dispositio per omnia pertinet ad capitulum ecclesiae S. Bartholomaei, ut ecclesia S. Petri, ut patet in litteris erectionis privilegiorum fol. 108 *ibid* (in *Lib. jur. canon* fol. 138.)

Altaria praeter Summum nulla hic fuisse scio: neque magnopere pro illorum institutione laboratum puto, quod ornatissimum templum Teutonicorum et S. Elisabethae est in Sassinhusen, ita ut Vulgus Sacra officia semper haberet. *Ibid.* fol. 139.

Extra portam Vlrichstein est hortus quidam pertinens ad parochiam, quem ao 1476 Henricus Weideborner plebanus evicit judicialiter pro 4 fl. 4 β. census annui. Et postea semper coluit illum parrochus.

Ibid. Ao 1393 procul dubio hic redactus est in vallum civitatis.

Die Kirche ist ao 1340 d. 23 Juli (alibi am Mar. Magdalenen Tag) gestiftet und Xo Cal. Augusti mit einem Altare Beatae Mariae Magdalenae zu Ehren geweiht.

Ao 1410 sind Spitalmeyster zu den heil. 3 Königen zu S. gewesen: Idel Drutmann Schöff und Vollmar von Bibera Rathsherr. B.

S. G. P. 1455. Die nuwe Pfarrkirche zu Sass.

Allmeynbuch de 1688. Ein Allment von dem Kirchthurm an bis an den Ausläger; ist hinter den Häusern durchgehend. F.

Jungschen Annalen gab zu erkennen, dass die Kirche nachmals vergrößert wurde. Wahrscheinlich geschah dieses am Ende des XV. Jahrhunderts, weil man 1498 mit den Handwerksleuten wegen Verfertigung eines Gewölbes überein kam. Dem Kapitel des h. Barthol. Stifts stund das Recht zu, den Altaristen und nachmals auch den Pfarrer zu setzen.⁹⁴⁾ Dessen Gefälle betrugen jährlich 75 Gulden (Goldgulden), nämlich 9 fl. 6 β. 3 H. vom

⁹⁴⁾ *Capellani 3 regum in Sassenhusen.*

Ao 1438. Joh. Rinkenbergh Vicar. S. Barthol. *Capellanus* 3 regum fuit. Er hat auf dem kleinen Kirchhofe, da itzund das Pfarhaus stehet, auf die Mauer am Main ein neu Hauss gebauet, zu welchem auch ein kleines Häusschen darneben um Gotteswillen war gegeben worden. (Noch 1440.)

Lersn. II. b. 67.

1460. *Wigandus* Mormey de Butschbach, der II. Capellan hat auch viel am Pfarrhaus gebauet. 1468—1471. Weigant.

1473. Joannes Eggelinger de Waiblingen (auch Eublinger)

1473 et 1474. Joannes Swab ddt. preces — 1476. 19 Dec. abtretend.

1477—1479. 1481. Henricus Weidenburner de Mellerstadt in Franconia der 4te Capellan und der erste Pfarrherr 1452.

1479. waren Georg Breitenbach Schöff u. Peter von Wellstatt Rathmann Pfleger der Spitalen zum h. Geist und der Capellen zu den 3 h. Königen.

Es ist auch mit einem Testamente zu Fr. den heil. 3 Königen u. S. Bonifacio zu Ehren am 16. Septbr. gegeben worden eine rothe sammete Korkappe, ein roth sammet Messgewand und 2 solche Leviten Röcke mit allem ihrem Zubehör.

Ao 1481. Nicolaus Sachs de Cassel der 5te Capellan.

Ao 1486. Nicolaus Stews pleban.

Ao 1490. Henricus Pistorius de Schotten der 6te Capellan. (NB. Henricus Schotte 1485 transfertur ad Capellam S. Petri.)

Ao 1497. Johann Raw de Dünkelspiel der 7te hat auf eigne Kosten viel am Pfarrhaus verbaut.

Ao 1503. Jodocus de Hanau Baccalaur. Juris. lebt nur $\frac{1}{4}$ Jahr.

Ao 1504. Wilkinus Stein de Cassel, desgleichen in Betreff des Pfarrhausesbaues.

Ao 1524. Instrum. Conradi Meysiack. juravit. (Lat. R. 5.)

Ad annum 1592. Lersner I., 524.

1507. — II., b, 36.

1452. — I., b, 45.

Altare der Dreikönigskirche, und 8 fl. 4 β. von der ehemaligen Katharinenkapelle auf der Brücke, welche mit Bewilligung des Pabstes der neuen Pfarrei einverleibt wurden, das übrige noch fehlende aber wurde vom Rathe auf Zinsen angewiesen. Das Kapitel erhob Zinsen, bis der Rath im J. 1537 solche zu heben untersagte. Nebst seinem Hause in der Löhrgrasse hatte der Pfarrer auch noch einen Garten ausserhalb der Ulrichsteinpforte im Genusse, der vermuthlich bei der Anlage der Festungswerke zu Grunde ging. Ums J. 1554 entzog der Rath den Katholiken die Kirche mit allem, was sich darinn befand, das Pfarrhaus, die Wohnung des Glöckners, den Kirchhof sammt allen Zinsen, und führte hierauf den lutherischen Gottesdienst in der Kirche ein, der noch wirklich darinn gehalten wird.⁹⁵⁾ Das Spital hatte schon vorher, ehe die Kapelle eine Pfarrkirche wurde, seinen eigenen Kirchhof gehabt. Derselbe war zuvor ein Garten, von dem das Leonhardsstift einen Grundzins empfing, und dieser Zins wurde schon 1412 von dem Spitalkirchhofe entrichtet. Ich berufe mich auf das Zinsbuch, aus welchem ich die S. 52 hierüber sprechende Stelle wörtlich aushebe „Item tres solidi hallen. cedunt in Sassenhusen de quodam orto qui ortus pro nunc est cimiterium novi hospitalis ibidem“. Der Kirchhof, welcher bisher nur die abgelebten Spitäler aufgenommen hatte, wurde 1452,

Von der h. 3 Königskirche überhaupt Lersner I., b, 88 und L. II. b, 100.

Ao 1410. Gysode Wienheim altarista altaris 3 reg. in S. *novi hospitalis*.

Ao 1486. fin. 6 post. Dom. XIII. post Trinitatis obiit Dnus Henricus Capellanus in Sassenhusen Trium regum in peste. (Comput. Praesent. *Johann Schmitt*.)

Ao 1419 hat der Rath zu Frankfurt das jus patronatus sive praesentandi auf den Altar zun heil. 3 Königen in der Capelle des neuen Hospital zu S. und verwilligt, dass der Altarist solch beneficium gegen eine Vicarie zu U. L. Fr. uffm Berg permutieren könne.

⁹⁵⁾ Ich habe diese Nachrichten zum Theil aus der Lersner'schen Chronik, zum Theil aus dem Liber Jurium Canonorum S. B. und noch aus verschiedenen hier und da vorgefundenen alten Handschriften gesammelt.

der Kirchhof der neu errichteten Pfarrei, und da bei sich vermehrender Volksmenge für die Leichen nicht Platz genug war, so wurde er 1508 vergrössert, und nach einigen Jahren von dem Weihbischefe zu Mainz Joannes Monasterii eingeweiht.⁹⁶⁾ Er wurde nach entstandener Reformation der protestantische Kirchhof, hörte aber unter der hochfürstlichen Regierung auf, als der gemeinschaftliche Kirchhof vor Sachsenhausen für die drei christlichen Confessionen errichtet war.

VII.

Das alte Stift.

Auf der östlichen Seite der Elisabethengasse nächst bei der Röder- oder Affenpforte soll vormals eine Kapelle von ansehnlicher Grösse gestanden sein. Eine alte Handschrift, welche die nun erloschene Familie von Wunderer besass, sagt von ihr, sie sei mit schönen alten Säulen, Fenstern (von gemaltem Glase),⁹⁷⁾ Altären und Gemälden versehen gewesen, und sei beim Festungsbaue (folgich ums J. 1552) eingegangen.⁹⁸⁾ Zwi-

⁹⁶⁾ Dieser erhielt nicht eher als 1510 die bischöfliche Würde. S. Joannis Rerum Moguntiac. II. 441.

⁹⁷⁾ Das Wort „Schön“ muss hier nicht allein auf die Säulen, sondern auch auf die nachher benannten Gegenstände angewendet werden. Alle waren schön und wie hätte wohl der Fenster gedacht werden können, ohne welche die Kapelle eben so wenig als ohne ihre Mauern sein konnte, wenn ihnen nicht was vorzüglich Schönes wäre eigen gewesen.

⁹⁸⁾ Das alte Stift ist nunmehr zum Wall eingefüllet, hat schöne alte Säulen, Fenster, Altar und Gemälde gehabt und ist das Crucifix über dem grossen Thore auf der linken Hand neben der Affenpforten noch zu sehen. Ex. Mst. R.

schen der Affenpforte und dem vorstehenden Ecke Lit. M. No. 33 stand noch vor einigen Jahren eine alte Mauer mit einem Thore und einer kleinen Nebenthür, über welcher ein sehr altes Crucifix von Stein eingemauert zu sehen war, zu dessen beiden Seiten man den gekürzten Namen IHS (*ιησους* oder Jesus) erblickte. Ganz unten aber stand die schwer zu lesende Schrift: „O Mensch dein Leben hier nuhr kurtz ist“. Diese noch wenigen Ueberreste des Alterthums haben sich bei dem Abbruche der Affenpforte aus den Augen verloren, und eine neue Mauer mit einem Thore nimmt nun die Stelle der alten ein. Es ist zu bedauern, dass von dieser uralten Kapelle keine weiteren und zuverlässigeren Nachrichten ausfindig zu machen waren. Sie war vielleicht die erste in Sachsenhausen erbaute Kirche, und wie es scheint mit irgend einer frommen Stiftung, etwa mit einem Spitale für Kranke verbunden, weil der Platz noch wirklich das *Alte Stift* hiess. Die über den Eingang gesetzte Schrift: O Mensch, hatte wahrscheinlich den Zweck die Vorübergehenden sowohl, als die ins Spital gebrachten Kranken an die kurze Lebensdauer zu erinnern.

VIII.

Von dem Festungsbaue.

A. Von der älteren Befestigung, welche noch aus blossen Mauern und Gräben bestand.

Wir finden in der hiesigen Geschichte nichts von der ersten Befestigung Sachsenhausens, und nur mit Hülfe der alten Zinsbücher erfahren wir, dass dieser Ort schon im XIV. Jahrhundert und noch früher mit Mauern und Gräben versehen war.⁹⁹⁾

⁹⁹⁾ Ao 1578. turris muri retro domum teutonicum fulmine percutitur
 Histor. Aeris in fascicul de Anniv. S. Barth. — B.

Das gänzliche Stillschweigen der Geschichte, und die Betrachtung, dass Frankfurts grössere Sicherheit von der Befestigung Sachsenhausens allerdings abhing, zumal beide Orte durch eine steinerne Brücke mit einander verbunden waren, erregten in mir die Vermuthung eines beinah gleichen Alters der diesseitigen Mauern und Gräben mit den jenseitigen. Ich getraue mir nicht meine Gedanken über diesen Punkt weiter zu äussern, weil Niemand mit blossen Muthmassungen gedient ist. Die Beschreibung der Strassen, welche Baldemar seinem Zinsbuche von 1350 voransetzte, macht uns schon mit drei Pforten Sachsenhausens namentlich bekannt, und sollten diese noch einen Zweifel übrig lassen, ob damals der Ort auch schon mit einer Mauer umgeben gewesen, so wird ihn das Zinsbuch von 1356 gänzlich entfernen; indem darinn ein Haus der Oppenheimergasse, welche nun den obern Theil der Dreikönigsstrasse ausmacht, gegen der Stadtmauer (versus murum oppidi) beschrieben wird.

Die Erweiterung Sachsenhausens am obern Ende durch einen Theil des Thiergartens und am untern Ende von der Hurte oder Haargasse bis zu der Fischerpforte oder dem nachmaligen Schaumainthore erzeugte die Nothwendigkeit, zugleich auch den Umfang seiner Mauer zu erweitern. Die südliche Mauer erhielt demnach an beiden Enden Zusätze, und die neuen gegen Osten und Westen erbauten Mauern schlossen sich an dieselben an.¹⁰⁰⁾

StadtRechnbuch de 1375. It. iiij $\bar{u}$ 8 β vor Dele zun Erkern zu Sassinhusen (gegen die Feinde im Odenwalde).

StadtRechnbuch de 1388. It — von steynkeln, Maspicher, mittelspicher Latten-Nele vnd Borten-Nele vff den nuwen Thorn zu Sassenhussen genannt *Drachenfels*.

StadtRechnbuch de 1414. It. 68 $\bar{u}$ 15 β han mir gegeben des Radesfrunden die dartzu bescheiden waren, die *nuwe Warthe* vzwendig Sassenhusen fur muren vnd vffzufuren. F.

¹⁰⁰⁾ 1390 wird Sachsenhausen mit einer Mauer umgeben. Lersn. I., 21 col. 2.

1492 Mauer beim Teutschen Haus. *ibid.* II., 383.

1491 wurde die Stadtmauer zu S. bei Frankfurt über aufgebauet. Mpt. Cunibert und Lersn. I., 23.

Der östliche und nach der Erweiterung entbehrliche Theil der alten Mauer lief hinter der kleinen Rittergasse her und trennte die Maingasse oder wie sie jetzt heisst, die grosse Rittergasse von der Gegend im Thiergarten. Der Stand der Mauer, wie ich ihn hier angegeben habe, wird aus den Zinsbüchern von 1350 und 1405 durch die Beschreibung eines Hauses „*in der Hofstattgasse bei der Mauer*“ (prope murum) bewiesen; die Hofstattgasse aber war die nämliche, welche sonst die Klappergasse, und späterhin die kleine Rittergasse genannt wurde.¹⁰¹⁾

Der westliche Theil der alten Mauer stand ober der Dreikönigskirche, und nahm die Westseite der Hurte- oder Haargasse ein. Diese Mauer war 1350 bei der Löhergasse schon geöffnet, indem Baldemar in seiner Beschreibung der Strassen auf diese unmittelbar die Fischergasse folgen lässt, deren oberer Theil hinter der Dreikönigskirche sich endlich mit der Löhergasse vereinigte. In der Hurtegasse scheint die Mauer bald nach der Erbauung der neuen Oppenheimerpforte aufgehört zu haben, und die westlichen Häuser der Haargasse nahmen ihre Stelle ein.

Die ältere Art sich zu vertheidigen, fügte den Mauern auch

1449. Bevestigung zu S. Lersn. I., 369.

1552. Thurm abgebrochen. *ibid.* I., 383.

1553. Die Katz (zu S.) Lersn. I., 24.

Streichwehr zu S. *ibid.* I., 387.

Der Graben an der Wäschbach zu S. Publ. A. A. vom 27. August 1756.

1518. Sachsenhauser Graben gemacht. Lersner II., 432.

Neue Bollwerke zu S. um die Ecke gegen dem Mayn *ibid.* II., 501.

c. 2. Bau der Affen Porthen *ibid.*

1691. Contre escarpe zu S. *ibid.* I., 28. — B.

StdtRechb. de 1338. dom. post omnium Sctorum. It. 1 $\bar{u}$ vmb Holtz zum Erker by Herrn Rudolfs Hoff von Sassenhusen.

— 1383. It. — vmb Nele zu dem nuwen Bergfrieden vnd zu dem Erker vnden an dem Mayne (alles zu Sassenhusen).

— 1392. It. ij fl. 6 β vmb Dele zum Thorne by Herrn Rudolfs hoffe. F.

¹⁰¹⁾ Man siehe die Nachrichten von der kleinen Rittergasse.

noch Thürme bei. Sie gewährten den Vorthail, dass man von ihrer Höhe jede Bewegung des Feindes leicht wahrnahm, und durch ihren Vorstand war es möglich, die zu nah kommenden Feinde auch in ihren Flanken zu beunruhigen. Sachsenhausen war nach der Landseite von einer doppelten Reihe solcher Thürme umgeben, welche theils auf der Stadtmauer, theils auf der innern mit einer Brustwehr mit Schiesslöchern versehenen Grabenmauer stunden. Man betrachte den Belagerungsplan von 1552 in der Gegend zwischen dem Affenthor und dem Rondel im Thiergarten, so wird man sich von dem, was ich gesagt habe, leicht überzeugen, und wie der obere Theil der Befestigung beschaffen war, so wird es auch der untere gewesen sein. Wir sahen da die alte Stadtmauer zwischen dem innern Schauhainthore und dem Affenthore noch stehen, und wie sich sieben Thürme über dieselbe erhoben, deren Zahl auf dem Belagerungsplane auf neun angegeben wird. Der übrige Theil der Mauer von der Affenpforte bis zum Main war seit dem J. 1552 schon aus den Augen verschwunden, und von den zwei viereckigten und zwei runden Thürmen auf der Grabenmauer waren nur die runden: der eine auf dem Ecke, und der andere zwischen demselben und dem Rondel am Main noch stehen geblieben.

Das Alter der Gräben lässt sich eben so wenig, als das Alter der Mauer bestimmen. Beide haben wahrscheinlich zu gleicher Zeit ihr Dasein erhalten. Dass sich vor der ältern Oppenheimerpforte, welche ober der Dreikönigskirche stand, und 1350 schon abgebrochen war, ein Graben befand, gab die Benennung der Gegend: *auf dem Graben* noch lange Zeit hernach zu erkennen,¹⁰²⁾ denn dieselbe war dem Zinsbuche der Leonhardskirche von 1412 noch bekannt, welches ein gegen der Dreikönigskirche über stehendes Haus in *fossato* (auf dem Graben) beschreibt ¹⁰³⁾. Die Erweiterung Sachsenhausens hatte die

¹⁰²⁾ O. U 1372. H. Hoff Garthen vnd Gesesse gelegen zu Sassenhusen *uff dem Graben* — an Contze Seiler. F.

¹⁰³⁾ [1305, in area Heinrici dicti Grazze sita apud *fossatum* villae predictae, i. e. Sassenhusen. C. D. 366.]

Ausfüllung dieses Grabens zu Folge, und dass dieselbe noch vor Anfang des XIV. Jahrhunderts geschehen sei, lassen die schon im J. 1338 auf seinem Boden erbaute Dreikönigskirche, noch mehr aber das schon vorher an ihrer Stelle gestandene Wirthshaus vermuthen. Von dem östlichen Graben zwischen der Maingasse und dem Thiergarten wissen wir weiter nichts zu sagen, als dass die Erweiterung des Orts, wie bei dem vorigen, seine Auffüllung veranlasste. Des Grabens vor der Affenpforte gedenkt das Zinsbuch von 1368 f. 47, wo ein Haus der ehemaligen Vorstadt *auf dem Steinwege* „*infra puteum ibidem et fossatum Sassinhusen*“ angezeigt wird.

Die bisher mitgetheilten Nachrichten betrafen einzig die Mauer und Gräben, welche Sachsenhausen gegen die Feldseite schützten, die folgenden aber werden die Geschichte der Mainmauer entwickeln. Diesselbe steht noch, und ist bei weitem nicht so alt, als die Feldmauer war. Sie wurde [nicht] zu einer Zeit erbaut, und zwischen dem Anfange des einen und dem Anfange des andern Theils mag wohl ein Zeitraum von mehr als 100 Jahren verstrichen sein. Man kann sie füglich in die obere und in die untere Mainmauer abtheilen; gleichwie die dabei gelegene Maingasse, ehe sie ihren Namen änderte, sich in die obere und in die untere Maingasse theilte. Der gegen der Paradiesgasse überstehende Thurm ist als der Scheidepunkt zwischen beiden zu betrachten. Er wird in dem Zinsbuche von 1405 f. 75 *turris by dem dantze plahen* (der Thurm bei dem Tanzplane) genannt. Die obere Mainmauer zwischen eben gedachtem Thurme und der östlichen Mauer im Thiergarten wurde 1390 erbauet, denn die Lersner'sche Chronik II., 7 sagt, Sachsenhausen sei in diesem Jahre mit einer Mauer umfangen worden.

Gewiss kann hier keine andere, als die Mainmauer verstanden werden; indem die Mauer gegen das Feld schon längst vorher erbauet war. Die Angabe des Jahres wird dadurch sehr begünstigt, dass in keinem Zinsbuche, welches älter als das Jahr 1390 ist, dieser Mauer gedacht wird und das Schöffengerichts-Protokoll von 1392 doch schon von der neuen Pforte zu Sachsenhausen spricht, welche sich gegen der Paradiesgasse über be-

fand. Man zählte auf der obern Mainmauer anfänglich 6 vier-eckigte Thürme, von denen aber gegenwärtig nur noch 5 zu sehen sind, weil der oberste bei der Vergrößerung des Thiergartenbollwerks einging. Obschon der Thurm bei der Paradiesgasse in manchem Betrachte der unterste von den Thürmen ist, so behauptete er doch den Rang, der erste in ihrer Reihe zu sein, indem man bei ihm die Thürme zu zählen anfing, denn der folgende Thurm hinter der Main- oder jetzigen Rittergasse war der grösste, und dieses wird aus dem Zinsbuche von 1356 f. 29 bewiesen, wo eine neuere Hand des XV. Jahrh. die Lage eines Zinshauses in der Rittergasse „*ex opposito turris secunde muri versus Mogonum*“ beschreibt. Ich glaube deswegen, dass der Bau der Stadtmauer und ihrer Thürme bei der Paradiesgasse seinen Anfang genommen hat, und von da weiter bis zum Ecke im Thiergarten fortgesetzt wurde. In einem Zinsregister von 1400 f. 81 ist folgende Stelle zu bemerken: Item 1 β den. de domo in Sassinhusen ex opposito fontis retro curiam domini Rudolphi militis ad Moginum (Moenum) tendit. *vacat per turrim civitatis*“. In einem andern von 1401 f. 205 wird statt der letzten Worte gesagt: „*civitas edificavit turrim super ea*“ und noch in einem von 1405 f. 226 heisst es: „*Opidani edificaverunt turrim ibidem*“. Aus diesen Auszügen ist zu ersehen, dass der Thurm gegen dem Paradiesbrunnen und dem Clee'schen Hofe über, welchen der Ritter Rudolph von Sachsenhausen ehemals bewohnte, vor dem J. 1400 schon erbauet war, und dass vorher ein Haus an seiner Stelle gestanden ist.¹⁰⁴⁾ Wir kommen nun zur untern Mainmauer, welche zwischen dem Thurme bei der Paradiesgasse und der Mainbrücke steht und erst gegen Ende des XV. Jahrhunderts erbauet wurde. Bei den Häusern der Main-gasse wird eine Urkunde von 1487 [angeführt, nach deren In-

¹⁰⁴⁾ [In der Beschreibung von 1391 (C. D. 767) werden folgende Thürme in Sachsenhausen aufgeführt: Sassenhuser thorn (d. h. Bruckenthorn), die nuwe porthe, Scharppinecke, Drachinfeld, Affinporthe, uff dem Luffe, der Folraden thorn, Oppinheimer porthe, Ulrichstein, der erker obin an dem Meyne und die vier thornechin daselb. Woher der Name „Folradenthurm“ zeigt die Urk. von 1372, C. D. 736.]

halte Johann Frosch dem Predigerkloster einen jährlichen Zins von einem Hause *bei der Neuen Pforte* gegen dem Main und der deutschen Herren Hofe über vermachte, neben diesem Hause stand auch noch der Frauenbrüder Haus und beide Häuser dienen zum Beweise, dass damals noch keine Mauer in der Gegend erbauet gewesen. Gottfried von Cleen, welcher 1499 starb, sagt auch in seinen dem Rathe überreichten Beschwerden, derselbe habe vor seinem Hofe *eine Mauer* machen lassen; dieselbe sei anfänglich nicht hoch und mit grossen Fenstern versehen gewesen, nachher aber habe man die Mauer erhöht und die Fenster zugemauert, dadurch sei seinem Hause das Licht benommen, und auch der Flecken, welcher bis in den Main dazu gehörte, verbauet worden. Aus diesen Nachrichten ist zu schliessen, dass die Mauer zwischen den J. 1487 und 1499 erbauet wurde. Diese Mauer erhielt aber keine Thürme, weil man sie vielleicht bei der neuen Art zu kriegen schon nicht mehr für unentbehrlich hielt. 1812 wurde der obere Theil dieser Mauer auf hochfürstlichen Befehl abgehoben, und dadurch dem deutschen Hause und dem Cleeischen Hofe ein helleres Licht und eine freiere Aussicht verschafft.

Die Ursachen, warum der untere Theil Sachsenhausens ohne Mauer geblieben ist, mögen wohl darinn ihren Grund haben, dass die Häuser dem Wasser zu nahe standen, und dass, um den erforderlichen Platz für die Mauer und den Zwinger zu erhalten, die ganze nördliche Seite der Löhergasse hätte niedrigerissen werden müssen, was man doch nicht wollte. Sodann war die Gegend durch den Brückenthurm und den Ulrichstein schon hinlänglich gedeckt, welcher auch noch das Rondel bei der Mainzerpforte, und das kleine Bollwerk zwischen der Brücke und dem Fischerpförtchen in Nothfällen ihre Hülfe hätte leisten können.¹⁰⁶⁾

¹⁰⁶⁾ Ort bei dem Schiessberge. 1462. Lersn. II., 383.

Die Porthen zuzuthun 1496. Lersn. I., 387. *ibid.* 1470. *ibid.* 1471.

1470. Ulrichstein — Lersner II., 5 col. 2.

Ulrichstein z. S. Lersn. II., 821. (801.)

B. Von der neuen Befestigung, welche von Wällen und Bollwerken Gebrauch machte.

I. Im J. 1519, als Franz von Sickingen die Stadt zu befehlen drohete.

Der aus der deutschen Geschichte bekannte Ritter Franz von Sickingen verlangte von der Stadt eine grosse Summe Geldes, und drohete ihr im Weigerungsfalle mit der Fehde. Der Rath liess deswegen neue Vertheidigungsanstalten um Frankfurt treffen, die nothwendiger Weise auch bei Sachsenhausen nicht durften vernachlässigt werden. Den Thoren der beiden Städte war zu Wasser am leichtesten beizukommen, man konnte daher einen Versuch des Feindes, sich eines oder des andern zu bemächtigen, hier am ersten vermuthen. Der Rath liess also im J. 1519 das Rondel oder runde Bollwerk vor der Mainzer-

1469. Ib. II., 387 u. 1471, 1470 ibid. I., 530. (1561) I., 551.

Weyer beim Ulrichstein *Orth*, 252 § 144. 1606 Lersn. II., 821. (801.)

1553. Ulrichstein-Schaumainpforte. ibid. II., b. col. 2. B.

StdtRechnbuch de 1474. It. viij β hat bezalt Rodehenne Lower vom Grasse zu Sassenhusen am Mayne *hinder dem Schiessberge*.

— 1476. Zinse vom Grase by dem Schiessberge zu Sassenhusen.

— 1481. It. vij tornos hat bezalt Jost der Richter vom Grasse *hinder* (alias by) dem Schiessberge zu S.

— 1482. It. xiiij β hat bezalt Jost Richter vm das Grass by dem Schiessperge am Mayn zu S.

— 1488. It. 1 fl. Hanseman *den Wich* am Ulrichsteyn zu fegen vnd des Rades Schiff vnd Kranen hinuber zu furen. —

— 1489. It. xiiij β ddt. Johann Pfeffer, vom flecken *hinder dem Schiessperg* zu Sassenhusen am Mayne biss an den Thorne. —

Im *StdtRechnbuch* de 1516 wird erwähnt, dass der Rath den Graben zu Sassenhusen vor der Affenporthen biss an das nuwe Bulwerk gemacht, wozu die Juden 1000 fl. Schatzung zahlen mussten. F.

[Ueber die 1444 des Einfalls der „Armenjacken“ wegen beabsichtigte Vermehrung der Festungswerke von Sachsenhausen vgl. *E. Wülcker* Urkunden und Schriften betreffend den Zug der Armagnacken. Frankf. 1873. S. 43.]

pforte nächst am Main erbauen. Ein solches Rondel stund auch ober Sachsenhausen nächst am Wasser. Der Druck der Zeitumstände, die Nothwendigkeit, die beiden Städte auch von oben gegen die zu Wasser drohende Gefahr zu decken, und die vollkommene Aehnlichkeit des einen Rondels mit dem andern lassen auf ein gleiches Alter von beiden schliessen. Auf einem Kupferstiche von 1631 über den Einzug des Königs von Schweden in Sachsenhausen erblickt man das Rondel noch ganz in seiner alten Form, wie aber dieselbe nachmals geändert wurde, darüber werden die Nachrichten von der neuesten Befestigung Auskunft geben.

Die unterhalb Sachsenhausen am Wasser liegende Steinschanze scheint aus der nämlichen Zeit herzurühren. Sie bildet auf dem alten Belagerungsplane ein gemauertes Viereck mit einem kleinen viereckigen Thurme auf dem Ecke, aus welchem sich auch noch ein hoher Thurm der Ulrichstein erhebt. Von diesem Thurme hat die Schanze, wie ich glaube, anfänglich den Namen der Ulrichsteinschanze erhalten, den man zuletzt in die Steinschanze abkürzte. Während des 30jährigen Kriegs 1635 wurde Sachsenhausen von der frankfurter Seite stark beschossen, der Steinschanze aber am heftigsten zugesetzt, so dass von dem hohen Thurme kaum die Hälfte noch stehen blieb. Die Schanze wurde zwar nachmals auf neuere Art wieder hergestellt, da aber nun alle Festungswerke demolirt sind, so wird man wenig Rücksicht mehr auf ihre Erhaltung nehmen, und der Platz dürfte in Kurzem eine andere Bestimmung erhalten.

II. Im J. 1552 und kurz zuvor oder hernach.

Die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts war vielleicht noch nicht zu Ende, als man den Entschluss fasste, mit dem Festungswesen bedeutende Veränderungen vorzunehmen. Man hatte sich bei dem Gebrauche des groben Geschützes bereits überzeugt, dass Mauern für die Zukunft nur noch ein schwaches Vertheidigungsmittel wären, und man sah daher auch die Nothwendigkeit ein, dem Feinde durch neue nicht so leicht zu zerstörende

Mittel, durch Wälle und mehrere Bollwerke die Spitze bieten zu müssen.¹⁰⁷⁾ Der Anfang mit der Ausführung des neuen Befestigungsplanes wurde meines Erachtens zwischen dem Schaumain- und dem Affenthore gemacht; da es aber an dem erforderlichen Raume mangelte, und durch den Abbruch der Stadtmauer, weil ihr die Häuser zu nahe stunden, nichts zu gewinnen war, so half man sich mit der Ausfüllung des Grabens, und was man auf der einen Seite nahm, ersetzte man auf der andern wieder. Der Zwinger und ein Theil des Grabens waren demnach die Plätze, welche den neuen Wall und ein in den Graben vorschliessendes Bollwerk aufnahmen. Der Belagerungsplan von 1552 zeigt uns diese schon, aber noch nicht in ihrer Vollkommenheit, und noch mehrere Jahre verstrichen, ehe sie dieselbe erhielten. Von dem Bollwerke ist bei der neuesten Befestigung nachzusehen.

Zwischen dem Affenthore und dem Rondel im Thiergarten am Main war man kurz vor der Belagerung mit dem Abbruche der Stadtmauer beschäftigt, und wir sehen auf dem Belagerungsplane nur noch ein Stück derselben mit zwei runden Thürmen nächst bei der Affenpforte stehen, das aber auch bald der Zerstörung unterlag. Nach dem Zeugnisse einer alten Handschrift wurde im J. 1552 der Wall neben der Affenpforte aufgeworfen und der innerhalb der Stadtmauer gelegene Holzhof, sonst das alte Stift genannt, zu demselben gezogen. Die auf der Grabenmauer längst erbaute Brustwehr mit Schiesslöchern erlitt keine Veränderung, jedoch blieben die darauf gestandenen Thürme davon nicht frei. Die zwei viereckigten zwischen der Affenpforte und dem Ecke der Mauer waren schon vor der Belagerung bis zu gleicher Höhe mit der Brustwehr abgetragen, und auf der Seite nach dem Walle ganz geöffnet. Wir sahen sie vor der Schleifung der Festungswerke noch in diesem Zustande. Die zwei runden Thürme, der eine auf dem Ecke, und der

¹⁰⁷⁾ StdtRechnbuch de 1556 wurde den 2 Wächtern, die zu Sachsenhausen uff dem nuwen Wal bei dem Steinenhauss wachten, für 182 Nächte jedem p. Nacht 12 d. gezahlt. F.

andere in der Mitte zwischen diesem und dem Rondel im Thiergarten wurden ohne Veränderung beibehalten, weil sie vermuthlich der am Fusse des Walles hinter der Grabenmauer aufgestellten Mannschaft zu Wachtstuben dienen sollten. Sie waren breit, aber nicht gar hoch. Der schon mehr gedachte Kupferstich von 1631 stellt sie deutlich, aber ohne Dächer vor, die sie nachmals wieder erhielten. Wie heftig dem Eckthurme während der brandenburgischen Belagerung im J. 1552 zugesetzt wurde, sollten die vielen daran eingemauerten Kugeln zu erkennen geben, worunter sich eine durch ihre besondere Grösse auszeichnete. Zu gleicher Zeit, als man sich mit dem Walle beschäftigte, wurde auch das Gewölb vor der Affenpforte verfertigt, und an beiden Seiten der äussern Pforte wurden Rondele von Quadersteinen mit Schiesslöchern in gleicher Höhe mit dem Walle erbaut. Sie waren viel schmaler als das Rondel im Thiergarten und ihre Steine waren neben den Fugen gleich gehauen, in der Mitte aber erhaben und abgerundet. Dies war bei dem ältern Rondel im Thiergarten der Fall nicht, und dennoch machten sich einige Künstler in ihren Vorstellungen von Sachsenhausen und seinen Werken des Fehlers schuldig, dass sie ein Rondel wie das andere mit glatten Mauern vorstellten, und zugleich wenig Bedacht auf die Verschiedenheit ihrer Grössen nahmen.

C. Von der neuesten Befestigung während des 30jährigen Krieges.

Mit der regulären Befestigung zu Frankfurt war man 1634 schon so weit gekommen, dass an den 11 zu errichtenden Bollwerken nur noch zwei fehlten. Ihr Bau war nicht so dringend, dass er keinen Aufschub litt,¹⁰⁸⁾ dringender aber war die mit Sachsenhausen noch vorzunehmende Befestigung. Man stellte

¹⁰⁸⁾ Die Ursachen habe ich bei der Befestigung von Frankfurt angegeben.

deswegen die Arbeiten am Festungsbaue zu Frankfurt auf 10 Jahre ein, und die neueste Befestigung von Sachsenhausen wurde zwischen den J. 1634 und 1644 ganz zu Stande gebracht. Die vorzüglichsten Gegenstände derselben waren ausser der Erhöhung der Wälle die Veränderung und Vermehrung der Bollwerke, die Anlage zweier Hornwerke vor den beiden Thoren und endlich der bedeckte Weg über den Gräben.

Von den Bollwerken.

Thiergarten-Bollwerk. Ober Sachsenhausen nächst am Wasser wurde ums J. 1519 ein Rondel oder rundes Bollwerk erbauet, welches 1631 noch stund,¹⁰⁹⁾ aber bald nach dem J. 1634 die Gestalt eines grossen Bollwerks mit Spitzen oder Ecken erhielt. Dasselbe wurde auch längs der Mainseite noch mit einem schmalen Wassergraben versehen, dessen äussere Mauer sich über die Erde erhob und von sehr dicken und festen Steinen zusammengesetzt war, um der Gewalt des Eises zu widerstehen. 1815 wurde diese Mauer abgebrochen und der Graben ausgefüllt. Auch wurde zu gleicher Zeit daselbst ein Haus für den Holzverwalter erbauet, der sonst in Sachsenhausen wohnte. Man legte dem neuen Bollwerke den Namen von der Gegend im Thiergarten bei, der innere Vorplatz desselben aber hiess von einem darauf gepflanzten Lindenbaume: Auf der Linde, wie ein Sachsenhausen mit seinen Werken vorstellender Kupferstich bezeugt. Im letzt abgewichenen Jahrhundert wurde dieses Bollwerk zu einem Holzmagazin bestimmt und seine Bestimmung war Ursache, dass es bei der allgemeinen Zerstörung der Festungswerke allein noch verschont blieb.

Die Katz oder das hohe Werk. Ein zwischen den J. 1634 und 1644 auf dem Wallecke gegen dem Oberräderwege über angelegtes Bollwerk. Seine erste Benennung habe ich aus einigen Kupferstichen entdeckt; die andere entstand dadurch, weil es

¹⁰⁹⁾ Von demselben ist bei der neuern Befestigung schon die Rede gewesen.

das höchste von den drei Bollwerken war. Unter demselben stand der runde Thurm, von dem ich bei der neuern Befestigung gesprochen habe.

Oppenheimer Bollwerk. Der Belagerungsplan von 1552 zeigt uns zwischen der Oppenheimer- und der Affenpforte schon die erste Anlage eines weit in den Graben vorschliessenden Bollwerks, das aber nicht eher als im J. 1557 zu seiner Vollkommenheit gelangte. Zwei an dem Bollwerke eingemauerte Steinschriften überzeugen uns davon. Die eine an der Seite nach dem Schauhauptthore lautete: BELLI ILLIVS etc. Die andere an der Seite nach dem Affenthore: S. P. Q. F. (Senatus populus que Francofurtensis) EO IPSO BELLO etc.¹¹⁰⁾ Unter diesem Bollwerke befand sich ein von Backsteinen gewölbter Gang, welcher gegen der Stadtmauer über seinen Eingang hatte, und sich abwärts nach dem Wassergraben senkte, wo er mit einer Thür geschlossen war. Das Bollwerk erhielt von der nicht weit davon gestandenen und 1552 zugemauerten Oppenheimerpforte seine Benennung. Es hat zur Zeit der neuesten Befestigung höchst wahrscheinlich auch einige Veränderungen erlitten.

Vom Auslager.

Dasselbe besteht aus einer langen und mit einer Mauer eingefassten Schanze zwischen der Stadtmauer und dem Mainufer. Sie stösst an das Thiergartenbollwerk, ist aber tiefer als solches gelegen. Man kann deswegen nicht von einem Werke auf das andere gehen; obschon manche Kupferstiche die Sache ganz anders vorgestellt haben, als ich sie bei genauer Untersuchung gefunden habe. Die Vertheidigungskunst bedient sich einer Gattung Schiffe, die Auslager (vielleicht Ausläger) genannt, welche mit einer Brustwehr und Rücken versehen sind, und auf den Strömen gebraucht werden, um die Durchfahrt der feindlichen Schiffe zu verhindern. Gewiss war diese Schanze zum nämlichen Zwecke errichtet, und ihr Namen scheint deswegen

¹¹⁰⁾ Beide Steinschriften sind in der Lersn. Chronik II., 6 nachzusehen.

von gedachten Schiffen entlehnt zu sein. In derselben befand sich schon seit langer Zeit das Wellenmagazin und 1814 wurden noch zwei Behälter, der eine für die buchenen, der andere für die eichenen Kohlen darinn aufzubewahren erbaut.

Der Eingang zu dieser Schanze ist neben dem Thurme der Mainmauer bei der Auslagergasse.

Von dem Hornwerke vor dem Schaumainthor.

In dem neuesten Befestigungsplane war eine vorzügliche Rücksicht auf die bessere Verwahrung der Thore genommen worden, und um solche zu bewirken, wurde 1638 der Graben vor dem Schaumainthore gegen das Feld hin erweitert, und ein Hornwerk mit zwei Aufzugbrücken in denselben gesetzt. Links, ehe man an die äussere Brücke kam, sah man neben in der Wallmauer einen Stein mit der Jahreszahl: ANNO CHRISTI MDCXXXIX Diese Jahreszahl konnte aber nur auf die Mauer Bezug haben, indem der Wall erst 1641 angefangen und in selbigem Jahre auch noch vollendet wurde. Eine am Walle angebrachte Steinschrift sagte uns dieses mit nachstehenden Worten:

D. O. M. A.

PROPVGNACVLVM HOC etc.¹¹¹⁾

Auf dem einen Platze des Hornwerkes befand sich links ein geschlossenes Wachthaus, und gegen denselben über auf erhöhtem Boden ein kleines hölzernes Blockhaus. Ein anderes mit weniger Mannschaft besetztes Wachthaus stand rechts zwischen dem Graben und der Brustwehre des bedeckten Weges.

Von dem Hornwerke vor dem Affenthore.

Ein gleiches, aber grösseres Hornwerk als das vorige, war auch vor dem Affenthore zu sehen. Auf dem schon mehr erwähnten Kupferstiche von 1631 kömmt solches noch nicht zum Vorschein, und da die Chronik von ihm keine Nachricht mit-

¹¹¹⁾ Lersner II., 7.

theilt, so lässt sich auch das Jahr seiner Anlage nicht anders als zwischen den Jahren 1634 und 1644 bestimmen. Ueber der ersten Brücke links stand die Offiziersstube und gegen derselben über eine mit starker Mannschaft besetzte Wachtstube. Ueber dem Graben auf dem bedeckten Wege war noch ein kleines Wachthaus mit weniger Mannschaft und neben denen das Zollhaus, in welchem sich nach dem neuen bei der Quirinspforte erbauten Zollhause nur noch der Sperr-Einnehmer zur Abendszeit aufhielt.

Von dem bedeckten Wege.

Die Verfertigung eines breiten Weges, welcher ausserhalb der Gräben rings um die Festung lief, seine Brustwehr, und ihre Abdachung sammt der Verpallisadirung mögen wohl die letzten Arbeiten der neuesten Befestigung gewesen sein, und die gegen den beiden Thoren über gelassenen Oeffnungen wurden mit Gatterthoren und Schlagbäumen verwahret.

Schleifung der Festungswerke.¹¹²⁾

Kaum war man unter der hochfürstlichen Regierung mit Schleifung der frankfurter Festungswerke zu Ende gekommen, so machte man auch schon zu Sachsenhausen mit der Zerstörung

¹¹²⁾ *Die Demolirung der Festungswerke betreffend:*

1802 gegen Ende des Jahres wurde die Schleifung der Festungswerke beschlossen.

Fr. Post-Zeitung vom 11. Januar 1805.

Public. Bau-Amts vom 12. Aug. 1805.

Um die Fortsetzung der bereits angefangenen Demolirung der Festungswerke dahier und zu S. so viel wie möglich zu beschleunigen, wurden sothane Werke districtweise auf mehrere Jahre dergestalt in Bestand gegeben, dass die Beständer die zu übernehmenden Distrikte vorschriftsmässig auf eigene Kosten zu demoliren haben. Ffrt. N. von 1805. No. 69.

1805 im Febr. wurde der Anfang mit Demolirung des Friedberger Thores und Walles gemacht. It. fing man auch an den Wall zwischen dem Jungwall und Galgenwall zu schleifen.

Nachmals wurden alle Quartiere in F. zum Demoliren aufgefordert.

seiner Werke den Anfang. In einem Zeitraum von ein Paar Jahren waren die Wälle abgetragen und die Gräben ausgefüllt. Nur das Thiergarten-Bollwerk blieb noch stehen, weil sich das Holzmagazin darin befindet und aus gleicher Ursache auch das Auslager. Nicht weit vom Schaumainthor wurde noch ein Stück vom Graben übrig gelassen, welches den angränzenden Gartenbesitzern zu einem Fischweyer dient. Bei diesen Veränderungen wurden alte Wege abgeschafft, oder sie erhielten eine geradere Richtung und neue entstanden. Die leeren Plätze wurden den Meistbietenden überlassen und zu Gärten mit Lust- und Wohnhäusern angelegt. Von der zwischen dem Schaumain- und Affenthore noch gestandenen und grösstentheils abgebrochenen Stadtmauer war vorher schon die Rede, und mit dem weiteren Abbruche derselben in den J. 1814 und 1815 erreichten endlich die Demolirungsarbeiten ihr Ende.

IX.

Von den Stadtpforten oder Thoren.

Ihre Zahl war nicht immer die nämliche. In den ersten Zeiten waren deren vier, nachmals fünf, und nun zählt man ihrer nur noch zwei, welche bei nächtlicher Weile geschlossen werden. Die Sprache ist hier blos von den grösseren Pforten, die kleineren in der Löhergasse gehören also nicht hieher, aber alle lassen sich füglich in die Feld- und Mainpforten abtheilen, wie sie hier nach der Ordnung beschrieben werden.¹¹³⁾

Den Juden aber wurde der Wall vom neuen Allerheil.Thore bis zum Breitwall angewiesen. Kälte und Schnee und die nachmals eingerückten Franzosen machten Stillstand. (Battonn.)

¹¹³⁾ Schusspforte zu S. Lersn. II, 433 col. 2. 1518 am Brückenthurm im deutschen Hause. B.

Feldpforten.

Sachsenhausen hatte anfänglich eine Pforte gegen Osten und eine gegen Westen, beide gingen aber, vermuthlich noch im XIII. Jahrhunderte, durch die am obern und untern Ende des Orts vorgenommene Erweiterung wieder ein. Der Name der östlichen Pforte hat sich durch die Länge der Zeit aus dem Gedächtnisse verloren. Sie stand ober der Maingasse oder wenn ich mich nach der jetzigen Beschaffenheit des Orts deutlicher erklären soll, zwischen der grossen Rittergasse und der Gegend im Thiergarten. Der Lauf der älteren Stadtmauer, wie ich ihn schon vorher gezeigt habe, entscheidet über ihren Standort. Der schon oft erwähnte Baldemar pflegte bei den Pfortenstrassen jedesmal die Pforten, als ihre Gränzen namentlich anzuzeigen, was er aber bei der Maingasse nicht that, indem er dieselbe von der Mainbrücke bis zum Thiergarten be-

StdtRchbch. de 1442. It. LX. fl. han wir geben den Personen die die slusel zu allen Porten vmb die Stadt halden. (Diese waren 14 Porten für Frankfurt und für Sachsenhausen folgende: 1) Oppenheimer P. — 2) Affen Porthe — 3) zu Ulrichsteyn und etliche mer Porten vnder den Fischern — noch 2 Porten vnter den Fischern — die Porthe am Stoykborn — die Cleinhennes Pforte — die Drenckpforte — die andere Porte by der Drencke — die Porte vnter den Lowern — die Porte nahe vnder dem spitale (newem spitale?)

— 1452 Unter den Pforten zu Sass. kommt auch vor:

Die Linden Pforte.

— 1453 desgleichen auch: die Herthenpforte binder dem Schultheissen d. i. H. Rudolfs Hoffe. —

— 1456. (Die Porte zu Ulrichsteyn und die niedere Drenckporthen wurden ständig von einem und demselben Schliesser geschlossen. Die sämtlichen Mainpforten zwischen der Brücke und Ulrichstein hatten 7 Schliesser, deren jeder 2 Pforten zu schliessen hatte, 2 Schliesser ausgenommen, die nur 1 Pforte jeglicher zu bedienen hatte.)

— 1501. It. — zins vom Grasse am Schiessreyn zu Sassenhussen. F. VII.

schrieb, woraus allerdings zu schliessen ist, dass die Pforte 1350 schon niedergerissen war.

Die westliche Pforte, welche ober der Dreikönigskirche stand, und von dem Wege nach Oppenheim die Oppenheimer Pforte hiess, hatte mit der vorigen aus gleicher Ursache auch gleiches Schicksal.¹¹⁴⁾ Nach dem Laufe der älteren Stadtmauer zu urtheilen, kann ihr kein anderer Platz als zwischen dem Ecke der Haargasse und dem Eckgarten der Dreikönigskirche angewiesen werden. Derselbe erhielt auch durch die Baldemar'sche Beschreibung der Oppenheimergasse seine Bestätigung, welche oben bei der Elisabethenkirche ihren Anfang nahm und sich nicht weiter als bis zum h. Dreikönigsspitale erstreckte, weil die folgende vor dem Spitale liegende Gasse, wo der h. Dreikönigsbrunnen steht, schon einen Theil der Fischergasse ausmachte. Die Pforte war 1350 schon abgebrochen, deswegen konnte auch Baldemar das Ende der Oppenheimergasse nicht mehr bei derselben bestimmen und er musste daher das Dreikönigsspital zu Hülfe nehmen. In seinem Zinsbuche von 1356 wird auch das Eckhaus zwischen dem Dreikönigsbrunnen und der Haargasse (Lit. O. No. 110.) schon als ein Eck zwischen der Hurtegasse, der Oppenheimergasse und dem Vicus Piscatorum oder der Fischergasse beschrieben, welches Haus doch, so lange die Pforte noch stand, nicht wohl als ein Eck betrachtet werden konnte.

¹¹⁴⁾ 1465. Oppenheimer Pforte. Lersner II., 5, auch I., 387.

1546 existirt sie noch, ibid. II., 447 col. 2.

1552. Dieselbe zugemauert, ibid. II., 6. B.

It. Landscheide-Buch de 1404. — ? stand vor der Oppenheimer Porten ein heiligen Huss.

O. U. 1409. Garten und Scheuer innwendig der Oppenheimer Pforten zu Sassenhusen.

It. StdtRechbch de 1661. Zinnss von einem Schwibogen zu Sachsenhausen da das Oppenheimer Thor gestanden d. 9. Aug. 1659 erschienen. F.

Mühlpforte.

Nachdem ein grosser Theil von dem ober Sachsenhausen gelegenen Thiergarten zur Vergrösserung dieses Orts verwendet war, und die alte nun weiter zurückstehende Mauer und ihre Pforte der vorliegenden Gegend keine Sicherheit verschaffen konnten, so musste eine neue Mauer und mit ihr auch eine neue Pforte an dem Orte, wo sich nun das Holzmagazin befindet, erbauet werden. Der Name der neuen Pforte veroffenbaret sich aus einer Urkunde von 1477 über den Verkauf des Urberger Hofs, darinn dessen Lage „an der muren *bey der müllenpforten* zu Sassenhusen“ beschrieben wird.¹¹⁵⁾ Der Hof war ein Feldhof wider der Stadtmauer, wie anderswo zu sehen ist. Der kleine Bach, welcher von dem Seehofe bei Oberrode herkömmt und die Deutschherrnmühle in Bewegung setzt, theilte seine Wasser auch einer vor gedachter Pforte damals noch gestandenen Schleifmühle mit, ehe er sich in den Stadtgraben stürzte. Ohne Zweifel rührte der Namen der Pforte von dieser Mühle her.¹¹⁶⁾ In dem von Frankenstein'schen Archive wird

¹¹⁵⁾ Ein Vidimus dieser Urkunde ist in der von Frankenstein'schen Streitschrift: Vertheid. kais. Eigenthum, unter den Beilagen S. 115 zu finden.

¹¹⁶⁾ StdtRechnbch de 1359. It. an das nuwe Porthus gein dem Thiergarten g. 5 fl zu bowe (lone den Handwerkern).

— 1362. It. dem Portner, da man zu Rode vssgeet by Hern Rudolffs Hofe zu Sassenhusen.

— 1377. It. VIII fl IIII β den Murern und Oppirknechten vnd — 1 fl vmb eyn steynen portichin obin vff das nuwe steynern Thormchen by dem Diergarthen.

(In diesen Rechnungen wird S. stark befestiget durch Gräben, Mauern, Erkern etc.)

1378. It. — vmb hundert gebackene Steyn an die *nuwe Porthen* by dem Thiergarthen.

1379. It. II fl. Sultzbechern (dem Smyde) um Zyngeln, dreye Thore zu Sassenhusen zu hencken, by Herrn Rudolffs Hoffe, by den Fischern und by der Badestuben und für ein Sloz daran vnd vor 100 Neile. —

noch eine Original-Urkunde von 1421 aufbewahret, laut welcher Rudolf von Sachsenhausen ein Fischwasser, gelegen „*in der sliff molen ahm dhiergartten*“, auf 6 Jahre verließ. Die Urkunde ist in der vorher erwähnten Streitschrift S. 118 abgedruckt; es war aber ein unverzeihlicher Fehler des Kopisten, dass er aus der Schleifmühle eine Schiffmühle machte. 1552 oder ein Jahr zuvor wurde das Gewölbe vor der Pforte verfertiget, über welches der neu aufgeworfene Wall hinlief. Dicht neben der Pforte stand ein viereckiger Thurm von Stein und beide sahen oben

Stdt Rechbch. de 1381. Es kommt unter den Wächtern der Pforten nebst der Ryder Pforte (aber unter den Sachsenhäusern namentlich der Oppenheimer und Affen-Porthen) auch die *Roder-, Rader-, Reder Pforte* vor, welche nur die neue Pforte sein kann, die von ihrer Lage gegen Ober- und Hohenrade so genannt worden sein mag.

— 1385. It. — vmb eynen Knauff vff den Erker an dem nuwen Thore vnd vmb quader zu eyner Porthen. — Ob nicht zum neuen Brückenthurme zu S. gehörig, der in diesem und folgenden Jahren gebauet worden?

— 1396. It. Johann Becker 1 fl. sinen halben Jarlon by Herrn Rudolffen Hoffe von der Porten (was nochmal vorkommt).

— 1401. Der Rath erkaufft einen Flecken zu Sassenhusen by Herrn Rudolff's Hoffe gelegen, den ein Bürger zu S. verbauwen wollte, damit durch den vorhabenden Bau der Pforte und dem Thurme nicht geschadet werde.

— 1403. — als vss fischen, die sie in dem Graben zu Sassinhusen by der Nuwen porthen hatten tun fahen, gelosst.

It. X Gulden XIII Heller han wir gegeben Heintzen Leinewebern von Geilhusen vmb II Husere, Hoffe vnd waz dazu gehört gelegen zu Sassenhusen an der nuwen Porten daz man der statt gekauft hat, daz ein Portner vörter drynen wonen solle.

(NB. Zugleich ward eine Gülte auf diesem Hause mit 8 fl. abgelöst.)

— 1425. It. 1 Gulden von Clas Oppenheimer vnd Drutmann von dem Flecken by der Nuwen Porte by den Nossbaumen von ein Jar.

— 1439. It. XVI Hllr. den Gesellin geschenkt die die Brucke vor der Nuwenporthen abwarffen.

— 1516. *Die nuwe Porte hat einen Schlot*, zum fegen gezalt. F.

durch ihre Einschnitte einem kleinen Castelle ähnlich. Sie sind auf dem Belagerungsplane von 1552 noch wahrzunehmen. Die Chronik spricht von einem im J. 1625 abgebrochenen Gewölbe im Thiergarten¹¹⁷⁾ und dieses wird wohl kein anderes als das zwischen der innern und äussern Mühlpforte befindliche Gewölbe gewesen sein. Bei der damals drohenden Gefahr des Krieges hielt man es für rathsam, die Mühlpforte als eine entbehrliche Pforte ganz eingehen zu lassen. Die übrigen Pforten konnten alsdann stärker besetzt und mit mehr Nachdruck vertheidigt werden. Ob zu gleicher Zeit auch der Thurm abgebrochen wurde, ist eher zu vermuthen, als mit Gewissheit zu behaupten. Als was ganz sonderbares verdient bei dieser Pforte noch bemerkt zu werden, dass der Graben und seine Brücke sich nicht ausserhalb derselben, wie es doch die Natur der Sache erforderte, sondern inwendig in der Stadt befanden.¹¹⁸⁾ Hätte die Zeit keine Veränderungen bewirkt, so könnte man sie jetzt für das Wahrzeichen von Sachsenhausen gelten lassen. Gewiss war der auswendig neben der Pforte gelegene Urberger Hof die Ursache der verkehrten Ordnung. Er war ein kais. Reichslehen, mit dem man nicht nach Willkühr verfahren konnte, und man sah sich also genöthiget, die Stadt in der Gegend ohne Graben zu belassen; damit aber doch dieselbe auch hier wie anderswo die nöthige Sicherheit erhielt, wurde inwendig ersetzt, woran sie ausserhalb Mangel litt, und man setzte zu gleicher Zeit der Pforte einen festen Thurm an die Seite.

Affenthor. ¹¹⁹⁾

Die Baldemarische Handschrift von 1350 nennet dieses Thor die Roderpforte und von dem nahen Eckhause zum Affen auch schon die Affinpforte (Affenpforte). Dass der Wald in

¹¹⁷⁾ Lersner II., 221.

¹¹⁸⁾ Man sehe den Belagerungs-Plan von 1552.

¹¹⁹⁾ Porta versus rode lt. Mpt. 1407 u. 1424.

It. II Gulden von eyne Huse zu Sassenhusen by reder porten gelegen. Zinssbuch Weissfr.-Klstr. 1438.

früheren Zeiten bis an Sachsenhausen reichte, ist eine schon bekannte Sache; aber man baute nachher verschiedene Distrikte zu fruchtbringenden Feldern an, welche insgesamt die Roder oder vielmehr Röder hiessen und von ihnen erhielt das Thor den

1473. Rederpforte Lersn. II., 776.

1627. Affenthor ibid. II., 776.

1627. Wachthaus ibid. II., 776.

1714. Einlass ibid. II., 28. B.

S. G. P. 1392. Die *Roderporten* zu Sass. do. 1387.

— 1407. H. zu Sass. by der Affenporten gelegen 1450.

— 1434. Der Thorenhüter uf der Affenporten.

— 1450. H. zu Sass. gen dem Affentore über.

— 1456. H. by der Affenporten zu Sass.

O. U. 1388. usswendig Sassenhusen vor *Rodderporten*.

O. U. 1388. Garten gelegin zuschen der *Affen Pforten*, und der *nuwen Porthen* auf dem Grabin.

O. U. 1388. H. u. Garten uszwendig Sassenhusen vor *Rodder Porten* die itzund inne han Frau Heleka von *Monfurd* und Gertrud von *Buchsecke*.

O. U. 1390. H. zu Sass. by der Muren by *Affenporthin*.

— 1397. H. zu Sass. gen dem Borne über by dem *Affentor*.

— 1455 H. by der Affenporten.

— — Gertchin vor der Affenporten an dem Borne.

O. U. 1474. Ortflekin zu Sassenh. gen dem deutschen H. über, als man zu der Affenporten zuget.

O. U. 1494. H. by der Affenporten.

O. U. 1559. H. zu S. am Affenthor *neben einem Hoff Uns dem Rath zustendig* — stosst hinten auch auf uns den Rath zu F.

O. U. 1560. H. zu S. bei Affen Porten *zum Schlüssel* genannt.

O. U. 1561. Backhaus zu S. bei der Affen Porten neben dem *neuen Brückhoff* einer-, und N. anderseits.

— 1365. Na. die Affenporthen. Beedbuch.

— 1567. Na. die Affenporte. Beedbuch.

It. Landscheidebuch de 1404. —? im Jahr 1409 war vor der Affen Porte die Stadtmauer mit einer Schudde und Graben versehen.

It. Almeyen Buch de 1688. Ein Allment rechter Hand des Affenthors, als Durchfahrt, jedoch nur noch stückweise vom Affenthor bis zum Oppenheimer Thor.

Mpt. XVII. Sec. die *Affenschnecke* am Sachsenhäuser Thor.

Stdt Rehnbc. de 1385. — It. — vmb schifyrsteyne, die Snecken an der Affenporthen zu decken. —

Namen der Roeder- oder Roderpforte. Der auf dem obern Rode zwischen Sachsenhausen und Offenbach entstandene Ort Oberrode leitete nachmals auf den irrigen Gedanken, als rührte der Namen der Pforte einzig von diesem Ort her und sie hiess deswegen in einigen Zinsbüchern: „Porta versus Rode, oder Porta versus Rode superior,“ allein Baldemar, der früher lebte, legte ihr den

Stdt Rechbch. de 1387. It. — sechs Margk hand ausgegebin Johann Gastes Erben an Bruckenzinsen (Hussgeld?) von dem Bruckhoffe zu Sassinhusen von zwey Jaren.

- 1393. In diesem Jahre kommen noch Ausgaben zur Affenpforte anfallend bedeutend und frequent vor.
- 1400. *It. VI β vmb cyn mule spiss an Affinporthen.*
- 1410. *It. 96 ⷀ mynner 8 Heller zu grabin vnd 10 ⷀ 16 β vmb Widen darin zu legen vnd die auch zu furen, den Grabin zu machen zuschen Affinporthen vnd dem Diergartin vnd den innersten Graben dann zuschen Affenporthen vnd der nuweu Porthin zu fegen vnd zu duffen, über solch Gelt, als die von Sassenhusen gemeiniglich darzu gegeben vnd auch eins Theils selbst da gegrabin han. —*
- 1412. *It 93 ⷀ 8 β — Bumeistern, von der zweier Grabin wegen, die sie uzwendig der Affenporten zu Sassenhusen gemacht hant, und vor Steinen daselbis (zu S.) zu furen als man eine Mure vnden den Mayn her für by dem Ulrichsteyn meint zu machen.*
- 1441. Peter Hasse, der früher den Steinweg by Sant Wendeling unterhielt, erhält hier Besoldung „von dem Wege zuschen siner Porten (Quirins, Kührein) Pforten und der Affenporthen in Baw und Besserunge zu erhalten.“ —
- 1442. *It. XV β dem Peter Hasse von dem Wege zuschen siner Porten vnd der Affen-Pforten in Buw und Besserunge zu halden.*
- 1451. *It. XII β von den zwey Bornen zu Sassenhusen by Wyss-hennen und by der Affenporten zu fegen.*
- 1485. Brostwere vor Affenporthen.
- 1489. Peter Beckers Garten vor Affinporthen.
- 1495. *It. VIII Hllr. dem Snyder für ein rot banner vff den Affen-torn zu machen.*
- 1513. 1 Schornsteyn an der Affenporten, 1 vff der Porten vnd 1 an Molesnecken zu fegen.
- 1596. Backhausgerechtigkeit von einem Hause zu Sachsenhausen bei der Affenporten kostet 10 fl. F.

Namen nicht vom Rode in der Einheit, sondern von den Roden oder Rödern in der Mehrheit bei, und die Elisabethengasse wurde in den Zinsbüchern öfters die Rödergasse, selten aber die Rod- oder Rodegasse genannt. Auch scheint die Pforte von der vor ihr gelegenen Vorstadt zuweilen den Namen der *Steinwegpforte* erhalten zu haben; wenigstens lässt sich dieses aus folgendem Auszuge vermuthen: „*j marca den. de domo in Sassenhusen superiore parte in vico a scta Elyzab. ad portam vf dem steinweg latere meridionali sita*“ L. Vic. medii saec. XIV. sub Vic. S. Barbarae. Ueber der Pforte stand ein viereckiger Thurm von Stein, der in einer namenlosen Beschreibung der Paradiesgasse von 14.. der Affenthurm genannt wird.

Auf demselben hielt sich ein Wächter auf, welcher auf das Feuer Acht haben und in dessen Entstehungsfalle durch Blasen die Anzeige machen musste. Während der brandenburgischen Belagerung wurde dem Thurme sehr heftig zugesetzt. Man sieht auf dem Belagerungsplane von 1552 kaum die Hälfte mehr von ihm stehen, er wurde aber nachmals wieder aufgebauet. In einem S. G. P. von 1... wird der Affenschnecke zu Sachsenhausen, und in einem Verzeichnisse der Häuser vom Anfange des XVII. Jahrh. der Affenschnecke am Sachsenhäuser Thore gedacht. Sie war ein kleines Gebäude an der westlichen Seite des Thurms, das nach der Meinung des Herrn Schöffen von Fichard ehemals dem Thorschliesser zur Wohnung diente. Warum man aber solches Gebäude die Schnecke oder auf der Schnecke genannt, darüber habe ich bei den Thoren von Frankfurt die nöthige Nachricht ertheilt. Als die Sachsenhäuser durch den Abbruch des Brückenthurms ihrer Uhr beraubt waren, wurde auf ihr Ansuchen ein Thürmchen mit einer Schlagglocke auf das Dach des Affenthurms gesetzt. Zu den vielen Veränderungen, welche sich unter der hochfürstlichen Regierung zutragen, gehörte auch die gänzliche Abschaffung des alten Affenthors, an dessen Nebenseiten sich bald darauf ansehnliche Gebäude erhoben. Das neue von eisernen Stangen verfertigte Thor kam weiter hinaus zu stehen, und innerhalb desselben wurden ein schönes Zoll- und Wachthaus gegen einander über erbauet. An einem derselben stand der neue Namen: ASCHAFFEN-

BURGER THOR mit goldenen Buchstaben angeschrieben, den aber der Rath bald nach seiner Wiederherstellung im J. 1814 auslöschen liess, und dafür den alten Namen des Affenthors wieder herstellte. Einige geriethen auf den Gedanken, den Namen des Affenthors von Ave Maria herzuleiten, und sie müsste demnach anfänglich die Avemariapforte geheissen haben. Der Gedanken könnte wohl einen Schein von Wahrscheinlichkeit für sich haben, wenn die Stiftung einer Frühmesse in der deutschen Hauskirche, nach welcher das Ave Maria geläutet, und dann erst die Pforten zu Sachsenhausen geöffnet wurden, älter als das J. 1470 wäre. Allein Baldemar nannte sie 1350 schon die *Affinpforte*, und die Herleitung ihres Namens von dem in der Nähe stehenden Eckhause zum Affen, oder wie die Alten sprachen zum Affin, scheint mir die natürlichste zu sein. Man sehe in der Elisabethengasse beim Eckhause Lit. N. No. 36.

Oppenheimerpforte.

Diese darf mit der ältern Pforte dieses Namens, welche ober der Dreikönigskirche stand, nicht verwechselt werden.¹²⁰⁾ Der Weg vor derselben links nach der Oppenheimerstrasse hatte durch die Erweiterung Sachsenhausens ganz aufgehört, und hätte man ihn durch einen neuen ersetzen wollen, so hätte dieses nicht anders als durch einen grossen Umweg geschehen können, und die Fruchtfelder oder Gärten würden Vieles dabei gelitten haben. Die Errichtung einer neuen Pforte war vielleicht nicht mit so grossen Schwierigkeiten verbunden, als die Anlage eines neuen Weges, und die Gegend hinter der Hurte- oder Haargasse schien die schicklichste für eine solche zu sein. Die Stadtmauer wurde

¹²⁰⁾ S. G. P. 1355. H. by der Oppenheimer Portin zu Sass. giebt zu Zins $\frac{1}{3}$ ins Hus den Dutzen-Herren.

— 1406. Walther an Oppinheimer Porthin.

StdtRchnbch de 1387. It. — vff die Dache vff den zwey Thornen an Oppenheymer Porthen.

— 1485. Snecke vor Oppenbeymer Porten.

O. U. 1517. H. an der Oppenheimer Porten zu Sass. F.

also daselbst geöffnet, und die neue Pforte mit zwei dicht neben ihr erbauten Thürmen kam an den Ort zu stehen, wo gegen über der Weg zwischen den Gärten noch wirklich der alte Oppenheimerweg genannt wird. Ausserhalb dieser Pforte wurde auch noch eine andere Pforte mit einem Spitzbogen errichtet, deren Nebenseiten man mit Schiesslöchern versah, und der zwischen den Pforten angelegte Weg erhielt auf beiden Seiten eine Schutzmauer. Bei dem neuen Festungsbaue im J. 1551 oder 52 wurde diese Pforte sammt dem Wege zugeschant oder mit Grund überschüttet,¹²¹⁾ und die Oppenheimerpforte hinter der Haargasse zugemauert. Auf dem Belagerungsplane von 1552 sieht man ihre Nebenthürme ohne Dächer stehen, deren Mauerwerk nachher bis zu gleicher Höhe mit der Stadtmauer abgebrochen wurde. In diesem Zustande haben wir sie noch gesehen. Als vor einigen Jahren die Wälle abgetragen wurden, kam die aussen zugeschante Pforte, und auch der Weg mit seiner Schutzmauer unverletzt wieder zum Vorschein. Sie blieben noch eine geraume Zeit zur Schau der Neugierigen stehen, bis sie endlich auch das Loos der gänzlichen Zerstörung traf. Im J. 181. wurde die zugemauerte Oppenheimerpforte mit ihren Nebenthürmen ganz abgebrochen, und die Haargasse erhielt von nun an einen freien Ausgang nach den Gärten.

Schaumainthor.¹²²⁾

Nachdem der Weg vor der alten Oppenheimerpforte durch die Vergrösserung Sachsenhausens ganz eingegangen war, und das Fuhrwesen seinen Weg durch die jetzige Haargasse nach

¹²¹⁾ Lersner II, 6.

¹²²⁾ Die Fischer-Pforte zu S. Lersn. II, 383 (1462) und 384. Schaumainthor — Holzmagazin 1770.

1261. Lersn. I, 387 — II, 3, I, 28 oben (1557) I, 24. wird beschossen *ibid.* I, 402.

Der runde Thurm zerschossen. *Florian* 138.

Hatte zuerst eine Aufzugbrücke. Lersner II, 509. *Müller* 277 u. 278. Schriften daran Lersn. I, 387.

Ao. 1552 wurde zur Zeit der Belagerung der Wall um das Schau-

der neuen Oppenheimerpforte nehmen musste, erhielt die gegen Westen neu erbaute Mauer nur eine kleine Pforte für die Fussgänger, dieselbe wird in der Baldemarischen Handschrift von 1350 *Porta piscatorum* oder die *Fischerpforte* genannt, weil die Gegend meistens von Fischern bewohnt wurde. Vor Ende des

mainthor zu S. gebaut u. 1553 wurden zu S. die Stadtgräben mit ihren Mauern umfassen und mit Wasser gefüllt. Mpt. Cunib. 162.

Am Schau Main. Lersn. II, 756.

Dessen Thors Erbauung ibid. I, 387 unten.

1610 hatte es schon eine Aufzugsbrücke. ibid. II, 509.

Schaumain eine Gegend 1620. ibid. II, 518. B.

StdtRchnbuch de 1391: es erscheinen viele Steinfuren in den Ziegelhoffe zu Sassenhusen. Ob dies nicht die später verpachtete städtische Ziegelbrennerei war?

— 1429. It. — von der grossen Porthen zu Sass. vnder den Fischern gegen dem Meyne vff vnd zuzusliessen.

— 1456. Die Ziegelbrennerei ist verpachtet, wie auch bereits in andern Rechnungen.

— 1458. Diese Ziegelbrennerei war ausserhalb der Affenporthen und noch fort verpachtet.

— 1487. It. iij viij β vi Heller für wegegelt am Vlrichsteyn die druhen vff den schaumeyn furen über das Drittetheil, die dem portener davon zu geben gepuren.

— 1497. Diese Ziegelbrennerei ist noch verpachtet.

— 1498. Baubesichtigung vff dem schaumeyne.

— 1501. Der Ziegelhof ist noch städtisches Eigenthum.

— 1529. Einen Bawe zu besichtigen Herrn Bechthold von Reyn des Raths, einen Bogen vff seynem Husse by dem ersten Fischerportchin zu vberziehen in die Stadtmuren.

— 1588. War eine Pulverhütte vff Ulrichsteyn an einen Pulvermacher verpachtet vmb 7 fl. 12 β für 5 Jahre.

— 1600. Die Schameyns Pforte wird erbauet und desshalb 247 Nächte Wachtgeld verrechnet.

O. U. 1593. H. zu Sachsenhausen in der *Schamayns*-Gassen, stösst hinten uff unser des Raths Stadtmauer etc.

O. U. 1662. H. zu S. neben dem *Ziegelhoff* bei dem *Ulrichstein*.

It. *StdtRehn.* de 1591. *Schönmain* statt *Schaumainspforte* und in allem 5 Main Pförtlein, nämlich 2 unterste, 2 oberste und 1 beim teutschen Hause. F.

XIV. Jahrhunderts legte man ihr auch den Namen der *Mainzerpforte* bei, wenigstens wird das nicht weit von der Pforte gestandene Haus Isengarten in dem Zinsbuche von 1390 schon „in vico Mentzergassze in Sassenhuszen“ beschrieben, und das Zinsbuch von 1428 f. 7 beschreibt ein Haus: „in vico dicto Mentzergassze in Sassinhusen versus oppinheimer gasz“; bekannt aber ist, dass die Pforten und die darauf stossenden Strassen höchst selten verschiedene Namen führten. Ja in dem Zinsbuche von 1428 wird der Mainzerpforte ausdrücklich gedacht, indem daselbst bei den im untern Theile von Sachsenhausen zu hebenden Zinsen die Lage eines Zinshauses „infra piscatores prope Mentzer porten“ angezeigt wird. Der nächst bei der Pforte befindliche Ulrichstein gab endlich die Gelegenheit sie auch die Ulrichsteinpforte zu nennen, denn nach dem Berichte der Chronik (II, 5) wurde die Ulrichsteinpforte 1470 grösser gemacht, damit ein mit zwei Pferden bespannter Wagen durchfahren konnte.¹²³⁾ Die folgende Stelle, darinn noch der *kleinen Pforte Ulrichstein* gedacht wird, ist in dem Zinsbuche von 1499 f. 89 (71) zu finden: „Pasche j flor. de domo sita inferiori parte vici piscatorum prope parvam portam dictam *Vlrichstein* latere septentrionali“. Diese Stelle widerspricht zwar der Chronik, allein ich glaube, dass dieselbe aus einem ältern Zinsbuche in das neuere übertragen wurde, ohne dabei auf die geschehene Veränderung Bedacht zu nehmen. Der Graben vor dieser Pforte wurde zum Behufe des neu aufzunehmenden Walles ein Stück Wegs ausgefüllet und gegen das Feld hin erweitert; die in dem Walle aber zurückgelassene Oeffnung musste mit einer Pforte verschlossen werden, welche 1553 zu Stande kam, und von der äussern Gegend: *Auf dem Schaumain* den Namen der Schaumainpforte oder des Schaumainthors erhielt, an welcher Benennung die innere Ulrichstein-

¹²³⁾ It. Landscheidebuch de 1404. — ? sagten im Jahre 1409 die Geschworenen aus: Daz by Ulrichstein an dem *Portchin*, mit namen, an dem Ende gein der Oppenheimer Porten eine vollige Rude hinsyt des Portchins ein *Port* gestanden habe und ein Weg daher utz gegangen sy, und daz der Weeg und was nydwendig des Wegis usshin gelegen habe gein Main zu, daz daz ein Allemende und Gemeinde gewest sy.

pforte anfänglich keinen Antheil nahm, die aber späterhin auch an dieselbe überging. In Handschriften des XVII. Jahrh. fand ich dafür die Schaumanspforte, Schaumäusspforte, Schamusspforte und die Schamesspforte.¹²⁴⁾ Auch pflegt die niedere Volksklasse jetzt gemeinlich nicht anders als Schaumathor oder Schamathor zu sprechen. Beide Pforten waren überbaut. Der Ueberbau der innern Pforte war der höchste, aber doch nicht hoch genug, um einem Thurme ganz ähnlich zu sehen. An der äussern Pforte sah man an den beiden Seiten des innern Bogens lateinische Inschriften eingemauert; die eine beschrieb in Versen die Einnahme Sachsenhausens durch die Schweden im J. 1635 sammt ihren Folgen; die andere erwähnte der Pest, welche 1666 viele Menschen wegraffte. Der wörtliche Inhalt dieser Schriften ist in der Chronik nachzusehen. Anno 1812 wurden die beiden Thore abgebrochen, und statt derselben wurde ein eisernes Stangenthor aufgerichtet, wie auch ein neues Wachthaus nächst beim Ulrichstein erbauet.

Mainpforten.

*Brückenpforte. Porta pontis.*¹²⁵⁾ Unter den Pforten gegen den Main war diese die bedeutendste. Sie hatte im XIII. Jahrh. einen Thurm, der ohne Zweifel wie jener der Brückenpforte zu

¹²⁴⁾ S. G. P. 1484. Ein Garten am Schaumayn.

O. U. 1590. Eckbehausung an der *Schaumeinpforten*. F.

¹²⁵⁾ Neuer Brückenthurm bei dem Teutschen Hause zu S. Lersner II, 351, II, 383 und 384 (1462).

Schwibbogen 1462. II, 383 und 1345. I, 20. B.

StdtRchg. de 1381. It. iij ℥ xiiij β min. iij hllr. Meyster Heinrich Steynmetzen den Estrich vff dem nuwen Thurme zu Sassenhusen an der Brucken zu vermachen, also daz Wasser durch das Gewelbe da gieng, daz iz behebe ward.

— 1386. Des Sassenhuser nuhen (Brucken) Thurms halber erscheinen bedeutende vielpostigste Ausgaben; auch zur Snecke vnd den Helm desselben betreffend, auch zu acht Knäuffen darauf.

— 1402. It. xxi ℥ 16 β x Hll. han wir entpfangen uz dem stocke by vnserer Frauenbilde vnder dem nuwen Bruckentorn zu Sassinhusen.

Frankfurt auch von Holz erbauet war. Am 1. Febr. 1306 riss das Eis bei sehr hohem Wasser die beiden Brückenpforten und den grössten Theil der Brücke weg. Man stellte nachmals die Brückenpforte zu Sachsenhausen mit ihrem Thurme wieder her,

-
- StdtRchn. de 1403. It. v Gulden han wir gegebin dem Maler zu solichen sieben Gulden, als die sess Rechenmeistere vnd Heinrich schriebir von irme Gelde dartzu gegeben han, von dem thorn zu Sassenhusen an der Brucken zu malen, vnd auch daz Gehuse, dajne vnsser lieben Frauwen Bilde steet, zu ernuwen.
- 1421. It. vi β ein Knechte, der dry Tage zu S. an dem Portechin by nuwen Bruckentorn hudte, daz kein Vieh vzinge.
 - 1425 wird eines fleckens am nuwen Bruckentorn als „verluhen“ erwähnt.
 - 1427. It. 40 ℥ — han wir geandeloget — den Bruckenmeistern als sie verbuwet han neben dem sassenhuser Brugken Torn, die furt abehin anzufahren zu machen.
 - 1451. It. xxxvij ℥ xiiij β iij Hllr. han wir fonden in dem Stocke zu Sassenhusen vnder dem nuwen Bruckentorn, der zu der Brucken vnd der Stadt zugehoret.
 - 1462. It. vi ℥ Sebolden Maler von dem Gemeltze vnder dem nuwen Bruckentorne by des Rads Stocke daselbs zu malen vnd zu machen.
 - 1463. It. II CLij Gulden han wir fonden in dem Stocke unter dem nuwen Bruckentorn zu Sassenhusen, als wir den itzund uffgeschlossen han.
 - 1465. It. ij CLvij Gulden vij β iij Heller han wir fonden in dem Stocke zu Sassenhusen vnder dem nuwen Bruckentorn als wir den durch Offenbarung eines Priesters itzunt vffgeschlossen han über vi fl. die wir demselben Priester davon geschenket han.
 - 1466. It. ij ℥ viij β Contzen Sebold Maler von den flugeln vnd unser frauwen schanke vnder dem neuwen Bruckentorne zu malen vnd zu bessern, als ist verbrand waz. (NB. Der Brand zu Sass. war damals bedeutend.) It. iij ℥ vmb vnser lieben frauwen Bilde vnder dem nuwen Bruckentorne zu Sassenhusen.
 - 1486. It. iij fl. Thoman dem Maler geben vm dem Gemeltze vnder dem nuwen Bruckentorne zu waschen vnd von nuwen zu renoveren.
 - 1635 im August wurden dem Sachsenhäuser Brückenthürmer 20 fl. Entschädigung für Plünderung gereicht, als die schwedische Garnison Sachsenhausen stürmte und plünderte. F.

aber es währte nicht lange, so begegnete ihnen schon wieder ein ähnlicher Unfall. Der Main schwoll im J. 1342 zu einer so ungewöhnlichen Höhe an, dass am 25. Juli in der Nacht der Brückenthurm zu Sachsenhausen, und die meisten Bögen der Brücke in seine Fluthen sanken. Der Rath liess hierauf im J. 134. eine neue Pforte mit einem sehr hohen und oben mit vier kleinen Nebenthürmen gezierten Thurm von Stein aufbauen, welcher gegen Wellen und Eis bis zu seinem Abbruche unerschütterlich aushielt. Man nannte ihn den Sachsenhausischen oder auch den neuen Brückenthurm, weil er später als der Frankfurter erbauet war.¹²⁶⁾ Ein Beispiel des letztern Namens finden wir in dem S. G. P. von 1460, wo ein Haus zu Sachsenhausen, „by dem nuwen Brucktorne“ beschrieben wird.¹²⁷⁾ Der Churfürst von Cölln und Deutschmeister Clemens August pflegte sich öfters im Deutschen Hause aufzuhalten und er erbot sich, wie ich von glaubwürdigen Personen erfahren habe, den Thurm auf seine Kosten abbrechen zu lassen, aber der Rath weigerte sich dem Verlangen des Churfürsten Gehör zu geben. Was damals nicht geschah wurde 17.. auf Kosten des Aerariums bewerkstelligt. Während des Abbruches war unter Sachsenhausen eine Schiffbrücke zum Behufe des Fuhrwesens über den Main geschlagen, die Fussgänger aber gingen von der Brücke eine Stiege hinab auf das Wehr, von welchem ein Weg von Brettern über das Wasser bis zum obern Mainpförtchen veranstaltet war.

Neue Pforte. Nach der alten Sprache die nuwe Pforte, nue Pforte, neue Pforte, und im Lateinischen Porta nova.¹²⁸⁾

¹²⁶⁾ 1729. Brückenthurm zu Sassenhausen. Lersner II, 7. B.

Stdt Rechnsbch. de 1349. It. Hartmunde von Rode, vff dem nuwen Thorn zu Sassenhusen zu buden — 4 Ű.

Stdt Rechnsbch. de 1496. Der Heiligenstock unter dem nuwen Bruckenthorn. F.

¹²⁷⁾ S. beim Hause Lit. O. No. 7.

¹²⁸⁾ *Neue Pforte* blau mpt. S. Barthol. pag. 20 in margine et p. 21 in margine.

1554. Neues Thor. Lersner II, p. 6. col. 2. Inschrift dabei. B.

S. G. P. 1392. Die nuwe Porte zu Sass.

Sie war die Pforte auf dem Tanzraine gegen dem Cleeischen Hofe und der jetzigen Paradiesgasse über, welche dem ersten noch stehenden Thurme der im J. 1390 erbauten Mainmauer östlich an der Seite stand. Ihrer wird in dem S. G. P. von 1392 und 1401 bereits gedacht, darinn sie die „Nuwe Porten zu Sassenhusen“ genannt wird. Die bei den Häusern von der Maingasse, der Paradiesgasse und der Rittergasse mitgetheilten Nachrichten entscheiden über ihren ehemaligen Standort und der ausserhalb auf der Mainbleiche noch sichtbare Bogen einer zugemauerten Pforte lässt über denselben keinen Zweifel mehr übrig. Höchst wahrscheinlich ist ihre Zumauerung durch die bedenkliche Bewegung des braunschweigischen Kriegsheeres im J. 1563 veranlasst worden, wie sich aus der Geschichte des folgenden Pförtchens abnehmen lässt. Das neben dem Thurme erbaute Hirtenhäuschen ist Schuld daran, dass wir des innern Bogens der Pforte nicht ansichtig werden können.

*Trinkpförtchen.*¹²⁹⁾ Dasselbe befindet sich nächst bei der Mainbrücke gegen dem Ecke des deutschen Hauses über. Es scheint von gleichem Alter mit der gegen Ende des XV. Jahrh. erbauten untern Mainmauer zu sein. Das unsere Gegend bedrohende Kriegsheer des Herzogs von Braunschweig war Ursache, dass der Rath 1563 befahl, das Pförtchen zuzumauern,¹³⁰⁾

S. G. P. 1394. H. zu Sass. by der nuwen Porten.

— 1401. Die nuwe Porten zu Sass. 1433. 35. 62. 65.

— 1439. H. by der nuwen Porten.

O. U. 1437. H. gelegen zu S. by der *nuwen Porten*, gein der von Sassenhusen Hoff über vff dem Orte etc.

— 1455. Porthus an der nuwen Porten.

It. Landscheidbuch de 1404 — ? nach 1417 ging eine Landstrasse vor Sachsenhausen von der Nuwen Pforte den Main aufwärts. F.

¹²⁹⁾ *Trinkpforte* 1594. Lersn. II, 26 u. II, 25. NB. Fischerwiese. Ferner ibid. II. 503. B.

It. Stdt Rech. de 1537. Die Drenckpforte by dem teutzenhuss zu Sachsenhausen.

— 1573. Das Drenckpfortlin am Teutschen Haus vnd die Brückenpforte am deutschen Haus sind verschieden. F.

¹³⁰⁾ Lersner II, 503.

und in diesem Zustande blieb es bis 1792, wo es auf Verlangen der Franzosen wieder geöffnet und mit einer starken Thüre verwahret wurde. Vermuthlich wurde an dem Orte, wo nun die Bleichen sind, vor Zeiten Wein gezapft, und dadurch der Namen des Pfortchens veranlasst.

Die vier Mainpfortchen. Die nördliche Seite der Löhergasse hat ihren ersten Anbau wahrscheinlich den Löhern oder Lohgerbern zu verdanken. Der Betrieb ihres Handwerks erforderte vieles Wasser, und sie liessen deswegen zwischen ihren Häusern so viele Oeffnungen, durch welche sie leicht und ungehindert zum Main kommen konnten. Zur Zeit, als die Mainmauer ober der Brücke erbauet wurde, richtete man wahrscheinlich seinen Blick auch auf die unter der Brücke gelegene Gegend und liess zu ihrer grössern Sicherheit die gedachten Oeffnungen mit Thüren verwahren. Auf solche Weise entstanden die Mainpfortchen.

Man nimmt zwischen dem mittelsten Pfortchen und dem Mühlpfortchen noch zwei geschlossene Gässchen wahr, mit welchen es ehemals die nämliche Beschaffenheit wie mit den übrigen gehabt haben mag.¹³¹⁾

I. *Das obere Mainpfortchen* gegen dem Schweikertsgässchen über.

II. *Das mittelste Mainpfortchen* zwischen den Häusern Lit. O. No. 186 und 185.

III. *Das Mühlpfortchen* an der westlichen Seite der Sachsenhäuser Mühle.

IV. *Das Fruchtpfortchen* am Ende der Löhergasse bei der Dreikönigsstrasse. In Messzeiten dürfen die Fruchtschiffe, um ausgeladen zu werden, nur an diesem Pfortchen anfahren und daher auch sein Name. Ausser den Messen bleibt es gemeiniglich geschlossen.

¹³¹⁾ Zu S. an der kleinen Maynpforten 1783 Publ. Renten-Amt vom 4. Fbr. S. hat gegen den Main zu 4 kleine Pforten. *Müller* p. 478.

X.

Beschreibung von Strassen, öffentlichen Brunnen und Häusern in Sachsenhausen.

Brückenstrasse.

Die Alten theilten Sachsenhausen in zwei Theile ab und die Strasse von der Mainbrücke bis zum Elisabethenkirchhofe war der Vicus dividens, oder die Scheidungslinie zwischen beiden.¹³²⁾ Sie wird in der Baldemarschen Beschreibung von 1350 Vicus Teutonicorum genannt, wie aber dieser Namen in der Volkssprache ausgedrückt wurde, war nirgendswo zu finden; da jedoch in einer kaiserl. Schenkungsurkunde von 1338 der *Dutschen Bruder Wiesen* gedacht wird,¹³³⁾ so glaube ich den Vicus Teutonicorum nach dem Sprachtone selbiger Zeit in die *Dutsche Bruder Gazze* übersetzen zu müssen.

Der Vicus pontis (Brückenstrasse) kömmt auch sehr frühzeitig vor. Wir finden diesen Namen schon bei dem J. 1356¹³⁴⁾ und ich zweifle fast nicht daran, dass die Strasse gleich nach ihrer Entstehung schon den Namen von der Brücke angenommen hat, der von den deutschen Brüdern herrührende Namen aber scheint mir nicht allgemein angenommen, und deswegen auch nur von kurzer Dauer gewesen zu sein. In dem Baldemar. Vik.-

¹³²⁾ Dieses wird aus einer Stelle bei dem Eckhause O. Nr. 8 bewiesen.

¹³³⁾ *Buri* von dem Bann-Forste in der Drey-Eich im Urk.-B. S. 83. [C. D. 555.]

¹³⁴⁾ CCXV. sol. Col. de domibus duabus sub uno tecto sitis *in vico pontis*, latere occidentali in acie *prope pontem* septentrionem et orientem respiciente in superiore parte vici Cerdonum (Löbergasse). Port. Bald. de 1356. Fol. 31.

Buche wird diese Strasse ohne Namen beschrieben: Vicus a ponte ad Ecclesiam Sct. Elizabeth. [Später wird sie auch die *Fahrstrasse* genannt.] ¹³⁵⁾

Häuser auf der Ostseite, oder des Obern Quartiers.

Das deutsche Haus, welches die ganze Seite der Brückenstrasse einnimmt, und neben in der Maingasse bis an den Cleischen Hof, in der Elisabethengasse aber bis an den schwarzen Bock reicht. Das Eck bei der Brücke macht das Hauptgebäude aus. ¹³⁶⁾ Neben demselben steht die Kirche und von dieser läuft eine Mauer, welche seit kurzem an drei Orten geöffnet ist, bis zum alten Pfarrhause, dem Ecke an der Elisabethengasse. Das ganze besteht aus drei grossen Höfen. In dem vordern Hofe befinden sich der Hauptbau, die Kirche, der ehemalige Garten des Herrn Frühmessers, das Spitalgebäude, in welchem derselbe seine Wohnung hatte, der Spitalgarten vor und neben demselben gelegen, und der Pfarrgarten. Auf der andern Seite des Hofes gegen der Kirche und dem Spitale übersteht das schöne Amthaus mit einem grossen Garten. Den Hof schliesst gegen Mittag ein langer Zwerchbau mit einem zugemauerten Thorbogen. In demselben befinden sich mehrere an

¹³⁵⁾ O. U. 1606. H. — zu Sachsenhausen in der *Fahrstrassen*. F. [Wie *Kriegk* Gesch. S. 77 bemerkt, wird die Fahrstrasse zu Sachsenh. erst im 17. Jahrh. erwähnt. Seine Beispiele sind von 1617 und 1621, spätere s. Mitth. IV. 282.]

¹³⁶⁾ Der Churf. v. Cölln wohnte 1742 darin. Vgl. Müller pag. 279—283. Von der Kirche, *ibid.* p. 179 et. 180. Das Pfarrhaus betr. *ibid.* p. 284. Anno 1623, den 14. Febr., ging Nachts um 2 Uhr im deutschen Hause ein Feuer aus in des schwedischen Kanzlers Axel Ochsenstierna (in specie in dessen Sohnes) Gemach durch einen Wachsstock. Zum Glücke sah die Runde, welche über die Brücke ging, die Flammen zum Fenster herausschlagen, lief sogleich darauf los und über dem grossen Geschrei, welches sie darum machte, wachte der Sohn des Kanzlers aus dem tiefen Schläfe auf und konnte kaum mehr dem Feuer entlaufen. Eine Lade, worin des Kanzlers Kleider lagen, ist ganz verbrannt. Mpt. C. Kitsch. 3. Bd. S. 27.

Kaufleute vermietete Gewölbe, eine Waschküche und noch zur Zeit die Wohnung des Glöckners, über denselben aber der kleine Fruchtspeicher.¹³⁷⁾ Der ganze vordere Hof mit Ausnahme der Kirche wurde unter der hochfürstlichen Regierung im J. 1813 an das Spital zum h. Geiste verkauft, um dasselbe mit der Zeit von Frankfurt nach Sachsenhausen zu versetzen. Der *mittelste Hof*, welcher aus Ställen mit einem grossen darüber laufenden Fruchtspeicher, Remisen und Holzbehälter bestund, wurde schon 18.. in Erbbestand gegeben und zu einer Zuckersiederei eingerichtet, zu deren Behufe 1814 ein Thor nach der Elisabethengasse gebrochen wurde. Der *hinterste Hof*, sonst *die Krone* genannt,¹³⁸⁾ enthielt ausser dem Wohnhause neben dem schwarzen Bock auch noch ein Brauhaus, worin vor Zeiten das nöthige Bier für das Convent der deutschen Brüder gebrauet wurde. Nach der Auflösung ihres Convents vermietete der Orden den ganzen Hof an einen Bierbrauer, bis kurz vor dem J. 1790 die Brauerei eingestellt wurde. Damals übernahm ein Handelsmann von Sachsenhausen, Namens Erf, den Hof mit Allem, was dazu gehörte, mit der Verbindlichkeit, nach einem ihm vorgelegten Risse zu bauen und jährlich einen billigen Zins an das Deutsche Haus zu bezahlen. Dagegen aber wurde ihm und seiner Frau die Wohnung und der Genuss auf Zeit Lebens zugesichert. Er schuf das Brauhaus zu einem Magazin um, nahm mit dem Wohnhause Veränderungen vor und vergrösserte dasselbe durch einen neuen daran gesetzten Bau. 1790 erhielt der damalige Commendepfarrer Herr Martin den einen Theil des Hauses neben dem schwarzen Bocke als Pfarrwohnung für sich und seine Nachfolger; der andere Theil aber sollte nach dem Ableben der beiden Eheleute die Wohnung des Frühmessers werden. Um sich einigermaßen von dem grossen Umfange des deutschen Hauses einen Begriff machen zu können, will ich nur das Einzige noch bemerken, dass sich sieben grössere und klei-

¹³⁷⁾ L. G. P. 1368. Zwei H. in Sash.gen der dutzen Herren Schuren über. F.

¹³⁸⁾ Lt. StdtRechnb. de 1544 ist das Haus *zu der Krone* in Sachsenhausen den Teutschenherrs zuständig. F.

nere Gärten darin befanden.¹³⁹⁾ Nachdem die Franzosen allenthalben von dem deutschen Boden wieder zurückgeschlagen waren und Kaiser Napoleon seines Thrones entsetzt war, liess Kaiser Franz von Oesterreich 1815 den doppelten Adler ans Thor des deutschen Hauses anschlagen, und das russische Lazareth, welches sich noch darinn befand, musste weggeschafft werden. Was weiter mit dem deutschen Hause soll vorgenommen werden, müssen wir von der Zeit erwarten.

Das Eck an der Elisabethengasse oder das ehemalige Pfarrhaus, welches mit seinem Garten zur Zuckersiederei gezogen wurde.

Zusätze Battonn's.

Namen der Commendatores, die in Urkunden vorkommen.

1231. Heinricus frater domus Hospitalis S. Mariae Theutonicorum Jerosalemitani in Francenfurt, mehr als commendator preceptor. Gud. III, 1099.

1275. Ludwig Commenthur des T. O. Hauses zu Sachsenhausen, war vom Geschlechte derer von Schwalbach. Bodmann, Rheing. Alt. pag. 359, not. C.

1285. Frater Lutherus, Commendator domus Theutonicorum in Sassinhusen. Gud. Cod. Dipl. II, 242. it. 1287. ibid. III, 1168. IV, 959.

1446. Ersamer Her Eberhart von Nackheim, Conthur der duschen Hayses zu Francfort.

S. P. 1399. Herr Friedrich von Brenspach, Huscomthur des dutschen Huses alhier.

S. P. 1404. Herr Otto Kudelstorfer Dutschherre.

S. P. 1408. Herr Otto von Kottilstorff, Hus-Commenthur des dutschen Huses zu Frankfurt.

1273	{	Ludwig von Swalbach	{	ad annum 1287 Gud. III, 1168.
1278				— 1286 ibid. IV, 955.
1285	{	Lutherus de Piemont frater	{	Guden. II, 242.
1288				commendator
1296		Anshelmus do. do.	{	2 non. Xbris.
1303		Winricus comenthator.		dominica reminiscere.
1314.		Culmann von Bergen.		

¹³⁹⁾ Ao. 1809 am 25. April wurde das deutsche Haus vom Fürst Primas provisorisch in Besitz genommen.

1319. Conrad von Breitenbach.
 1348. Otto von Muhlhofen.
 1361. Voltz von Preisenbach.
 1370. Dietrich von Muderstatt.
 1373. Wilhelm von Crummau.
 1391. Conrad von Breitenbach.
 1399. Johann von Hain.
 1416. Otto von Rödelisdorff.
 1420. Gottfried von Schletten.
 1427. Peter von Eschelbach.
 1438. Albrecht von Jagstorff.
 1446 { Eberhard von Nackheim } Gud. C. S. IV, 970.
 1447 {
 1450. Albrecht Förtsch zu Tornau.
 1486. Pancratz von Reinstein.
 1500. Reinhard von Neuhausen.
 1518. Walther von Kronenberg.
 1531. Wilhelm Haller.
 1535. Georg von Rodenstein.
 1556. Heinrich von Bobenhausen.
 1560. Georg Hund.
 1565. Melchior von Dermo.
 1566. Alexius Diemer.
 1573. Wilhelmus von Hörden.
 1575. Philippus von Mauchenheim, genannt von Bechtelsheim.
 Johann von Swalbach Commendator vid. *Guden.* II, 385.
 Heinricus Commendator Francof. *Guden.* IV, 871.
 Frater Wigardus ord. Teut. Francof. 1313. *Guden.* IV, 1009.
 [Der erste Comthur war Heinrich von Ybach 1225, Niedermayer 22.]
 [1257. Gerhardus, C. D. 114.)
 [1270—79. Ludovicus, C. D. 156, 164, 181, 189.]
 [1280. Anshelmus, C. D. 201, cfr. S. 307.]
 [1287. Lutherus, C. D. 229.]
 [1300. Winricus, C. D. 335.]

Commendatores, Extract aus dem grossen Saalbuch. Ord. teut. de 1649.

1577. Joh. Eustach. von Westernach.
 1579. Anton von Dudelsheim.
 1579. Johann von Gleichen.
 1587. Hans Georg von Drachenhausen.
 1590. { Adam von Klingelbach.
 1593. {

1599. Christoph von Dacheroden.
 1600. Michael von Dancksweil.
 1601. Eberhard von Karpfen.
 1607. Maximil. Freiherr von Eck.
 1612. Johann Eustach von Westernach.
 1615—21. Wilhelm von und zu der Höse.
 1625. Ulrich von Wolkenstein Freiherr.
 1628. Hans Jochem von Eyb.
-

De Ecclesia et Curia ordin. Teutonici.

- Ao. 1593. 26. July Senatus lapicidam, qui vicinum bibliopegum glande sclopetaria interfecerat, ex aede Teutonica, quo confugerat, contra gravissimam commendatoris Adami de Klingelbach ut reus sibi donec de ea rei Magistrum Ordinis informaret, relinqueretur, protestationem, vi eximit, qui gladio percussus et rota impositus est. Hoc factum florenis aliquot mille, eo quod pacem publicam violasse S. P. Q. F. accusarentur, luerunt. (Annal. R. F. sive zum Jungen.)
- Ao. 1608. Maximilianus Archidux Austriae, ordinis Teutonici Magister in aedem suam in S. ingressus, a Senatu plaustis vini et avenae excipitur (ibid.).
- Ao. 1617. de 28. August creabantur commendatores 4, ordin. Teut. per commendatorem Marpurgensem in aedibus Teutonicis in S. (ibid.).
- Ao. 1630. mens. Februar Ordo teutonicus commendatorum conventum hic agit, ubi reformationem domus et ecclesiae S. Elisabethae in Marpurg. a consiliariis Principis Landgravii Hassiae Georgii ad id deputatis petunt, sed facta recusatione nihil tunc temporis conclusum est. (ibid.)

Die Kapelle S. Annae ist uff der *Trappeney* gebauet (Mpt. Rühl).

Das jetzige Gebäude wurde 1707 durch Beiträge des ganzen Ordens gebaut (ibid.).

Im teutschen Haus wurden jährlich 310 Malter Frucht und darüber zu mandat Pauperum gebacken, als gestiftet, welche Stiftung 1609 aus unbekannten Ursachen aufhörte oder abgestellt wurde (ibid.).

Das T. O. Haus hat neben dem stattlichen Einkommen auch das Fach im Main halb zu verleihen und sind besondere Verträge darüber aufgerichtet, wie lange die Wörfte an den Mühlen das Wasser hinauf zu schlagen sind, dass sie dem Fach nicht nachtheilig oder schädlich sein und doch die Mühle an Wasser keinen Mangel haben möge, sowie die Brücken gebauet (ibid.).

Es hat dieses Haus jederzeit seine gewisse Aemter gehabt, die solches verwaltet, als ein Commendator, Priester, Trappenirer und Ober Reuter, welche Aemter bis auf den Compthur fast in Abgang kommen. [Vergl. Niedermayer S. 172.]

Dieses T.O.-Haus hat die Freiheit, dass ein unvorsätzlicher Todtschläger darin flüchten konnte und vor dem Blutrichter vier Wochen lang frei war, selbst durfte er nicht weggenommen werden, wenn der reus nur das Thor-Falleisen oder die Mauer des Hauses berührte. Anderen Verbrechern ward keine Freiheit zugestanden. Nach Verlauf der ersten vier Wochen konnte der reus bei dem Blutrichter um weitere vier Wochen u. s. f. bis zur Entscheidung ansuchen. Weil aber mitunter auch vorsätzliche Todtschläger dieses Asyl benutzen wollten und öfter darin Schutz fanden, hat der Rath jezeits nach eingeholtem Universitätsresponsum sie daraus geholt und bestrafen lassen, wie 1593 (oben den Steinmetz Bechtold von Staden an dem Buchbinder ein Mörder) und 1527 geschehen, nachdem der Rath auf Protestation des Ordens einen Spruch der Rechtsgelehrten eingeholt hatte. Diesem widerspricht das im Mergentheimer Archive befindliche *Liber Asyli* der hiesigen Commende, worinn gegen 200 aufgeführt werden, die dies Asyl gesucht und erhalten haben. Der oben erwähnte Steinmetz von 1593 wurde, nachdem der Rath den Orden ersuchte, ihn auszuliefern, gegen einen Revers, dass dieses dem Privilegio des Ordens nicht schädlich sein sollte, so herausgebracht, dass der Schultheis von Bonamese ermächtigt wurde, die Thorkette mit einem Hebel zu sprengen und ihn mit Gewalt heraus zu holen. Der Malefican ward dann auf den Brückenthurm geführt und wie oben bemerkt, gerichtet.

Der Teutsche Orden übte in seinem Hause alle Jurisdiktion über seine Angestellten aus. Der ehemalige Hofkammerrath und Commenthen-Verwalter Rossalino machte sich 1804 eines starken Cassarecesses wegen flüchtig; durch Steckbriefe des Ordens verfolgt, stellte er sich im Teutschen Ordens-Hause ein, worauf er den folgenden Tag zum Gefängnisse verurtheilt wurde. Es wurden zwei Soldaten von Mergentheim in das Teutsche Ordens-Haus berufen, die ihn vom 11. April bis 14. August 1804 scharf bewachten und ihn nach Mergentheim endlich transportirten.

Dagegen hat Ao. 1594 in der Oster-Messe ein Fremder in dem T. O.-Hause einen Glückshafen eingerichtet, welches aber vom Rathe verwehret worden, so dass der Glückshäfnr gefänglich eingezogen wurde.

Ao. 1393 in 8tavo Corp. Xti verkauft Demuth von Praunheim, Aebtissin zum Throne ordini Teutonico in S. ac Comendatori Conrado de Breitenbach ihre Wiesen zu Clopheim, laut *Ordens grosses Saalbuch*.

Das Jagen der D. Ordens-Herren betreffend. Ao. 1576 wurden den deutschen Herren 14 Hünergarne, so auf einem Haferacker von ihnen nach Hünern gesteckt waren, auf Befehl des Raths genommen, die ihnen aber

wieder auf denselben Acker geliefert werden mussten zufolge Reichskammergerichts-Mandat. Gegentheils wurden die im nämlichen Jahre d. 10. August in den Weingärten zu S. von den deutschen Herren ausgestellten 12 Hünergarne, so auf Befehl des Bürgermeisters genommen worden, ohngeachtet der Schreiben des Oberreiters in dem D. Haus und des Commenthurs nicht herausgegeben.

Ao. 1577, 22. Novbr. zeigte der Feldschütz an, dass die D. Herren an diesem Tage in der Frühe mit 20 Treibern, 8 Windhunden sammt etlichen Reisigen, auch etliche mit Büchsen und Knebelspiesen hinaus vor S. gezogen und nach Haasen mit Garn gestellt, gehetzt und gejagt hätten.

Ao. 1578, d. 15. März zeigte der Feldschütz an, dass heute die D. Herren in dem Bornheimer Stümpfen und im Affenstein mit 4 Pferden, 2 Jungen und etlichen Hunden gehetzt und gejaget.

Ao. 1578, d. 31. März haben die Wächter an der Affenporthen einen Jungen von den D. Herren, so die Hunde vor Sachsenhausen auf das Jagen geführt, in den Römer bracht, dieweil aber die Bürgermeister nicht erfahren können, an welch Orten eigentlich gejagt worden, haben sie den Jungen wieder laufen lassen.

Ao. 1578, 11. Oct., Nachmittags um 4 Uhr, wurde der D. Herren Jäger, als er damals mit seinen Hunden von dem Jagen über die Brück nach dem D. Hause zu fahren wollen, auf Raths Befehl von 2 Richtern, so des Orts auf ihn gewartet, gefangen genommen und in das Leinwandhuss geführt.

Ao. 1582, d. 11. Dezbr., als die D. Herren mit den Hunden hinaus gezogen, hat der Rath befohlen Achtung geben, ob sie in ihrem Gebiete hetzen würden, welches auch geschehen, und wurde deswegen auch des Commenthurs Diener, als er mit einem Hasen in die Mentzgergasse kommen, derselbe abgenommen.

Ao. 1605, d. 23. Juli, als des Commthurs Diener draussen beim Stralberger Hof auf Sachsenhäuser Seiten Hünergarn gesteckt, hat der Bürgermeister sogleich 2 Soldaten vom Affenthor hinausgeschickt und 5 Garnpfänden lassen. Ueber diese Pfändung hat der Deutschmeister ein Mandatum auf die Constitution von Pfändungen an Kais. R.-Kammergericht ausgebracht, welches dem Rathe am 14. Juny 1606 insinuirt worden.

Lersner II., 175. Gertners Stiftung betreff. Ao. 1377.

— II., 178. ad annum 1307.

— II., 190. Frühmesstiftung betreff. 1470.

— II., 197. Vermächtniss der Adeleide Schnabelin etc. 1351.

— II., 197. do. do. do. 1372.

— II., 217, 218.

— I., 351. ad annum 1569.

— I., 353. — 1590 u. 1599.

<i>Lersner</i>	I, 355.	ad annum	1656.
—	I, 357.	—	1698.
—	I, 357.	—	1702.
—	I, 357.	—	1705.
—	II, 281.	—	1491.
—	II, 283.	—	1558.
—	II, 292.	—	1689.
—	II, 292.	—	1692.
—	II, 293.	—	1704 u. 1707.
—	II, 296.	—	1718.
—	II, 299.	—	1727.
—	II, 300. (bis)	—	1728 (bis).
—	II, 301. col. 1.	—	1729.
—	I, 378.	—	1547.
—	II, 354.	—	1412.
—	II, 365.	—	1426.
—	II, 434. col. 1.	—	1518.
—	II, 447. col. 2.	—	1546.
—	I, 497.	—	1593.
—	II, 693.	—	1527.
—	I, 506. col. 2.	—	1585.
—	I, 508.	—	1565.
—	I, 539.	—	1507.
—	II, 823. (803)	—	1673.
—	I, II, 46.	—	1518.
—	I, II, 100.		
—	II, 162.		
—	I, 182.	—	1562.
—	I, 164. col. 2.	—	1558.

Orth's Abhandlung pag. 688 ad 1291.

Orth's Anmerkungen. 3. Forts. S. 178 ad 1291.

— — — S. 179 ad 1394, Rachtungsbriefe.

— — — S. 659.

— — — Zusätze Seite 133.

Ad annum 1225. *Wenk's* hess. Landes-Geschichte I., 655.

Guden cod. dipl. II, 357 vendit 30 f. ad Capit. Aschaff.

De fratribus teutonicis *Guden*. Cod. dipl. III., 743.

Frater Henricus in Frankenfurt Domus teut. praeceptor (Oberreiter?)
ibidem III, 1099.

Ad 1320 Littera super 3 Octalibus siliginis legatis dominis Teutonicis
pro anniv. perpetuo per W. militem de Sassenhusen (Latul. o. 46).
[C. D. 456.]

Ad 1358. *Florian* 240 und 241 quoad Ludw. Imperat. in curia O. T.

Ad annum 1471. *Guden* cod. diplom. II., 1071.

Vertrag zwischen der Stadt und dem Orden, den Weyher beim Sandhofe und diversa betr. Privil.-Buch der Stadt Fr. S. 472 u. 474. u. 476.

Ad annum 1668. — Frohnwasser betr. *ibid.* 487.

Ad 1785 wurde die Musik in der Deutschhaus-Kirche abgestellt und das letzte musikalische Amt nach Maria Reinigung gehalten.

Ao. 1221. Fried. II. confirm. etc. *vid.* Acta regum et Imper. sub Frederico II., pag. 4 u. 7.

Ao. 1275. Rudolf I. Imp. Ludovico de Swalbach. *Ibid.* pag. 7.

Ao. 1293. 4. Kal. April. *Ibidem* pag. 2. Imper. Adolf. [C. D. 282.]

Ao. 1331. Confirmatio Privileg. *Ibid.* pag. 24. [C. D. 511.]

Ao. 1338. Jus lignandi. *Ibid.* pag. 16. [C. D. 555.]

Ao. 1338. 8. Augusti, Ludovicus in curia fratrum teut. *Ibidem* pag. 43.

Ao. 1301 beschenkt Heinrich von Prunheim den D. Orden zu S. mit 27 Heller als einem Erbzins auf seinen Hof Burgele.

(Ex repertorio Famil. de Frankenstein). [C. D. 341.]

Ao. 1491. Original-Vergleich zwischen Pancratz von Reinstein Comm. und Gottfried von Cleen, die Schaafweyd auf dem Sandhofe und 1 Hube Landes zu Ockstatt betr. (Ex eodem).

(d. d. Samstag nach 11/M. Jungfern 1491).

Ao. 1549. 4^o Martii Original-Leyhe zu Landsiedel Recht sammt Revers von Hanns zu Frankenstein an Georg von Rodenstein Commenthur und dem D. Ordens-Haus zu S. über 3 Hufen Landes in Sachsenhauser Feld geg. 17 Achtel Korn jährlich. (Ex eodem).

Ao. 1594. 20. Januar Origin.-Vergleich zwischen Adam von Klingelbach Commenthur des T. O.-Hauses zu Fr. und Hanns von Frankenstein über 6 β , so ersterer jährl. auf S. Martini von der Königsbach besag einer Erbleyhe an letzteren und dann über 6 β Zins, so dieser hinwiederum an jenen jährlich vom Thiergarten zu reichen schuldig. (Ex eodem).

Ao. 1442. Friederic. Rex etc. *vide* Acta reg. et Imp. pag. 19.

Ao. 1513. Imperator Max. in aedibus Teutonicis 1. hebdom. moratur.

(Ex Actis reg. pag. 2 et in margine et 7.)

Ao. 1512 wohnt der Kaiser ebendasselbst *ibid.* pag. 9.

Buri, pag. 92 et 93 ad annum 1221 u. 95, 96, 97, 98, die Commendatoren betr.

Wenck, hess. L.-Geschichte I, 318 ad annum 1273. Hartmud v. Sachsenh. betr.

Zusatz von Fichard's.

Ao. 1285. Urkunde K. Rudolph I. hiesiger T. O.-Commenthe über ein Fischfach (Frohnwasser genannt) ertheilt, siehe *apud me* [C. D. 219.]

Ao. 1293 bestätigt diese Verleihung K. Adolph, desgleichen [C. D. 282.]

Ao. 1341. Kaiser Ludwig und 1342 über dasselbe Fischenzen, wovon der Zins an den Saal alhier zu zahlen; erstere zu Landshut und die andere zu Würzburg gegeben. [C. D. 576, 580].

Ao. 1404. Vertrag zwischen dem deutschen Orden und dem Rath. sieh apud me.

Häuser auf der Westseite oder des Unterquartiers.

I.

Zwischen dem Main und der Löhergasse.

Lit. O. No. 7. *Brückeneck*, jetzt *Wasserweibchen*. Das Eck und Brauhaus nächst bei der Brücke.¹⁴⁰⁾ Hus genannt Bruken-eke zu Sassenhusen by nuwen Bruckentorne uf dem Orte (Ecke). S. G. P. von 1460.

II.

Zwischen der Löhergasse und der Dreikönigsstrasse.

O. No. 8. *Domus Wigandi Wirt*, zum *grünen Käse*. Das Eck an der Löhergasse. Ich habe den Namen aus dem Munde des Eigenthümers erfahren.

„XXX den. de domo Wigandi dicti Wirt, sita in Sassenhusen, inferiore parte, vico Sassinhusen dividente, latere occidentali infra vicos Oppinheimer et Cerdonum in acie respicienti septentrionem et orientem vico Cerdonum iam notati.“

„S. r. B. de 1350. f. 10.“

„XV Fol. Col. de domibus duabus, sub uno tecto sitis in *vico pontis*, latere occidentali in acie prope pontem septentrionem et orientem respiciente in superiore parte vici Cerdonum.“
P. B. de 1356 f. XXXI.

¹⁴⁰⁾ O. U. 1467. Orthus gelegen by dem *alten* Bruckentorne (zu Sachsenh., wie der Zusammenhang der Stelle zeigt).

S. G. P. 1472. H. zu Sass. by der Brucken, an dem Ort, als man unter die Lower gehet. F.

„1 fl. 21 β Decoll. S. Joannis de duabus domibus dictis zum grünen Keess“. L. C. de 1636. f. 73.

O. No. 9. *Zum grünen Käse*. Dieses Haus stund ehemals mit dem vorigen unter einem Dache.

O. No. 10. *Eine Schmiede*; sonst die *obere Schmiede*, und in älteren Zeiten die *alte Schmiede* genannt.¹⁴¹⁾ 4 fl. Laetare de domo zur Alten Schmitten in Sachsenhausen ex opposito domus Teutonicorum. L. C. de 1581. f. 97.

O. No. 11. *Goldenes Schwert. Zwei goldne Schwerter*. Ein Gasthaus.

„Zwei golden Schwerter vorder und hintere Gastbehausung in Sachsenhausen bei der Brücke Lit. O. 11, dem Spital-Pflegamt gehörig.“ Intell.-Bl. von 1777, No. 11. Im J. 1591 wurde die Wirthin zum goldenen Schwerte in Sachsenhausen von einem Sackpfeifer erstochen, welcher am 27. August gerichtet wurde.¹⁴²⁾

O. No. 12. *Bär. Schwarzer Bär*.¹⁴³⁾ Ein Gasthaus.

„Hus zum beren zu Sassenhusen an der nuwen smytten“. S. G. P. von 1461.

¹⁴¹⁾ O. U. 1508. H. zu Sassenhusen, genannt die *alt Smidt* ghen der deuthschen Herren Kirche über. F.

[O. U. 1696. Behausung zu S. in der Fahrstrasse gegen der alten Schmitt über. Mittheil. IV. 283.]

¹⁴²⁾ Lersner Chr. II., 700.

¹⁴³⁾ O. U. 1455. H. genannt zum Berne zu Sass. 1456.

S. G. P. 1461. H. zum Bern zu Sass. gen Ulrich v. Lyningen uber an der nuwen Smythen.

S. G. P. 1471. H. zu Sass. by dem grossen Bern.

O. U. 1477. H. zu Sass. genannt zum *grossen Bern* zuschen Micheln Kalkbrenner und N.

O. U. 1513. H. zu Sassenhusen zum *schwarzen Bern* zwuschen der *Smitten* und N.

O. U. 1593. Behausung zum *schwarzen Bern* genannt zu Sachsenhausen gegen dem Deutschen Hausse über.

Lt. Almenden Notizen de 1637. Eine Allmey zwischen der Schmitt und dem schwarzen Bärn. F.

O. No. 13. Eine Schmiede, sonst die *untere Schmiede*. Sie war 1461 schon gestanden und wurde damals die *neue Schmiede* genannt. S. beim vorigen Hause.¹⁴⁴⁾

„Schmide zu Sassenhusen an dem H. Hasenloch gen dem Dutschen Huse ubir.“ S. G. P. von 1456.

„Die Hund-Smytte zu Sassenhusen an Hasenloch gelegen.“ S. G. P. von 1463.

O. No. 14 *Haseloch*. S. beim vorigen Hause. Vermuthlich sind dieses und das folgende Haus abgerissene Theile von dem ehemaligen Hofe Haseloch.¹⁴⁵⁾ S. Kanne.

O. N. 15. *Zum neuen Krame*.

„Das Haus zu Sachsenhausen neben der guldenen Kandte, sonsten zum Neuen Kram genannt“. Intell.-Bl. von 1723 No. 109. Das Haus scheint nicht lange zuvor ein Kram geworden zu sein, was es noch ist, und eigentlich Hasenloch zu heissen.¹⁴⁶⁾

O. No. 16. *Kanne*. Ein Gasthaus, vorher Haseloch. Dasselbe war vor der durch die Franzosen bewirkten grossen Reichsveränderung das königlich dänische Werbhaus.¹⁴⁷⁾

¹⁴⁴⁾ O. U. 1478. H. zu Sass. an der Smydde gelegen.

O. U. 1542. Eckhaus zur *neuen Schmidten* genannt zu Sachsenhausen. F.

¹⁴⁵⁾ O. O. 1380. H. u. Gesess tzu Sassinhusen — genand *Hasala*.

O. U. 1381. H. u. G. Hoffe Stall — genannt *Haseloch*, gelegen zu Sassinhusen zuschen Henne Rynner undt Heintze Smede.

O. U. 1522. H. u. Gesesse genannt zum *Hassloch* oder zur *Kanne* in Sachsenhusen zwischen N. und dem H. zum *Rinner*. F.

¹⁴⁶⁾ Lt. Nchrblt. No. 102 de 1795 heisst dieses Haus No. 15 zur *alden Schmidte*.

¹⁴⁷⁾ O. U. 1379. H. und Hof genannt Haseloch zu Sassenh.

O. U. 1382. H. Hoif und Gesesse hinten und vorn genannt Haseloch.

S. G. P. 1384. H. u. Hof genannt *Haseloch*, gelegen zu Sassh. zuschen Henne Rynner und Heinze Smede.

S. G. P. 1384. Katrine zu Hasela.

O. U. 1386. Das Steinenhus *Hasela* zu Sass.

S. G. P. 1393. H. Haseloch zu Sass. 1395. H. zu Haseloch.

S. G. P. 1394. Heintzchin zur *Kannen* zu Sassenh.

O. U. 1413. Das Steinenhus zu Sass.

„Hus und Hof genannt Haseloch zu Sassinhusen.“ S. P. von 1384.

„das steynenhus Hasela zu Sassinhusen.“ 1386.

Der Namen zur Kanne war dem Hause 1586 schon eigen. [Vgl. Niedermayer S. 60.] S. beim folg. Hause.

O. No. 17. *Drei Rinder*, ein Gasthaus, vorher *zum Rinnen*, das Eck hinter dem Brunnen bei der Dreikönigstrasse.¹⁴⁸⁾

„Ij marce de domo in acie orientem et meridiem respiciente juxta fontem.“ Eine neuere Hand fügt hinzu:

„In inferiore parte vico pontis latere occidentali ex opposito curie dominorum Theutonicorum, et ex alia parte ex opposito do-

O. U. 1456. Eine Smytte zu Sassenhusen gelegen an dem Gesesse *Haseloch* und gein dem deutschen Huse ubir.

S. G. P. 1469. H. zu Haseloch zu Sass.

StdtRchbch de 1358. It. hundirt æ Heintzen Wilpein von dem Buwe, den he getan hatte vff dem Grabin by der Kannin (zu Sachsenhausen? ob hieher gehörig?) vnd für sin schaden und Kost. (NB. Wahrscheinlich zur FrankfurterKannen, wo der Stadtgraben zunächst war.) F.

¹⁴⁸⁾ O. U. 1341. H. by des Spitals Born (zu Sassenhausen.)

S. Haseloch ad 1384. [not. 147.]

S. G. P. 1391. *Rynners* H. zu Sass. by dem Borne (auch O. 25, Lürenberger Hof.)

S. G. P. 1428. Hof zum *Rynner* zu Sass.

O. U. 1441. H. Hoffe Schure und Stallunge hinden und vornen genannt *zum Rynner*, gelegen zu Sassenhusen uff der Ecken by dem Borne als man gein der Oppenheimer Porten abhin fert, vorn zu gein den deutschen Herrn über und neben an dem Gesesse *Hasselbrunne*.

L. P. 1448, 1449. Der feste Godefried von Hatzfeld ererbt das Haus *zum Rinner* von den strengen Herrn Crafft von Hatzfeld und Herrn Crafft von Aldendorf.

O. U. 1481. H. u. Gesess genannt *zum Rynner* gelegen zu Sassenhusen zuschen *N. Ohleyschläger* und dem *Rinders-Born* und stosst hinten an den *Lawerbecher Hoff*.

StdtRchg. de 1592 u. 1594. Wirt *zur Kannten* und auch der Wirt *zun Rindern*. F.

H. zun drei *Rindern* in Sachsenh. neben der *Wanne*. Mpt. XVII. Sec. [Ueber das Geschlecht der Rynner vgl. v. Fichard Collect.]

mus *zum Rade* versus septentrionem contigua domui dicte *Haseloch*." P. B. di 1356. f. 31.

Inszbch. de 1430. H. *zum Rynner* gelegen zu S. vff der Ecken by dem Born als man gein der Oppenheimer Porten abehin fert. Forn zu gein den Dutschen Herrn über vnd neben an dem Gesesse *Hasselmure*.

„Zum Rynner zu Sassenhusen.“ S. G. P. 1437. Ebenso wird der Namen auch noch in den Protokollen von 1449, 1461 und 1467 ausgedrückt.

„4 β den. et 2 Mark facit 3 fl. 6 β de domo dicta zun Rindern ante et retro in acie orientem et meridiem respiciens iuxta fontem, et ex opposito curie Teutonicorum.“ L. C. de 1581. f. 75. „contigua der Kandten.“ L. C. de 1586 p. 111. Wahrscheinlich wurde das Haus zum Rinnen, oder Rind durch zwei dazu gekommene Häuser vergrössert und dadurch der Namen zu den drei Rindern veranlasst.

Rinderbrunnen, auch Dreirinderbrunnen

in der Brückenstrasse vor dem Ecke zu den drei Rindern, bei welchem er 1356 schon vorkommt und von dem er auch seinen Namen erhalten hat.¹⁴⁹⁾ In dem Z.-B. von 1452. f. 76 wird er beschrieben:

„Fons ex opposito curia theutonicorum“. Man kann beinahe als gewiss annehmen, dass die Brückenstrasse die älteste von ihren Schwestern ist und in diesem Betrachte glaube ich, den Dreirinderbrunnen für den ältesten in Sachsenhausen halten zu müssen.

Neue Brückenstrasse.

Da dem Fuhrwesen kein anderer Weg, als durch das Affenthor offen stund und die Bauernwägen an den Werktagen öfters

¹⁴⁹⁾ Heisst auch Elisabethen-Brunnen: quidam ad Battonn.

in langen Reihen aus und ein führen, so geschah es nicht selten, dass die Posten und Reisenden lange Zeit warten mussten, ehe sie durchkommen konnten. Dieser Unbequemlichkeit sollte also durch eine neue Strasse, die im J. 1810 über den Elisabethen-Kirchhof in gleicher Breite mit der Brückenstrasse angelegt wurde und durch ein neues Thor abgeholfen werden.

Häuser auf der Ostseite.

Das bei der Elisabethengasse stehende und 18.. auf dem Kirchhof erbaute Eck gehört zum Tannenbaum und wurde gleich diesem mit Lit. N. No. 1 bezeichnet.

Das folgende bis zum Thore reichende Gebäude macht den hintern Teil der Sonne aus.

Auf der Westseite.

Daselbst befindet sich bis jetzt nur ein einziges Haus. Man erwartet, dass das Eck zum Rade durch eine Erweiterung mit demselben noch in eine gleiche Linie werde zu stehen kommen.

Maingasse.

In der Baldemar'schen Handschrift von 1350 wird sie Vicus Mogi und in etwas jüngeren Handschriften Vicus Mogoni, Mogini, Mogani, Magoni und Magini genannt; in dem S. G. P. von 1368 aber heisst sie die Mengasse (Maingasse).¹⁵⁰⁾ Sie erstreckte sich, wie Baldemar sie beschreibt, von dem Thiergarten bis zur Mainbrücke. Man theilte sie nachmals in die obere und in die untere Maingasse. Ich führe die Stelle an, welche ihre Abtheilung zu erkennen gibt: „xiiij β Hall. de domo orto (horto)

¹⁵⁰⁾ S. G. P. 1368. H. zu Sass. gelegen an der Mengasse.

et horreo parvo retro contiguis sitis *in Vico Mogini superiore* retro curiam domini Rudolffi Militis (jetzt hinter dem Cleeischen Hofe) latere meridionali.“ L. de 1452. f. 75.

It ij sol. hall. — legatum Henkelonis Lanificis — de domo Petri Meylsheimers, sita in Sassinhusen, superiori parte, vico Mogi, latere meridionali, iuxta curiam domini Rudolphi militis, prope tyliam. — Reg. cens. fabr.

It. 4 sol. — de domo sita in Sassinhusen superiori parte vico Mogi latere septentrionali ex opposito putei ibidem. — Ibid.

Die obere nahm im XV. Jahrhunderte den Namen der *Rittergasse* an, von der unteren aber oder dem Theile zwischen der Paradiesgasse und der Brücke findet man nicht, dass sie ihren Namen geändert hat; sie sollte also die Maingasse bleiben, obschon dieser Namen nicht mehr gehört wird, und man nun die Gegend nicht anders als „Hinter dem deutschen Hause“ zu nennen weiss. In einem Vik. Buche aus der Mitte des XIV. Jahrh. wird bei der Vikarie der h. Cosmas und Damian ein Zinshaus beschrieben: „sita in littori Mogi in vico ubi transitus per curiam Rudolffi militis in Sassinhusin latere septentrionali“. Vergleicht man diese Stelle mit den unten angeführten Beschwerden des Gottfried von Cleen, so wird man genöthigt zu glauben, dass die Maingasse damals unter dem Hofe der Ritter von Sachsenhausen ihren Durchgang gehabt. Das deutsche Haus, von welchem bei der Brückenstrasse nachzusehen ist, und der Cleeische Hof nehmen die ganze mittägische Seite der Gasse ein; gegen Mitternacht aber stehet ihr die Mainmauer an der Seite, vor deren Erbauung sich einige Häuser in der Gegend befanden, von welcher folgende Nachrichten mitzutheilen sind: 1487 schenken Johann Frosch und Barbara, seine Gemalin, dem hiesigen Predigerkloster ein Pull (junges Huhn) jährlichen Zinses von einem Hause „by der nuen porten jegen dem Meun und jegen dem dutschen herren hof über neben der frauwen bruderhauss“. (*Aus der Kloster-Urkunde.*) Wir haben hier zwei Häuser. Das Eine scheint den Karmelitern gehört zu haben, indem man damals diese Ordensleute die Frauenbrüder zu nennen pflegte.

Gegen dem Cleeischen Hofe über befand sich ein leerer Platz, der bis an den Main zu diesem Hofe gehörte; wie aus den von Gottfried von Cleen dem Rathe ums J. 1490 überreichten Beschwerden und Forderungen abzunehmen ist, darinnen unter andern gesagt wird, der Rath habe auch den Flecken, der zum Hause bis in Mayn gehörte, verbauet. Man sehe bei den Nachrichten von der untern Mainmauer hierüber weiter nach.

Das Eck auf diesem Platze gegen dem Cleeische Hofe über.

„jx Sol. hll. de domo in littore ex opposito Domini Rudolphi militis sita, vico Mogi latere septentrionali in acie respiciente meridiem et occidentem“. P. B. de 1356. f. 29.

Als man 1390 mit dem Baue der oberen Mainmauer den Anfang machte, wurde dieses Eckhaus bald darauf niedergeworfen und der erste noch stehende Thurm (der Hirtenthurm) an seine Stelle erbaut. Weil auf solche Weise der Zins vom Hause ganz aufhörte, so wurde nachmals auch die Stelle in dem Zinsbuche ausgelöscht.

Auf dem Tanzraine.

Unter dieser Benennung muss die Gegend bei der Mainmauer zwischen dem Cleeischen Hofe, der Paradiesgasse und der Main- oder Rittergasse verstanden werden.¹⁵¹⁾ Sie war anfänglich von einem weit grösseren Umfang, verlor aber durch den Bau der Stadtmauer und die nachher erfolgte Vermehrung der Häuser das meiste von ihrer ersten Grösse. Zu den Volkslustbarkeiten der ältern Vorzeit gehörten unstreitig die Tänze unter freiem Himmel, welche damals noch in einem willkürlichen

¹⁵¹⁾ O. U. Kath.-Klost. 1363. It. Gesesse und Garten zu Sassinhusen gelegen obewendig von Herrn Rudolfe von Sassinhusen an dem *Dantzreyhen*.

O. U. 1388. H. u. Hoff — gelegen zu Sassenhusen — *uff dem alden Dantzraine*. F.

Hüpfen und Springen bestanden und vorzüglich an den Kirchweihfesten statt hatten, ja vielleicht auch in der Pfingstwoche, wo jährlich noch eine Menge Menschen sich nach dem Wäldchen beim Forsthouse und den nahgelegenen Orten zum Vergnügen hin drängt. Der zum Tanzen gewählte Ort hiess der Rain und nehme ich Rücksicht auf die eigentliche Bedeutung dieses Worts, welches die Gränze zwischen zwei Feldern anzeigte, so vermuthet ich, dass der Platz bald nach der Entstehung Sachsenhausens, ehe noch seine Gebäude bis dahin reichten, den Volkstänzen schon gewidmet war. Man nannte ihn deswegen den Tanzrain, die Tanzstatt und den Tanzplan. Aber seine Bestimmung scheint im XIV. Jahrhundert bereits aufgehört zu haben, indem er in der Lersn. Chronik II, 728 schon der alte Tanzrain genannt wird, wofür nachher auch die alte Tanzstatt und der alte Tanzplan gehört wurden.

Die Lage und Benennungen des Platzes verbürgen folgende aus den Zinsbüchern und anderswoher genommenen und mit einigen Anmerkungen begleiteten Stellen:

„Ij sol. den. (in anniversario Conradi dicti der Gute militis) de domo of deme Reyne ex opposito Curie Conradi jam dicti sita.“ P. B. de 1356. f. 28.

Da in der jetzigen Paradiesgasse ausser den Rittern von Sachsenhausen auch noch ein anderes ritterbürtiges Geschlecht, die Schenken von Schweinsberg, ansässig war, so lässt sich nicht entscheiden, ob der Ritter Conrad zu diesem oder zu jenem Geschlechte gehörte, denn das Wort Gude (Gute) scheint hier eher einen Beinamen, als den Geschlechtsnamen anzuzeigen [doch vgl. oben S. 16]. In dem Anniversarien-Buche des hiesigen Prediger-Klosters von 1421 f. 9 wird ein Zinshaus „retro curiam domini Rudolphi of dem reyne in Vico iuxta mogum“ beschrieben. Der Ritter Rudolf von Sachsenhausen bewohnte das Eck, welches nachmals der Cleische und auch der Frankensteinische Hof genannt wurde.

In einem Zinsregister der Peterskirche vom XV. Jahrh. f. 30 heisst es: „von eynem huse of deme reyne hinder deme deutschen huse.“ Die Lage des deutschen Hauses neben dem Cleischen Hofe ist bekannt. In dem Zinsbuche von 1405 f. 52

wird ein Haus „uff dem dantz Reyne“, und in dem S. G. P. von 1417 „zu Sassenhusen by dem alden dantzreyne“ angezeigt. In den Z. B. von 1390 f. 14 lautet die Beschreibung eines Hauses „in Sassenhusen vff der alden dantzstat“, und in einem andern von 1452 „vff der alden dantzstaid“.

Die Benennung des Platzes „uff dem dantz-Plahen“ findet man in dem Zinsbuche von 1405 f. 52 und ebendasselbst f. 75 ist die folgende Beschreibung eines Hauses noch besonders zu bemerken: „sita in Sassenhusen superiore parte ex opposito Rudolphi Militis de Prumheim“, welcher Beschreibung eine andere Hand neben auf dem Rande noch hinzufügte: „apud turrim by dem dantzplahen“.

Der Hof des Ritters Rudolf ist nun, wie schon gesagt wurde, der Cleeische Hof, und der Thurm gegen demselben und der Paradiesgasse über steht noch. Die Ritter von Sachsenhausen waren die Erben der Ritter von Prumheim, genannt von Klettenberg, weswegen sie auch das Wappen dieser Familie in ihr Schild aufnahmen und sich zuweilen von Prumheim schrieben. [Dagegen oben S. 14.] Noch kommt in einer Handschrift des XV. Jahrh. ein Haus „off der alden Dantzplanstadt in Sassenhusen“ vor.¹⁵³⁾ In der Mitte dieses Platzes stund eine Linde,

¹⁵²⁾ O. U. 1357. — Joh. dictus Klus et Emercho filius ejus oppidani Francof. recognoverunt coram iudice officiali, domum eorum in Sassenhusen sitam in superiori parte, vico Mogi, in loco dicto *vffme Reyne* — fore censualem.

It. sol. den. lev. legavit Metza dicta Rindeschekelin — de domo quadam in Sassinhusen, superius, prope locum Dantzestad sita. Reg. cens. fabr.

Auf dem alten Tanzrayne. Lersn. II, 728 ad ann. 1386.

¹⁵³⁾ S. G. P. 1389. H. uf dem Dantzrein zu Sass.

— 1416. H. bei dem alten Dantzreinen zu Sass. Auch 1417.

O. U. 1418. H. gelegen zu Sass. by dem alten Dantzreihen.

— 1433. H. zu Sass. by dem alten Dantzreihen als man zu der nuwen Porten get gein Henne *Fulders* des alten Hofe über hinten zu gen der Klappergasze.

— 1455. H. vf dem Reyne.

— 1467. H. zu Sass. by dem Dantzreyne. F.

von der das S. G. P. von 1459 spricht und worin es unter anderem heisst: „zu Sassenhusen uf dem Orte (Ecke) unter der Linde by unsers Herren des scholtheisen (Wenzel von Cleen) hof.“¹⁵⁴⁾

Das Tanzen unter der Linde ist eine alte und bei vielen Landleuten noch herrschende Sitte. Der Baum wird sehr alt, und breitet seine Aeste sehr weit aus. Wer weiss, ob gedachte Linde nicht die nämliche noch war, zu deren Schatten einstens die Tanzenden bei schwüligen Sommertagen ihre Zuflucht nahmen. Wenn übrigens die Zinsbücher ein Haus *Hinter dem Cleeischen Hofe* anzeigen, so ist dasselbe in der untern Gegend der Paradiesgasse oder auch im Eingange der Rittergasse zu suchen.

Rittergasse.

Durch die vorher bei der Maingasse mitgetheilten Nachrichten sind wir schon belehrt worden, dass die Rittergasse in früheren Zeiten zu der Obermaingasse gehörte.¹⁵⁵⁾ Dass aber auch ihre untere Gegend als ein Theil des Tanzrains betrachtet wurde, ist aus einer Urkunde des Offizials der hiesigen Probstei von 1359 abzunehmen, wo ein Johann Klaus und sein Sohn Emericho bekennen, dass sie von ihrem Hause „sita in Sassenhusen superiore parte vico mogi *latere meridionali* in loco dicto uffme Reyne“ der Präsenz des S. Barthol.-Stifts III Schilling Heller ewigen Zinses auf Martini zu zahlen haben. [Vgl. auch Not. 152.] Die Namensänderung dieser Gasse scheint sich nicht lange vor der Mitte des XV. Jahrh. zugetragen zu haben. Das

¹⁵⁴⁾ [S. auch S. 98: prope tiliam.]

¹⁵⁵⁾ S. G. P. 1495. Die Rittergasse zu Sass. auch schon 1461—65.

O. U. 1499. 2 H. — an eynder zu Sassenhusen in der Rittergassen zwuschen N. uf eyner und uff der andern Siten ein *Hofstatt* darauf etzwann eyn *Gotshuss* gestanden hait. F.

S. G. P. von 1456 setzt einen Hof, *den Biddermannshof*,¹⁵⁶⁾ in die Rittergasse und machte mich das erstemal mit einem solchen Namen der Gasse bekannt. Doch weiss ich nicht mit Gewissheit zu entscheiden, welcher von den beiden Rittergassen dieser Hof angehörte. Noch ein Zeugniss des Namens von 1478 ist bei dem Paradiesbrunnen zu finden.

Dass diese Gassen ihr Namen von den ehemals ansässigen Rittern erhalten haben, wird wohl keinem Zweifel unterworfen sein. Im J. 1675 am 13. Mai Morgens um 9 Uhr brannten in dieser Gasse drei Wohnhäuser ganz ab. Lersn. II, 777.

Häuser auf der Südseite.

N. No. 55. Das Eck an der kleinen Rittergasse.

N. No. 189.

N. No. 190.

N. No. 191.

N. No. 198.

N. No. 199.

N. No. 200.

N. No. 201. Ein vorstehendes Eck.

N. No. 205. Gab zur Vikarie der h. Anna im h. Barthol.-Stifte auf Marien Geburt 7 Kreuzer 2 H. Grundzins.

N. No. 208.

N. No. 209.

N. No. 210.

N. No. 214. Das Eck an der Paradiesgasse, vermuthlich das nämliche Haus, welches vor Zeiten das *Pforthaus* hiess; weil es gegen der Neuen Pforte über stand und die drei ersten neben der zugemauerten Pforte stehende Häuser damals noch

¹⁵⁶⁾ Bürgerbuch 1362. Garden u. Hoff zu Sassenhusen, genannt Bidermannshoff.

S. G. P. 1456. Der Biddermansshof in der Rittergasse zu Sass.

O. U. 1467. H. Schure und Garten gelegen zu Sassenhusen in eym Hofe genannt der Bydermannshoff zwischen N. u. N. — F.

nicht erbanet waren. „XVI^{1/2} hell. von dem porthausz an der neuen porten dicta Affenstein.“ R. C. Capellae S. Petri de 1471 f. 10 unter den Zinsen von Sachsenhausen. Jedoch sind die Worte: dicta Affenstein ausgestrichen.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Klüppelhofe und der Stumpfegasse.

N. No. 186. Das doppelte Eck am Klüppelhofe.

N. No. 187.

N. No. 188.

N. No. 189. *Im reformirten Hause.* Das Eck an der Stumpfengasse.

II.

Zwischen der Stumpfegasse und dem gegen der Paradiesgasse überstehenden Thurme.

N. No. 196. Das andere Eck an der Stumpfengasse.

N. No. 197.

N. No. 202.

N. No. 204.

N. No. 203.

N. No. 206.

N. No. 207. Dieses Haus war vor Zeiten das Eck am Tanzraine. Zwischen ihm und dem folgenden Hause befindet sich eine Almei oder ein geschlossenes Gässchen, von dem ich noch besonders reden werde.

N. No. 211.

N. No. 212.

N. No. 213. Das Eck bei dem Thurme.

Ein kleines Häuschen an der östlichen Seite des Thurms und wider der zugemauerten Neuen Pforte, welches sonst des Kuhhirten Wohnung gewesen.¹⁵⁷⁾

Der erste Thurm der Mainmauer gegen dem Cleeischen Hofe über, darauf nun der Kuhhirt wohnt und der deswegen der Kuhhirtenthurm genannt wird.

Paradiesbrunnen.

In ältern Zeiten hatten die Fischer im obern Theile von Sachsenhausen nächst beim Wasser ihre Wohnsitze, und die Löher im untern Theile; aber nach der Erweiterung des Orts zogen sich die Fischer grösstentheils abwärts und bauten sich zwischen den Löhern und dem Thore an. Der erste Aufenthaltsort der Fischer hat sich nachher noch lange in der Benennung des *Fischerborns* im Andenken erhalten.¹⁵⁸⁾ Das S. G. Protokoll von 1411 erwähnt dieses Namens und in eben demselben 1415 wird des Borns „gen der von Sassenhusen hof über zu Sassenhusen“ gedacht. In einer Urkunde von 1425/26 werden drei Häuser zu Sachsenhausen: „zwei aneinander hinter dem *Fischerborn* by der von Sassinhusen hofe (nun dem Cleeischen Hofe) über, das dritte hus *gein Wolfe von Sassenhusen Selgen hofe über*“ beschrieben. In einem Zinsbriefe des heil. Geist-

¹⁵⁷⁾ Sassenhusen: Eyn hoes Huschin gelegen in der *Rittergassen* by der *nuwen Porthen* uf der Siten gen Mitternacht, gein der *deutschen Herrn Hofe über der etwan gewest ist der Jungherrn von Clehen(?)* Wsfrkl. Z. B. von 1480.

¹⁵⁸⁾ S. G. P. 1411. H. zu Sass. by dem Fischerborne.

O. U. 1432. H. zu Sass. gelegen by dem Fischerborn.

— 1432. Zwei H. nebst Hofchin zu Sass. by dem Fischerborn

— 1433. Hofstadt, Flecken und Garten gel. zu Sassenh. obendig H. Rudolf von Sachsenhausen seelg. Hof hiesseit des Fischerbornes.

— 1472. Ort H. zu Sass. in der Rittergassen gen dem Fischerborn über.

— 1478. Ein klein Ort H. zu Sass. in der Rittergassen gen dem Fischerborn über, stösst hinten an die Stadtmauer. F.

spitals von 1457 wird ein „wuster Flecken zu Sassenhusen gen Jungher Wenzels von Cleehen hof und dem *Fischerborn* über und in der rittergaszen“ angezeigt. Auch spricht noch ein Insatzbrief von 1478 von einem „orthus (Eckhause) in Sassenhusen in der Rittergasse gen dem Fischerborn über“. Ich stehe von weiteren Beweisen ab; indem ich glaube, dass die angeführten Stellen schon hinreichend sind, jeden Zweifel über den wahren Standort des Fischerborns zu beseitigen. Eine alte Handschrift des 15. Jahrhunderts gedenkt des *Ritterborns* in Sachsenhausen, der höchst wahrscheinlich kein anderer als der vorgedachte Brunnen in der Rittergasse war und damals den Namen von seinen nächsten Anwohnern, den Rittern von Cleen erhielt. Im J. 1544 verkief Peter Schuckhart an Jacob Stephan 1 fl. von seinem Hause „am nuwen Bron“, das hinten auf die Mainmauer stiess. Ich habe diese Nachricht aus einer alten Copie genommen, auf deren Rückseite noch folgende Worte zu lesen waren: „1 fl. von eime Hauss am Cleeischen Hof Brunnen.“ Man könnte den ersten Namen von der damals noch gegenüber gestandenen Neuenpforte herleiten, und sagen, der Brunnen habe anfänglich der Neuenpfortebron und nachmals durch eine Abkürzung seines Namens der *neue Born* geheissen, allein mit mehrerer Wahrscheinlichkeit glaube ich behaupten zu können, dass der Brunnen wegen seiner grossen Baufälligkeit von Grund aus neu erbauet werden musste, und daher von Einigen der Neuebron genannt wurde. Den Cleeischenhofbrunnen fand ich auch in Handschriften von 1741 und 1746 und ich habe ihn in den folgenden Sechzig oder Siebenziger Jahren noch öfters nennen gehört. Obschon er im Eingange der Rittergasse beim Eckhause M. 214 steht, so hat man ihm doch von der nah am gedachten Ecke herabziehenden Paradiesgasse den Namen beigelegt, als er eben aus einem offenen Ziehbrunnen ein geschlossener Pumpenbrunnen wurde. Auf der steinernen Pumpensäule wurden Adam und Eva, unsere ersten Aeltern, mit dem Baume des Lebens aufgestellt, um hierdurch seinen geänderten Namen anzuzeigen.

Grosse Rittergasse.

Wo die Rittergasse aufhört, nämlich bei der kleinen Rittergasse und dem gegen derselben gelegenen Klüppelhofe, da nimmt die grosse Rittergasse ihren Anfang und endigt sich beim Thiergarten. Bei der Maingasse habe ich schon bewiesen, dass sie in ältern Zeiten mit derselben gleichen Namen führte, und zugleich auch einen Theil der obern Maingasse ausmachte. Die obere Maingasse aber nahm im XV. Jahrhunderte den Namen der Rittergasse an, der sich nachmals in die Rittergasse und in die grosse Rittergasse theilte. Ich zweifle nicht daran, dass der neuere Namen durch die in der Gegend wohnenden Ritter veranlasst wurde. Auf der Nordseite gibt uns das Gässchen hinter dem Brunnen und das am Ende angeschlagene Blech mit der Aufschrift „Im Thiergarten“ die Gränze zwischen diesem und der grossen Rittergasse zu erkennen, aber auf der entgegengesetzten Seite, wo keine Trennung der Häuser wahrzunehmen ist, und doch diese weder der einen noch der andern Gasse alle zugeeignet werden können, habe ich gerade gegen dem vorgedachten Gässchen über zwischen den Häusern N. No. 144 und 145 den Scheidepunkt festgesetzt, und den untern Theil der Häuser bis zur Frankenhofgasse der grossen Rittergasse und den obern Theil zwischen der Klappergasse und dem Hause N. No. 145 dem Thiergarten angewiesen, wodurch jede Gasse das ihrige erhält.

Häuser auf der Südseite.**I.**

Zwischen dem Hause No. 144 und der Frankenhofgasse.

N. No. 145.

N. No. 146.

N. No. 147.

N. No. 151.

N. No. 161. Das Eck an der Frankenhofgasse.

II.

Zwischen der Frankenhofgasse und dem Stumpfengässchen.

N. No. 169. Das andere Eck an der Frankenhofgasse.

N. No. 170.

N. No. 171. Das Eck am Stumpfengässchen.

III.

Zwischen dem Stumpfengässchen und der kleinen Rittergasse.

N. No. 176. Das andere Eck am Stumpfengässchen.

N. No. 177.

N. No. 178.

Das Eck an der kleinen Rittergasse ohne Nummer.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Gässchen hinter dem Brunnen und dem Stumpfengässchen.

N. No. 148. Ein doppeltes Eck.

II.

Zwischen dem Stumpfengässchen und der Auslagergasse.

N. No. 149. Ein doppeltes Eck.

III.

Zwischen der Auslagergasse und dem Klüppelhofe.

N. No. 157. Das Eck an der Auslagergasse.

N. No. 158.

N. No. 159. Dieses Haus steht zwischen zwei geschlossenen Gässchen.

N. No. 160. Ein Backhaus.

N. No. 179.

Die Eckmauer, welche den Klüppelhof einschliesst.

Im Thiergarten.

Eine am östlichen Ende von Sachsenhausen gelegene Gegend.¹⁵⁹⁾ Sie nimmt am Gässchen hinter dem Brunnen, wo an dem vorstehenden Ecke das schwarze Blech mit der Aufschrift: „Im Thiergarten“ angeschlagen ist, ihren Anfang, und endiget sich beim Holzmagazine. In einer Urkunde von 12.. wird der Thiergarten als eine oben am Main zwischen Sachsenhausen und dem Walde gelegene Gegend beschrieben.¹⁶⁰⁾ Ein Theil davon wurde zur Vergrößerung Sachsenhausens verwendet, und derselbe behielt den Namen bei. Wenn ich das Ende des Thiergartens beim Holzmagazin festsetzte, so geschah dieses aus keiner andern Ursache, als weil derselbe als Gasse betrach-

¹⁵⁹⁾ S. G. P. 1448. ein Garten im Diergarten vor Sass.

StdtRech. de 1463. It. ij $\bar{u}$ ij β an xxvij Tagen die Graben by dem Diergarten zu fegen.

— 1469. It. XLVij libr. han wir geben Josten Kollertal für eyn Garten gelegen zu Sassenhusen vsswendig der stadt by dem Diergarten, als der darumb kaufft ist.

1606. Thurm beim Thiergarten. Lersn. I, 541.

1611. Thiergarten wird zur Vestung gezogen. Lersn. I, 26.

Lt. *StdtRech.* de 1611 erkaufft der Rath mehrere Häuser am Thiergarten zu S. zur Erweiterung desselben Walls und Bollwerks.

— 1612. Desgleichen noch erkaufft und bezahlt mit 317 fl. 6 β . F.

1625. Gewölb zu Sachsenhausen bei dem Thiergarten. Lersner II, p. 521. col. 2.

1633. Thiergartenwall. Mspt. C. Kitsch.

Lt. Allmenden-Notizen de 1650 ging der Zwinger in Sassenhusen vom Elephanten-Thurm bis hinten nach dem Thiergarten.

¹⁶⁰⁾ [Diese Urkunde kenne ich nicht. Wohl aber belehnt 1345 Kaiser Ludwig den Ritter Rudolf von Sachsenhausen mit den Lehen, die bisher Heinrich von Urberg vom Reiche getragen, nemlich einem Theil des Hofes zu Sachsenhausen, dem Trieb daneben, dem Baumgarten gegenüber, zwei Huben Landes im Sachsenhäuser Feld und dem *Thiergarten*, der in die zwei Huben zu messen ist. C. D. 592. Rudolf hatte diese Güter dem Heinrich von Urberg abgekauft, wie ein Attestat des Rathes von 1345, feria oct. post Festum Viti et Modesti besagt. Vgl. oben S. 17.]

tet nicht weiter reichte. Der grosse Platz des Holzmagazins ist deswegen vom innern Thiergarten nicht auszuschliessen, zu welchem auch noch die Festungswerke der Gegend gehörten. In dem S. G. P. von 1401 kömmt noch der „Thiergarten vor Sassenhusen“ vor, hier muss aber nicht der ganze Thiergarten verstanden werden, sondern nur ein Theil desselben, welcher ausserhalb Sachsenhausen im Felde noch übrig geblieben war. Ein halber Morgen Acker oben am Main, welcher zu den Stadtgütern gehört, und vor der Demolirung der Festungswerke nächst bei der Abdachung der äussersten Brustwehre lag, wird in einem städtischen Buche auch noch in dem Thiergarten beschrieben.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der Klappergasse und dem Hause N No. 145.

N. No. 141. Das Eck an der Klappergasse.

N. No. 142.

N. No. 143.

N. No. 144.

N. No. 144 neben 145 der grossen Rittergasse.

II.

Zwischen der Klappergasse und dem Thiergarten.

N. No. 117. Das Eck an der Klappergasse.

N. No. 118.

N. No. 119. Ein vorstehendes Eck.

N. No. 120.

N. No. 121.

N. No. 122.

N. No. 123.

N. No. 124.

N. No. 124. Das Eck an der Thiergasse beim Holzmagazin.

Häuser auf der Nordseite.

N. No. 129. Das Eck an der Stumpfengasse wider dem Holzmagazin.

N. No. 132. Das Eck gegen dem vorigen über, welches hinten im Höfchen auch ein Eck bildet.

N. No. 133.

N. No. 134.

N. No. 135.

N. No. 136.

N. No. 137.

N. No. 138.

N. No. 139.

N. No. 140. Ein vorstehendes Eck, an dessen Nebenseite die Benennung der Gegend: „Im Thiergarten“ angezeigt wird.

N. No. 148. Das zurückstehende Eck am Gässchen, das auch hinten ein Eck macht.

Im Höfchen.

Ein kurzes Gässchen, welches ohne das Haus N. 129 wider der Mauer des Holzmagazins liegen würde. Es breitet sich hinter gedachtem Hause weiter gegen Osten aus, und in der Mitte seiner westlichen Seite öffnet sich ein kleines Plätzchen, wodurch die hintere Gegend des Gässchens einem kleinen Hofe ähnlich sieht, und desswegen auch von den Leuten die Benennung: „Im Höfchen“ erhalten hat.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. 129 im Thiergarten.

N. No. 130.

N. No. 131.

Gässchen hinter dem . . . Brunnen.

Dieses Gässchen bestimmt die Gränze zwischen der grossen Rittergasse und dem Thiergarten. Es ist in seinem Eingange nicht so schmal als das folgende Gässchen, und breitet sich hinter seiner östlichen Ecke auch noch weiter aus, sonst aber ist

es um die Hälfte kürzer als das folgende; indem der grosse Bleichgarten N. 155 es schon in der Mitte hindert, seinen Lauf nach dem Zwinger bei der Mainmauer fortzusetzen. Die zwei hinter den beiden Ecken N. 148 stehenden Gebäude sind nicht nummerirt.

B r u n n e n a m T h i e r g a r t e n .

[Battonn gibt hier keinen Text.]

Stumpfegässchen

ober der Auslagergasse.

Ein vorne und hinten sehr schmales, in der Mitte aber gegen Westen sich breiter dehnendes Gässchen. Zu seiner Ungleichheit trägt das auf der östlichen Seite vorstehende Eckgebäude sehr vieles bei, um das man sich erst wenden muss, wenn man das Ende des Gässchens erblicken will. Dasselbe hat östlich einen grossen Bleichgarten an der Seite liegen, von dem es hinten bei dem Hause N. No. 155 (siehe in der Auslagergasse) geschlossen wird.

Auslagergasse.

Diese hat oben in der grossen Rittergasse ihren Eingang, breitet sich in ihrem Laufe immer weiter aus, und nimmt hinten bei dem vierten Thurme der Mainmauer eine Wendung durch den Zwinger nach dem Holzmagazin, dessen Mauer die Gasse schliesst. Ein kleines Thor an der östlichen Seite des Thurms gestattet den Eingang ins Auslager,¹⁶¹⁾ und die Gasse ist der

¹⁶¹⁾ *Auslager betr.* Zwei neben der Einfahrt auf das Auslager in S. und einen neben dem *Hirtenthurm* daselbst befindliche Nussbäume zu versteigern. Bau-Amt, 6. Januar 1783.

Gewölbe am Auslager 1704 gemacht. Lersn. II, 26. (1625) II, 521. Hirtenthurm beim Auslager. Publ. Bau-Amts, 6. Jan. 1783.

einzigste Weg zu demselben zu gelangen. Hieraus ist schon zu ersehen, wie ihre Benennung entstanden ist.

Häuser auf der Ostseite.

N. No. 152. Neben dem Ecke der grossen Rittergasse 149.

N. No. 153.

N. No. 154.

N. No. 155. Zu diesem Hause gehört ein grosser Bleichgarten, dessen Mauer hinten um das Eck läuft, und in dem Zwinger noch einige zum Bleichgarten gehörende Gebäude aufnimmt.

Häuser auf der Westseite.

Das Eck S. 157 in der grossen Rittergasse.

N. No. 136. Auf einer Seite zwischen einer Hofmauer und auf der andern zwischen einer Gartenmauer.

Auf der Nordseite

befindet sich die Mainmauer mit dem Thurm und dem kleinen Thore, von welchem ich vorher gesprochen habe.

Im Klüppelhofe.

Oder nach der gemeinen Sprache der Sachsenhäuser: „Im Klöppelhof“. Dieser Hof liegt auf der nördlichen Seite der grossen Rittergasse.¹⁶²⁾ Sein Eingang sieht einer Gasse ähnlich, die nachmals in einen sehr unregelmässigen Platz voller Winkel übergeht. Der gänzliche Mangel an Nachrichten gestattet nicht, ein Mehreres von ihm zu sagen.

¹⁶²⁾ O. U. 1581. H. zu Sass. in der Rittergasse neben dem Klöppelhofe

O. U. 1596. H. zu Sass. im *Klüpelhof* stösst hinten auf ein Alment. F.

Häuser auf der Ostseite.

Wider der Eckmauer, Eingangs rechter Hand, hangen die Feuerleitern des Obernquartiers.

N. No. 180. Ein vorstehendes Eck.

N. No. 181. Ein vorstehendes Eck.

N. No. 182. Dieses Haus steht rückwärts neben dem vorigen, und läuft auch noch hinter demselben her.

Häuser auf der Nordseite
welche alle auf die Mainmauer stossen.

N. No. 183. In der Ecke.

N. No. 184.

N. No. 185.

N. No. 186. Ein schief stehendes und weit in den Hof vorschliessendes doppeltes Eck.

N. No. 187. Liegt neben dem vorigen, aber weit zurück. Die west- und südwärts stehenden Häuser berühren nur von hinten den Hof, und gehören folglich nicht hierher.

Stumpfegasse

auf der nördlichen Seite der Rittergasse.

Diese Gasse hat zwischen den Häusern N. 192 und 196 ihren Eingang und stösst hinten auf die Mainmauer. Niemand weiss von ihr einen Namen anzugeben.

Häuser auf der Ostseite.

N. No. 193. Neben dem Ecke 192 der Rittergasse.

N. No. 194. Wider der Mainmauer.

Häuser auf der Westseite.

N. No. 195. Zwischen dem Ecke 196 und der Mainmauer.

Geschlossene Gässchen.

I.

In der grossen Rittergasse.

Zwischen den nördlichen Häusern dieser Gasse befindet sich eine Andaue und wahrscheinlich lag um dieselbe ein offener Platz, von dem, als er überbauet wurde, die zwei schmalen Gässchen übrig blieben, welche nun geschlossen sind. Das zwischen ihnen stehende Haus ist mit N. No. 159 bezeichnet, und in dem westlichen Gässchen ist das Fegloch der Andaue.

II.

In der Rittergasse.

Nehmen wir den Belagerungsplan von 1552 zu Handen, so sehen wir, dass die nördlichen Häuser der Rittergasse damals noch nicht bis zur neuen Pforte reichten, und das Haus N. 207 war zur selbigen Zeit noch das Eck am Tanzraine. Aber in späteren Zeiten wurden drei Häuser auf dem Platze erbauet, und weil sie wegen Lichtrecht wider das gedachte Eck nicht durften gesetzt werden, so musste ein neues Gässchen zwischen der Rittergasse und dem Zwinger entstehen, welches nun geschlossen ist.

Thiergasse.

Eine ganz hinten beim Holzmagazin gelegene Gasse. Sie ist am Ende geschlossen und hat einzig auf der westlichen Seite ihre Häuser stehen, indem die allzunahe Mauer des Holzmagazins nicht erlaubte, noch eine Reihe Häuser zu erbauen. Wider der Mauer beim Eingange der Gasse ist ein Blech mit dem Namen der Gegend: „Im Thiergarten“ angeschlagen und von diesem Bleche hat man anfänglich die Gasse, wie ich vermuthe, die Thiergartengasse, und zuletzt abgekürzt die Thiergasse geheissen.

H ä u s e r.

Das Eck S. N. No. 4 im Thiergarten.

N. No. 125.

N. No. 126.

N. No. 127.

N. No. 128. Hinten in der Ecke.

Klappergasse.

Dass die erste Anlage dieser Gasse nächst beim obern Ende der kleinen Rittergasse ihren Anfang nahm, und dass sie 1552 nur noch aus wenigen Häusern bestand, ist aus dem alten, schon öfters erwähnten Belagerungsplane zu ersehen.¹⁶³⁾ Die Reihen ihrer Häuser verlängerten sich nach und nach gegen Osten hin, bis sie zuletzt eine Wendung gegen Norden machten und sich mit den Ecken im Thiergarten vereinigten. Sie wurde durch ihre Wendung eine Winkelgasse. Ziehen wir den grossen merikanischen Stadtplan von 16.. zu Rathe, so wird er uns zeigen, dass die östlichen Häuser der untern Gegend damals noch nicht erbauet waren, weil ihnen eine Schanze (die Katz) im Wege stand. Aus dem Ganzen erhellt, dass diese Gasse erst in neuern Zeiten entstanden ist, weswegen auch Baldemar ihrer nicht gedenken konnte. Da sie noch namenlos war, so entzog man der kleinen Rittergasse, die sonst die Klappergasse hiess, ihren Namen und legte ihn dieser Gasse bei.¹⁶⁴⁾

Häuser auf der Südseite.

N. No. 39. Neben 38 der kl. Rittergasse.

N. No. 40.

¹⁶³⁾ Die Klappergasse kommt in dem Schöffengerichts-Protocoll des Jahres 1389 vor.

¹⁶⁴⁾ O. U. 1478. H. Hoff, Stallungen und Garten, genannt der *Pilsengarten* gelegen zu Sassenhusen in der *Klappergassen* zwischen N. u. N. und stosse hinten uff unserer Stedte Muren. F.

- N. No. 41.
- N. No. 42.
- N. No. 76.
- N. No. 78.
- N. No. 79.
- N. No. 80.
- N. No. 81.
- N. No. 82. Ein vorstehendes Eck.
- N. No. 84.
- N. No. 86.
- N. No. 88.

N. No. 89. Diesem Hause liegt östlich ein geschlossenes Gässchen an der Seite.

N. No. 93. Besteht eigentlich aus zwei Häusern, welche durch ein geschlossenes Gässchen getheilt sind.

N. No. 97. Nach diesem wieder ein sehr schmales geschlossenes Gässchen.

N. No. 100.

N. No. 104. Ein Garten, welcher vorne von dem Hause 104 durch ein geschlossenes Gässchen getrennt ist und ostwärts auf einen geschlossenen Platz stösst, worauf inwendig ein Haus, auch mit N. 104 bezeichnet, ein vorstehendes Eck macht. Beide Häuser und der Garten werden vermuthlich einem Herrn gehören.

Häuser auf der Ostseite.

- N. No. 105. Neben vorigem.
- N. No. 106.
- N. No. 107.
- N. No. 108.
- N. No. 109.
- N. No. 111.
- N. No. 112.
- N. No. 113.
- N. No. 117. Neben dem Ecke 117 im Thiergarten.

Häuser auf der Nordseite.

- N. No. 73. Neben dem Ecke 72 der kl. Rittergasse.
 N. No. 74.
 N. No. 75.
 N. No. 77.
 N. No. 83. Nach diesem Hause ein geschlossenes Gässchen.
 N. No. 85. Steht hinter dem Gässchen.
 N. No. 87. Neben dem Gässchen.
 N. No. 90.
 N. No. 91.
 N. No. 92.
 N. No. 94.
 N. No. 95.
 N. No. 96. Das Eck an dem Stumpfegässchen.
 N. No. 96. Das andere Eck, welches auch neben im Gässchen noch ein vorstehendes Eck macht.
 N. No. 98.
 N. No. 99.
 N. N. 102. Steht hinten in der Stumpfengasse, dessen Hof vorne das westliche Eck der Gasse ist.

Das doppelte Eck oder der Hof des folgenden Hauses zwischen der Stumpfegasse und der gegen Norden sich wendenden Klappergasse.

Häuser auf der Westseite.

- N. No. 103. Sein Hof ist das vorgemeldete doppelte Eck.
 N. No. 110.
 N. No. 114. Ein vorstehendes Eck.
 N. No. 115.
 N. No. 116. Neben dem Ecke 141 im Thiergarten.

Brunnen in der Klappergasse.

Von ihm ist kein Namen bekannt. Er steht vor dem Hause No. 96 und erhielt 1789 eine Pumpe.

Stumpfegässchen in der Klappergasse.

Auf der nördlichen Seite dieser Gasse ist zwischen den Häusern, welche beide mit N. 96 bezeichnet sind, ein Plätzchen wahrzunehmen, das hinten durch ein vorstehendes Eck bis zu einem sehr schmalen Gässchen geenget wird. Weiter weiss ich von demselben nichts zu sagen.

Stumpfegasse in der Klappergasse.

Eine breite, aber nicht tiefe Gasse neben dem doppelten Eck, bei welchen sich die Klappergasse gegen Norden wendet, gelegen. Das Haus N. 102 schliesst hinten die Gasse.

Geschlossene Gässchen in der Klappergasse.

Wir zählen auf der West- und Nordseite dieser Gasse fünf geschlossene Gässchen. Weil nichts besonderes von ihnen gesagt werden kann, so musste ich es hier bei ihrer blossen Anzeige bewenden lassen. Ihre Lage ist jedoch bei den Häusern auffindig zu machen.

Frankenhofgasse.

Oder auch nur im Frankenhofe. Diese Gasse hat in der grossen Rittergasse die Häuser N. 161 und 169 bei ihrem Eingange stehen, und hinter denselben liegt ein offener Platz, dessen Gebäude den weiteren Gang nach einer anderen Gasse verhindert. Der Name Frankenhofgasse ist an dem Ecke N. 161 angeschlagen. Einige Bewohner der Gegend wollen mich versichern, der Hof habe einstens dem Herrn von Frankenstein gehört, und heisse deswegen noch der Frankenhof. Ihre Sage scheint nicht ganz grundlos zu sein. Aus dem Frankensteinerhofe konnte gar leicht durch eine Namens-Abkürzung der Frankenhof genannt werden. In einer für den Paradiesbrunnen angeführten Urkunde von 1426 werden zwei Häuser hinter diesem Brunnen gegen der von Sachsenhausen-Hofe über, und das

dritte gegen Wolf von Sachsenhausen seeligen Hofe über beschrieben. Wir haben hier zwei ganz verschiedene Höfe der Ritter von Sachsenhausen.¹⁶⁵⁾ Der erste war derjenige, welcher nun der Cleeische oder Frankensteinische Hof heisst, und der andere möchte nun der Frankenhof sein. Wolf (sonst Lupus) Ritter von Sachsenhausen lebte wahrscheinlich noch vor der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Man findet nichts von seiner Nachkommenschaft. Vermuthlich erlosch also mit ihm seine Linie, und sein Hof fiel auf die rudolphinische Linie.¹⁶⁶⁾ Die Sache erhält dadurch grosse Wahrscheinlichkeit, dass dieselbe eine Hofstatt und einen Garten in der Klappergasse, welche nun die Rittergasse ist, besass, die hinten, wie ich glaube, auf den Frankenhof stiessen, und zu demselben gehörten. Nach dem Abgange der Familie von Sachsenhausen kamen ihre Lehen und Güter an die Ritter von Cleen, und nach diesen an das adeliche Geschlecht der Herren von Frankenstein. Um beide Höfe von einander zu unterscheiden nahm der Eine den Namen von den Cleen an, der Andere aber wurde der Frankensteiner oder Frankenhof genannt.

Häuser hinten auf der Südseite.

N. No. 162. Neben dem Ecke 161 der gr. Rittergasse.

N. No. 163. Ein vorstehendes Eck.

N. No. 164.

N. No. 165.

¹⁶⁵⁾ O. U. 1381. H. Hof und Schuer zu Sass. stösst hinten auf *Wolf von Sassenhusen den eltisten*.

— 1411. H. zu Sass. gen *Wolfs v. Sassenhusen Hofe* über.

— 1426. Drei H. zu Sass. zwei aneinander hinder dem Fischerborn by der v. Sassenhusen Hofe über, das dritte H. gein *Wolfen v. Sassenhusen selgen Hofe* über.

¹⁶⁶⁾ [Vgl. oben S. 17. Der Schultheiss Rudolf von Sachsenhausen hatte aus jeder seiner beiden Ehen einen Sohn, der Wolf genannt war. Wolf der Alte starb um 1386 kinderlos. Er war nur Edelknecht, nicht Ritter. Er hatte mit seinen rechten Schwestern den väterlichen Hof in

Häuser auf der Westseite.

N. No. 166.

N. No. 167. Ein vorstehendes Eck.

N. No. 168. Neben dem Ecke 169 der gr. Rittergasse.

Stumpfegasse

auf der Südseite der grossen Rittergasse.

Ich glaube, dass diese aus mehreren Häusern bestehende Gasse in älteren Zeiten wie jede andere ihren eigenen Namen hatte. Allein man gewöhnte sich daran, die kleineren Gassen, welche nur einen Eingang aber keinen Ausgang hatten, Stumpfegasse zu nennen, wodurch endlich die meisten Namen solcher Gassen in Vergessenheit geriethen. Die Gasse, von welcher hier die Rede ist, hat die Frankenhofgasse und die kleine Rittergasse zu Nachbarinnen, oder sie hat, um ihre Lage noch genauer zu bestimmen, zwischen den Ecken N. 171 und 176 ihren Eingang.

Häuser auf der Ostseite.

N. No. 172. Neben dem Ecke 171.

N. No. 173. Ein vorstehendes Eck.

Häuser auf der Südseite.

N. No. 174.

N. No. 175. Zwischen dem vorigen und dem folgenden.

Häuser auf der Westseite.

N. No. 175. Neben dem Ecke 176.

Frankfurt — den Münz-Hof — ererbt und an den Kurfürsten von Trier verkauft. Einen Hof in Sachsenhausen scheint er nicht ererbt zu haben, er bewohnte dort einen Hof, den man den Sal nannte und den er wohl selbst erkaufte hatte. S. meine Geschichte S. 22.]

Kleine Rittergasse.

Diese Gasse öffnet sich zwischen der Rittergasse und der grossen Rittergasse, und nimmt in ihrem Laufe eine bogenförmige Wendung an, bis sie die Elisabethengasse gegen dem Bäckerbrunnen über erreicht. Sie ist die nämliche, welche Baldemar ohne Namen von Osten und der Maingasse aus nach Westen und der Rödergasse beschreibt. Baldemar nahm bei ihrer Beschreibung Rücksicht auf die nahe Gegend, welche sich von der Mitte der Rittergasse bis zur kl. Rittergasse immer mehr gegen Osten drehet; ja auch auf die Gasse selbst, die bei ihrem Eingange, wenn wir uns eine gerade Linie von Süden nach Norden denken, sich mehr Osten als Westen nähert. Wir finden schon in den Handschriftnn des XIV. Jahrhunderts die *Hofstättgasse* und die *Klappergasse* und beide Namen waren dieser Gasse eigen. Der erste war ohne Zweifel der älteste, weil er in den Zinsbüchern am meisten vorkommt und man aus guten Ursachen die alten Namen nicht gerne mit neuen verwechselte. Ich entlehne aus den Zinsbüchern einige Stellen zum Beweise dieser Namen: „xviij sol. hll. de domo sita in villa, parte predicta (in Sassenhussen parte superiore) vico dicto Hovestat prope murum“ P. B. de 1356. f. 290. Dass die erste Stadtmauer hinter der kleinen Rittergasse vorbei lief, ist vorher schon gesagt und bewiesen worden. In dem Zinsbuche von 1405. f. 53 wird einer gleichlautenden Beschreibung neben auf dem Rande noch der Namen Klappergass hinzugefügt. Auch heisst es in dem Zinsbuche 1452. f. 75 „de domo sita in vico dicto Hobestad alias Clappergass“; sonst verdient aus einem Zinsbuche des hiesigen Prediger-Klosters 1393 folgende Beschreibung eines Hauses noch vorzüglich bemerkt zu werden: „gelegen zu Sassenhusen vff der *Rudolffin hoffstat* in der Clappergassen“. Ich hege keinen Zweifel, dass die Benennung der Gasse von dieser Hofstatt herrührte. Die Rudolfin aber war die Gemalin oder Wittwe eines Rudolphi von Sachsenhausen. [Vgl. Note 169.] Der Name Rudolph war diesem Rittergeschlecht besonders eigen, und es war nichts seltenes, von ihm

gleich als von einem Geschlechtsnamen Gebrauch zu machen. Auf solche Weise wird der Familienhof in dem Zinsbuche 1356 f. 28 Curia domini Rudolphi militis genannt, und in dem Zinsbuche des Prediger-Klosters 1421 f. 9 wird er mit den Worten: Curia domini Rudolphi uff dem reyne angezeigt. Auch hiess das trierische Plätzchen bei der Töngesgasse vor Zeiten der Rudolfsplan (Planum Rudolphi), weil der trierische Hof damals noch den Rittern von Sachsenhausen gehörte. Was ich hier beigebracht habe, lässt sich allerdings auch bei der Rudolfin Hofstatt anwenden, und dass diese diejenige Person gewesen sei, für welche ich sie ausgegeben habe, erhält noch dadurch seine Bestätigung, dass in dem ältern S. G. P. von 1388 gesagt wird, dass ein Garten „genannt uf der hobestad in Sassinhusen“ den Rittern von Sachsenhausen zugehöre.¹⁶⁷⁾ Dieser Garten muss der nämliche gewesen sein, welcher sonst die Hofstatt hiess, weil zuvor ein Haus an dessen Stelle gestanden war, und die Rudolfin besass ihn damals, wie zu vermuthen, als einen Theil ihres Wittums. Bisher war die Hofstattgasse der eigentliche Gegenstand dieser Nachrichten und nun soll es auch die Klappergasse sein.¹⁶⁸⁾ Das S. G. P. von 1389 erwähnt schon dieses Namens, er muss folglich noch älter sein, und zu seiner Entstehung möchte die Wahl Friedrichs des Schönen zum Kaiser die Gelegenheit gegeben haben. Wir wissen aus der Geschichte, dass 1314 bei einer zwiespaltigen Wahl der Kurfürsten Ludwig der Baier vor Frankfurt, auf dem gewöhnlichen Wahlfelde, Friedrich der Schöne von Oestreich aber in Sachsenhausen zum Kaiser erwählt wurden. Der zu einer so feierlichen Handlung nöthige Raum war damals nur in einer noch nicht verbauten Gegend am obern Ende Sachsenhausens zu finden, und wenn ich auch bedenke, dass ein in der Nähe gestandenes steinernes Gebäude, der Ur-

¹⁶⁷⁾ S. G. P. 1388. Garten genannt uf der *Hobestad* gelegen in Sass.

¹⁶⁸⁾ S. G. P. 1380. Die *Klappergasse* zu Sass. Ebenso: 1395. 96. 1409. 29. 38. 43. 81.

O. U. 1484. H. in der Klappergasse zu Sass.

O. U. 1596. H. in der Klappergasse zu Sachsenhausen stösst hinten auf des Raths Schuren. F.

bergerhof, den Kurfürsten vor und nach der Wahl zu einem bequemen Aufenthaltsorte dienen konnte, welcher um so nöthiger war, da die Wahl zu einer gewöhnlich nassen oder kalten Zeit, im November, geschah, so ist es höchst wahrscheinlich, dass die Wahl Friedrichs im obern Theile von Sachsenhausen vollzogen wurde, wo nun die Gegend im Thiergarten heisst. Die Frankfurter nannten den ausserhalb ihrer Stadt gelegenen Wahlplatz das Klapperfeld und es scheint, dass ihnen die Sachsenhäuser hierin nachahmten, da sie der dem Wahlorte zuuächst gelegenen Hofstattgasse den Namen der Klappergasse beilegten, damit dadurch die Geschichte eines bei ihnen erwählten Kaisers stets im Andenken erhalten würde. Als in spätern Zeiten eine neue Gasse (die jetzige Klappergasse) angelegt wurde, und diese endlich durch eine Wendung bis zu dem gewöhnlichen Wahlorte gelangte, so entzog man der älteren Gasse ihren Namen, und theilte ihn der neuen mit. Die alte Klappergasse aber, weil sie die grosse Rittergasse vor ihrem Eingange liegen hatte, erhielt von derselben den Namen der kleinen Rittergasse. Diese Namens-Veränderung scheint sich wohl gegen Ende des XVI. Jahrhunderts oder noch später zugetragen zu haben.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der grossen und der kleinen Rittergasse.

Das Eck bei der grossen Rittergasse ohne Nummer.

N. No. 56. Das Eck an dem kleinen Gässchen neben dem vorigen.

II.

Zwischen dem kleinen Gässchen und der Hintergasse.

N. No. 57. Das andere Eck am Gässchen.

N. No. 58.

N. No. 59.

N. No. 60. Das Eck an der Hintergasse.

III.

Zwischen der Hintergasse und der Klappergasse.

N. No. 71. Das Eck an der Hintergasse.

N. No. 72. Das Eck an der Klappergasse.

IV.

Auf der Südseite zwischen der Klappergasse und der Elisabethengasse.

N. No. 38. Steht wider dem Hause No. 39 der Klappergasse.

N. No. 37. Neben dem Ecke der Elisabethengasse No. 36.
Vermuthlich *zum Alten Weisen*. „Haus zum alten Wissen zu Sachsenhausen neben dem Affen“, Häuser-Verzeichniss vom Anf. des XVII. Jahrh.

Häuser auf der West- und Nordseite.

N. No. 240. Das Eck an der Paradiesgasse.

N. No. 43.

N. No. 44.

N. No. 45.

N. No. 46.

N. No. 47.

N. No. 48.

N. No. 236.

N. No. 49.

N. No. 50.

N. No. 51.

N. No. 52.

N. No. 53.

N. No. 54. Neben dem Ecke der Rittergasse No. 55.

Curia vicariae S. Barbarae in ecclesia S. Barthol. „iiij β den. minus j den. et ij pulli de curia et orto vicarie Sancte Barbarae sitis in vico Clappergass latere orientali“ L. C. de 1452. f. 74.

Hier ist die ältere Klappergasse zu verstehen, deren Namen man nachmals in die kleine Rittergasse veränderte.

Hintergasse.

Auf dem vor einigen Jahren von Herrn Ulrich herausgegebenen und mit vielem Beifalle aufgenommenen Stadtplane wird eine auf der östlichen Seite der kleinen Rittergasse einschneidende Stumpfegasse die *Hainergasse* überschrieben. Ich glaubte anfänglich, das Kloster Haina in Hessen, von welchem der Hainerhof in Frankfurt seinen Namen erhalten hat, möchte ehemals auch einen Hof oder ein Haus in Sachsenhausen besessen haben, von welchem alsdann der Namen der Gasse hergeleitet werden könnte. Da ich mich aber nicht gern mit einer blossen Muthmassung behelfen wollte, so verfügte ich mich selbst an Ort und Stelle, um genaue Kundschaft darüber einzuziehen. Niemand wollte weder von einer ehemaligen Besetzung des Klosters Haina oder der Hainergasse etwas wissen, und Mehrere versicherten mich, die Gasse habe, so lange ihnen gedenke, nie anders als die Hintergasse geheissen. Es scheint demnach, dass Herr Ulrich den Namen durch eine üble Aussprache des Befragten unrichtig verstanden habe. Weil sich diese Gasse vor der Erweiterung Sachsenhausens hinten im Zwinger bei der Stadtmauer verlor, so mag sie dadurch den Namen der Hintergasse erhalten haben. Ihre hintere Gegend wird durch Gebäude sehr geenget; auf der Südseite befindet sich eine Oeffnung, welche hinten spitz zuläuft, und nordwärts liegt ihr Plätzchen mit dem Brunnen an der Seite. Herr Ulrich hat dasselbe mit dem schmalen dahinter liegenden Gässchen in Verbindung gebracht, ich fand aber das Gegentheil, indem das Plätzchen bei gedachtem Gässchen ganz geschlossen ist.

Häuser auf der Nordseite.

Das Eck hinten am Plätzchen und neben dem Ecke N. 60 der kleinen Rittergasse. Das Haus ist nicht bezeichnet, weil es vermuthlich zu einem der Nebenhäuser gehört.

N. . . . Das auf dem Plätzchen westlich und in der Ecke stehende Haus.

Häuser des nördlichen Gässchens
auf der Ostseite.

No. 63. Hinten in der Ecke im Gässchen.

No. 64. Neben dem vorigen Hause.

Auf dem Plätzchen.

No. 65. Neben vorigem Hause.

Oestliche Seite.

No. 66. Vorstehendes Eck am östlichen Gässchen.

No. 67. Der Hinterhof, welcher das Gässchen schliesst.

Mittägige Seite.

No. 68.

No. 69.

Auf der mittägigen Seite
des Plätzchens.

No. Zwei Häuser der Klappergasse.

No. 70. Neben dem Eck No. 71 der kleinen Rittergasse,
schliesst als Hinterhof das Gässchen.

Auf der nördlichen Seite
des Plätzchens.

No. 81. In der Ecke.

No. 82. Ein vorstehendes Eck.

No. 62. In der kleinen Rittergasse, gehört zu ...

B r u n n e n

auf dem Plätzchen in der Hintergasse.

[Hierzu ist kein Text gegeben.]

N a m e n l o s e s G ä s s c h e n

in der kleinen Rittergasse.

Sein Eingang zwischen den Häusern N. und in ge-
dachter Gasse. Es verbindet sich hinten mit einem südwärts

laufenden Gässchen, welches in seinem Eingange äusserst schmal ist, aber hinter dem Ecke breiter wird, und am Ende auf das Plätzchen in der Hintergasse stösst.

Häuser.

[Hierzu ist kein Text gegeben.]

Vicus Johannis Gast.

Der Namen einer kleinen Stumpfengasse, wie er hier erscheint, ist mir einzig aus dem Zinsbuche 1356 bekannt geworden. Wer der Mann gewesen, von dem sie als ihrem Anwohner den Namen erhalten hat, weiss man nicht, und dass sie in der gemeinen Volkssprache das Hansgastegässchen, oder auch nur das Gastegässchen geheissen habe, beruhet auf blosser Wahrscheinlichkeit. Ich führe eine Stelle aus dem Zinsregister der Catharinenkapelle auf der Mainbrücke von 1477 f. 4 an, woraus bewiesen wird, dass sich ehemals eine Gasse auf der Südseite der Main- oder Rittergasse unweit der Paradiesgasse befand: „j hun. de domo aciali in Saszenhusz by der Nuen porten circa domum vidue Kamersz Clesen uff dem zwerchgesgen get in die clappergassen. Respicit ad orientem“. Die Neuepforte stand gegen der Paradiesgasse über, und das Zinshaus nicht weit von derselben war das Eck an einem Zwerggässchen, welches gegen Osten schaute und hinten auf die Klappergasse (die jetzige kleine Rittergasse) stiess. Noch ältere Beweise für die Lage des Gässchens, und zugleich auch über seinen Namen enthält das oben erwähnte Z. B. von 1356 in drei nach einander gesetzten Stellen, wie sie hier wörtlich folgen; „ij s. den. de domo in acie ex opposito Curie Domini Rudolphi militis vico Mogi latere meridionali *contigua infra scripte versus orientem*“. Das hier vorkommende Zinshaus ist nach seiner Beschreibung das Eck an der Rittergasse gegen dem Cleischen Hofe über und ihm stand gegen Osten das folgende Haus an der Seite: „j sol. den. de domo

prope domum jam dictam in acie respiciente occidentem et septentrionem vico Johannis Gast“. Dieses Haus, neben dem vorigen gelegen, war das westliche Eck am Gässchen des Hans Gast. Die Beschreibung in acie respiciente occidentem et septentrionem ist fehlerhaft, denn es sollte orientem et septentrionem heissen. Wenn dieses Haus ostwärts neben dem vorigen stand, so musste es, als Eck betrachtet, auch gegen Osten schauen und folglich das westliche Eck des Gässchens sein. „xiiij β. hall. de domo et orto ac horreo retro contiguus, sito in Sassenhussen vico Mogoni superiori parte retro curiam domini Rudolphi militis latere meridionali et est quinta domus, ab acie occidentali *vici impertransibilis* eiusdem lateris, *ex opposito turris secunde*, muri, versus Mogonum“. Bei dieser Stelle ist zu bemerken, dass sie später, und zwar erst im XV. Jahrh. in das Zinsbuch aufgenommen wurde. Das Zinshaus mit dem Garten und der Scheuer stand auf der mittägigen Seite der obern Maingasse, welche hinter dem Rudolfs- oder Cleischen Hofe ihren Anfang nahm und sich späterhin in die Rittergasse und in die grosse Rittergasse theilte. Das Haus wird als das fünfte von dem westlichen Ecke des vicus impertransibilis oder der Stumpfengasse, nicht aber von dem östlichen Ecke beschrieben, weil dasselbe zu den fünf Häusern mitgezählt werden sollte. Die weitere Beschreibung des Hauses gegen dem zweiten Thurm der Mainmauer über, welcher hinter den Häusern der Rittergasse noch steht, wird einen jeden von der Existenz und Lage eines Gässchens auf der südlichen Seite der Rittergasse vollkommen überzeugen. In dem Zinsbuche von 1386 f. 107 fand ich noch eine Stelle, die auf dieses Gässchen Bezug hat. Sie lautet: „Item 5 β. j pull de domo latere meridionali habens parvam curiam ante se quae fuit vicus non pertransibilis“. Von dem Gässchen war also damals nur noch ein Plätzchen oder Höfchen übrig, das zuletzt auch verschwand. Die Stelle ist zwar unter der Rubrik Klappergasse eingetragen, allein ich habe oben schon bemerkt, dass das Eck des Gässchens hinten auf die Klappergasse stiess, und hierauf scheint der Schreiber des Zinsbuches Bedacht genommen zu haben. Erwägt man noch den Umstand, dass das Haus mit dem Höfchen auf der mittägigen

Seite der Gasse beschrieben wird, und dass folglich das ehemals da befindliche Gässchen von Norden gegen Süden sich erstreckte, da kein anderes Gässchen mehr in der Gegend anzutreffen ist, mit welchem diese Umstände ganz übereintreffen, so kann die angeführte Stelle nur allein auf das Gastengässchen anwendbar sein.

Paradiesgasse.

(Sonst die Cleeische Hofgasse genannt.)

Obschon der erste Name auf dem angeschlagenen Bleche zu lesen ist, so wird dennoch der andere auch noch gehört; beide Namen aber rühren von zweien Höfen dieser Gasse her. In alten Handschriften finden wir dafür die *Gottschalksgasse*. Ein Name, welchen der Ritter Gottschalk veranlasste, dessen Hof auf der östlichen Seite der Gasse stand. Einige Auszüge werden hinreichend sein, dasjenige, was ich gesagt habe, zu bestätigen: „*iiiij sol. den. — de Curia et habitatione tota ante et retro, Gotschalci militis et domibus contiguis, ex ea factis et annexis, ac eidem censualibus, sitis super stratam et alias, sitis in Sassinhusen superiore parte vico dicto Gotschalkis gazze, latere orientali, quasi in medio*“. L. r. B. de 1350 f. 21. Wenn ich das Paradies und die dazu gehörenden Gebäude mit dieser Beschreibung vergleiche, so scheinen sie mir der *Gottschalkshof* der ältern Zeiten gewesen zu sein.¹⁶⁹⁾ „*x β. den. — de domo*

¹⁶⁹⁾ StdtRechnbch. de 1377. It. C Gulden vnde XV Gulden Heintzen Barden vmb die Hofreyde vnde Garthen vnde waz darzu geheret zu Sassinhusen gelegen die etzwan Gottschalkes selig waren.

— 1377. It. Sabb. pt. Vrbani 40 $\bar{x}$ han wir Rudilfis Frauwen von Sassinhusen vnde ijren Kindern gegeben vmb daz daz sie vierhenget han, eyne Muer durch iren Hoff zu Sassinhusen zu machen, der gelegen ist an dem Hoffe, der etzwan Gottschalkis seel. waz vnde dartzu eyner Ruden lang

Rudigeri Weners sita in Sassenhusen superiore vico Gotschalci latere occidentali in acie orientem et meridiem respiciente circa fontem ibidem“. L. Vicar de 1453 f. 94. Diese Stelle entscheidet über die Lage der Gottschalksgasse. Das Haus des Rüdiger Wener wird auf die Westseite der Gottschalksgasse gesetzt; der Lauf derselben war demnach von Norden gegen Süden gerichtet, und ebenso verhält es sich auch mit der Paradiesgasse. Das Haus wird ferner als ein ost- und südwärts beim Brunnen stehendes Eck beschrieben, und mit dieser Beschreibung stimmt das obere Eck der Paradiesgasse beim Bäckerbrunnen (das rothe Kreuz N. 241) ganz überein. Es hat zwar die kleine Rittergasse zum Theile die nämliche Lage, wie die Paradiesgasse; hat auch einen Brunnen in der grossen Rittergasse gegen sich überstehen; aber, wenn man das Haus des Rudiger Wener da suchen wollte, so müsste auch seine Beschreibung in acie orientem et septentrionem respiciente lauten. Es gab ehemals in Sachsenhausen auch eine *Wiedemannsgasse*. In einem städtischen Verzeichnisse einiger vom teutschen Hause erkauften Gülden von 1455 heisst es unter der Rubrik Sachsenhausen: „Hus und garten off Wiedemans gasze by Hern Conrads hofe. Auch bezeugt noch nachgesetzte Stelle ihren Namen: „Item Els (elisabeth) Seylern iii $\frac{1}{2}$ β. 1 hun von ein hausze vnd garten off Wiede-

von der Mure geyn denselben Hoff gegeben han, also daz sie vorwart keyn recht dartzu han nach des Briefes sage, den sie der stadt darubir gegeben han.

— 1388. It. Herrn Rudolffs seel. Hussfruwen von Sassinhusen vnd iren Kynden xvij Gulden vmb eyne flecken mit namen einer gewann gelegen zu Sassenhusen zuschen irem Hoffe vnde zuschen dem flecken der vorh. einer Ruden wyd von der Muren daselbs herabgeed.

S. G. P. 1454. Zwei H. zu Sass. gen H. Gottschalk Ritter über. F.

[Welchem Geschlechte der Ritter Gottschalk angehörte, ist nicht bekannt. Einer der Söhne des Schultheissen Heinrich von Praunheim führte diesen Namen und kommt bis 1264 vor. Ein Ritter Gottschalk von Sachsenhausen wird im Necrolog des Barthol. Stiftes erwähnt mit seiner Gemalin Gertrude; es ist wohl derselbe, der 1291 in einer Urkunde als Zeuge auftritt. Auch kommt 1317 ein Gotschaleus armiger de Sassinhusen vor. Meine Gesch. §. 8.]

mans gasse pej hern Conrad hoff“ R. C. Capellae S. Petri de 1476 f. 9. In Zinsbüchern stehen die Zinshäuser in den Gassen, wohin sie gehören, gemeinlich beisammen; der angeführten Stelle aber steht ein Haus unmittelbar vor, das „hinder hern rudolffs hoff“ beschrieben wird. Es ist daher glaublich, dass die beiden Zinshäuser, weil sie unmittelbar auf einander folgen, zu der nämlichen Gasse gehörten, von welcher der Rudolfshof (nun der Cleeische oder Frankensteinsche Hof) das Eck machte. Die Beschreibung des Hauses auf der Wiedemannsgasse bei des Herrn Conrad Hofe begünstigt auch noch meine Meinung. In der Paradiesgasse befanden sich vor Zeiten mehrere adeliche Höfe, und der Ritter Conrad Gute, dessen beim Tanzraine schon gedacht worden ist, war vermuthlich die Person, von welcher der Hof lange Zeit den Namen behielt. Es war in den Zinsbüchern nichts ungewöhnliches, den Namen einer Person hundert und mehrere Jahre beizubehalten, wurde ja auch der Rudolfshof 1476 noch nennen gehört, obschon die Familie von Sachsenhausen bereits 60 Jahre erloschen war, und die Ritter von Cleen damals den Hof besassen. Was ich bisher gesagt habe, bestärkt die Vermuthung, dass die Wiedemannsgasse eben diejenige gewesen, welche nun die Paradiesgasse heisst. Sonst sind von ihr noch einige namenlose Beschreibungen zu bemerken.

„die Gasse gen dem Affentorne (dem Thurm der Affenpforte) ubir als man an den Meine geet“ S. G. P. von 1458.

„Vicus descendens a meridie ad septemtrionem seu a vico sancte Elyzabeth ad vicum mogi prior clastro theutonicorum versus orientem.“ P. B. de 1356. f. 28.

„Hus zu Sassenhusen by dem alten dantzreien in der gassen als man zu der newen (neuen) porten geet, stost *hinden gen der Clappergassen zu.*“ Gültbr. von 1433.

„vicus quo descenditur versus locum dictum dantzplane.“ L. V. de 1481 f. 169. Die Zinsbücher beschrieben die Gassen gern nach ihrer Lage, weil dieselben gar nicht oder nur höchst selten, ihre Namen aber desto öfter den Veränderungen unterworfen waren.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Rittergasse und dem Brunnengässchen.

- N. 214. Das Eck von der Rittergasse.
- N. 215. *Stadt Rotheburg*, ein Gasthaus.
- N. 216.
- N. 217.
- N. 218. Das Eck am Brunnengässchen.

II.

Zwischen dem Brunnengässchen und der kleinen Rittergasse.

- N. 227. Das andere Eck am Gässchen.
- N. 228. Das Eck an einem ganz unbedeutenden Gässchen, welches kaum verdient bemerkt zu werden. Dasselbe wird von einem zum Paradieshofe gehörenden und mit N. 237 bezeichneten Hause geschlossen,
- N. 132. Das andere Eck.
- N. 236. *Das Paradies* oder der Paradieshof.¹⁷⁰⁾ Ein Gast-

¹⁷⁰⁾ [Wie der Name Paradies nach Sachsenhausen gekommen, erwähnt Battonn nicht. In meiner Ausgabe des Baldemar habe ich es auf S. 54 angedeutet. Sifrid, der Sohn Sifrids von Biedenkap zugenannt der Reiche, eines Schöffen zu Marburg, zog 1347 nach Frankfurt, wurde hier Bürger und heirathete Kathrine Kloblauch, des angesehenen Schöffen Jacob Kloblauch Tochter. Er wurde Sifrid von Biedenkap oder von Marburg genannt. Im Jar 1351 kaufte er das Haus genannt Paradies am Berg, d. h. am Liebfrauenberg. Herr von Fichard vermuthet, dass dies Haus auf Säulen gestanden und wegen dieser Bauart seinen Namen erhalten habe. So wurde die Säulenhalle der Kathedralkirche in Fulda, in welcher der Lehnhof des Abts seinen Sitz hatte, das Paradies genannt und das Siegel des Lehnhofs führte die Umschrift: Sig. judicii Paradisi Fuldensis. Seitdem wurde Sifrid zumeist nach seinem Hause zum Paradies genannt. Sehr bald erwarb er sich ansehnlichen Grundbesitz in Sachsenhausen. Abgesehen von dem Riedhofe, mit dem ihn K. Karl IV. 1366 belehnte, und von einem Hofe ausserhalb Sachsenhausens, welcher der Paradieser Hof und später der Glauburger Hof genannt wurde, als er durch Sifrids Tochter Greda an deren Sohn Conrad von Glauburg kam (auf diesen Hof bezieht sich die Ur-

und Brauhaus von grossem Umfange, welches auch aus mehreren Wohngebäuden besteht und unten bis ans Plätzchen reicht.¹⁷¹⁾ Der Hof scheint mir einer von den alten Ritterhöfen dieser Gasse gewesen zu sein, vermuthlich der Gottschalkshof. Siehe vorher bei der Paradiesgasse.

N. 239.

N. 240. Das Eck an der kleinen Rittergasse.

Häuser auf der Westseite.

Der *Cleeische* oder *Frankensteinische Hof*.¹⁷²⁾ Das Eck bei der Maingasse.¹⁷³⁾ Gehörte gegen Ende des XIII. Jahrh. dem

kunde Karls IV. von 1376, C. D. 741 kraft welcher Sifrid sein Vieh in den Reichswald eintreiben durfte) besass er auch noch einen Hof in Sachsenhausen hinten an der Deutschenherren Garten gelegen und 1372 erlaubte ihm Kaiser Karl den Graben und Flecken, den er vor diesem Hofe aus dem Bruche auf des Reichs Eigen gemacht hatte, zu behalten, überliess ihm auch 1374 diesen Raum als eigen Gut (C. D. 730. 738). Dieser Hof in Sachsenhausen wurde nun ebenfalls zum Paradies genannt und die ganze Gegend nahm allmählig denselben Namen an. Wie Fichard anführt, wird in den Schöffengerichtsprotokollen schon 1361 Jeckel an dem Paradies — als daselbst wohnend — erwähnt, dann kommen 1412 Hainze Planerer zum Paradies, 1421 Else zum Paradies, 1434 Gerhard zum Paradies vor.]

¹⁷¹⁾ 1639. fit civis N. N. der Hofmann des Paradizsser Hofes (dieser Hofmann war von Schwanheim) lt. Bürgerbuch.

¹⁷²⁾ O. U. 1342. H. zu Sass. gein Herrn Rudolfs Hof von Sassenhusen.

O. U. 1395. Herrn Heilmanns seligen von Sassinhusen Ritters, dem Gott gnad sin Hofe und Gesesse.

ibid. ein Huss an demselben Hofe *nehiste by der Porten*; ein Huss auch an demselben Hofe.

O. U. 1425. H. zu Sass. gein dem Meyne und gein Herrn Rudolffes Hof von Sassenhusen über.

O. U. 1425. H. zu Sassenh. in der gassen, als man von Herrn Rudolfs seelig Gesesse heruf gein der affenporten geet.

S. G. P. 1454. Wentzel v. Cleen des Schultheissen Hof zu Sass.

— 1459. H. zu Sass. uf dem Orte *unter der Linde* by unsers Herrn des Schultheissen Hof. (In diesem Jahre war Wenzel von Cleen Schultheiss.)

Allmendte-Notiz de 1637. Ein Allmey gegen dem Kleeischen Hofe über. F.

¹⁷³⁾ Eine Beschreibung eines Theiles des Hofes der von Sassenh. liefert ein bei der Familie von Frankenstein aufbewahrtes in Pergament gebundenes (in

Rittergeschlechte von Prumheim, denn 1301 besass schon Henrich von Prumheim Ritter und Stadtschultheiss zu Frankfurt, einen Hof in Sachsenhausen, von dem er jährlich 20 Pfennige und 1 Pull an das Teutschehaus abgeben musste, und in eben diesem Jahre am Tage nach S. Remigius (2. Oct.) wurde dieser Zins mit Bewilligung des T. Hauses auf Güter in Bürgel verlegt. In der hierüber ausgefertigten Urkunde sagt Henrich von Prumheim von seinem Hofe: „de curia mea tota in Sassinhusen sita apud curiam et domum commendatoris et fratrum antedictorum (Teutonicorum) versus Mogum“. [C. D. 341.] Nach Erlöschung dieser Familie traten die Ritter von Sachsenhausen als Erben in ihre Güter und Lehen ein, und sie nahmen deswegen auch das von Prumheimische Wappen, den Querbalken mit der Klettenstaude in ihr Schild auf, und schrieben sich zuweilen auch von Prumheim.¹⁷⁴⁾ [Dagegen oben S. 15.] Weil der Name Rudolf auch den Rittern von Sachsenhausen eigen war, so wurde ihre Wohnung gewöhnlich der Rudolfshof „Curia domini Rudolphi oder Curia Rudolphi militis“ genannt. In dem Zinsbuche (Portatile Baldemari) von 1356 f. 28 wird ein Haus beschrieben: „in acie ex opposito curie Domini Rudolphi militis vico Mogi“. In einem Zinsregister von verschiedenen Jahren,

Folio) Buch f. 5 worunter stehet: vnd disz allesz wie hie vorgeschrieben steet ist gescheen uff Sonndag nehest nach Sant Elizabethtag anno domini Mo. CCCCo. XXVIJo.

Zu dem Ersten sal dye grosze Stobe vor dem Steynen gehuse mit dem gehuse vnd begriffe gantze oben vsz; und die *kemmenade* alle vor derselben stoben in dem steynen gehuse; darzu oben der Kemmenade das steynen Gehuse glich halb die lengde antoben zu dem dache usz, nacher der duzschen herrn hoiff zu — daz ist eyn deyle. —

¹⁷⁴⁾ It. ii libr. heller gelegen zu Sassinhusen vff Hoffe und Husunge Herrn Rudolfs von Prumheim und gab etwann Henne Erben, der Richter. (NB. Diesen Zins gaben immer andre Leute.) Zinsbch des Frklstr. de 1438.

In anniversario Frederici, generis Walteri dicti Kurbelere de Sassinhusin: vi den. lev. de domo quadam in opposito Curie Rudolphi militis de Prumheim (sub fine xiiij Saeculi, ut videtur).

welches in forma columnae gebunden ist und im Frankensteini-
schen Archive aufbewahrt wird, liest man beim J. 1400 f. 73.
„Item vj den. de domo in Sassinhusen ex opposito Rudolphi mili-
tis *de Prumheim*“ und f. 81. „Item 1 β. den. de domo in Sassin-
husen ex *opposito fontis* retro curiam domini Rudolphi militis ad
Moginum tendit: vacat *per turrin civitatis*“. Beide, der Brun-
nen und der Thurm, stehen noch gegen dem Cleeischen Hofe
über.¹⁷⁵⁾ Ferner ist daselbst beim J. 1408 f. 340 zu lesen:
„Item vj den. — de domo in Sassenhusen ex opposito curie
domini Rudolphi militis *in acie*“. Hier ist der Hof des Ritters
Rudolfs ein Eck, was der Cleeische Hof auch ist. Dass ihn die
Ritter von Sachsenhausen noch kurz vor ihrem Ende besassen,
und er an das Teutschehaus anstiess, giebt das Notariats-Instru-
ment über den Leiszoll (Kleinenzoll) von 1414 in der von Fran-
kenst. Streitschrift: Vertheid. kaiserl. Eigenthum, unter der Urk.
Lit. Or. S. 116 zu erkennen. Rudolf von Sachsenhausen, wel-
cher 1426 starb, war der Letzte seines Geschlechts. [Doch s. oben
S. 17.] Er hatte keine Kinder, aber Friedrich sein Bruder, der
1421 oder 1422 schon gestorben war, hatte mit Else von Bellers-
heim nur eine einzige Tochter Namens Irmel, erzeugt, die sich
1422 mit Wenzel von Cleen vermählte. Aus diesen Nachrichten
widerlegt sich der Irrthum, dass die Irmel eine Tochter Rudolfs
gewesen sei. Friedrich hatte auch eine Schwester Christina,
deren Gemal Emmerich von Ingelheim war und dessen Sohn
Wilhelm sich mit Margaretha Winterbuchern verehelichte. Diese
Familie war von der noch blühenden gräflichen Familie von
Ingelheim ganz verschieden, indem diese ein geschachtes Kreuz,
jene aber eine Sparre im Wappen führte. Gleich nach dem
Tode Rudolfs bewirkte Peter Wacker, königlicher Hofschreiber
bei Kaiser Sigismund, die Belehnung des Hofs und der Güter
für seine Person, weil man dieselbe als verfallene Mannlehen
betrachtete. Wenzel von Cleen aber und Wilhelm von Ingel-
heim brachten dem Kaiser hierüber ihre Klagen vor und der-
selbe befahl 1427, am Samstage nach Franziskus, den Burg-

¹⁷⁵⁾ Ao. 1419. Lersner II, 5.

männern von Friedberg, die Lehen zu untersuchen, ob sie Mann- oder Erblehen seien, und ihm darüber zu berichten. Der lang gedauerte Prozess endigte sich endlich zum Nachtheile des Peter Wacker und Kaiser Friedrich belehnte 1440, am Montage nach Pfingsten, den Wenzel von Cleen und den Wilhelm von Ingelheim mit allen von den Rittern von Sachsenhausen vorher besessenen Reichslehen. Aber Wilhelm von Ingelheim starb ums Jahr 1466 ohne Erben, und Wenzel von Cleen empfing nun von K. Friedrich im J. 1467, am Mittwoch vor S. Veits Tage, nicht allein über seinen Theil der Lehen, sondern auch über denjenigen, welcher ihm durch den Tod Wilhelms zugefallen war, die Belehnung allein. [Archiv für Fr. Gesch. VI. 64.] Auf solche Weise wurden der Hof und die übrigen Lehen wieder vereinigt. Die Ritter von Cleen blieben bis zum J. 1527 im Besitze derselben. Oiger, ein Sohn Gottfrieds von Cleen und Margaretha von Echter, verehelichte sich 1517 mit Margaretha von Sickingen. Er erzielte nur einen Sohn Franz, der seinem Vater, der 1521 erschlagen wurde, bald in die Ewigkeit nachfolgte. Irmel von Cleen, des Oiger's Schwester († 1532), war allein noch übrig, und diese war seit dem J. 1508 mit Johann von Frankenstein vermält, welcher 1522 am 2. März von K. Karl dem V. wegen Irmel seiner Gemalin mit allen Lehen, wie sie die von Cleen besessen, belehnt wurde. Die Herren von Frankenstein besitzen von der Zeit an den Cleeischen Hof, und sie haben denselben mit den zugehörigen Gütern von den Kaisern bisher in ununterbrochener Reihe zu Lehen empfangen, wie die späterhin noch entdeckten Lehenbriefe bezeugen. Ich habe diese genealogischen und andern Nachrichten theils aus Original-Urkunden, theils aus der neuesten noch ungedruckten Streitschrift der Herren von Frankenstein getreulich mitgetheilt. Im J. 1571 am 27. Juli schlug das Gewitter in den Cleeischen Hof, ohne jedoch einen sonderlichen Schaden anzurichten. Lersner Chron. I, 524. S. auch II, 2, 43 vom J. 1698.

N. 230. Steht neben dem Cleeischen Hofe, und wurde 18.. ein Backhaus für den ersten katholischen Bäcker, der aber nach einigen Jahren sein Handwerk niederlegte.

N. 231.

N. 239.

N. 232.

N. 234.

N. 235.

N. 236.

N. 237.

N. 238.

N. 241. *Domus Rudegeri Weners.* Nun *das rothe Kreuz* und Eck der Elisabethengasse.¹⁷⁶⁾ „x sol. den. legaverunt dominus Dammo (de Sachsenhausen) et domina Clara iiijor. de domo Rudegeri Weneris sita zu Sassinhuszen superiore parte vico Gotschalci, latere occidentale in Acie orientem et meridiem respiciente vici iam notati“. L. V. B. Saecul. XIV vic. f. Martini.

Häuser, deren Lage nicht genau bestimmt werden kann.

Hof des Ritters Giesen oder Gisebert.¹⁷⁷⁾ Herrn Gysen hof des ritters by der bruck schuren (Brückenscheuer). Aus dem Verzeichnisse der vom Rathe 1455 erkauften teutschherrischen Gülden.

Hof Herrn Rudolfs von Praunheim. Huser, Hof und Schuer, Stal etc. die etwann Herr *Rudolf von Prunheym* ingehat hat, gelegen in der *Rittergassen* underennig der Brockschuren uf der Siten gen Mitternacht gein der *Brockschurengassen* vber, und ist nu eyn Gedeyltze. Wfrkl. Zb. von 1480.

Curia Gotschalci militis. 1350. S. oben bei der Paradiesgasse. [S. 130.]

Curia Conradi dicti der Gude (Guthe) militis. S. beim Tanzraine.

Haus oder *Hof zum Gast.* „iiij β. den. de domo sita in Sassenhusen in vico parte propriae claustro Theutonicorum infra *domum Gast* et portam Rode. (Späterhin wurde noch hinzugefügt:) apud Affenporte ex opposito fontis“ L. C. de 1405 f. 73.

¹⁷⁶⁾ *Schafgasse* neben dem rothen Kreuze.

¹⁷⁷⁾ O. U. 1455. Herrn Gysen hof des ritters by der Bruckschuren. F.

Das Haus zum Gast kömmt in dem Z.-B. noch besonders vor und scheint auf der westlichen Seite der Paradiesgasse zu stehen. Auch heisst es in dem Z.-B. von 1586 p. 110 „15 fl. 3 β de curia zum Gast et domibus ex ea factis“, woraus ich schliesse, dass der Hof um selbige Zeit in mehrere Häuser vertheilt wurde.¹⁷⁸⁾ [S. oben S. 128.]

Brückenscheuer. Horreum consulatus. x β hll. de domo et habitatione tota sita in Sassenhusen quasi in capite vici dicti Clapper gassen (nun kl. Rittergasse) ex opposito certi vici (der Paradiesgasse) quo descenditur *versus locum dictum Dantz plane* in quo quidem vico situm est horreum Consolatus francfurdensis dictum die brucken Schuer“ L. Vic. de 1481 f. 169. „die brucken schuer zu Sassenhusen neben des heiligen Geists huschen“ S. G. P. von 1479. Die Brückenscheuer gehörte zu den öffentlichen Stadtgebäuden, darin das zur Brücke nöthige Holz und andere Baumaterialien aufbewahrt wurden.¹⁷⁹⁾

Schenkenhof. Dieser Hof gehörte den Schenken von Schweinsberg, einem alten adelichen Geschlechte. Er war nicht weit von der Neuen Pforte auf der östlichen Seite der Gasse und also

¹⁷⁸⁾ O. U. 1359. H. u. Gesesse zu Sassenhusen gelegin am Hennekin *Gastes Hoffe* etc. u. *Gesten Hoff* 1385. F.

[1294 kommt Arnoldus Hospes in Sassinhusen mit seinem Sohn Conrad vor, der von seinem Hause und ganzen Hofe daselbst eine Gülte verkauft. C. D. 290. In welcher Gegend der Hof lag, ist nicht gesagt, aber sicherlich hiess der Mann Arnold Gast.]

¹⁷⁹⁾ S. G. P. 1479. H. zu Sass. by der *Bruckenschuer* über neben des heiligen Geistes Huschin.

O. U. 1502. Huss u. Hof zu Saxenhausen, die Gypel von Ofenbachs Erben jnnen haben, genannt der *Bruckehoff*, gein der Brucken Schuren vber.

— 1541. H. zu Sass. gen der Brückscheuern über.

Stdt. Rchg. de 1559. — ein Placken hinder einem Hause zu Sachsenhausen in der Rittergassen, vnden an der Prucken-Scheuern gelegen.

— de 1667. von Leonhard Hinkel dem Bierbrauer von einem ledigen Platz, die *Brucken Scheuer* genannt, als E. E. Rath ihme verkauft samt alle Gerechtigkeit vmb 1000 fl. F.

in der Nähe des Cleeischen Hofes gelegen. Mit dieser Beschreibung stimmt die Lage des jetzigen Hauses zur Stadt Rotheburg überein, dessen Grösse auch mit einem ehemaligen Hofe verglichen werden kann.¹⁸⁰⁾ Des Schenkenhofs wird in dem Testamente des Wigand von Heusenstamm von 1390 gedacht. L. T. f. 90. In dem Zinsbuche 1405 f. 52 wird nachstehender Zins bemerkt: *iiij β. den. de domo uff dem Reyne sita, que dicitur der Schenkenhoff*“ und dieser Stelle fügt das Z. B. von 1428 noch hinzu: *„prope domum quae est ex opposito Curiae Rudolphi militis*“. Hus zu Sassenhusen by der nuwen porten hart an der Schenken von Schweinsberg hof“ S. G. P. von 1423. *„iiij β. den. de domo prope domum et curiam predictam (ex opposito curiae Rudolphi militis) que dicitur der Schenkenhoff*“ L. C. de 1452. f. 74.

Fleischhof. „4 β. den. de domo ex opposito curiae Rudolphi modo der Fleischhoff genannt. R. C. de 1581 f. 71. Wahrscheinlich war dieser Hof der nämliche, welcher sonst der Schenkenhof hiess, und zuletzt als Gasthaus seinen Namen in die Stadt Rotheburg veränderte.

Heusenstammer Hof. „Hus by der nuwen porten zu Sassenhusen stost an den Husenstammerhof“ S. G. P. von 1463. Die Ritter von Heusenstamm kamen vermuthlich in den Besitz des Schenkenhofes, und er änderte dadurch seinen Namen. Hätte ich das vorgedachte Testament des Wigand von Heusenstamm nochmals vor Augen, so würde ich vielleicht mit Gewissheit über diesen Punkt sprechen können.¹⁸¹⁾

¹⁸⁰⁾ Beedbuch 1355. It. Henne in des Schenken Hoffe (zu Sachsenhausen). S. G. P. 1388. Der Schenkenhof.

— 1399. Der Schenkenhof zu Sassenhusen.

— 1404. Thut Herrmann von Langstorff einen Kommer auf alles Eigen und Erbe, das Wolf und Conrad Schenken von Sweinsberg in hiesiger Terminey besitzen.

— 1404. Die Schenken haben ein Haus und Hof in Sassenhusen.

— 1425. H. zu Sass. by der Nuwen Porten hart an der Schenken von Schweinsberg Hof. F.

¹⁸¹⁾ O. U. 1341. So gibt Hennekin Leip vor der *Heusensteiner Porten* eine halb Marck (Gülte) von dem huse, da er innen ist.

— 1454. H. an der *Neuen Port* zu Sass. stosst an den Heussensteiner Hof. F.

Brunnengässchen.

Ein auf der östlichen Seite der Paradiesgasse gelegenes Stumpfengässchen, welches zwischen den Häusern N. 218 und 227 seinen Eingang hat, und sich am Ende in ein Plätzchen ausbreitet. Sein Namen soll durch einen ehemaligen Anwohner Namens Braun entstanden sein. In dem Zinsbuche von 1356 f. 128 wird es namenlos beschrieben: „vicus impertransibilis prope vicum Mogi in vico prope portam versus Rode“.

Häuser auf der Nordseite.

N. 219. Neben dem Ecke der Paradiesgasse 218, ein vorstehendes Eck.

N. 220.

N. 221. Das Haus hinten in der Ecke.

Auf der Ostseite.

N. 222. Schliesst das Gässchen.

Häuser auf der Südseite.

N. 223. In der Ecke.

N. 224.

N. 225.

N. 226. Neben dem Ecke der Paradiesgasse.

Elisabethengasse.

Der obere Theil dieser Gasse läuft von Süden gegen Norden und nimmt also die Gegend zwischen dem Affenthore und der kleinen Rittergasse ein, von welcher sie ihren Lauf westwärts bis zur Brückenstrasse fortsetzt. Sie hiess nach dem Zeugnisse des Baldemar 1350 die *Rodergasse* und auch schon die *Elisabethengasse*. Sachsenhausen war ehemals von dem bekannten Reichswalde der Dreieichen umgeben, und mehrere Distrikte davon wurden von den Kaisern sowohl als auch von an-

deren, welchen sie zu Lehen übertragen wurden, urbar gemacht. Man nannte die gerodeten oder neu gebauten Felder die Roder, oder vielmehr die Röder, wie auch Rieder und weil die Gasse an der Pforte lag, wo der Weg nach den Rödern und vorzüglich nach dem Oberrode ging, so erhielt sie dadurch den Namen der Roder- oder Rödergasse. Die Riedergasse habe ich nur in folgender Stelle entdeckt: „j marc. den. de domo Hammanni Husenstammers sita in Sassenhusen superiore parte *Riedergasz* seu sancte Elizabeth latere méridionale“. R. V. de 1481. f. 11. Die auf dem deutschherrischen Kirchhofe im J. 132. erbaute Elisabethenkapelle verschaffte der Rödergasse endlich auch den Namen der Elisabethengasse, und beide Namen werden in den Zinsbüchern vom XIV. und XV. Jahrh. bald beisammen, bald einzeln gefunden, bis zuletzt der ältere gänzlich in Abnahme kam. Da die Thorstrassen ihren Namen gemeiniglich von den Thoren erhielten, so geschah es, dass die Elisabethengasse von dem Affenthore zuweilen auch die *Affengasse* genannt wurde. Die alten Zinsbücher verschweigen öfters die Namen der Gassen, und sie machen sie alsdann durch eine Beschreibung ihrer Lage kenntlich. Z. B. „Vicus infra Ecclesiam sancte Elyzabeth et portam versus Rode superius“. P. B. de 1356 f. 29. „die Gasse als man von sante Elisabet zu der Affinporte get“. L. C. saec. XV.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der neuen Brückenstrasse und der Kalten Lausgasse.

Lit. N. 1. Das Eck bei der neuen Brückenstrasse zum Tannenbaum gehörig. Dasselbe wurde 18.. auf einen Theil des Elisabethenkirchhofs erbauet. In der hintern Gegend des Hauses und zum Theil auch noch auf der neuen Strasse stand die Kapelle der h. Elisabeth.

N. 1. *Tannenbaum*. Ein Gasthaus, welches durch den erkauften Theil des Elisabethenkirchhofs seine Gebäude vermehrte, und zugleich ein Thor nach der neuen Brückenstrasse erhielt.

N. 2. *Die Sonne*. Ein Gasthaus, vorher zum *Steinhaus*.¹⁸²⁾ Bei dem folgenden Hause wird sein Besitzer Rule in dem steynhuse genannt. Der hintere Theil des Elisabethenkirchhofs wurde mit diesem Hause vereinigt, und es erhielt dadurch eine Ausfahrt in die neue Brückenstrasse. „viiij lib. h. de domo dicta zu dem *steinhusz* in sassenhusz circa cymiterium capelle beate Elizabeth. Respicit ad Aquilonem“. P. C. Capellae s. Cathar. in ponte de 1477. f. 5.

N. 3. *Diamant*, vorher zu *der alten Diemarn*.¹⁸³⁾ Es war vor ohngefähr 20 Jahren noch ein Backhaus „daz hus und hoff ge-

¹⁸²⁾ S. G. P. 1413. Das Steinenhus zu Sass.

— 1446. Das H. und Gesess zum Steinhuse an S. Elisabethenkirche.

— 1451. Das Steinhaus und Hof zu Sass. bei S. Elisabeth.

— 1451. Das Steinhus zu Sass. gen dem dutschen Hofe über und neben S. Elisabethkirchen. 1455.

— 1460. H. zum Steinhus zu Sass. F.

¹⁸³⁾ O. U. 1341. bachhus by der alten Diemern. (Archivalnote: ist das Backhaus, obendig S. Elisabeth zu der Affenpforte.)

— Wssfr. Arch. 1361. H. zu Sassinh. uf der Eekin an der alten Diemarn.

S. G. P. 1370. Bertold zur alten Diemarn 1372. 1381. 84. 86.

— 1381. H. zu Sass. hinter der alten Diemarn gelegen.

— 1388. H. zu Sass. zuschen Henne v. Brungisheim und der alten Diemarn.

— 1392. H. zum alten Dymar.

O. U. 1394. H. zu Sassenhusen gen der deutschen Heerre über auf der Diemarn Gesesse.

S. G. P. 1457. H. zum alten Dyemar zu Sass. 1460. 65. 70.

— 1475—77. 2 Mark Zins gibt Adam Stosse Hufschmidt von der Diemarn Gesesse gen dem dutschen Huse über. Zins-B. des Spitalen zum heil. Geist.

O. U. 1490. H. genannt zum alten Dimar zu Sass. gein dem *Teutschen* Huss über neben Cunraten dem Smydt und Clesgin Olenschlager, stosst hinten an das Gesess zum Rynder.

— 1522. H. u. Gesess — zu Saxenhussen zum alten Dimart genannt gelegen neben dem *alten Steinhuss* uff eyner und N. auf der andern Syten stosst hinten gein unsere Stedte Muren.

ZinsRgstr. Secul. XV. H. des Heile Diemar zu Sassenhusen bi der Brucken.

nand zu der alden dyemarn gelegen zuschen Rulen in dem steynhuse, vnd dem orthuse an dem benderhofe“ Gültbrief von 1407. In L. T. f. 124.

No. 4. *Bieckel*. Das Eck an der Kaltenlaugasse „VI β eyn hell. in aniversario Metze dyemern de domo in Sassenh. infra ecclesiam S. Elisabeth et portam Rade (Rode) ex opposito theutonicorum in acie uff der Bendergasse.“ L. C. de 1405. f. 53.

II.

Zwischen der Kaltenlaugasse und dem Fritschengässchen.

N. 11. Das andere Eck an der Kaltenlaugasse.

N. 12. Das Eck am Fritschengässchen.

III.

Zwischen dem Fritschengässchen und dem Aschaffenburg- oder Affenthor.

N. 16. Das Eck am Fritschengässchen und ein Backhaus.

N. 17.

N. 18.

N. 19.

N. 21.

N. 23. *Bieckel*.

N. 25. *Zum hohen Wenner*. Mit diesem Namen wird das Haus in dem neuen Zinsbuche des Liebfraustiftes bemerkt: „Item Duodecim sol. hallen. cedunt in Sassenhusen de et super domo fundo et tota habitatione dictis zum *hoien wener* sitis in vico exeundo affinporte in dextro latere.“ L. C. P. Mariae et Georgii de 1412 f. 9. „zum Hoenewenner zu Sassenh. gen dem borne ubir.“ S. G. P. von 1465. It iij ferton iij β cedunt Phil. et Jacobi de domo dicta zum hohenweyner sita latere meridionale, quasi ex opposito horrei à retro domus Theutonicorum, quo itur versus Affen Porthen et ex opposito fontis ibidem. Zinsbuch. U. L. Fr. In dem Zinsbuche der Leonhardskirche von 1536 wird es zum Hohen weynner, und in einer andern derselben von 1644 zum alten Weyner genannt. ¹⁸⁴⁾

¹⁸⁴⁾ O. U. 1412. H. zu Sassenhusen zuschen dem Hoenwener und dem Hofe zum Siebe.

No. 26.

No. 27. *Goldne Hand*.¹⁸⁵⁾ Haus zur goldnen Hand bei der Affenpforte gelegen. Gültbrief von 1661.

No. 28. *Kleine goldne Hand*.

No. 29. *Adler*.

No. 30. War das Eck am Zwinger.

Nr. 31. War das Zollhaus neben dem Affenthore wider der Stadtmauer.

No. 32. Das ehemalige Affenthor mit seinem Thurme.

Das grosse steinerne Eckhaus, welches nach dem Abbruch des Zollhauses und der Affenpforte erbauet wurde.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Brückenstrasse und der Paradiesgasse.

Das alte Pfarrhaus oder das Eck bei der Brückenstrasse, welches bis zum J. 179. das Pfarrhaus der Teutschordens-Com-

O. U. 1438. H. genannt zum Hohen Weyner zu Sassenhusen.

S. G. P. 1462. H. zum *hohin Wener* zu Sass.

— 1465. H. zum Hoenwenner zu Sass. gen dem Borne uber.

O. U. 1543. H. — zu Sachsenhusen neben dem Haus zum *hohen Weyner* genannt.

O. U. 1621. Behausung zu Sachsenhausen in der *Fahrstrassen* zum *hohen Weimmar* genannt — stösst hinten an die Stadt Mauer. F. [Vgl. den Auszug dieser Urk. in den Mittheilungen IV. 282.]

H. zu der *Rusern* gelegen in der Gassen obendig S. Elisabeth uf der Siten gen Mittag zuschen dem H. zu dem *Hoenweyner* und dem Bierbrauer neben der Staffelssen Erben. Wfrkl. Zb. von 1480.

H. gelegen uf der Siten gen Mittag zuschen dem H. zu dem *Hoenweyner* und dem obgeschriebenen H. zu der *Rusen* by dem *Becker born*. Wfrkl. Zb. von 1480.

[O. U. 1582. H. zu Sachs. zum hohen Weimar genannt neben dem Haus zum *Wolf* und Joh. Jobb Glaser, hinten auf die Stadtmauer stossend; in den Mittheilungen IV. 232.]

¹⁸⁵⁾ Lt. Nchr. Bltt. de 1812 wird dieses Haus Litt. N. No. 27 zum *Pickel* genannt.

mende gewesen. Die übrigen Gebäude bis zum schwarzen Bock gehörten alle zum deutschen Hause.¹⁸⁶⁾

*Zur Krone.*¹⁸⁷⁾ Das Haus neben dem schwarzen Bock, in welchem sich ein Brauhaus, ehemals zum Gebrauch der Teutschordensbrüder, befand. Nach der Aufhebung ihres Convents wurde es an einen Bierbrauer vermietet. Die weiteren Nachrichten von diesem Hause, von welchem nun ein Theil die Wohnung des Herrn Commenden-Pfarrers ausmacht, sind bei dem deutschen Hause in der Brückenstrasse aufzusuchen. Dass ehemals die Scheuer der deutschen Herrn hinter diesem Hause gestanden, geben die Nachrichten vom folgenden Hause zu erkennen.

N. 20. *Schwarzer Bock.* Ein Gasthaus, vorher der *Schmelzhof*.¹⁸⁸⁾ „xviij β vom huse vnd schuren hinder der dutschen heren schure gnant der *Smeltzhoff*.“ R. C. Capellae s. Petri saec. XV. f. 33 „Smaltzhoff (sollte Schmelzhof heissen) prope murum Dominorum Teutonicorum quasi ex opposito domus zum Hohenweynner.“ L. C. S. Leonhardi de 1536. Dass die Zinsbücher vom XV. Jahrh. die Namen öfters zu ihrem Nachtheile veränderten, ist anderswo schon bemerkt worden. Herr Schöff von Fichard war so gefällig, mir aus dem S. G. P. folgenden Auszug mitzutheilen: „die Smeltzhutte vnd hus zu Sassenhusen in der Kreukernhofe gelegen.“ Hochdieselben machten dabei noch diese Bemerkung: Gleichzeitig kömmt hier eine Familie Silber-

¹⁸⁶⁾ 1635 Pfarrhaus zu S. abgebrochen und Schrift darüber. *Lersner* II, 526.

1646. Pfarrhaus abgebrannt. *Lersner* II, 7.

¹⁸⁷⁾ *Haus zur Krone*, schon 1516 dem deutschen Hause zu S. gehörig.

¹⁸⁸⁾ O. U. 1491. Huss, Hoff u. Schuern zum *Smeltzhoff* genannt — zu Sassenhusen neben N. und den deutschen Herrn anderseits.

O. U. 1516. H. u. Gesesse — genannt zum *schwarzen Bock* by der Brucken stösst hinden uff das alte Backhuss etc.

O. U. 1588. H. — zu Sachsenhaussen neben der *Herberig zum Bock* so zuvor zum *Schmelzhoff* genannt worden — stösst hinden auch uff vorgemeldten *Schmelzhoff*. F.

schmelztzer oder Silberburner vor. Sollte diese Hütte vielleicht zu dem Münzhofe gehört haben? Henne Silberburner klagt gegen Jekel Becker daz er das gut, daz in den smelzkotten mit namen daz geriefe und slaken, daz in beiden zugehort habe, gerechnet habe. Das S. G. P. nennt hier den Hof nach dem Namen seiner damaligen Besitzer den *Kreukerhof*. Ich vermuthe, dass er eben derjenige Hof war, in welchem sich die Schmelzhütte befand, und dass er von ihr den Namen des Schmelzhofs erhielt, der nun das Gasthaus zum schwarzen Bock ist.

N. 22. *Baer, kleiner Baer*. „zum Beren in vico sancte Elizabeth“ L. C. de 1405. f. 3. „Zum kleinen Bern zu Sachsenhausen neben dem Schmelzhof.“ Zinsbrief des Predigerklosters 1524.

N. 241. *Roths Kreuz*. Das Eck bei der Paradiesgasse. S. daselbst.

II.

Auf der Ostseite

zwischen der kleinen Rittergasse und dem Affenthor.

Ein grosses steinernes Eckhaus, welches neben der Stelle, wo das Affenthor gestanden, während der Hochfürstl. Regierung erbauet wurde.

Das alte Stift, sonst der *Holzhof* genannt.¹⁸⁹⁾ Dieses war zwischen dem Affenthore und dem vorstehenden Ecke mit einer Mauer mit einem grossen Thore und mit einer Nebenthüre geschlossen.¹⁹⁰⁾ Weitere Nachrichten sind S. 48 zu finden.

¹⁸⁹⁾ 1461. Holzhof neben der Affenporthen. Lersner II, 5.

¹⁹⁰⁾ Lt. Stdt. Rech. de 1612. Dem neuen Verwalter des Holtzhofes zu Sachsenhausen (welcher der Pförtner am Affenthor war).

1613. Conradt Gerhardten Pförtern an der Affenporten vndt Vffsehern vff der Stadt Gehölz *jm Kalkhof* zahlt für 98 Fuhren Brennholz in Römer vnnndt vff die Farpforten zu 2 β = 8 fl. 4 β ; item 8 Fuhren den Soldaten zu 3 alb. = 21 β 6 $\mathfrak{s}$. —

Ein vorstehendes Eck, welches bei dem folgenden Hause eine wüste Hofstatt genannt wird, und höchst wahrscheinlich zum alten Stifte gehörte, indem das nachmals wieder darauf erbaute Haus als ein Stadteigenthum nicht gleich den übrigen Häusern bezeichnet wurde.

N. 33. Ein Backhaus.¹⁹¹⁾ „Backhus zu Sassenhusen gen der Affenporten neben der wüsten hoffestat.“ S. G. P. von 1454. „Backhus neben dem Hus zum Eichhorn zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1460.

N. 34. *Eichhorn* 1460. S. vorher.¹⁹²⁾

N. 35. *Eichhorn*. Eine Fussherberge

Am 3. Juni 1584 gegen Mitternacht brannte des Bäckers Veit Simon Haus an der Affenpforte ab. Lersn. Chron. I, 541. Im J. 1597 am 8. September Nachts um 1 Uhr trug sich ein

1614. Conrad Gerharten, Holtzverwaltern zu Sachsenhaussen für Holzschneiderlohn und Fuhrlohn in Römer vnd auf die Farpforten wie auch den Soldaten, nebst Taglohn für ihn 226 Wägen etc. —

1616. (nicht Holzhofverwalter, sondern) Vfsehern vffs Brennboltz der verschiedenen Aempter. F.

¹⁹¹⁾ It. 11½ marc i β cedt. Phil. et Jacobi de domo Weinkun Sartoris latere orientali prope Affenporten, contigua domui zum Eychhorn, modo est nova domus pistoria. Zinssbch. U. L. Fr.

¹⁹²⁾ O. U. 1341 hoiff der Diderich Calckburners was.

NB. Die Urkunde ist aus dem Hospitals-Archiv S. Spir. und laut beigefügter archivalischer Note im Copialbuche de 1543 ist dies der Hof zum Eichhorn zu Sachsenhausen bei der Affenporten.

O. U. 1414. Hof Hus und Schuren — genannt zum *Eichhorn* an der Affin Porthen (zu Sass.).

O. U. 1450. H. genannt zum *Eichhorn* gelegen zu Sass. by der Affen Porten.

O. U. 1487. Das Hinterhus und Hofchin mit zweien Stellen genannt zum *Eichhorn* zu Sass. by der Affenporten. F.

Sassenhusen. H. und Hoff gelegen by der Affenporthen hinder der Muern und stossen hinden by der Wonunge zu dem *Eychhorn*. Wirkkl. Z. B. von 1480.

gleiches Unglück zu, wobei auch das Nebenhaus bis auf den Grund abbrannte, und das Haus zum Affen sehr beschädigt wurde. Loc. cit. Florian sagt in seiner kleinen Chronik von Frankfurt S. 290, es seien damals zwei Häuser neben dem Affen abgebrannt, und da nun zwischen dem Affen und dem Backhause zwei Häuser stehen, so ist es sehr wahrscheinlich, dass der Brandplatz vom Eichhorn damals in zwei Häuser vertheilt wurde.

N. 36. *Zum Affen*.¹⁹³⁾ Das Eck an der kleinen Rittergasse. 1401 fer. VI post Exalt. s. Crucis verkiefen Giffel zum Schwartzherman und Else ihre Tochter fünfthalb Pfund Häller jährlicher ewiger Gülde „uff der husunge vnd gesesse genannt zum Affen gelegen zu Sassinhusen uff der Ecken als man zu der Affinporten get“. L. T. f. „zum Affin sita in Sassenh. jn acie respiciente septemtrionem et occidentem prope portam Affinporten.“ L. V. de 1453. f. 109.

Häuser, deren Lage nicht genau bestimmt ist.

Zur Reuse (Fischerreise).¹⁹⁴⁾

„ij β zwej drittel eyntz huns faciunt iiij engels de domo

¹⁹³⁾ O. U. 1354. H. und Hoff und dry Morgen Garten gelegin zu Sassinhusen an dem Affen.

S. G. P. 1362. Katrine zu dem Affen. Auch 1368.

— 1372. Katrine zu dem Affin zu Sass. Auch 1382, 1384.

— 1399. Katrine zum Affen seelig.

— 1405. H. zum *Affen* zu Sass.

— 1414. H. neben dem H. zum Affen stösst hinten auf ein H. uf dem Orte uf der Clappergassen.

O. U. 1413. H. zum Affen zu Sass. uf der Ecke bi dem Borne.

Gltbrf. 1435. H. zum *Eichhorn* gelegen zu S. allernest by der Affenporthen an Hennen von Elhalden Becker.

O. U. 1533 Eckhaus — zu Sachsenhausen zum Affen genannt by dem Bekerbrunnen gelegen. F.

¹⁹⁴⁾ O. U. 18. februarii 1364. Notariats - Instrument. Discrete persone ac honeste Gylbertus de Rode et Deuza eius legitimae in Sassenhusen commorantes vendunt pro decem et octo libris hallensium Priorisse et con-

dicta zu der Ruszen in Saszenhusz — Respicit aquilonem.“ P. C. Capellae s. Cathar. in ponte de 1477. Fol. 4 „zur Risen zu Sassenhusen gen dem deutschen huse ubir.“ S. G. P. von 1452. Wenn das Haus gegen dem deutschen Hause über steht, und gegen Norden schaut, so kann ihm kein anderer Platz als auf der Südseite der Elisabethengasse angewiesen werden. Zur Reuse in der Elisabethengasse. Fr. Nchr.-Blt. de 1780.

*Zum halben Hause.*¹⁹⁵⁾ „Hus genannt zum halben huse neben dem hof zum Sebe zu Sassinhusen.“ S. G. P. von 1398.

*Hof zum Sebe.*¹⁹⁶⁾ 1398. S. vorher.

„Zu dem Sebe sita in Sassinhusen superiore parte vico sancte Elyzabeth.“ R. C. de 1428.

Hof des Peters von Schweinheim. „iij marce modo ij marce et iij β hll. de Curia et habitatione toto Petri de Sweynheym sita in Sassinhusen vico dicto *Rodergasz seu sancte Elizabeth latere meridionale.*“ L. V. de 1481. f. 27.

Durchdenbusch. „Uff dem huse vnd gesesze — genant Durchdenbusch daz gelegen ist zu Sassinhusen vorgenannt gein der

ventui penitentium domus in F. redditus VIII libre hallens. de domo habitationis eorum dicta *zu der Rusen* et fundo retro et ante in *villa* Sassenhusen sita in opposito habitationis seu curie religiosorum virorum et fratrum Dominorum theutonice domus in latere meridionali. Acta sunt anno 1364, 18. die februarii in platea transeunti ante domum pretacte habitationis versus portam, que vulgariter dicitur *Affinporte*.

S. G. P. 1453. H. zur Rusen zu Sass.

O. U. 1462. H. zur Rusen gelegen zu Sass. F.

¹⁹⁵⁾ O. U. 1391. H. genannt das halbe Hus zu Sass. gelegen zwischen Hermann Schrants seel. Huse und dem Gesesse genannt zum Siebe. F.

¹⁹⁶⁾ It. 9 sol. hall. legavit (faber) Henricus de tertia parte domus dicte *zum Sebe* in Sassinhusen, superiori parte vico Redergassen latere meridionali, contigua domui dicte zu der Rusin. — Dat Syplo *Seber*. Reg. cens. fabr.

O. U. Wsfrkl. Arch. 1368. H. zu Sassenh. liget an Hermann Schranze und ein Porthus drane under dem man in des Sipelin Severs huse ferit.

O. U. 1368. H. Hoff u. Gesesse und schuren zu Sassenhausen gelegen zum *Sebe*.

S. G. P. 1399. H. zum *Siebe* zu Sass.

dutschen herrn Schuren (Scheuer) uber.“ Gültbrief von 1371. in L. T. f. 158. Die Scheuer der deutschen Herrn stand neben dem Schmelzhof, der nun der schwarze Bock heist: „ij marce de domo dicta Durchdenbusch sita in Sassenhusen vico sancte Elizabeth latere meridionali in superiore parte.“ L. V. de 1481. f. 110.

Zum Ecke. „De domo zum Ecke sita in Sassenhusen superiore parte vico Elyzabeth latere meridionali.“ P. B. de 1356. f. 29.

Bäckerbrunnen.¹⁹⁷⁾

In dem Zinsbuche von 1405 f. 75 wird ein Haus „apud Affenporten ex opposito fontis“ und in einem Gültbriefe von 1497 wird ein anderes „zu Sassinhusen gen dem borne uber by dem Affentor“ beschrieben. Er steht beim Eingange der Paradiesgasse und obschon wir keine besondern Nachrichten von ihm haben, so scheint er doch einer der ältesten Brunnen von Sachsenhausen zu sein.

Kaltlaugasse, sonst Bendergasse.

An ihrer Stelle befand sich in älteren Zeiten ein grosser Hof, welcher hinten bis an die Stadtmauer reichte, und der *Benderhof*¹⁹⁸⁾ hiess, weil er entweder den Bendern gehörte oder

¹⁹⁷⁾ O. U. 1490. H. zu Sassenhusen genannt zur *Drey Eichen* by dem *Beckerborne* neben Hannsen dem Smydten etc. F.

[O. U. 1684. Behausung zu S. in der Fahrstrass gegen dem Bäckerbrunnen über, hinten an die Stadtmauer stossend. Mittheil. IV. 232.]

¹⁹⁸⁾ Bürgerbuch de 1364. Der Benderhoff zu Sassenhusen.

Beedbuch 1365. Nota. (Directorium beim Beedgange) Der Benderhoff.

Dann: It. Syfrid Bendir der alde (solv. 33 ℔ .)

It. Elschin Bendern (solv. 10 ℔ .)

Beedbuch von 1372, der Benderhof.

S. G. P. 1384. H. in dem *Bendirhofe* zu Sass. Ebenso 1402, 1407.

— 1443. H. zu Sass. in der *Bendergasse*.

O. U. 1455. Hof genant der Benderhof an der Stadt Muren. F.

diese an keinem andern Orte als in demselben ihre Fässer verfertigen durften. Seine Lage ist aus nachgesetzten Stellen abzunehmen: „*j marca den. de domo lapidea sita in Sassinhusen parte superiore vico sancte Elyzabeth latere meridionali infra Capellam ejusdem et portam Rode ad murum tendentis versus meridiem in dem Benderhoff.*“ L. C. de 1390. f. 112. „*xxv β. von husern, vnd hoffe genant der bender hoff an der stat muren hinten zu vnd vorne zu geyn den duschen heren.*“ R. C. Capellae s. Petri de 1476. f. g. Nach der alten Verfassung mussten die Bender in Frankfurt alle in der Bendergasse beisammen wohnen, und derjenige, welcher ausser derselben seine Wohnung hatte, war verbunden, seine Arbeiten in einer Scheuer der Vorstadt zu verfertigen, damit die Einwohner nicht allenthalben durch ihr Klopfen beunruhigt wurden. Die alte Verordnung in Ansehung der Bender in Frankfurt wird auch bei den Bändern in Sachsenhausen keine Ausnahme gemacht haben. Die im Hofe nach und nach erbaueten Häuser verschafften ihm endlich das Ansehen einer Gasse, und dass er schon in der Mitte des XIV. Jahrh. die Bendergasse (*Vicus Doliatorum*) genannt wurde, darüber erhalten wir aus folgendem Auszuge die Versicherung: „*xvii sol. den. de domo dicti Wiszin kyrchers sita in Sassinhusen superiore parte vico sancte Elyzabeth seu Rodergazze, latere meridionali infra aciem respicientem septentrionem et orientem ejusdem vici et vicum doliatorum in acie respiciente occidentem et septentrionem vici doliatorum iam notati.*“ L. V. B. saec. XIV. sub vic. B. H. V. II. Institut. Das Haus stund auf der östlichen Seite der Gasse und weil dieselbe noch nicht ganz verbauet war, so machte es damals noch das hintere Eck von den bereits aufgeführten Gebäuden aus. Obschon der Name Bendergasse auch bei dem Jahre 1405 vorkommt, so war doch die Benennung im Benderhofe nachher die gewöhnlichste. Es ist noch nicht lang, dass man dem hinten stehenden Benderhofe den Spottnamen *zur kalten Laus* beilegte, an dem man nachmals auch die Gasse Theil nehmen liess. Der gemeine Mann, der schon öfters durch Aehnlichkeit der Namen verleitet, manche wunderliche Dinge zu Markte brachte, fiel auch hier auf die närrische Idee, den Namen der kalten Laus von der Karthaus

bei Mainz als ehemaligen Besitzerin des Benderhofs herzuleiten, allein diese hat zwar einen Hof in Frankfurt, aber nie einen in Sachsenhausen gehabt. Das Gegentheil erhellet vielmehr aus den Zinsbüchern des S. B. Stiffts, laut welchen der Benderhof seit mehreren Jahrhunderten demselben einen jährlichen Grundzins entrichten musste, und niemals erschienen die Karthäuser in der Reihe seiner Besitzer als Zinspflichtige. Es muss demnach der Ursprung dieses Spottnamens in etwas ganz andern zu suchen sein. Ich kann versichern, dass ich vor 50 Jahren die Gasse von alten eingebornen Sachsenhäusern noch die Bendergasse nennen hörte, und es wäre wohl schicklich, dass man statt des schändlichen Namens den ältern auf einem angeschlagenen Bleche wieder ins Gedächtniss zurückbrächte.

Häuser auf der Westseite.

N. 5. Ein vorstehendes Eck neben dem Ecke 4 der Elisabethengasse.

N. 6.

N. 7.

N. 8. Ein vorstehendes Eck „10 β. Heller — de domo sita superiori parte vici S. Elisabethae latere meridionali et curia dicta der Benderhoff, in acie respiciens orientem et meridiem.“
L. C. de 1581. f. 72.

N. 9.

N. 10. Der *Benderhof*, nun *die kalte Laus*.¹⁹⁹⁾ Das Haus schliesst die Gasse und sein Bezirk reicht hinten bis an die Stadtmauer. Die folgenden Häuser sind in dem Fritschengässchen nachzusehen.

¹⁹⁹⁾ Bandhof zu Sachsenhausen modo die Kalte Lauss. — Remm.

Fritschengässchen.

In einem Intelligenzblatte von 1739 ist mir das Fritschengässchen das erstemal vorgekommen. Seine Anwohner, welche sich Fritsch nannten, sollen seinen Namen veranlasst haben. Ein alter Sachsenhäuser versicherte mich ehemals, dass es nun auch das *Feistgässchen* genannt werde. Ich vermuthe, dass durch die Verbauung des Benderhofs die vorige Gasse und zugleich auch dieses Gässchen entstanden sind.

Häuser auf der Westseite.

Das Eck. S. N. 12 bei der Elisabethengasse.

N. 12. Ein Wohn- und Brauhaus, welches hinten auf die Kaltelausgasse stösst. Es scheint, dass 1471 schon ein Brauhaus dagestanden ist, indem das Z. Register der Peterskirche von gedachtem Jahre f. 11 folgende Stellen hat: „Michel von nuesz pirbruer xxv. β. von husern vnd hoff genant der bender hoff an steet muern“ (an der Stadtmauer).

N. 13.

Häuser auf der Ostseite.

N. 14.

N. 15. Neben dem Ecke 16 in der Elisabethengasse.

Gassen und Häuser im untern Theile von Sachsenhausen.

Löhr-gasse.²⁰⁰⁾

Nach der alten Verfassung in den Städten mussten jene Handwerker, welche ihren Mitbürgern durch übeln Geruch oder starkes Getös beschwerlich fielen, am Ende derselben, oder auch in einer Gasse beisammen wohnen. Zur Klasse der Ersten gehörten unstreitig die Lohgärber. Diese hielten sich immer an Flüssen oder Bächen auf, weil sie des Wassers sehr benöthigt waren, und ihnen wurde deswegen die Gegend am Main unterhalb der Brücke zum Betriebe ihres Handwerkes angewiesen. Ich glaube, dass sie die ersten Erbauer der Löhr-gasse, wo nicht der ganzen, doch wenigstens ihrer nördlichen Häuser waren, zwischen welchen sie so viele Oeffnungen übrig liessen, damit sie allenthalben zum Wasser kommen konnten. Von diesen Oeffnungen, deren zwei nachmals geschlossen wurden, rühren noch die 4 Mainpförtchen her. Der übele Geruch, welcher sich zu Zeiten weit umher auch durch andere Gassen verbreitete, mag wohl die Ursache gewesen sein, dass man diese Handwerksleute nach und nach aus den Städten zu entfernen suchte, und der Namen Löhr-gasse gibt noch in vielen Städten das Zeugniß von ihrem ehemaligen Aufenthalte. Im J. 1385 zählte man nach der Versicherung des um die hiesige Geschichte sehr verdienten Herrn Schöffen von Fichard 34 Meister in diesem Handwerke, von welchem ein Theil in Frankfurt, der grösste aber in Sachsen-

²⁰⁰⁾ O. U. 1594. Eckbehausung samt Gartlein daran zum *Hirschhaupt* genannt, zu S. in der Loergassen.

Lt. Allmeynsbuch de 1688. Ein Allment in der Lohergasse.

Ein ditto in dieser Gasse, stösst einerseits auf das Wasser-Weibchen.

hausen wohnte. Ihre Zahl hat sich bis zu unseren Tagen so sehr vermindert, dass in Frankfurt nur noch einer und in Sachsenhausen nur noch 5 Rothgerber zu finden sind. Von der Löhr-gasse in Frankfurt, und der hinter ihr gestandenen Loherpforte ist in meiner Beschreibung der Strassen von Frankfurt nachzusehen. Die Löhergasse in Sachsenhausen, sonst nach dem alten Sprachtone die Loergasse, Lowergasse, Lauwergasse und im Lateinischen Vicus cerdonum, nahm nach der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 bei dem Vicus Teutonicorum (nun der Brückenstrasse) ihren Anfang, und endigte sich ebenso wie die Oppenheimergasse bei dem Spital der h. Dreikönige, wo sie auf die Fischergasse stiess. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts hatte sich der obere Theil derselben von dem Mühlpförtchen bis zu dem doppelten Ecke unter der Dreikönigskirche mit der Lohergasse bereits]vereinigt, wie aus folgendem Auszuge abzunehmen ist: „Item unus florenus cedit in Sassenhusen de et super una domo sita *in vico cerdonum retro capellam trium regum novi hospitalis.*“ L. C. St. Mariae et Georgii de 1412. f. 10.

Man liest zuweilen „inter Cerdones oder unter den Löhern“ anstatt in vico Cerdonum oder in der Löhr-gasse.²⁰¹⁾ Nachdem der obere Theil der Fischergasse mit der Löhergasse vereinigt war, entstand der Unterschied der obern und untern Löhr-gasse, und die Gegend hinter der Dreikönigskirche machte die untere aus. Ich nehme dieses aus nachgesetzter Stelle ab: „iij libre hall. de domo sita *in inferiore parte vici cerdonum prope novum Hospitale.*“ Diese Stelle ist zwar schon in dem Zinsbuche 1356. f. 32 zu finden, sie rührt jedoch von einer jüngern Hand her. Es hat aber auch die untere Löhr-gasse einstens die *Horchgasse* geheissen, wie ich aus einer Urkunde von 1407 beweisen werde, welche am Mittwoch am St. Marcus-Tage gegeben ist, und

²⁰¹⁾ S. G. P. 1397. H. unter den *Lowern* zu Sass. gelegen.

— 1401. Die Lowergass zu Sass.

O. U. 1434. H. gelegen zu Sassenhus. in dem gesgen, dadurch das Wasser in den Main fließt gen den Lohern zu.

S. G. P. 1446. H. untern Lowern zu Sass.

— 1457. H. zu Sass. als man unter die Lower gen wulle. F.

laut welcher Dechant und Kapitel des S. B. Stifts den beiden Eheleuten Peter Odenwald und Margaretha „Eyn hoeffstadt oder Flecken mit ihrer zugehörungen zu Sassenhusen under den lauvern (Löhern) in der Horchgassen jezt die gassz gegen der neyen porten vnd Pfefferhans seligen Husungen etwan Radtmanns zu frankfurt“ erblich überliessen. L r. s. f. 38. Die Horchgasse war unter den Löhern, oder wie die Worte hier zu verstehen sind unter der Löhrgasse, und folglich hinter der Dreikönigskirche gelegen. Die Neupforte konnte keine andere als das nachmalige Schaumainthor gewesen sein. Vielleicht waren um diese Zeit statt der alten baufällig gewordenen Pfortenpflügel neue eingesetzt worden, und man nahm daher die Gelegenheit, sie deswegen die Neue Pforte zu nennen. Der Ratman Pfefferhan oder Hanns Pfeffer gab dem Stifte jährlich einen Grundzins von seinem Hause, das nach der Beschreibung der Zinsbücher gegen der Mühle über stund. Dass übrigens die östliche nach der Brücke steigende Gegend ehemals auch auf dem *Stockberg* geheissen hat, wird unten noch besonders gezeigt werden.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Fruchtpförtchen und dem Mühlpförtchen.

Lit. O. 146. Das östliche Eck am Fruchtpförtchen.

O. 147.

O. 148.

O. 149.

O. 150.

O. 151. Zwischen diesem und dem folgenden Hause befindet sich eine Almei, an diesem Hause befindet sich folgende Inschrift:²⁰²⁾

²⁰²⁾ Ohne Zweifel ward dies Haus 1635 als die Schweden unter Vitzthum Sachsenhausen gegen den hiesigen Rath vertheidigten, von dem diesseitigen Geschütze zerstört und zum Ersatz den Eigenthümern auf Kosten der Stadt wieder aufgebaut. F.

INTER MOTVS. BEL-
 LICOS INCENDIO.
 DEVASTA.
 IV. ID. AVG. MDCXXXV;
 RESTAVRATA.
 IVSSV AMPLISS. SENATVS.
 MDCXLVI.

MDCXXXV.

Augusti lux nona fuit tum flebile bellum;
 Urbem cum premeret pestis et atra fames,
 Pars haec tormentis quassata patensque ruinis
 Foeda cadaveribus diruta tota jacet.

O. 152.

O. 153. *Hirsch.* Vor einigen Jahren war noch ein Schild mit dem Hirsche und der Jahrzahl 1642 an dem Hause zu sehen.

O. 154.

O. 155.

O. 156.

O. 157.

O. 158.

O. 159. Das westliche Eck bei der Mühle.

O. 160. Steht im Gässchen zwischen dem vorigen Hause und dem Mühlpförtchen.

II.

Zwischen dem Mühlpförtchen und dem mittelsten Mainpförtchen.

O. 163. Das Eck oder die Sachsenhäuser Mühle,²⁰³⁾ welche von zwei Rädern getrieben wird und zu fünf Gängen einge-

²⁰³⁾ Sassenhusen — H. und eyn Hofchin und daryn ein Born, das stost hinten uff den meyen, gelegen under den Fischern by den heiligen dryen Königen an dem *Brande* zwischen marx Bechtolden und Kophenn

richtet ist. Sie gehörte zu den Stadtdomänen und wurde zur Zeit der Hochfürstl. Regierung 1811 in Erbbestand gegeben.

O. 167.

O. 168.

O. 180.

O. 182. Das Eck an dem mittelsten Mainpförtchen.

III.

Zwischen dem mittelsten und dem obersten Mainpförtchen.

O. 185. Das östliche Eck an dem mittelsten Mainpförtchen.

O. 186.

O. 197. Ueber der Thüre ist ein Ring eingehauen, darin ein Gerberzeichen mit den beigefügten Buchstaben H. C. und M. C. und darunter das Jahr 1705 zu sehen sind. An der vorstehenden Brandmauer ist auch die Zahl 1589 wahrzunehmen.

O. 198.

O. 199. Das Eck am obern Mainpförtchen: „xj sol. Col. de domo sita latere septentrionali *prope Estuarium ad Mogum tendens* in acie vici ad Mogum tendentis *proprioris Estuario* respiciente et meridiem.“ L. C. de 1356. f. 32. Im J. 1794 am 5. März, kurz nach Mitternacht, stürzten die zwei Häuser durch das grosse Gewässer und den starken Eisgang in den Main, eine Kindbetterin, welche dabei mit herabstürzte, wurde glücklich gerettet.

IV.

Zwischen dem oberen Mainpförtchen und der Brückenstrasse.

O. 207. *Die rothe Badstube*,²⁰⁴⁾ das Eck am obern Mainpförtchen. Ihre Lage geben die Beschreibungen des vorigen

Fischern by dem andern Mainportchin von dem Ulrichsteyn zu geen an die Bruken. Wsfrkl. Z. B. von 1480.

Mühle zu S. 1629. molendinum novum cis muros Sachenhausen in moeno exstruitur. Annal r. Fr. zum Jungen.

²⁰⁴⁾ O. U. 1342. H. undir den lowerin allirnehist der rodin badistobin.

S. G. P. 1361. Die Badstobe zu Sass. 1395, 99, 1405, 22, 23, 72, 76.

und des folgenden Hauses zu erkennen, der Namen aber erhellet aus den nachgesetzten Stellen. „Hus under den lowerin aller nahist der rodin badestobin.“ Z. B. von 1322—1326. „die roden batstobe zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1457.

O. 208. „j lib. den. (in vico Cerdonum) de domo sita latere septentrionali *contigua Estuario* versus pontem.“ L. C. de 1356. f. 32.

O. 209. *Zum Schlösschen.* Das Eck am Plätzchen.

O. 212. Ein vorstehendes Eck.

O. 213.

O. 215. *Zum dürren Baume.* Das Eck. Vgl. O. 7 in der Brückenstrasse.

I.

Häuser auf der Südseite.

Hinter der Dreikönigskirche.

Von diesen Häusern ist in der Dreikönigstrasse nachzusehen, wo sie ihre Haupteingänge haben und deswegen auch daselbst bezeichnet wurden.

Stdt Rchnbch de 1444. It. vi β geben Conrad Karle von eym flecken vnd Almende zu Sassenhusen neben syme Huse vnd der Badstoben jährlich.

S. G. P. 1484. H. zu Sass. unter den Loern stösst hinten uff die Badstoben.

O. U. 1487. Die Badstube zu Sass.

O. U. 1489. H. und *Batstoben* darinn — zu Sassenhusen gelegen stost uff unser der Stedte Muren gein dem Mayne zu und hinten an die Brücke.

O. U. 1559. H. — zu Sachsenhausen in der Loern Gassen — stösst hinten uff die *alt* Batstuben.

O. U. 1580. Desgleichen. F.

[Die rothe Badstube gehörte 1388 der Familie Weiss von Limburg. *Kriegk. N. F.* 16.]

II.

Zwischen der Gegend auf dem Brande und dem Filgesgässchen.

Das Eck S. auf dem Brande O. 161.

O. 161. *Der Schiffhof*. Das Eck am Filgesgässchen. Der Hof soll dadurch den Namen erhalten haben, weil vormals die Pferde vom Marktschiffe darin eingestellt wurden; nachher wurden sie in der Blume aufgenommen.

III.

Zwischen dem Filgesgässchen und der Happelgasse.

O. 169. Ein doppeltes Eck.

IV.

Zwischen der Happelgasse und dem Schnürriemengässchen.

O. 170. Das östliche Eck an der Happelgasse. „*Redditus unius marce den. — de domo sita in Sassinhusen inferiore parte vico Cerdonum latere meridionali infra vicum inpertransibilem orientalem, et vicum orientalem transitus vicorum videlicet Oppinheimer gazse et Cerdonum in acie respiciente occidentem et septentrionem vici transitus jam notati*“ (der Happelgasse). Ex. lib. Officialis de 1357 in Lat. F. IV. 43.

O. 181.

O. 185.

O. 184. Am 7. Jänner 1814, Morgens zwischen 3 und 4, gerieth dieses Haus in Brand und wurde ganz zu Grunde gerichtet. Das folgende Eck und noch 2 Häuser im Schnürriemengässchen verloren ihre Dächer. Die 4 Häuser wurden noch in demselben und dem folgenden Jahre neugebaut.

O. 187. Das Eck am Schnürriemengässchen. S. vorher. „*Sex sol. den. de domo Heylonis de Moguntia sita in Sassinhusen in inferiore parte vico Cerdonum, latere meridionali infra vicum inpertransibilem occidentem et vicum transitus Cerdonum*

et Oppenheimergasse in Acie respiciente septentrionem et orientem inpertransibilis supra dicti.“ L. V. B. saec. XIV. Vic. IV.

V.

Zwischen dem Schnürriemengässchen und dem S. f. gässchen.

Das Eck ist ein niedriges ganz unbedeutendes Häuschen, welches zu einem der Nebenhäuser gehört.

O. 198. Das Eck am S. f. gässchen.

VI.

Zwischen dem S. f. gässchen und dem Schweickardsgässchen.

O. 196. Das Eck am ersten vorgedachten Gässchen.

O. 200. *Auf dem Keller.* Das Eck am Schweickardsgässchen.

„IX sol. hll. et ij pulli de domo of dem kelere dicta.“ L. C. de 1356. f. 32. In dem Zinsbuche von 1390. f. 63 fügte man dieser Stelle noch eine genauere Beschreibung des Hauses bei: „Sita in Sassenhusen inferiore parte in vico Cerdonum latere meridionali in acie respiciente septentrionem et orientem prope Stuckborn.“ Auch wird in dem Z.-B. von 1636. f. 78 noch des Hauses „Uff dem Keller in vico Cerdonum“ gedacht.

VII.

Zwischen dem Schweickardsgässchen und der Brückenstrasse.

O. 210. *Gross Hirschhorn.*²⁰⁵⁾ Das Eck am Schweickardsgässchen.

„V sol. den. de domo sita latere meridionali ex opposito Estuarii.“ Eine jüngere Hand fügte noch hinzu: „in acie respiciente occidentem et septentrionem vici inpertransibilis orientem“

²⁰⁵⁾ Brgrbch. 1358. Huss genannt der Hyrtzhorn — gein der Badestobin ubir zu Sassinhusen. F.

talis.“ L. C. de 1356. f. 32 bei dem vicus Cerdonum. „iiij sol. den. de domo sita in Sassinhuszen inferiore parte vico Cerdonum latere meridionali in acie infra (vicos) dividentem et transitus *ex opposito fontis Stogkeborn* prope Mogum.“ L. C. de 1390. f. 108. Der Vicus dividens ist die Brückenstrasse und der Vicus transitus die Happelgasse.²⁰⁶⁾

O. 211. *Klein Hirschhorn.*²⁰⁷⁾ „Zu dem Hirtzhorn sita in Sassinhusen inferiore parte vico Cerdonum latere meridionali ex opposito Estuarii ibidem. L. C. de 1390. f. 63. „3 fl. Zinss von Häussern neben einander vnder den Lochern; zum Hirschhorn genandt zu Sachsenhaussen.“ L. C. de S. Leonardi de 1644.

O. 214. Steht hinten im Hofe.

Vermuthlich hatte dieses Haus seinen Eingang am Schweickardsgässchen und war eines der 3 Häuser zum Hirschhorn.

Das Eck. S. O. 8 in der Brückenstrasse.

Häuser ungewisser Lage.

*Saaleck.*²⁰⁸⁾ „Hus Salecke untern Lowern zu Sassinhusen.“

S. G. P. von 1405. Nach dem Namen zu urtheilen war es ein Eckhaus.

Stockbrunnen.

Der Brunnen in der Loehergasse nächst beim Schweickardsgässchen hiess schon im XIV. Jahrhundert der Stockborn.²⁰⁹⁾

²⁰⁶⁾ Der Leergass-Bronnen ist eigentlich richtiger der *Hirschhornsbrunnen* genannt in der Löhergasse oben.

²⁰⁷⁾ O. U. 1490. 3 Husunge vnder eynem Dache zu Sassenhusen under den Lowern gelegen, genannt *zum Hirtzhorn* und ein *Kelterhaus* neben N. uff eyner und uff der andern Siten neben der *gemeynen Gassen*. F.

²⁰⁸⁾ O. U. 1400. H. — zu Sassinhusen hinden an *Salecken* — Siehe meine Beschreibung der von Sachsenhausen ad 1398, wo *Sal* vorkommt. [Vgl. Note 166.] F.

²⁰⁹⁾ *Stdt Rchbch de 1414*. It. iiij Gulden, Heilen vff dem *Stogborne* zu S. dem Lower, vnd han jme dameyde nun schillige Heller ewiger Gulde

Dies bezeugt das Zinsbuch vom Jahre 1390 bei den Häusern O. 200 und 210 in gedachter Gasse. Auch kömmt in dem S. G. P. von 1449 der Stockborn in der Lowergasse zu Sachsenhausen vor; und in dem Z.-R. der Peterskirche vom XV. Jahrh. wird S. 34 ein Zins von einem Hause und Garten „geyn deme stogborne an clese monche vnder den loern“ bemerkt. Dass aber auch die Gegend um den Brunnen „auf dem Stockborne“ hiess, sehen wir aus dem Z. R. derselben Kirche von 1471 f. 7, wo ein Zins „von dem orthusz off dem stockborne“ eingeschrieben steht und in dem Verzeichnisse der vom Rathe im J. 1555 von dem deutschen Orden erkauften Zinsen findet man ein „Orthus vff dem Stockborne“ aufgezeichnet. Da übrigens diese Gegend mit zum Stockberge gehörte, von dem ich gleich reden werde, so glaube ich, dass der Brunnen in frühern Zeiten der Stockbergborn geheissen hat, bis er nachmals, als die Abkürzungen der Namen so gewöhnlich wurden, in den Stockborn verändert wurde.

Auf dem Stockberge.

Dass die obere Gegend der Löhr-gasse, wo man von dem Stockbergbrunnen aufwärts nach der Brücke geht, die höchste

abgekauft *vff ein flecken* by der Oppenheimer Pforten zu S. daruffe man dem Portener ein Huss machen sal.

It. 1 fl. u. 2 Hllr. hat man geben vm des Portener Husses wegen an der Oppenheimer Porthen als diz virbrannte.

1417. It. — Klesen Metzeler, Linwober an Affenporthen sinen halben Jarlon zu verdienen, vm daz cleyn Portchin an dem Meyne *by dem stocke* vff vnd zuzuschliessen.

1418. It. — Walthir an Oppenheimer Porten — Jarlon von dem kleinen Portchin vnder den Lowern zu beslieszen.

O. U. 1441. H. zu Sassehusen — und stosst uff den Stoggeborne.

O. U. 1444. H. u. Hoffestadt hart daran gelegen — zu Sassinhusen *by dem Stogborne*.

S. G. P. 1449. H. zu Sass. in der Lowergasze *by dem Stockborne*.

O. U. 1455. Orthus uf dem Stockborne. F.

Insatz-Brf. de 1455. Haus zu S. under den Lowern geyn Stogborn uber.

von Sachsenhausen sei, ist nicht zu widersprechen, und dass sie in ältern Zeiten „auf dem Stockberge“ hiess, geben nicht allein der Namen des Brunnens, sondern auch folgende Stellen zu erkennen:

„ij β VI¹/₂ h. von dem orthuse uff dem stogberge an dem Mayne“ Z.-B. der Kapelle des H. Peter von 1476. f. 5. Die Entstehung eines solchen Namens lässt sich blos analogisch erklären. Ich habe in meiner Beschreibung der Strassen von Frankfurt bemerkt, dass ehemals vor der Bornheimerpforte in der Vorstadt und vor der Katharinenpforte ein Stock gestanden, und dass sich bei der Mainpforte, wo der Stöcker seine Wohnung hatte, ein Stockhaus befand; da nun aber auf den Thürmen dieser Pforte die Gefangenen aufbewahrt wurden, so lässt sich mit gutem Grunde vermuthen, dass die bei denselben gestandenen Stöcke die Schandpfähle waren, an welchen die Verbrecher zur öffentlichen Schau ausgestellt wurden, und der Oberknecht des Richters, weil er die Verbrecher nicht allein an die Stöcke in den Gefängnissen, sondern auch an die öffentlichen Stöcke anschloss, erhielt dadurch den Namen des Stöckers, unter welchem er 1806, als die republikanische Verfassung auf eine kurze Zeit aufhörte, noch bekannt war. Wie solche Stöcke vor den Pforten in Frankfurt stunden, so hat wahrscheinlich ein solcher Stock auch in Sachsenhausen vor der Brückenpforte beim Eingange der Löhr-gasse gestanden, wo sich damals die Häuser noch nicht so sehr wie jetzt zusammen drängten. Die Wahrscheinlichkeit dieser Meinung gewinnt dadurch noch Vieles, dass sich ehemals in Sachsenhausen ein Schöffentuhl befand, von dem nach Frankfurt appellirt werden konnte. (Lersn. Chronik.) Und diesem Gerichte wird wohl das Recht zu strafen nicht ganz entzogen gewesen sein.

Schweickardsgässchen

oder Schweickardshofgässchen, ein stumpfes in der obern Löhr-gasse nächst beim Stockbrunnen gelegenes Gässchen. Es hat vom Schweickardshofe in der Dreikönigsstrasse, weil derselbe

hinten im Gässchen eine Thür hat, den Namen erhalten. Gegen Ende des XIV. Jahrh. hat es das *Kramgässchen* geheissen und zwar, wie ich vermuthe, von einem Krame, der sich bei demselben befand und vielleicht damals der einzige in der Löhr-gasse war.²¹⁰⁾ Gegenwärtig trifft man keinen Kram darin mehr an. Das Z.-B. von 1586. S. 118 gibt uns den Namen in nachgesetzten Stellen zu erkennen: „6 β de domo ex opposito des Stockerborns latere meridionali.“ „Item 6 β 1 pull. de domo in dem Kramgässchen prope praedictam.“ Ausserdem, dass diese Zinsen unter der Rubrik: Löhr-gasse eingeschrieben sind, entscheidet auch noch der Stockerborn oder Stockborn, wie er hier heissen soll, über die Lage des Kramgässchen. Die Zinsbücher selbiger Zeit haben die Namen gar oft fehlerhaft ausgedrückt und auf solche Weise wird das obige Zinshaus in dem Z.-B. von 1581. f. 86: „inter cerdones am Krenigsgässchen — et quasi ex opposito dem Stockborn“ beschrieben. Sonst war dieses Gässchen ohne Namen der vicus impertransibilis orientalis (oder die östliche Stumpfengasse) vici Cerdonum. S. bei den Häusern O. 170 und 140.

Häuser auf der Ostseite.

O. 9. Neben dem Ecke 210 am Stockbrunnen. Dasselbe gehört vermuthlich zu O. 9 in der Brückenstrasse, indem beide Häuser hinten nur durch einen Hof getrennt sind.

Auf der Westseite.

O. 201. Neben dem Ecke 200 in der Löhergasse.

O. 202.

Der *Schweickardshof*, welcher hier eine Thüre in das Gässchen hat und innwendig aus mehreren Gebäuden besteht.

²¹⁰⁾ Eine Behausung in der Kramgasse, zur Reusse genannt, sonst Joh. Löffler, bürgerl. Gegenschreiber, zuständig. Nachr.-Bl. de 1741. Nr. 87.

S. f. gässchen.

Die Ehrbarkeit erlaubt nicht den Namen eines in der Löhr-gasse zwischen den Häusern O. 196 und 198 gelegenen Gässchens ganz auszudrucken.²¹¹⁾ Es ist äusserst schmal, düster und überhaupt so unbedeutend, dass die Zinsbücher in ihren Beschreibungen der Häuser nicht einmal Rücksicht auf sein Dasein nahmen. Seine Nebenhäuser haben weder Fenster noch Thüren in das Gässchen, und nur das Haus, welches dasselbe hinten schliesst, hat ganz oben ein Fensterrecht.

Schnürriemengässchen.

Sein Eingang gleicht einer breiten Gasse, die sich aber nachmals durch ein in der Mitte stehendes Haus in zwei enge Gässchen theilt, welche hinten keine Ausgänge haben. Was lange und schmal ist, pflegen die Leute mit einem Schnürriemen zu vergleichen, und weil gedachtes Haus von einer solchen Beschaffenheit ist, so nannte man es einen Schnürriemen, und von ihm ging endlich auch der Namen auf das Gässchen über.

Häuser auf der Ostseite.

O. 195.

O. 193.

O. 194 schliesst hinten das Gässchen.

O. 192. *Im Schnürriemen*, das in der Mitte stehende doppelte Eck.

Häuser auf der Westseite.

O. 88. Neben dem Ecke der Löhr-gasse. Wie dieses und das folgende Haus bei einem Brande gelitten, ist bei dem Hause O. 184 in der Löhr-gasse zu sehen.

O. 89.

O. 90.

O. 191 schliesst das Gässchen.

²¹¹⁾ Es geht durchs Bierhaus als Stumpfgässchen.

Happelgasse.

Eine schmale zwischen der Löhrigasse und Dreikönigsstrasse durchgehende Gasse, von der man 1356 noch nichts wusste, wie aus den Nachrichten von der Gegend „Auf dem Brande“ zu schliessen ist.²¹²⁾ Ihre Anlage fällt ohne Zweifel in jene Zeit, wo man die durchs Feuer verunglückten Gebäude wieder herzustellen suchte, und man entzog den Brandplätzen von ihrem Raume so viel, als zur Anlage einer neuen Gasse erforderlich war. Diese war von nun an in den Zinsbüchern der vicus transitus orientalis vici Cerdonum. Der Namen Happelgasse ist auf dem angeschlagenen Bleche zu lesen, und man findet ihn auch schon in dem Zinsbuche von 1586, doch unrichtig, Sappelgass ausgedrückt. Sieht man sich in ältern Zinsbüchern um diesen Namen um, so erblickt man dafür die Happengasse, oder das Happengässchen. In dem S. G. P. von 1478 heisst es: „zwo Hoffstede in Sassenhusen unter den Lowern hinten uf das Happen geschin stosend.“ Diese Hofstätte waren vermuthlich seit dem grossen Brande noch unverbaut liegen geblieben. In dem S. G. P. kömmt auch der *Happenhof* zu Sachsenhausen vor und dieser mag wohl den Namen des Gässchens veranlasst haben.²¹³⁾ Aus der Happengasse entstand in späteren Zeiten die Happelgasse.²¹⁴⁾ Zwei Häuser stehen in derselben so weit vor,

— 1596. Eckhuss in der Happelgasse.

²¹²⁾ O. U. 1519. H. zu Sassenh. uf dem Brand an der Happelgasse. Lt. Allmendbuch de 1688:

No. 1. Ein Allment neben dem dritten Haus von der Muhl nach der Brück zu, hat ein gross Wasserloch nach dem Main zu.

No. 2. in derselben Happelgasse — 30 Schuh lg. u. 8 Schuh brt.

No. 3. gegenüber, so nur 1½ Schuh brt. ist. F.

²¹³⁾ S. G. P. 1429. H. und Scheuer zu Sass. genannt der *Happelnhof*.

— 1462. H. im Happelnhofe zu Sass. gelegen.

— 1478. Zwey Hofstede zu Sass. unter den Loern hinten uf das Happengässchen stossend die Joist von Hoenstein weltl. Richter zu Sass. wohnend sich *nach dem Brande* zueignet. F.

²¹⁴⁾ Vgl. Lersner II, 776, die Happelgasse betreffend.

dass sie die Durchsicht von einem Ende zum andern gänzlich verhindern. Ich vermüthe deswegen, dass der von der Löhergasse in gerader Linie aufsteigende Theil anfänglich eine stumpfe Gasse gewesen ist, man suchte aber nachmals ihr einen Durchgang nach der Oppenheimergasse oder der jetzigen Dreikönigsstrasse zu verschaffen und weil die zwei Häuser dem Vorhaben im Wege stunden, so half man sich, so gut man konnte, durch einen schmalen Seitenweg. In einer Urkunde des Officials der hiesigen Probstei von 1355 in L. T. f. 152 wird ein Zinshaus der Löhrgasse beschrieben: „prope vicum parvum a dicto vico Cerdonum ad vicum St. Elyzabetz ascendentem“ und durch den vicus parvus muss hier die Happelgasse verstanden werden.

Häuser auf der Ostseite.

- O. 172. Neben dem Ecke 170 in der Löhrgasse.
- O. 174.
- O. 175.
- O. 179.
- O. 178. Das vorstehende Eck nach der Löhrgasse.
- O. 58. Das vorstehende Eck nach der Dreikönigsstrasse.
- O. 57. Neben dem Ecke 56 der Dreikönigsstrasse.

Häuser auf der Westseite.

- O. 71. Neben dem Ecke 169 der Löhrgasse.
- O. 73.
- O. 76.
- O. 177.
- O. 79. Neben dem Ecke 60 der Dreikönigsstrasse.

Filgesgässchen.

Ein hinten geschlossenes Gässchen in der Löhergasse zwischen der Happelgasse und der Gegend auf dem Brande. Es gibt noch Leute in derselben, welche sich Filges nennen und nach der Versicherung eines in der Nähe wohnenden Mannes

sollen ihre Voreltern schon vor vielen Jahren in diesem Gässchen gewohnt haben. Nach einer Anzeige war zu Sachsenhausen im Vieliusgässchen gegen der Mühle über und zwar Lit. O. No. 166 Weinversteigerung vieler Weine.

Auf dem Brande ober der Dreikönigskirche.

Dass vor der Erweiterung Sachsenhausens die Oppenheimerpforte ober der Dreikönigskirche neben dem Ecke der Haargasse gestanden ist, habe ich vorher schon bewiesen, und dass die neue Anlage noch lange Zeit von der alten durch die Stadtmauer getrennt war, ist durch mehrere aus den Zinsbüchern ausgehobene und hier und da angewandte Stellen gezeigt worden. Die Gegend bei dieser Mauer (der Zwinger) war damals noch der einzige Durchgang zwischen der Löher- und der Oppenheimer- oder Elisabethengasse, welche nun die Dreikönigsstrasse heisst. Man sehe die Baldemar'sche Beschreibung der Strassen von 1350. Auch das Baldemar'sche Zinsbuch von 1356. f. 31 spricht noch von dem *vicus transitus vicorum Oppinheimer et Cerdonum*, ohne ihn durch einen Beisatz von einem andern *vicus transitus* zu unterscheiden; aber nach der Entstehung der Happel- oder Happengasse war dieser der *vicus transitus occidentalis*. Er machte anfänglich nur ein schmales Gässchen aus, indem er in einer Urkunde des hiesigen Officials von 1355 noch *vicus parvus* genannt wird: „*j marca den. de habitatione — sita in Sassenhusen in vico Cerdonum itineris à turri pontis ad hospitale Trium magorum in latere sinistro seu versus meridiem prope vicum parvum a dicto vico Cerdonum ad vicum sancte Elyzabet ascendentem.*“ L. T. f. 152. Ein in der Gegend entstandener Brand gab nachmals die Gelegenheit, das Gässchen zu erweitern und dasselbe gegen der Mühle über sieht nun eher einem Plätzchen als einer Gasse ähnlich. Eine in das Zinsbuch von 1356 f. 31 eingetragene Stelle bestätigt diesen Brand: „*xxij β. Hll. de domo curia sitis in Sassenhusen vico Oppin*

heimer gasz prope portam eandem, latere septentrionali, resp. meridiem, et est penultima domus eiusdem lateris versus murum opidi, *ibidem* modo *combusta est*." Das abgebrannte Zinshaus stand also bei der Oppenheimerpforte auf der nördlichen Seite der heutigen Dreikönigsstrasse und neben dem Ecke bei der Stadtmauer. Für die Benennung „Auf dem Brande“, dass solche der Gegend ober der Dreikönigskirche zukam, sprechen noch folgende Auszüge:²¹⁵⁾

„de domo sita in Sassinhusen vico Cerdonum uff dem brande versus novum hospitale contigua domui Hennonis dicti Schifferhenne piscatoris.“ L. C. ff. M. et G. de 1412. f. 28.

„Fleken zu Sassenhusen zwischen dem Spital und einem

²¹⁵⁾ StdtRechnbuch de 1377. It. ij ℥ den Knechten zu Sassenhusen zu leschene, also iss da gebrande hatte.

— 1413. It. v ℥ vij β vier Knechte vier Wochin zu Sassinhusen Nachts zu huden by dem Spidal an dem Brande, also iz zum Mayn zu da offen steet — Sabb. post diem pasche.

— 1413. It. Sabbatha post Benedicti iiij ℥ xvij β vi Hllr. virzerten Bürgermeister vnd andere des Rades frunde und Rechenemeistere, als sie den Spidal und andern brant zu Sassinhusen besahen.

— 1414. In dem Beedbuche wird bemerkt, dass mehrere Abgebrannte von Sachsenhausen als pauperes beedfrei und ohnweit dem Bruckhof wohnten.

It. Grüselhenne qui est valde pauper und ist der Virbrannten einer und musste uff dem Affenthore da er wachte bliben.

Desgleichen werden noch mehrere solcher Virbrannten zu Sassenhusen aufgeführt.

In dem S. G. P. des Jahrs 1414 werden mehrere *Flecken* (Brandstellen) zu Sass. erwähnt.

S. G. P. 1426. Hofstett und Garten hinten dran zu Sassenb. in der Oppenheimer Strassen.

— 1492. H. zu Sass. *uf dem Brande*.

— 1478. S. Note 213.

O. U. 1519. H. uf dem Brande in der Happelgasse.

— 1567. Eck-H. zu Sachsenhausen auf dem Brandt bei den 3 heiligen Königen stosst hinten auf *Olen Mülle*.

Stadt R. B. 1624. Ein Farber im Haus zu S. *zum Brandt* genannt. (Ob nicht verschrieben: vffm Brand?) F.

Flecken da uf ein Hus stund, das Kelstirbach hus.“ S. G. P. von 1414. Das Haus *Kelsterbach* war eines der abgebrannten Häuser.

„Hus zu Sassenhusen an dem brand in der Oppenheimer-gasse.“ S. G. P. von 1415. Die Oppenheimer Gasse wird nun die Dreikönigsstrasse genannt.

In dem Z.-B. von 1586 S. 117 liest man unter der besondern Rubrik: „Loergas vff dem Brand: 13 β . de 2 domibus sub uno tecto constructis, quorum 6 $\frac{1}{2}$ β . de domo aciali vff dem Brandt.“

Florian in seiner kleinen Chronik von Frankfurt S. 286 theilt uns nach der Beschreibung des Judenbrandes von 1349 zugleich auch Nachrichten von einem Brande zu Sachsenhausen mit. Man spricht auch noch (sagt er) von einem andern Brande, welcher durch Nachlässigkeit oder Bosheit der Juden auf der Brückenmühle soll entstanden sein. Das Feuer wurde durch den Wind bis nach Sachsenhausen geschleudert und ein nicht kleiner Theil ging zu Grunde. Zum Beweise dieses unglücklichen Ereignisses beruft man sich auf gewisse *bei der Dreikönigskirche* gelegene und von Gebäuden noch leere Plätze. Die Häuser waren damals noch alle mit Stroh oder Schindeln gedeckt, und es war daher ein leichtes, dass sie durch die vom Winde dahin gewehten Funken entzündet wurden. Ohne Zweifel stund damals noch die alte Stadtmauer, und sie war dem neuen Spitale und der Dreikönigskirche ihre Schutzwehre, dass sie nicht gleiches Unglück betraf. Heut zu Tage verstehen die Sachsenhäuser unter der Benennung: „Auf dem Brande“ eine ganz andere Gegend, nämlich jene Die Gegend aber, von der hier eigentlich die Rede ist, heisst nun das Plätzchen *bei den drei Königen* oder am *Lanzenecke*, von einem Färber, Namens Lanz, der vor ungefähr 50 Jahren starb, und das Eck bei dem Plätzchen bewohnte.²¹⁶⁾ [Vgl. unten S. 183.]

²¹⁶⁾ O. U. 1619. Eckbehausung — zu Sachsenhausen, *zum Brand* genannt in der Löhrgassen. F.

Häuser auf der Ostseite.

[Hierzu fehlt der Text.]

Dreikönigsstrasse.

Dass sie ihren Namen von der Dreikönigskirche erhalten hat, bedarf kaum einer Erinnerung. Sie erstreckt sich von der Brückenstrasse bis zum Schaumainthore, wo neben dem Hause das Blech mit ihrem Namen angeschlagen ist. In ältern Zeiten aber reichte sie nicht so weit und hatte auch andere Namen. Baldemar nennt sie in seiner Beschreibung der Strassen von 1350 die Oppenheimergasse und bestimmt ihren Lauf von der Elisabethenkirche, wo jetzt die neue Brückenstrasse angelegt ist, bis zum Spital der h. Dreikönige. Ehe Sachsenhausen an seinem westlichen Ende erweitert wurde, stund die Oppenheimerpforte zwischen dem Ecke der Hurte- oder Haargasse und dem Eckgarten ober der Dreikönigskirche. Das Spital war also vor dem Abbruche der Pforte ausserhalb derselben und nächst bei der Stadtmauer gelegen. Ich will nun, um meine Behauptungen zu bestätigen, einige Stellen aus den Zinsbüchern ausheben: „xxij β hll. de domo, curia — sitis in Sassenhusen, *vico Oppenheimer gaz prope portam eandem*, latere septentrionali, respicientibus meridiem et est penultima domus eiusdem lateris *versus murum opidi*, ibidem modo combusta est.“ P. B. de 1356. f. 31. Das abgebrannte Haus stund laut seiner Beschreibung nahe bei der Oppenheimerpforte. Es war das vorletzte von der Stadtmauer und hatte, was wohl zu bemerken ist, seinen Standort auf der nördlichen Seite der Gasse. Die Haargasse, obschon sie zuweilen auch die Oppenheimergasse hiess, kann hier nicht verstanden werden, indem sie von Norden gegen Süden läuft, und folglich keine nördliche Seite hat; „de domo sita parte inferiore *vico oppenh. gassen latere meridionali propius vico Hurthen*.“ L. C. de 1390. f. 93. Hier haben wir auch ein Haus auf der

Südseite der Oppenheimergasse nahe bei der Hurthe- oder Haargasse und durch diese und die folgende Stelle wird jedem Einwurfe, der etwa noch gemacht werden könnte, hinlänglich begegnet; „Item pars media i floreni olim fuit i marca de domo sita in Sassinhusen in vico Oppinheymerg. infra Cappellam S. Elizabeth et *portam Oppinheymer* quasi in medio latere *meridionali*.“ L. V. de 1453. f. 8. Für die Oppenheimergasse²¹⁷⁾ war 1356 auch schon die Elisabethengasse aufgekommen, die sich von der Affenpforte bis zur Oppenheimerpforte ober der Dreikönigskirche erstreckte, wie unten bei dem Backhause *Durchdenbusch* zu ersehen ist. Auch erhält dieser Namen noch in folgender Stelle seine Bestätigung: „x den. de domo sita latere occidentali infra *vicos sancte Elizabeth* et Cerdonum ex opposito clauastro theutonicorum.“ L. C. de 1452. f. 76. Wenn das auf der westlichen Seite der Brückenstrasse gegen dem deutschen Hause über stehende Zinshaus einerseits zwischen dem vicus Cerdonum oder der Löhergasse, und andererseits zwischen der Gasse der H. Elisabeth gelegen war, so konnte letztere keine andere als die Oppenheimergasse sein, und beide Namen wechselten in den Zinsbüchern eine Zeit lang mit einander ab. Die Elisabethengasse aber dehnte sich auch noch über die bei der Dreikönigsstrasse vorbeiziehende Gegend aus, die sonst ihren eigenen Namen hatte. Bei der Fischergasse wird hierüber eine weitere Auskunft zu finden sein. Zum Schlusse habe ich noch einige zum Theile namenlose Beschreibungen dieser Gasse zu bemerken:

„Vicus itineris a cappella sancte Elyzabeth ad hospitale trium magorum.“ Lit. Offic. Praeps. de 1355 in L. T. f. 152.

„Vicus a sancta Elyzabeth ad portam Oppinheym.“ T. B. de 1356. f. 31.

„Vicus oppenheimer quo itur de sancta Elisabet ad manum sinistram.“ L. C. de 1390. f. 41.

„Vicus tendens ad ecclesiam trium Regum.“ Z.-R. der Kathar.-Kapelle auf der Brücke von 1477. f. 5.

²¹⁷⁾ O. U. 1441. H. in der Oppenheimer Gasse. F.

Häuser auf der Südseite

I.

Zwischen der neuen Brückenstrasse und der Schellengasse.

Lit. O. 18. *Storch*,²¹⁸⁾ ein Gasthaus, vorher *zum Steinhause*. Das Eck an der neuen Brückenstrasse, sonst neben dem Elisabethenkirchhofe.

„Hus zum Steinhuse an S. Elisabethen kirche.“ S. G. P. von 1446.

„das steinhuse zu sassenhuseu gen dem tutschen huse ubir, und neben S. Elizabeth kirchen.“ S. G. P. von 1451.

„von dem steynhuse zum storke an sant Elsebethen gelegen.“ R. C. Cap. s. Petri de 1476. f. 7.

„von deme huse zum storke vndene an sant Elsebeth Kirchhoffe.“ R. C. fasc. XV. f. 28 in lat. R. 28.

Loewenberg. War zwischen dem Storch und dem Rade gelegen, und wurde mit einem dieser Häuser vereinigt: „Hus zwischen dem Hus zum Raide und zum Stork in Sassenhusen.“ S. G. P. von 1459. „Hus zum stork und loewenberg liegen neben einander zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1461. [S. auch Note 218].

O. 19. *Rad. Goldenes Rad*.²¹⁹⁾ Vorher der *Prinsax-*

²¹⁸⁾ O. U. 1455. H. *zum Storcke* am S. Elisabeth zu Sass. So auch 1467.

O. U. 1462. H. *zum Storck* zu Sass. bei S. Elisabethkirchen. So auch 1510.

S. G. P. 1467. H. *zum Storck* und H. *Lewenberg* liegen nebeneinander zu Sass.

(S. G. P. 1426. Conze Storck kommt bis 1450 vor, wo er Conze Storck in Sassenh. genannt wird.) F.

²¹⁹⁾ O. U. 1341. *de wener* hus nidene an *dem rade* zu Sassenh.

O. U. 1357. In dem Stiftungs-Briefe des Hennekinus *zu dem Rade*, Hebele uxoris, die Dotations-Augmentation der Vicarie Sti Mathiae betreffend, heisst es: (census) de curia, domibus et areis at fundis eorundem sitis in Sassinhuseu inferiore parte vico dicto Oppenheymer Gasze, latere septentrio-

hof.²²⁰⁾ Ein Gasthaus, welches neben seinem Thore ein vorstehendss Eck macht. „Hus zum raide zu Sassenhusen stost hinten an die stadtmule.“ S. G. P. von 1456. — „iiij flor. xviiij β de domo dicta zu dem Rade in Saszenhuzen — respicit ad aquilonem et quondam dicebatur prinsax hoff.“ R. C. cap. s. Cath. in ponte de 1477 f. 3. 1547 am 30. April ging im Rade durch einen Jungen, der das Licht in das Stroh fallen liess, ein grosses Feuer aus, welches von Mitternacht bis Morgens 5 Uhr währte. Dabei verbrannten zwei Pferde, vieles Korn und Haber. Lersner. Chron. I, 530.

O. 20. Vermuthlich *Heusenstamm*.²²¹⁾ Ein vorstehendes Eck.

nali; hierauf folgt eine genaue Beschreibung des Flächeninhalts nach Ruthe und Schuh. Conf. Würdtwein. Dioec. mag. II, 582.

S. G. P. 1413. H. zum Rade zu Sass. 1457.

O. U. 1467. H. zu Sass. zwischen dem H. zum Rade und zum Storche.

O. U. 1513. H. u. Gesess, genannt zum *alten Bencker*, zu Sassenhusen gelegen uff dem Ecke by dem Rade gegen Rinder über.

O. U. 1505. H. u. Gesess — zu Sassenhusen gelegen, genannt zu *dem roten Borne* zwischen den Gesessen neben dem *Rade* uff eyner und dem Gesess *zum Storke* uff der andern Syten, stoist hinten gein der Stadte Muren. In der Stadt-R. von 1504 kommt vor: Wirthshaus zum rothen Born (ohne Majenbaum), aber ob nicht zu Frkfrt?

O. U. 1565. H. zu Sachs. zwischen dem H. z. Rade und dem Huse z. Storke, stosst hinten auf die Stadt-Mauer.

Stdtrechg. de 1592 u. 1594. Der Wirt zum Radt.

Lt. Z.-Rgstr. XV. Secul. H. innwendig des Dorehuses des Begriffs des Gesesses zum Rade. F.

²²⁰⁾ StdtRchnbch de 1359. H. — Herrn Godefrides Pryntsäckers Hoffe vnd Gesesse zu Sassinhusen.

O. U. 1380. H. u. G. gelegin zu Sassinh. in Dieterich *Printsäckis hoff*e des etzwanne Heinicken Oleyers selig wasz.

²²¹⁾ O. U. 1410. Zinsz uf dem Gewelbe by dem Rade.

O. U. 1452. H. genannt *Husenstamm* das vormalis von Alters genannt sy zum *alden Gewelbe*, gelegen zu S. und stosst hinten an das Huss genannt zum *Rade* und vorn zu gein dem Hoffe zum *Rinder* uber.

O. U. 1455. Ort H. nyddewendig dem H. zum Rade.

O. U. 1457. H. zu Sassenh. genannt *Heusenstamm* gein dem Gesesse zum Rynner über. F.

„Hus Husenstamm zu Sasssenhusen gen dem hus zum Rynner ubir“. S. G. P. von 1461 und 1467. „Hus zum Gewelbe oder Husenstamm in Sasssenhusen“. S. G. P. von 1463.¹

[Hier muss auch der Volradshof gelegen haben.] ²²²⁾

O. 21.

O. 22.

O. 23.

O. 24. Das Eck an der Schellengasse.

II.

Zwischen der Schellengasse und dem Schlegelhof.

O. 40. Das Eck an der Schellengasse.

O. 42.

O. 44.

O. 45. Die *Fischerstube*.²²³⁾ Der Fischer Trinkstube. Das Eck neben dem Schlegelhofe. Dass dieselbe diesem Hofe westlich an der Seite stund, ist daraus zu ersehen, dass ein Haus im Junghanshof (in der Schellengasse) nicht weit von der Fischer-

²²²⁾ O. U. 1380. H. u. G. zu Sassinhusen — gelegen geyn *Volraden Hoff*.

Beedbuch de 1382. Frau Agnesen Fulraden Hof (liegt in der Section von St. Elsebeth an).

O. U. 1431. Hoffe, Husunge, Stallung, Schuern genannt der *Volraden Hof* gelegen zu Sasssenhusen an dem Hofe zum Rade und dem Hofe zum Slegel. (NB. Dieser Hof gehörte damals lt. Urkunde Einwohnern von Sachsenhausen.)

— 1478. H. gelegen zu Sassenh. by dem Rade hinden gein dem Rinderhoffe uber stosst uff der Folraden Hofe.

— 1504. 3 Behusunge — gelegen zu Sasssenhusen in der Oppenheimer Strassen neben der Volrats Hoff — stosst hinten uff das Gesess zum Rade.

Nota. lt. Zins-Register XV. Seculi. Sachsenhusen: H. an Jungfrau Agnesen Hoffe — eben daselbst ferner — 1 Morgen Landes neben Frau *Agnesen Vollraden* (von Seligenstadt). F. [Vgl. S. 19.]

²²³⁾ O. U. 1455. H. an der Fischerstowen.

S. G. P. 1460. Die Fischerdrinckstube zu Sass. F.

stube beschrieben wird. Der Fischertrinkstube zu Sachsenhausen wird auch in dem S. G. P. von 1460 noch besonders gedacht. Nach den bürgerlichen Unruhen wurden durch einen kaiserlichen Befehl von 1617 alle Stuben der Handwerker aufgehoben und verkauft.

O. 47. Zum *Schlegel*.²²⁴⁾ Das Haus über der Einfahrt des Schlegelhofs, sonst die Hippenallee genannt. Noch vor wenigen Jahren wurden sehr gute Hippen darin gebacken, und weil das Zimmer für die Hippengäste mit Bäumen bemahlt war, so veranlassten diese den Namen.

„Hus zu Sassenhusen über dem tore als man in den Slegelhof geet zwischen der fischer drinkstuben und Henne von Urbruch schroder und der blanken“. S. G. P. von 1482.

„Hus und Hof zum Slegel zu Sassenh. neben der Fischer drinkstoben“. S. G. P. von 1453.

„Hus zum Slegel zu Sassinhusen an der fischerhuse, stosst hinten uf die stadtmure“. S. G. P. von 1463.

III.

Zwischen dem Schlegelhof und dem Oelmühlgässchen.

O. 48. Das andere Eck am Schlegelhofe.

O. 49. Das Eck am Oelmühlgässchen.

IV.

Zwischen dem Oelmühlgässchen und der Bäckergasse.

O. 54. Das andere Eck am Oelmühlgässchen.

²²⁴⁾ Stdt Rechnbch. de 1373. — Wechterlohn wegen dem Erker vff der Slegeln-eck zu Sassenhusen.

S. G. P. 1430. Der Slegelhof zu Sass.

— 1435. H. zum Slegel zu Sass. Auch 1462.

O. U. 1438. H. uud Hoffe, hinden u. fornen — zu Sassinhusen genannt zum Slegel zuschen Jungehennen und Dielen zu Wiesenaume und stosen vornen uff der Fischerhuse.

— 1468. H. Hof und Garten zu Sassenhusen zuschen dem Gesesse zum Slegel und Mathis Benkers-Schuern, Flecken bi dem obgenannten Huse, die uf die Zehnde Schuren gestanden. F.

O. 61.

O. 62. Das Eck an der Bäckergasse. *Dritthalbpfund*. War ein Backhaus,²²⁵⁾ welches dem S. Barthol. Stifte gehörte, und dem Bäcker Hermann Leypp gegen einen jährlichen Zins von 3 fl. erblich überlassen wurde. Es stund auf der mittägigen Seite der Gasse, und zwar, wie ich vermuthe, nächst bei der Bäckergasse „de domo Drythalb puntis sita in vico sancte Elyzabet latere meridionali“ L. C. de 1356. f. 31. Eine neuere Hand fügte noch die Worte bei: „mode pisternum est proprium ecclesie, et locata est hereditarie Hermano Leypp pistori pro tribus florenis.“

„i lib. hll. de domo dicta drithalb phund, modo est pisterna sita vico oppenheymer gasz latere meridionali“ L. de 1452. f. 77. Wahrscheinlich wurden die 3 fl. bis auf das Pfund Haller abgekauft, oder es müssten zwei verschiedene Zinsen auf dem Hause gehaftet haben. In dem S. G. P. von 1467 ist auch von einem Backhause in der Oppenheimergasse zu Sachsenhausen die Rede.²²⁶⁾

V.

Zwischen der Bäckergasse und der Haargasse.

O. 65. Das andere Eck an der Bäckergasse.

O. 80.

O. 82.

O. 85.

O. 86. Das Eck an der Haargasse.

VI.

Zwischen der Haargasse und dem Stumpfengässchen unter dem Dreikönigs-Kirchhofe.

O. 110. Das Eck bei der Haargasse oder dem Dreikönigsbrunnen. „ $\frac{1}{2}$ marca den. de domo sita in Sassinhusen inferiore

²²⁵⁾ S. G. P. 1467. Backh. in der Oppenheimer Gassen zu Sass.

— 1480. Backh. zu Sass. by den Heil. drei Königen. F.

²²⁶⁾ StdtRechg. de 1602. Ein Kuchenbäcker zahlt für die Backgerechtigkeit für sein Eckhaus zu Sachsenhausen in der Oppenheimer Gassen gegen den 3 Königen über, 8 fl. F.

parte vicis Oppinheimer et Hurte gazze, ac piscatorum latere vici Hurte gazze occidentali in acie respiciente septentrionem et orientem trium vicorum predictorum“. L. r. B. de 1350. f. 10. „Item peter geyn dem nuwen hospital by dem borne uff dem orte (Ecke) etc.“ R. C. de 1438 „uff eym orthuse zu Sassenhusen das da scheidet die Strassen zur Oppenheymer porten, vnd Ulrichstein zu“. Ex Doc. fam. de Holz. von 1471.

O. 111.

O. 112.

O. 113. Neben der Kirchhofmauer.

Der Dreikönigskirchhof.

Der lutherischen Gemeinde. Seine Geschichte ist bei der Dreikönigskirche nachzusehen.

O. 118. Neben der Kirchhofmauer. Das Haus hat seinen Hof vor sich liegen.

O. 119. Das östliche Eck an dem Stumpfengässchen.

VII.

Zwischen dem obern und dem mittelsten Stumpfengässchen.

O. 120. Steht hinter dem folgenden.

O. 121. Das doppelte Eck zwischen dem zweiten Gässchen, welches neben seinen Eingang hat.

VIII.

Zwischen dem mittelsten und dem untern Stumpfengässchen.

O. 122. Im Gässchen.

O. 123. Ein doppeltes Eck, welches in das Gässchen seine Thür hat.

IX.

Zwischen dem untern Stumpfengässchen und der Gasse: Hinter der Mauer.

O. 125 Das westliche Eck unterm Stumpfengässchen.

O. 128.

O. 129.

O. 130. Das Eck an der Gasse: Hinter der Mauer; sonst am Zwinger.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Brückenstrasse und dem Stumpfengässchen.

Das Eck. S. O. 17 in der Brückenstrasse.

O. 25. Gasthaus zur *Blume*.²²⁷⁾ Vorher der *Lurenburgerhof*.²²⁸⁾ „Zins gybet die frawe von Lurenberg von eyne hove

²²⁷⁾ Lt. Stdtrechg de 1633 und schon früher verungeltet sein Zapfgetränk der Wirth zur *Blumen* in Sass. F.

Zu Sassenh. in der drei Königsstrasse Lit. O. No. 25 zur *Blume* benanntes Gasthaus etc. Fr. N. Bltt. de 1802. No. 9.

²²⁸⁾ O. U. 1367. 9 Huser und Gessessin gelegen zu Sassenhusen nyden an der Lorbergern Hoff.

— 1380. H. an der Lurenberger Hofe zu Sass.

S. G. P. 1394. Der Laubenberger Hof zu Sass.

— 1396. Der Lornbergerhof — der Lurenbergerhof zu Sass.

— 1448. Clas v. Molhusen Drappier des dutschen Huses zu Sass. behauptet gen Fritze Schreiber, dass das H. zum *Rynner* zu Sass, welches diesem gehört, ehemals der *Laurenburger Hof*, der neun Häuser enthalten, geheissen habe, und dem dutschen Huse Grundzins geben müsse, welchen Namen seines Hauses Fritze läugnet, und jener nicht beweisen kann.

— 1449. Sabb. prox. in vigilia B. Margarethe Virg. der veste Godefried v. Hatzfeld ca. Fritz Schreiber gesessen zum *Rynner* zu Sass. „Da die strengen Herrn Craft v. Hatzfeld und Herr Craft v. Aldendorf den *Flecken und Hofstad hinten an dem Rynner* vormals der *Laurenberger Hof* genannt, um 8 ℔ Heller jährl. Gülte vererbet hätten, woran 4 ℔ Herr Craft v. Aldendorf dem Comthur zum dutschen Hus verkauft, Hr. Craft und Hr. Wigand v. Hatzfeld die andere 4 ℔ verpfändet hätten an Claus Kreucker genannt *Rynner*, welchen Brief derselbe wieder an Jeckel Stockar seel. verpfändet, da nun Gottfried diesen Brief geerbt habe, so fordere er von Fritzen diese jährl. Gülte, die dem Gottfried rechtlich zugesprochen wird.

Lauwerberger Hof hinder den Rindern (oder hinden an dem Rinder), 1479 verliehen an den Abt zu Haine und Pancraz von Reinstein, Haus-Commenthur zu Sachsenhausen erblich um 7 ℔ Heller. Das deutsche Haus hatte diesen Hof von Gottfried von Hatzfeldt und Craft von Altendorf gekauft auf Wiederlösung.

Lauwerberger seu Laurenberger Hof zu Sassenh. neben den drei Rindern und der Wanne. Mpt. XVII Sec. F.

hinden Contzen by dem burnen zu Sassinhusen“. Aus Hert Wissen Eheberedung von 1338. Des Contzen Haus war das Eck bei dem Dreirinderbrunnen. „Hofstatt und fleckenhinden an dem Hus zum Rynner zu Sassenh. vormals der Laurenberger hof genannt.“ S. G. P. von 1449. „Lauwenberger oder Lurenbergerhof zu Sachsenhausen neben den 3 Rindern und der Wannen.“ Aus einem Namenverz. der Häuser vom Anfang des XVII. Jahrh. Die Lurenburg waren ein berühmtes Geschlecht vom alten Adel. Sie besassen den Hof vermuthlich als ein kaiserl. Lehen. Sie scheint bei dem erwähnten grossen Brande das Unglück getroffen zu haben, dass er gleich vielen andern Gebäuden in eine öde Stätte verwandelt wurde, die 1449 noch nicht verbauet war. [Vgl. oben S. 8.]

O. 25. Gehört zur Blume.

O. 26. *Die Wanne*.²²⁹⁾

O. 41. *Kleiner Roemer*. „6 β Martini de domo aciali zum kleinen Roemer neben der Wannen.“ L. C. de 1636. f. 76. Das Haus wird hier als ein Eck angegeben, folglich muss sich damals noch ein Gässchen oder Almei neben demselben befunden haben.

O. 43.

O. 46. *Goldne Birne*.²³⁰⁾ Das Eck am Stumpfengässchen. Goldne Birne zu Sachsenhausen. NchrBltt. de 1780.

II.

Zwischen dem Stumpfengässchen und der Happelgasse.

O. 51. Das Eck am Stumpfengässchen.

O. 55.

O. 56. Das Eck an der Happelgasse.

²²⁹⁾ Lt. Stdtrechng de 1787 kauft der Wirth zur Wanne zu Sachsenhausen ein Alment gegen der Wannen über neben des Käuffers Scheuer gelegen, stosst hinden vff die Stadtmauer an den Thurm zur *Taschen*.

— 1592 u. 1594. Der Wirt zur Wanne.

— 1616. neues Backhaus neben der Wanne zu Sass. F.

²³⁰⁾ O. U. 1663. Eckbehausung — zu Sachsenhausen neben der gulden Birn gelegen, stosst hinden auf die Happelgassen. F.

III.

Zwischen der Happelgasse und der Gegend: Auf dem Brande.

O. 60. Das Eck an der Happelgasse.²³¹⁾

O. 63.

O. 64.

O. 81.

O. 83.

O. 84. Das *Lanzeneck*, nach dem Namen seines ehemaligen Besitzers also genannt. Es macht neben auf dem Brande auch noch ein vorstehendes Eck. [S. oben S. 172.]

IV.

Zwischen dem Brande und dem doppelten Ecke unter der Dreikönigskirche.

Der Eckgarten ober der Dreikönigskirche, welcher hinten auf die Löhrigasse stösst, und zur gedachten Kirche gehört.

O. 114. Das lutherische Schulhaus, in noch ganz katholischen Zeiten die Wohnung des Glöckners, oder nach dem Berichte der Chronik das Spital. S. beim neuen Spital.²³²⁾

O. 115.

O. 116.

O. 117. Das doppelte Eck zwischen der Dreikönigsstrasse und der Löhrigasse.

V.

Zwischen dem Schaumainthor und dem Fruchtpförtchen.

O. 139. War das erste Haus neben gemeldetem Thore, und wurde seit dessen Abbruche ein Eck.²³³⁾ Hinter ihm steht der

²³¹⁾ O. U. 1438. uff dem Eckhuse — genannt *Liebenecke* gelegen zu Sassinhusen obendig dem nuwen Spital — an Dielen zu *Wissenauwe* und gein heinzen grebs gesesse uber. F.

²³²⁾ O. U. 1385. H. an dem neuen Spital gegen dem Born über zu Sachsenhausen.

— 1415. Der Flecken, darauf vormals ein Haus stunde zu Sassenh. bei dem neuwen Spital und Henne Drutmann Fischer da innewonte als es verbrandt. F.

²³³⁾ S. G. P. 1408. H. zu Sass. by Ulrichstein gelegen.

Ulrichstein, ein runder Thurm, von dem ich anderswo gesprochen habe.²³⁴⁾ „Hus in Sassenhusen am Ulrichstein.“ S. G. P. von 1459.

O. 140.

O. 141.

O. 142 und 143.

O. 144. *Stadt Basel*. Ein Farbhaus.

O. 145.

O. 146. Das Eck am Fruchtpförtchen.

VI.

Am Ende der Dreikönigsstrasse.

O. 138. War das *Schaumainthor*. Neben demselben befand sich noch ein kleines Thor, durch das man auf den Wall ging.

Haus unbekannter Lage.

Isengarten oder Eisengarten. Ist vermuthlich zwischen dem Schaumainthore und dem Fruchtpförtchen zu suchen. „Isengarden in vico Mentzergassze in Sassenhuszen latere Septentrionali.“ L. C. de 1390. f. 23. „Ysengarten in vico Oppenheymer gasz latere septentrionali.“ L.... de 1452. f. 76. „j lib. hall. preter vj hll. de domo Isengardis in vico Mentzirgasze in Sasszinhusen latere septentrionali.“ L. C. lacerat. saec. XIV. f. 5.

Dreikönigsbrunnen.²³⁵⁾

[Hierzu fehlt der Text.]

O. U. 1450. H. gelegen zu Sassenh. unter den Fischern by Ulrichstein.

O. U. 1459. H. und Garten zu Sass. by Ulrichstein. S. v. Fichard's Frankfurt. Archiv II. 77. 78.

S. G. P. 1484. H. zu Sass. by dem Ulrichstein.

O. U. 1773. Haus zum *Cargenstein* am Schaumaynthor zu S. neben Henrich Schäffer und Adam Müller gelegen, hinten auf die Steinschanz stossend. Einwohner war damals Mathes Roths, Häfner. F.

²³⁴⁾ *StdtRchnbch* de 1388. It. xvij β. Henrich Holzappel vff Ulrichsteins Thorn seinen Huszins vnd Jarsold.

— 1502. vj β. die protey am Ulrichstein an der Stadtmauer zu fegen. F.

²³⁵⁾ *StdtRchnbch* de 1392. It. — vmb steine zum Borne zu Sassenhusen by dem Rade. F.

Gässchen auf der nördlichen Seite der Dreikönigsstrasse.

Dieses Gässchen ist zwischen der Brückenstrasse und der Happelgasse gelegen. Es hat zwischen den Häusern O. 46 und 51 seinen Eingang, hinten aber keinen Ausgang.

Haus.

O. 50 schliesst das Gässchen.

Schällengasse.

[oder Schellengasse.]

Die oberste Gasse auf der südlichen Seite der Dreikönigsstrasse, welche von Vielen auch der *Schällenhof* genannt wird.²³⁶⁾ Als Gasse betrachtet, gehört sie in die Reihe der Stumpfengassen, oder derjenigen, welche nur einen Eingang, aber hinten keinen Ausgang haben. In dem Z.-R. der Katharinenkapelle auf der Brücke von 1477 f. 4 heisst sie der *Junghenshof*.²³⁷⁾ Wir haben aus demselben zum Beweise dieses Namens folgende Stelle zu

An der Kirche in der drei Königsgassen — der drei *Königs-Brunnen* und am Schaumainthor *hinter der Mauer* genannt, linker Hand der *Katzenbrunnen*. (Beide Brunnen machen eine Rolle aus.) *Quidam ad Battonn*.

²³⁶⁾ Beedbuch 1367. Nota (als Directorium des Beedgangs) an Schellen Huss.

— 1414. Wird neben Schellenhoffe ein Gotzhaus und 8 bis 9 Häuser weiter davon noch ein Gotzhaus erwähnt. [Wie *Kriegk* Bürgerth. 122 bemerkt, bezieht Fichard diese Stelle des Beedbuchs mit Unrecht auf die Schellengasse; die beiden Gotteshäuser lagen in dem oberen Theile von Sachsenhausen nächst der neuen Pforte.]

O. U. 1497. H. — zu Sassenhusen im Schilchins Hoff neben N. neben dem Born.

— 1516. 2 H. und Gesesse — aneynander gelegen zu Sassenhusen zwuschen Simon Uffsteiner unserm Ratgesellen und dem Schelenhoff und ist das Eckhuss etc.

— 1576. Eckhaus — zu Sachsenhausen in der Schallgassen. F.

²³⁷⁾ Insatzbrief de 1454. Eines Huses gelegen zu S. als man gehet in Scheln oder *Aldehennchins Hof*.

bemerken: „ix β de domo sita in Saszenhusz in Curia dicta Junghens hoff non longe von der fiszerstoben—Respicit ad orientem.“ Da der Hof hinter den Häusern der Dreikönigsstrasse sich gegen Westen hin sehr ausbreitet, so konnte auch das auf der Westseite des Hofes stehende Zinshaus nicht weit von der Fischerstube neben dem Schlegelhofe entfernt sein, und da auch daselbst in dem nämlichen Hofe noch mehrere Höfe, Häuser und Scheuern wegen den von ihnen zu erhebenden Zinsen bemerkt werden, von deren einem besonders gesagt wird, dass es an den Garten Bechtolls Heller zum Rade stosse, so ist an der angeblichen Lage des Junghennshof nicht zu zweifeln, denn das Rad und der Schellenhof stossen hinten noch wirklich an einander. Uebrigens haben die Gebäude dieses Hofes einem sehr irregulären Stand, wodurch viele Ecken und Winkel entstanden.²³⁸⁾

Häuser auf der Ostseite.

O. 27. Neben dem No. 24 in der Dreikönigsstrasse. Nach 27 folgen Gebäude, welche zum Rade No. 19 gehören.

O. 6. Ein doppeltes vorstehendes Eck.

O. 35. Hinten in der Ecke neben dem vorigen.

Häuser auf der Westseite.

O. 40. Ein vorstehendes Eck neben dem Ecke 40 in der Dreikönigsstrasse.

O. 28.

O. 29.

O. 30. Ein doppeltes Eck. Dieses und die zwei vorigen Häuser stehen hinten frei, wo der Hof einer kleinen Gasse ähnlich sieht.

O. 38. Ein vorstehendes Eck, welches mit dem folgenden hinter den vorigen Häusern steht.

²³⁸⁾ Auf dem Brandplatz, vorher Schellengass genannt, der *Schellenbrunnen* und an der *guldenen Birn* der *Brunnen*, welcher sich nach diesem Hause seit seiner Erbauung nennt, diese 2 Brunnen machen 1 Rolle aus. (Quidam ad Battonn.)

O. 39. Ein vorstehendes Eck hinten in der Ecke.

O. 32. Das Eck gegen No. 30 über.

Häuser auf der Südseite.

O. 33.

O. 34. Steht hinter 35.

Schlegelhof.

War in älteren Zeiten, wie zu vermuthen ist, ein geschlossener Hof, der aber nachmals mit Häusern besetzt und geöffnet wurde. Obschon sein Eingang von dem Hause zum Schlegel ohne Bogen überbaut ist, so pflegen doch einige Leute die Gegend von der nahen Schällengasse „Unter dem Schällenbogen“ zu nennen. Das S. G. P. von 1482 gedenkt eines Hauses zu Sachsenhausen „über dem dore als man in den Slegelhof geet“. S. beim Hause No. 48 in der Dreikönigsstrasse. [Oben S. 178.]

Oelmühlgässchen.

Oder an der Oelmühle.

Ein auf der Dreikönigsstrasse zwischen dem Schlegelhofe und der Bäckergrasse gelegenes Stumpfegässchen. Die Entstehung seines Namens gibt sich von selbst zu erkennen.

Häuser.

O. 52. Die *Oelmühle*, welche das Gässchen schliesst.²³⁹⁾ In dem S. G. P. von 1423 und 1434 wird ein Haus zu Sachsenhausen „by der oleymolen“ beschrieben,²⁴⁰⁾ und in einem ge-

²³⁹⁾ S. G. P. 1469. H. zn Sass. oben an den Oleyslaher anstossend.

O. O. 1501. H. genannt die Olenmole zu Sassenh.

Mpt. XVII. Sec. H. zur Oleymühle zu Sassenhausen bei der Fischerstube F.

²⁴⁰⁾ [Battonn fügt noch am Rande bei, was aber nicht wohl hierher

schriebenen Namens-Verzeichnisse der Häuser vom Anfange des XVI. Jahrh. kömmt das Haus „zur Oleimühle“ in Sachsenhausen bei der Fischerstube vor.

O. 53. Auf der Westseite zwischen der Oelmühle und dem Ecke.

N. 54 der Dreikönigsstrasse. Das Haus wendet sich bei der Oelmühle etwas rückwärts.

Bäckergasse.

Zwischen dem Oelmühlgässchen und der Haargasse. Sie läuft nicht gerade und wird hinten etwas breiter, bis sie in dem Zwinger ihren Ausgang findet. Ihr Namen scheint durch ein in der Dreikönigsstrasse ihr nahgelegenes Backhaus entstanden zu sein.

Häuser auf der Ostseite.

O. 67. Neben dem Ecke 62 der Dreikönigsstrasse.

O. 69.

O. 71.

O. 73.

O. 75.

O. 76. Nach diesem Hause nimmt die Gasse eine schiefe Wendung nach dem Zwinger und besteht nur noch aus Gärten.

Häuser auf der Westseite.

O. 66. Neben dem Ecke 65 der Dreikönigsstrasse.

O. 68.

O. 76. Das Eck an einem Gässchen.

O. 72. Das andere Eck.

gehört: O. U. 1404. Rolle Rusze und Else (uxor) u. ihre Erben haben zu rechten Erbe bestanden die Ohleykeltere in Sachsenhusen, gelegen in der Mentzergassen.]

O. 74.

O. 77. Ein vorstehendes Eck, mit welchem sich die Gasse etwas rückwärts wendet.

O. 78. Das Eck bei der Stadtmauer.

G ä s s c h e n i n d e r B ä c k e r g a s s e.

Ein schmales auf der Westseite der Gasse zwischen den Häusern 72 und 76 gelegenes Gässchen, welches hinten keinen Ausgang hat.

Haargasse.

Zur Zeit als die westliche Vorstadt noch nicht erbauet war, und die erste Stadtmauer noch stund, war diese Gasse von jenen, welche auf der mittägigen Seite der Oppenheimergasse (jetzt Dreikönigsstrasse) ihre Eingänge hatten, die unterste bei gedachter Mauer. In dem Vik.-Buche von 1481 f. 63 wird ein Haus beschrieben: „et est propior vico *Horthingasze inferiore vico Oppinheimer*.“ Baldemar nannte sie in seiner Beschreibung der Strassen von 1350 die Hurthegasse. In dem Z.-B. von 1390 S. 44 heisst sie die Hürthergasse; und in der oben angeführten Stelle die Horthingasse, oder nach unserer Art zu sprechen die Hirtengasse. Aus der Horther- oder Horthingasse entstand endlich der abgekürzte Namen Hortgasse, wie er öfters noch gehört wird, aber Leute, welche einer feineren Art zu reden gewöhnt sind, glaubten ihn in die Haargasse verändern zu müssen, und entstellten dadurch noch mehr den Sinn ihres ursprünglichen Namens. Die Hirten waren arme Leute, welche sich mit geringen Wohnungen in abgelegenen kleinen Gassen behelfen mussten, und eine solche war die Hurthengasse, denn sie wird in folgender Stelle von 1356 noch als eine kleine bei der Stadtmauer gelegene Gasse geschildert. „iij sol. den. et ij pulli — de duabus domibus contiguis sitis parvo vico prope portam Oppenheim sitis vico dicto Hurthe gazze prope murum latere orientali“ P. B. de 1356. f. 31. Wir sehen aus dieser Stelle,

dass die Stadtmauer die westliche Seite der Hurthegasse ausmachte, und über ihren Standort sind noch in den Nachrichten von der Dreikönigsstrasse Beweise zu finden. Die Versetzung der Oppenheimerpforte hinter diese Gasse bewirkte in der Gegend eine beträchtliche Veränderung. Ihre vorige Stille war von nun an durch das beständige Hin- und Hergehen von Menschen und Fuhren völlig unterbrochen, und durch den Abbruch der Stadtmauer gewann sie eine solche Breite, dass sie nicht mehr verdient als eine kleine Gasse, wie vormals, beschrieben zu werden. Der sonst ungewöhnliche und ganz verdorbene Namen Harrergasse²⁴¹⁾ bei der Oppenheimerpforte ist in einem Gültbriefe des hiesigen Predigerklosters von 1493 zu lesen. So kommt auch in dem S. G. P. von 1475 die Harregasse in Sachsenhausen vor, und ein Haus auf der mittägigen Seite der Oppenheimergasse wird in dem Z. - B. 1581 f. 77 beschrieben: „*propius Horngaszen*“. Die hinter der Gasse gestandene Oppenheimerpforte brachte ihr frühzeitig auch den Namen der Oppenheimergasse zu wegen, von dem man aber wie es scheint nur selten Gebrauch machte, weil er schon einer andern Gasse eigen war: „*iiij sol. den. de horreo Metze de Rendele, sito in Sassinhusen inferiore parte vico dicto Oppinheimer seu Hurthe gazze, Latere orientali prope murum*“ L.V.B. saec. XIV. sub Vic. VIII. Unter der hochfürstlichen Regierung, als die zugemauerte Oppenheimerpforte sammt der Stadtmauer niedergerissen wurde, erhielt die Gasse wieder einen freien Ausgang nach dem Felde. Dies Ereigniss erinnerte wieder an die Oppenheimergasse und ihr Namen wird statt der Haargasse nun auch wieder gehört. [Es ist der jetzt übliche.] Das auf ihrer östlichen Seite einschneidende Gässchen, oder vielmehr Plätzchen, ist sehr unbedeutend und es wird genug sein, eine bloße Anzeige davon gemacht zu haben. Eine namenlose Beschreibung der Gasse lautet: „*Vicus dirigens de ecclesia Trium Regum ad portam Oppenheim*“. L. C. S. Leonardi de 1536.

²⁴¹⁾ S. G. P. die Harregassen zu Sass.

O. U. 1477. wüster Flecken und Hofstadt zu Sassenhus. in der Harrergasse bei der Oppenh. Porten, stösst hinten an unserer Stadte Mauren. F.

Häuser auf der Ostseite.

O. 87. Neben dem Ecke 86 der Dreikönigsstrasse.

O. 88.

O. 89.

O. 90. Das Eck an einem Winkelgässchen.

O. 91. Steht hinter dem vorigen im Gässchen.

O. 92. Steht südwärts im Gässchen und stösst hinten auf 94 und 95.

O. 93. Das doppelte Eck von der Haargasse und dem Gässchen.

O. 94.

O. 95. Dieses und das folgende Haus drehen sich rückwärts und stossen hinten in einem Winkel zusammen.

O. 96.

O. 97.

O. 98. Das Eck bei der Oppenheimerpforte als dieselbe noch stand.

Häuser auf der Westseite,
wo die erste Stadtmauer gestanden.

O. 99. Das Eck gegen dem vorigen über.

O. 100.

O. 101.

O. 102.

O. 102.

O. 103.

O. 104.

O. 105.

O. 106.

O. 107.

O. 108.

O. 109. Neben dem Ecke 110 in der Dreikönigsstrasse.

Von drei Stumpfengässchen in dem untern
Theile der Dreikönigsstrasse.

Auf der Südseite dieser Strasse zwischen dem Dreikönigskirchhofe und der Gegend hinter der Mauer beim Schaumain-

thor befinden sich 3 namenlose, und hinten geschlossene Gässchen. Um sie von einander zu unterscheiden, soll das östliche das obere, das westliche das untere und das zwischen beiden gelegene das mittelste Stumpfengässchen heissen.

Das obere Stumpfengässchen

hat gegen dem unter der Dreikönigskirche stehenden doppelten Ecke über seinen Eingang, und ist wegen seiner Kürze von gar keiner Bedeutung. Nur ein schlechtes Häuschen trennt dieses Gässchen von dem folgenden.

Das mittelste Stumpfengässchen

ist fast eben so unbedeutend als das vorige. Von dem Häuschen, welches die beiden Gässchen scheidet, ist in der Dreikönigsstrasse nachzusehen.

Das untere Stumpfengässchen.

Auch dieses ist nur durch ein einziges Haus von dem vorigen getrennt. Seine Länge ist übrigens so beträchtlich, dass es mehrere wiewohl geringe Häuser aufnehmen konnte.

Häuser.

[Hierzu fehlt der Text.]

Hinter der Mauer,

oder: Hinter den Brennhöfen.

Mit diesen oder jenen Worten pflegte man die in der Dreikönigsstrasse nächst beim Schaumainthore gelegene Gasse anzuzeigen. Sie war anfänglich der Zwinger; erhielt aber nachmals durch die wider der Stadtmauer erbauten Häuser das Ansehen einer Gasse. Sie ist ziemlich breit aber ungleich; indem ihre Häuser nicht in einer geraden Linie stehen und dadurch mehrere Ecken und Winkel veranlassen. Hinter der Gasse

nahm die Stadtmauer eine andere Richtung gegen Osten und die daselbst wider sie gesetzten Häuser liessen nur einen schmalen Weg übrig, durch welche die Gasse sich drehend ihren Lauf nach dem noch übrigen Zwinger fortsetzte. Weil die Gasse bei der Stadtmauer lag, und man von ihr hinten durch den Zwinger nach den obschon sehr weit davon entlegenen Brennhöfen ging, so entstanden dadurch ihre Benennungen: Hinter der Mauer oder hinter den Brennhöfen. [Brennöfen.]

Häuser.

[Hierzu fehlt der Text.]

Fischergasse.

Ein Name, der nun in Sachsenhausen nicht mehr gehört wird, und durch die ehemals darin häufig wohnenden Fischer veranlasst wurde.²⁴²⁾ Die untere Gegend dieser Gasse stiess auf die Fischerpforte, welche nachmals ihren Namen in die Mainzerpforte, dann in die Ulrichssteinpforte, und zuletzt in das Schaulmainthor veränderte. Die obere und breitere Gegend nahm das neue Spital, die Dreikönigskirche und später auch noch einige Häuser in ihre Mitte auf, und wurde dadurch getheilt. Dass der südliche ausserhalb der Oppenheimerpforte gelegene Theil zur Fischergasse gehörte, wird aus der Beschreibung eines oben an dem Dreikönigsbrunnen stehenden Eckhauses bewiesen: „ $\frac{1}{2}$ marca den. de domo sita in Sassinhusen inferiore parte vicis Oppinheimer et H(o)urte gazze ac Piscatorum, latere vici H(o)urte gazze occidentali in acie respiciente septentrionem et orientem trium vicorum predictorum“. L. r. B. de 1350. f. 10. Die Oppenheimergasse heisst nun die Dreikönigsstrasse, und die Hur-

²⁴²⁾ S. G. P. 1401, H. untern Fischern zu Sass. gelegen.

— 1421. Die Fischergasse zu Sass. F.

thegasse ist die Haargasse, folglich kann der vicus Piscatorum oder die Fischergasse keine andere, als die bei der Dreikönigskirche vorüberziehende Gasse gewesen sein, welche nachmals den Namen von der Elisabethengasse annahm, und auch von dem neuen Spitale neben gedachter Kirche die *Spitalsgasse* genannt wurde: „j floren. de domo sita in fossato inferiore parte vico sancte Elisabet alias Spetelgasse dicto latere meridionali“. L. C. de 1423. f. 90. Aus den Nachrichten von der Dreikönigsstrasse ist zu ersehen, dass dieselbe vormals die Oppenheimer-gasse und auch die Elisabethengasse geheissen hat, und da das Haus in fossato oder auf dem Graben beschrieben wird, so kann man ihm keinen andern Standort anweisen als gegen der Dreikönigskirche über, wo sich einstens der Graben vor der Oppenheimerpforte befand. Die Fischergasse, von der hier die Rede war, macht nun die untere Gegend der Dreikönigsstrasse bis zum Schaumainthor aus. Dass auch der andere oder nördliche Theil hinter der Dreikönigskirche mit zur Fischergasse gehörte, ist aus der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 zu schliessen, welche der Löhr-gasse die nemliche Grenze, wie der Oppenheimer-gasse bei dem Spitale der h. Dreikönige bestimmt, und unmittelbar darauf die Fischergasse folgen lässt. Dieser Theil der Fischergasse hat sich schon längstens unter dem gemeinschaftlichen Namen der Löhr-gasse vereinigt. Ferner ist zu bemerken, dass nach der Namensveränderung der Fischerpforte in die Mainzerpforte der Fischergasse auch der Namen der Mainzergasse beigelegt wurde, und diese Veränderungen hatten sich schon vor Ende des XIV. Jahrh. zugetragen. Der ältere Namen erhielt sich jedoch noch lange Zeit in den Zinsbüchern, weil man die alten Beschreibungen der zinspflichtigen Häuser aus wohlgegründeten Ursachen nicht gern ändern wollte.

Auszüge zum Beweise der Namen und der Lage dieser Gasse.

„de domo in Sassinhusen in vico Piscatorum in littore Mogini.“ L. C. de 1405. f. 6.

„de domo in Sassinhusen unter den Fischern.“ ibid. f. 12.

„Infra piscatores prope Mentzer porten in Sassinhusen inferiore.“ Ex docum. de 1428.

„Hus untern fischern zu Sassinhusen am Ulrichstein gelegen.“ S. G. P. von 1468.

„de domo sita inferiori parte vici piscatorum *prope parvam portam* dictam Ulrichstein latere septentrionali.“ L. C. de 1499. f. 84 (71).

„jsengardin (Eisengarten) in vico Mentzergasse in Sassinhusen latere septentrionali.“ L. C. de 1390. f. 23. [S. 184 hier.]

„de domo in vico dicto Mentzergasse in Sassinhusen versus Oppinheimer gasz.“ L. C. de 1428. fol. 7.

Das Eck bei der Haargasse oder ober dem Dreikönigsbrunnen war die Gränze zwischen der Mainzer- und Oppenheimer-gasse.

[Behausung von S. in der Fischergasse neben dem Backhaus, hinten auf den Main stossend. 1723. Mittheil. III. 243.]

Gassen unbekannter Lage.

*Arnoldsgasse*²⁴³⁾ kömmt in dem S. G. P. von 1475 als Gasse zu Sachsenhausen vor. In einem Häuserverzeichniss vom Anfange des XVII. Jahrh. wird auch der „Arnoltzgass bey den Dreyen Königen“ zu Sachsenhausen gedacht.

Dader oder *Dedersgasse*.²⁴⁴⁾ „die Dadergasse zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1405. „Item darnach iij husere in deders gasze gelegen.“ Gültbrief von 1407. in L. T. f. 124.

Gabelgasse. „sex sol. den. et j pullus de domo sita in Sassinhusen superiore parte vico dicto Gabilngazze latere meridionali.“ L. V. sacc. XIV. fol. 14. ser. I. No. 37.

²⁴³⁾ S. G. P. 1475. Die Arnoltzgasse zu Sass.

Stdt Rechnbch de 1499. Baubesichtigung zu S. in der Arnoltzgassen. O. U. 1523. H. — by der Oppenheimer Porten in der Arnoltzgassen gegen dem *Esel* uber. F.

²⁴⁴⁾ O. U. 1438. H. und Garten zu Sachsenhusen in einem Gessechin genannt das *Tadels*-Gessechin. F.

Hirtzesgasse. (Hirschgasse.) ²⁴⁵⁾ „des Hirtzesgasse zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1400. Sollte diese nicht das Schweickartsgässchen in der Löhrigasse gewesen sein, dessen Eck hinter dem Brunnen zum Hirschhorn heisst?

Schneidergässchen. In einer Handschrift von 1493 in dem von Holzhaus. Archive wird das Schneidergässchen zu Sachsenhausen gefunden.

Siebergasse. In dem S. G. P. von 1383 geschieht Meldung von der „Siebergasse zu Sachsenhusen“.

Sauhirtengasse. Fr. Nachr. Bl. de 1741. No. 6. zu Sachs. in der Säuhirtengasse.

Häuser ganz unbekannter oder nicht genau zu bestimmender Lage.

Schlüsselburg. „von dem gesezse daz da ligit gein Sluszilberg ubir tzu Sassinhusen.“ Ex Testam. Alb. auf der Hofstatt de 1322 in L. T. f. 84.

Zum Ecke. „sita in Sassenh. superiore parte vico S. Elyzabet latere meridionali.“ P. B. de 1356. f. 29. [S. 151 hier.]

Eppensteiner Hof. ²⁴⁶⁾ „der Epsteinerhof zu Sassenhusen by

²⁴⁵⁾ S. G. P. 1400. 2 H. in der *Hirtzesgasse* zu Sass. gelegen. F.

²⁴⁶⁾ O. U. 1406. Hoff Schueren Garten — gelegen zu Sassenhusen nyddewendig des nuwen spitals genannt der *Eppensteiner Hoff*.

S. G. P. 1410. Der *Epsteiner Hof* zu Sass. (scheint Rule im Steinhuse zu gehören?).

— 1411. Der Epsteiner Hof by der Oppenheimer Porten zu Sass.

— 1445. Der Eppensteiner Hof.

O. U. 1457. H. gelegen zu Sassenhusen by den heil. 3 Königen zuschen dem *Eppsteiner Hofe* und dem *Ziegelhoffe*.

1477. f. 3. die Calixti Pape. Ex orig. Hospit. S. Spit. Sifried und Johann Gebruder Herren zu *Eppenstein* verkaufen den Pflegern des Spitals zum heil. Geist unsern hoif, hoifraidte, gelend und wyssen fünf Huben

der Oppenheimer Porten.“ S. G. P. von 1410. Dieser Hof gehörte wahrscheinlich den Dynasten von Eppenstein. Ob er bei der alten Oppenheimerpforte in der Dreikönigsstrasse, oder bei der neuen dieses Namens in der Haargasse gestanden, lässt sich mit Gewissheit nicht entscheiden.

Zum halben Hute. „H. zum halbin hude zu Sassinhusen gen dem dutschen Huse ubir.“ S. G. P. von 1462. Das Haus war also in der Brückenstrasse oder in der Elisabethengasse gelegen.

Wiedhopf. „zu dem Widhoppin by den hailigen iij Königen.“ R. C. Capellae S. Petri sacc. XV. f. 26. in lat. R. 28. Archiv. S. B.

Rustenberg in Sachsenhausen. L. Anniv. monast. Praed. de 1421. f. 20.

Gipels von Offenbach Hof.²⁴⁷⁾ Wie das Zinsbuch des heil.

10 Morgen und mehr zu Büdesheim gelegen „darzu unsern flecken und hoiffe mit allen sinen begrieffen, rechten und zugehore, die beuwe, so dazu gehoren daruff und darin stehen; gelegen zu Sassinhusen zwischen der Oppenheimer pforten und der heiligen dreier konige Kirchen die eigen gut und nicht Lehn seyn um eine Summe Geldes.

NB. Der Hauptbrief über diesen Verkauf ist von 1477 uf S. Dionisius Tag ausgestellt. Die Kauf-Summe beträgt 470 fl. Verkäufer sind Gottfried v. Eppenstein Herr zu Münzenberg und Johann Herr zu Eppenstein.

S. G. P. 1480. Der Rath (?) kauft eine Hofstatt und flecken zu Sass. von der Herrschaft zu Epstein und übergibt dies dem Spital (scheint früher geschehen zu sein).

StdtRchnbch de 1497. It. ij β. iiij Hllr. eyn Buwe zu besichtigen, den Eppensteyner Hoff zu Sassenhusen geyn den heiligen Dreyen Konigen vber.

— 1508. Zu dem neuen Kirchhofe zufolge Hannsen Felbener Testament ward nebst dem Flecken (siehe S. Peters Kirchhof) noch um 40 fl. von dem Spitalmeister zum heil. Geist der *Eppensteyner Garten* zu Sass. by den h. 3 Königen gelegen erkauft. F.

²⁴⁷⁾ O. U. 1400. Hoff zu Sassenhusen der gelegen uff by dem Hoffe Irmeln von Ofenbach.

Zins-Buch des h. Geistspitals 1474. *Gipels* v. Offenbachs Hof in der Rittergasse zu Sass. F.

Geistspitals von 1476 bezeugt, war derselbe in der Rittergasse zu Sachsenhausen gelegen; durch die Rittergasse aber muss hier die Gasse verstanden werden, welche vorher die Maingasse hiess, denn die kleine Rittergasse hatte den Namen der Klappergasse noch nicht abgelegt.

Curia Gipels Schnorn. „de tribus domibus — sitis circa curiam Gipel snorn in Sassenhusz gen dem beckerborn respicientibus ad occidentem.“ R. C. Cap. s. Cathar. in ponte de 1477. f. 4. Der Hof des Gipel oder Gilbert Schnorrn scheint mir nun das Paradies zu sein.²⁴⁸⁾

Zum Gast. vi β. Martini de domo lapidea dicta zum Gast parte orientali in Saxenhausen, non longe a domo zum Affen. Ex com. off. DD. de 1563. f. 12. [Vgl. oben S. 128. 138.]

*Schmiede bei der Affenpforte.*²⁴⁹⁾ „Hus zu Sassenhusen uf dem Ecke, als man zur Affenporten uss genge, an die Smytte doselbst stossende.“ S. G. P. von 1461.

Zum h. Geiste. „Hus zu Sasenhusen zuschen dem heiligen Geist und dem gesesse genant zum kleinen bern.“ S. G. P. von 1471.

Kleiner Bär. 1471. S. beim vorigen Hause.²⁵⁰⁾

Hanauscher Lehenhof zu Sachsenhausen. Dieser wird in einem Häuserverzeichniss vom Anfange des XVII. Jahrh. bemerkt.

Backhaus zum Hohenhaus in Sachsenhausen gegen der h. Dreikönigskirche über. Frankf. Intell. Blatt von 1779 No. XVI. Nun ist kein Backhaus mehr in der Gegend zu finden.

*Reuterhof,*²⁵¹⁾ von Reuter, einem Instrument „der reuderhof zu Sassenhusen“. S. G. P. von 1409.

²⁴⁸⁾ Gipel Schnorr ist eine Person mit Gipel v. Ovenbach, welcher den Beinamen Schnorr führte. S. meine Geneal. derer v. Ovenbach. Dieser Hof ist also derselbe mit dem vorhergehenden. F.

²⁴⁹⁾ S. G. P. 1453. Schmiede zu Sass. gen dem Affentorne über. F.

²⁵⁰⁾ O. U. 1484. H. u. Hoff genannt zum *Grossen Berne* gelegen zu Sassenhusen zuschen dem *kleinen Berne* und N.

lt. Stdttrchg de 1592 und 1594. Der Wirt zum Behrn. Ob hieher? F.

²⁵¹⁾ S. G. P. 1439. Der Reuderhof zu Sass. F.

*Weisenau.*²⁵²⁾ „Hus Wissenauwe zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1444 und 1457.

Löhrhof. „der Lowerhof zu Sachsenhusen.“ S. G. P. von 1396. Wahrscheinlich war dieser Hof in der Löhrgasse gelegen, und er war alsdann derjenige, welcher nachmals der Schiffhof genannt wurde.²⁵³⁾

*Kelsterbach*²⁵⁴⁾ (Keltersbach). „Flecke zu Sassenhusen zwischen dem Spital und einem Fleken, da uf ein Hus stund, das Kelsterbachhus.“ S. G. P. von 1414. Von diesem Hause ist bei der Gegend auf dem Brande nachzusehen. [Oben S. 172.]

*Augspurg.*²⁵⁵⁾ Hus Augspurg zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1465.

Herbelmannshof. „der Herbelmannshof zu Sassenhusen stosst hinten an der stede muren.“ S. G. P. von 1460.

*Stockheimerhof.*²⁵⁶⁾ H. gelegen zu S. by der nuwen Porten

²⁵²⁾ O. U. 1460. H. Hoff u. Stalle — genant *Alden Wissenauwe* gelegen zu Sassenhusen.

O. U. 1466. H. u. G. gelegen zu Sassenh. genant *Alden Wyssenau* by den heiligen dryn Königen. F.

²⁵³⁾ S. G. P. 1396. Neun H. zu Sass. in dem Löwerhof gelegen.

O. U. 1602. Behausung -- zum Löwerhoff genant zu Sassenhausen neben der Behausung zu den 3 Rindern einer und dem Haus zur Wannen anderseits. F.

²⁵⁴⁾ S. G. P. 1414. H. *Kelsterbach* by dem nuwen Spital gelegen.

— 1425. eine Hofstatt zu Sass. by dem nuwen Spital. F.

²⁵⁵⁾ O. U. 1443. Backhuss — gelegen zu Sassenh. zwischen Gerlach Krakauer und dem Huse genant Augspurg.

— 1501. Husung Hoffe und Hintergehuse — zu Sassenhusen gelegen, genant Augspurg zwischen N. dem Becker und Adam dem Moller uff der Brücken stoiss hinten gein der Stedte Muren.

S. G. P. 1464. H. Augsburg zu Sass.

Mpt. XVII. Sec. H. *Neu Augsburg* zu Sachsenhausen. F.

²⁵⁶⁾ S. G. P. 1387. Hrn. Johannis von Stogheim Hofmann.

— 1390. Hr. Johann von Stockheim, Ritter hat einen Rechtsstreit mit Henrich von Moischenheim pto des Insasses des Hofes zu Sassenhusen. Der Hof wird ersterem zugesprochen; beide müssen deshalb uff dem Raithaus erscheinen. S. Beschreibung der Grafschaft, Hanau-Münzenberg, 10.

zwischen Herrn Wigant Hoff von Stogheim. O. U. 1446. „Hus by hern Wigand von Stockheim gesesse. Verzeichniss der vom Rathe erkauften Deutschherrenzinsen von 1455.

Herrn wigandt von Stockheim seeligen hof zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1465. Die von Stockheim waren ein altes ritterbürtiges Geschlecht.

Isengarten. Die ehemalige Besitzerin des Hauses hiess Isengard und das Haus wurde nach ihrem Namen Domus Isengardis oder der Isengard Haus genannt, woraus nachmals der Hausnamen Isengarten entstand. Folgende Stelle wird zum Beweise angeführt. [Vgl. oben S. 184. 195.]

Kohlerthurm. „Hus bey dem Colir torne zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1399. Dieser Thurm gehörte vermuthlich zu den Thürmen der Stadtmauer, die alle ihre besonderen Namen hatten.

Garten der Anna von Ofenbach. „vi β. de orto (horto) dat Jungfraw Anna von Offenbach zu Sassenhusen bei der affenporten by dem born.“ Verzeichniss der Zinsen des Antonit. Klosters in Höchst vom XV. Jahrh.

S. G. P. 1409. Hr. Johannis v. Stockheim Hoff zu Sassenhusen.

Beedbuch 1414. It. Cleschin Weinöl in der von Stogheim Hoffe (zu Sassenhusen).

O. U. 1447. Hoff Schuren u. Garten gelegen zu Sass. in der Rittergassen zwischen Herren *Wygand von Stogheim Ritter* und N. Hinden an der Stedte Muren stossend.

— 1455. H. by hern Wigands von Stockheim hofe.

— 1457. Orthuss gelegen zu Sassenhusen an N. gein dem Borne und Herrn Johann von Stogheim Hoffe uber.

S. G. P. 1458. Hr. Wigant v. St. seel. u. uxor haben einen Hof zu Sassenhusen.

— 1465 et 1466. Desgleichen.

O. U. 1507. H. — gelegen in der Rittergassen zu Sassenhusen neben N. gegen der Affenporten zu und neben N. gegen dem Stockheimer Hoffe zu.

Scheint mir eins mit dem oben erwähnten Hanauischen Lehenhof. F.

Incerta (von Fichard).

O. U. 1364. H. in der *Praunheimer Gassen* zu S. gen Clapper Zaunes über. NB. Die Ritter von Sassenhausen sind eines Namens mit denen von Prunheim, oder letztere setzten als Erben Namen und Wappen der ersten fort, welches bis jetzt noch ungewiss ist. Siehe meine Genealogie der von Sassenhusen. [Dagegen S. oben S. 12.]

Die Prunheimer Gasse scheint demnach ohnweit dem Hofe derer von Sassenhusen, jetzt Frankenstein gelegen zu haben.

— 1363. H. u. Gesess zu S. gelegen an der *Zetzelern Hoff*.

— 1383. H. Hof u. Gesess — zu S. *an der Rynnern Hoffe*. Siehe Orth ad reformat. I, 720.

— 1391. H. u. Gesess zu S. gelegin an der Brucken, genannt *Lindenfels* etc.

— 1401. H. u. Gesess, das etwann Grosskopps ist gewest, gelegen zu Sassenhusen zwischen dem *Orthuss* genannt *Lindenfels*, da etwann Heintze *zum Hude* inne sass, das auch vor Zeiten Grosskopps war und Heyle Diemers Huss.

— 1412. H. zu S. gelegin by Hrn. *Rudolphs Born* by den Fischern.

— 1413. H. zu S. genannt *Winheim* gelegen hinnert des Gesesses *zum Rade*.

— 1435. Ekehuss — genannt *Liebenecke*, gelegen zu S. obendig des nuwen Spital. [S. oben S. 143.]

— 1441. H. zu Sassinbussen in des *Tabels Gessechin*, darinn Lotze von Sweinheim Else uxor wohnen dem H. gegenüber, da Tedor von Sweinheim inne wonet. [Vgl. S. 195.]

— 1457. 2 Nuwe Huser zu S. so dieselbe N. N. meynen zu buwen vff einem Flecken; stossend vorn zu vff die Fischere und hinten in das *Keppelgesschin*.

— 1471. Orthuss gelegen zu S. das vormals eyn Hus gewest sy und nun zweie Husere daraus gemacht syn, gein der heilig dreyen Königen über, dasselbe Orthuss scheide die zwo Straasen zur Oppenhymer Porten und Ulrichstein zu.

— 1471. Belehnt Ulrich von Lentersheim Meister Deutschordens in deutschen und welschen Landen den Vesten-Ulrichen von Babenhausen, genannt von Mernolfs zu rechten Mannlehen mit *eynem Hoff* zu Sachsenhausen und ein felden Güttlin dobei gelegen, als die Bechtold von Babenhausen genannt von Wernolfs von ihm und von dem Hause zu Protselden zu Lehen gehabt. (Gud. Cod. Dipl. V, 1071.)

O. U. 1512. H. u. Gesess — gelegen zu Sassenhusen by dem *Swengeln Born*.

— 1517. H. — zu Sassenhusen an der *Lugenbank* gelegen zusch. N. N.

— 1518 u. 1557. H. zu S. zum *Kappeshaupt* genannt, neben N. einer, und N. Brücken Müller anderseits.

— 1536. *Eckhuss* zu S. gegen dem *Lindenborn*, stosst hinten an unserer Stedte Muren.

— 1545. *Eckhaus* sammt einem Garten hinten daran zu Sachsenhausen in *St. Georgen-Gassen* neben N. Brucken Muller.

— 1546. H. zu S. das *Bierhaus* genannt, neben N. u. N., stosst hinten uff unserer Stedte Muren.

— 1574. H. zu S. neben der *Herberg zum Wolf* — stosst hinten gegen unsere Stadt-Mauern uff ein gemein Gassen.

— 1595. H. — zu S. neben der Behausung zur *Axt* uff einer und N. anderseits; stosst hinten uff die *Herberg zum Radt*.

— 1602. H. zu S. im *Eschersheimer Hoff* — stosse hinten mit dem Garten uff die Kirchhoffs Mauer.

Zinss-Rgstr. XV. Seculi. H. genannt *Russperg* zu Sachsenhausen.

Collectanea (von Fichard).

Stadt-Rechnung de 1348. It. den von Sassenhusen zu Sture zu Notstallen. (Siehe Mentzer Thurn) 11 ℥ .

— 1350. It. den Bumeistern zu Sassenhusen — 4 ℥ .

— 1371. It. v β zu Sassenhusen vmb daz *Dorff* zu geinde und zu wachene also man besorgte waz.

— 1372. It. 18 ℥ vmb Dorne zu Sassinhusen vff den Zun der vmb daz *Dorff* geet.

— 1374. It. 10 ℥ um Dorne zu Sassinhusen zu eyne Zune.

It. iiij ℥ 8 β vmb Dele zum Erkirn daselbis.

— 1375. wird der Dymern Erker erwähnt bei Ausgaben Wächterlohn betreffend.

wie auch vff Fullingers Erker der Wechterlohn.

auch der Wechtere im Thiergarten.

der alten Dymarn Erker zu Sassenhusen.

— 1376. It. 8 alde Grossen virzereten die von Sassenhusen, also sie die rutte (Rotten) vnder yn sassten (festsetzten).

— 1376. It. ij alde Grossen den Wechtern utzwendig Sassenhusen vmb daz *Dorff*.

Ausgaben unter der allgemeinen Benennung: zum *Buwe* zu *Sassenhusen* kommen in dieser Rechnung häufig vor.

Stadt-Rechnung de 1377. It. vi fl von dem Stocke zu Sassinhusen zu machene.

— 1377. It. drein Knechten iii β Wasser in daz *Wywer* zu Sassenhusen zu flahen.

— 1377. It. Vlner (ein Wächter) vmb das Dorff zu Sassenhusen viij β minus 2 Hllr.

— 1381 (Jahr 1382). It. 1 Marg. *Vlnern* seel. Tochter der dez Dorffs diener waz zu Sassenhusen für eyenen Rog, den sie verdient hatte.

— 1438. (Das Sloss zu S. betreffend sieh Porthen-Abhandlung etc. IX, Seite 92).

— 1440. It. 1 fl. — Jorgen Furian, des *Dorfes Knecht* zu S. geschenkt, als der etliche Jahre zu der Wacht vnd sonst zu des *Slosses* Noden virbott (citirt) hat.

— 1441. Desgleichen $\frac{1}{2}$ fl. für das vergangene Jar.

— 1442. It. xij β desgleichen ipsissimis verbis.

— 1443 u. 1444. It. xij β iisdem verbis *Dorffs Knecht* und des *Slosses* Noden virbott.

— 1444. It. 1 β hat geben Bruner Godfried von einer Busse wegen von Haffeirn den er vss dem Dorfe (ob Sassenhusen?) vber Verbott verkoufft hatte.

NB. (Ob nicht das Wort *Dorf* in diesen Jahren noch aus alter Gewohnheit gebraucht worden, da S. damals schon dieser Rechg. zufolge mit Mauern und Gräben umgeben war?)

— 1502. It. xij β Klingelhenne für ein Jarelang *den Thorn* zum *Eynhorn* uff vnd zu zuschliessen.

— 1512. Dem (ständigen) Wächter vff der Stegen (zu Sachsenhausen) seinen Vierteljahrlohn à 1 fl 1 β .

— 1513. Der Schlot vff dem *Hellefant* zu Sachsenhausen.

— 1513. (Thürme?) zu Sassenhusen mit Namen: der Widder, Krebs, die Waage, das Einhorn.

— 1516. Jahrlohn von der Hute den Wächtern vff dem *Helfanten*, *Widder*, *Krebs*, *Bären*, *Struss*, vff dem *Swert* — vff dem *Spiess* vnd vff der *Stegen* (zu Sassenhusen).

— 1522. Das Gras im Zwinger zu Sassenhusen verpachtet.

— 1552. Haus zu Sassenhusen by dem *Lindenborn*.

— 1553. Wächter (zu S.) zum *Helfant*, zu der *Täschen*, zum *Strauss*, zum *Ainhorn*, zum *Bock*, zum *Schwert*, zum *Bern*.

— 1554. Auch Wächter zum *Kamelthier* (zu S.).

— 1555. Der *neue Wall* zu Sachsenhausen bei dem *Steinen hause* daselbst, worauf Wächter ständig belohnt worden.

— 1559. Den Wächtern vff dem *neuen Wall* zu S. (kommt unter den Wächtern zum *Helfanten*, *Struss* etc. vor.)

— 1564. Zur Täschen zu S. vff vnd zuzuschliessen einem Pförtner jährlich 1 fl.

— 1568. Hans Kaiser zahlt vom Pulverthurm zu Sachsenhausen (d. 1. Jener 1569 erschienen pr. Jahr) 1 fl. 6 β wahrscheinlich nur zum Pulvermagazin dieses Handelsmannes.

Ein leerer Platz hinderm Helfant zu S.

— 1569. Hans Kaiser zalt vom *Gewölß under* der Oppenheimer Pforten, so er zum *Pulver* innegehabt 1 fl. 6 hlr.

(Derselbe) vom *Oppenheimer Thorn* für 1 fiertel Jahr 7 β 4 Hllr.

Bei der neuen Schnecken vor Sachsenhausen 44 Taglohn Zaun zu machen.

— 1573. Schaarwächter zu S. vor S. Elisabeth, zum Helfant, zum Schwert, zum Bern, zur Daschen, am Vlrichstein, vfm Affenthor (sowie zu Frankf. Schaarwächter vor S. Catharinen, vorm Zeughaus etc.)

— 1574. Den Wächtern zur Daschen, Abends und Morgens auf und zu zuschliessen. Jarlon 1 fl. 12 β .

— 1584. Feuersbrunst zu S. um d. 18. July.

— 1589. Wächter vff dem *Affenwall*.

— 1589. Nur 2 umgehende Nachtwächter zu S., dagegen 16 Nachtwächter vor S. Elisabethen, zum Schwert, Helfant, Täschen, Thiergarten Affenthurn vnd Vlrichstein jedem quartaliter 2 fl. 22 β . 2 hlr.

— 1630. Ein Haus *zum Wolf* in S. ein Fettkram.

Bürgerbuch 1333. It. Syglo cerdo in Sassinhusen (fit civis). NB. (Da in dem Bürgerbuche nur Fremde als hier aufgenommene Bürger erwähnt werden, so zeigt sich daraus, dass die in dem Dorfe Sassenhusen damals befindlichen Einwohner, als Fremde (zu dieser Zeit) angesehen wurden. In demselben Jahre kommen noch mehrere von Sachsenhausen als neu aufgenommene Bürger vor).

Ibid. 1379. (fit civis.) Heintze von Seeheym, eyn Bender, gesessen zu Sassenhusen (Bürger dahier).

Ibid. 1389. (fit civis.) Bechtold Messersmyd von Geilnhusen und hat yme der Raidt das Geld von Gnaden gelassen vnd vmb daz sal er dem Raide besundern verbunden sin ein jar, daz hude angeet, *in der Stat vnd zu Sassinhussen* mit Bussen vnd Armbrosten, wo das Not ist, der Stadt zu dienen one Geld.

Ibid. 1404. (fit civis) Henne *Elbrecht von Sassinhusen*, hat eine *Burgersin*.

Ibid. 1431. wird noch ein Sachsenhäuser als Bürger dahier recipirt. (Siehe das nähere in Collect. von Hell, genannt Pfeffer).

Ibid. 1432. werden noch 12 Sachsenhäuser zu Bürgern aufgenommen.

Ibid. 1440. waren alle Sachsenhäuser hiesige Bürger. (Siehe Auszüge aus dem Bürgerbuche ad hunc annum.)

Ibid. 1448. mussten viele Sachsenhäuser, die 1440 nicht geschworen hatten (NB. Bürgers-Söhne nur) noch nachträglich mit den nachgeholten Bürgersöhnen, (die 1440 den neuen Bürgereid nicht geschworen hatten) von hier (der Stadt) denselben schwören. Es gelten also von 1440 an alle Sachsenhäuser für hiesige Bürger.

Lt. Allmenden-Notizen de 1650 stand der Elephantenthurm im Zwinger, der bis zum Thiergarten gegangen ist.

1552. 12. Juli. Thurn zu Sachsenhausen abgebrannt. Lersn. I, 383, col. 2.

17. Juli die Stadt brannte ibid.

Brommischer Hof abgebrannt ibid.

Sachsenhäuser Warte abgebrannt ibid.

Sandhof, Goldstein, Oberrad, Niederrad angesteckt ibid. II, 386, col. 2.

1635. 5. Aug. Brückenmühle abgebrannt ibid. I, 402, col. 1.

Ulrichstein stark zerschossen ibid. I, 402, col. 2.

Notizen Battonn's.

domus infra muros Sass. blaus Mpt. S. Barth. p. 2. (Beweise, dass Sachsenhausen 1356 Mauren hatte. F.)

In Sub urbii(s) media parte — L. V. B. Saec. XIV. etc.

„vi Solid. denar. de domo sita in suburbiis Sassenhusen meridionalibus proprius porte in acie respiciente occidentem et septentrionem.“ 1390. fol. 105.

Zusätze des Herausgebers.

1301. Curia Henrici de Prumheim militis in Sassinhusen sita apud curiam fratrum domus theut. versus Mogum. C. D. 341.

1305. Area Heinrici dicti Grazze sita apud fossatum villae Sassenhusen. C. D. 366.

— curia Theodoricus dicti Kaltburner et agri in campo villae Sass. C. D. 366.

— domus Bauri. C. D. 367.

1697. Behausung in S. zur alten Garküche. Mitth. IV. 283.

1737. Behausung in S. in der Krämergasse zum Wolf. Mitth. IV. 283.

Vgl. S. 204 hier unter 1630.

General-Register.

Die Namen der Häuser sind mit *Cursivschrift* gedruckt.
Die römischen Zahlen zeigen den Band, die deutschen die Seite an.

A.

Abentheurer, eine Bruderschaft IV, 302.
 Absentien III, 212.
Abt III, 124.
Achatslein, schwarzer III, 110, 114.
 Ackermannsborn VI, 77.
 Ackermannshof VI, 114.
Ad Arietem IV, 187.
Adler, goldner III, 38.
Adler, schwarzer II, 41. IV, 175.
Adler, weisser V, 270.
Adler, weisser, kleiner V, 274.
 Adler-Apotheke II, 215.
 Adlergraben I, 175.
 Adolfsborn I, 73.
 Aennchengasse II, 292.
 Aestuarium Albi V, 39.
Affe III, 111, 116. V, 16, 48. VII, 149.
Affe, junger III, 327.
Affe, kleiner III, 116. V, 29.
Affe, vorderer V, 29.
 Affengasse III, 322. VII, 142.
 Affenstein II, 238.
 Affenthor VII, 69.
 Alanzborn II, 194.
 Albansgasse V, 178.

Albanshof V, 183.
 Albertus de Area IV, 55. I, 26, 214.
 Albrecht auf der Hofstatt (de Area)
 III, 55, 59, 62.
 Albrechts Gotteshaus III, 67.
 Alchegasse IV, 37.
 Alhardsgasse IV, 331.
 Allee VI, 256.
 Allerheiligengasse V, 320.
 Allerheiligengraben I, 129, 174.
 Allerheiligenkirche V, 328.
 Allerheiligenkirchhof V, 332.
 Allerheiligenpforte V, 321.
 Allerheiligenthor I, 106. V, 334.
 Allerheiligenthor, neues I, 163.
 Allerheiligenwall I, 163.
 Almei V, 167. VI, 17, 26.
 Almosen zu St. Nicolaus IV, 125.
 Alta domus III, 26.
 Alte Badstube III, 113.
 Alte Berg I, 238.
Alteburg V, 120.
 Altegasse VI, 120.
 Alte Post II, 199.
Alter Frosch V, 16.
Alter Lotz III, 12, 64.
Alter Weise VII, 125.
 Altes Stift VII, 48, 147.

Altlepper IV, 119.
 Attlimpurg IV, 159.
 All Strahlenberg IV, 166.
 Amelung II, 103.
 Andaue am Arnsburger Hof II, 120.
 Andreasgässchen II, 301.
 Anker, goldner V, 170.
 Ankergasse V, 168.
 Antaue, grosse I, 73.
 Antiquum hospitale V, 10.
 Antoniter (Hof, Kloster) II, 202, 211.
 Antoniterbrunnen II, 246.
 Antoniterkirche II, 209.
 Antoniterkirchhof II, 210.
 Antoniter Marstall II, 250.
 Antonius, zum heil. II, 254.
 Antorf, Stadt IV, 185.
 Antwerpen, Stadt IV, 185.
 Apfel V, 285.
 Apfel, goldner V, 235.
 Apotheke, alte III, 166, 177.
 Appenheimer IV, 184.
 Appenheimer, grosser III, 223.
 Appenheimer, kleiner 229.
 Arche, goldne III, 7.
 Arche, kleine III, 55.
 Area Reynkini III, 114.
 Aren III, 302.
 Arheiligen II, 214, 229.
 Armenhaus VI, 47.
 Arn, zum IV, 91.
 Arnoldsgasse VII, 185.
 Arnsपुरgergasse II, 39, 49, 142, 165.
 Arnsपुरgerhof II, 113, 117, 157.
 Arthenstein IV, 277.
 Arthenstein, klein IV, 297.
 Arztetinhof III, 71.
 Aschaffener Gässchen II, 259.
 Aschaffener Gasse II, 251.
 Aschaffener Hof II, 251.
 Assenheim IV, 245.
 Atzel, schwarze V, 242.
 Aue, grüne V, 104.

Auerhahn, V, 270.
 Auf dem Stege II, 183.
 Augsburg VII, 199.
 Augsburg, alt IV, 270.
 Augsburg, klein IV, 276.
 Augsburg, neu IV, 269.
 Augspurgerhof, III, 69, 72.
 Augspurgerhofbrunnen III, 72.
 Augustiner III, 240.
 Ausfahrender Zins VI, 91.
 Auslager VII, 61.
 Auslagergasse VII, 112.
 Ave Maria Gotteshaus IV, 299.

B.

Backhaus V, 58. VII, 198.
 Backhaus, altes IV, 131. V, 174.
 Badstube V, 38.
 Badstube am Fahr IV, 111.
 Badstube zum Frosch IV, 324.
 Badstube in der Hasengasse IV, 107.
 Badstube, rothe VII, 159.
 Badstuben II, 191. III, 21, 93, 113.
 Bäckerbrunnen VII, 151.
 Bäckergasse V, 42. VII, 188.
 Bär II, 218. VII, 147.
 Bär, alter II, 219.
 Bär, junger II, 219.
 Bär, kleiner II, 218. VII, 198.
 Bär, mittlerer III, 116.
 Bär, rother II, 218. III, 115, 116.
 V, 249.
 Bär, schwarzer VI, 196. VII, 93.
 Bär, weisser III, 13.
 Bären, zwei II, 220.
 Baldemar de Peterweil II, 153.
 Barfüssergässchen IV, 293.
 Barfüssergasse IV, 300, 321.
 Barfüsserkirche, Platz bei der IV, 313.
 Barfüsserkirchhof IV, 180.
 Barfüsserkloster IV, 302, 320.
 Barfüsserplätzchen IV, 298.

- Bart* V, 19, 47, 48, 93.
Barth IV, 311.
Basler Hof V, 69.
Batzengässchen II, 196.
Bau, neuer VI, 262.
Bauernschanz I, 169.
Baufällige Häuser I, 184.
Baugarten II, 199, 248.
Baum IV, 322.
Baum, dürrer V, 55. VII, 160.
Baum, grüner II, 199. IV, 20. V, 75, 250.
Baumeister IV, 174, 204, 278.
Baumeister, alter IV, 277.
Baumgarten II, 198. III, 7. IV, 94.
Becher, kleiner III, 179.
Becher, neuer weisser III, 180.
Becher, rother III, 179. IV, 199.
Becher, silberner III, 180.
Becher, weisser III, 180.
Beckartsgasse III, 73.
Beckergasse III, 73.
Bederich I, 76.
Begarden III, 75.
Begardenhof III, 73.
Beguinen II, 138, 144, 231.
Beguinen zu St. Michael V, 209.
Beguinenhaus III, 67. V, 171.
Begynen IV, 262, 280, 309, 312.
Beile, drei V, 264.
Bekarden II, 293.
Bendergasse III, 294. VII, 151.
Benderstube III, 312.
Bengelgasse II, 252.
Berlekin IV, 137.
Bernhard-Capelle III, 157.
Bernhof II, 200, 218.
Bernstein V, 108.
Bertramshof I, 245. III, 218.
Betelher II, 227.¹
Bethlehem II, 227, 228. III, 333.
Bethmanashof I, 244.
Bettenhäuser III, 221.
Beutelkiste IV, 202. V, 138.
Beyer, Geschlecht II, 150.
Biberstein III, 38.
Bibra III, 37.
Bichelin V, 28, 30.
Bicheling IV, 258.
Bidermannshof VII, 103.
Bieber VI, 76.
Bieberbrunnen VI, 76, 290.
Biebergasse VI, 80, 200.
Bieckel VII, 144.
Bienengasse VI, 66, 82.
Bienhof III, 86.
Bienstein V, 231.
Bierhof III, 86.
Biersack III, 44, 273, 315. IV, 270, 277.
Bildwörter III, 248, 320.
Birnbaum III, 286. IV, 200, 202.
Birnbaum, kleiner IV, 162.
Birne, goldne V, 231. VII, 182.
Birnstein IV, 321.
Bischofsheim VI, 279.
Bittschar III, 38.
Blättner IV, 199.
Blankenberg II, 17.
Blatteis, klein IV, 277.
Blatterhaus VI, 48.
Blaue Bettzieche II, 48.
Blaue Handgasse V, 220.
Blaue Tauben VI, 90, 151, 160.
Bleibrunnen IV, 260.
Bleiche, alte VI, 76.
Bleicheling V, 28.
Bleichgarten, grosser VI, 11.
Bleidengasse IV, 241.
Bleidenhaus IV, 246.
Bleihaus IV, 246.
Blendefisch III, 12. IV, 99.
Blick, zum V, 152.
Blide V, 56.
Blideneck IV, 246.
Blidenhaus IV, 246.

- Blume* II, 140, 306. VII, 181.
Blumenberg V, 78.
Blumengarten III, 183.
Blumenkranz III, 7.
Blumenkranz, kleiner III, 90.
Blumenkrug II, 140.
Blumenstein III, 310. IV, 131. V, 78.
Blumenstein, kleiner IV, 82.
Blydenhaus V, 194.
Bock VI, 198, 272.
Bock, alter weisser II, 121.
Bock, schwarzer III, 57. VII, 146.
Bock, weisser III, 197.
Bockenheimer Bollwerk I, 152, 170.
Bockenheimereck I, 170.
Bockenheimergasse VI, 225.
Bockenheimergasse, kleine VI, 251.
Bockenheimerhof VI, 228.
Bockenheimerpforte I, 83, 114. IV, 242.
 VI, 229.
Bockenheimerpfuhl VI, 220.
Bockenheimerthor I, 116.
Bockenheimer Warte I, 148.
Bockgasse III, 55.
Bockgasse, kleine III, 58.
Böhmische Kugel II, 308.
Bogengässchen VI, 167.
Bommersheim II, 37. IV, 200, 250.
Bone IV, 154.
Boneta I, 18.
Bonifacius III, 306.
Boppenborn VI, 18.
Bornburg I, 247.
Bornfleck III, 164.
Borngasse III, 85.
Borngasse, kleine III, 96.
Bornheim IV, 39.
Bornheimergasse VI, 9, 52.
Bornheimerpforte I, 81, 109. II, 12,
 100. V, 297.
Bornheimerpforte, unter der VI, 83.
Bornheimer Warte I, 149.
Bornheimer Wede VI, 5.
 VII,
Bornort V, 133.
Boxshorn II, 18, 41, 147.
Boxshorn, goldenes II, 41.
Brabant IV, 114.
Brachtesthurm I, 124.
Brachtsthurm VI, 21.
Brand, auf dem IV, 242. VII, 170.
Brandenburg III, 50.
Brauhaus VI, 232.
Brauhaus, alles III, 36.
Brauhaus, neues VI, 4.
Braunfels, grosser VI, 237.
Braunfels, klein III, 309, 322. IV, 236.
Braunfels, kleiner VI, 57.
Braunfelsch III, 306.
Braunfelsgässchen IV, 265.
Braunheim IV, 257.
Breitegasse VI, 9.
Breitenwall I, 164.
Breitewall, am VI, 18.
Brennöfen, hinter den VII, 193.
Breungesheimerpforte I, 66.
Brodbänke IV, 98.
Brodhalle IV, 93, 96.
Brodmarkt IV, 64.
Brodtische IV, 96.
Brombacher Hof V, 131.
Bruberg IV, 34.
Brückchen in der Schüppengasse V,
 241.
Brückenau II, 54, 106.
Brückeneck II, 62. VII, 92.
Brückenfall II, 60.
Brückenmühlen I, 217.
Brückenpforte I, 38. VII, 77.
Bruckenrichtstatt I, 222.
Brückenrecht I, 41.
Brückenscheuer VII, 139.
Brückenstrasse VII, 82, 96.
Brückhof II, 49, 54, 108.
Brüssel IV, 77.
Bruchbach I, 128.
Bruche, auf der II, 176.

Bruchgraben I, 238.
 Bruderhaus III, 73.
Brumbacher Hof V, 133.
Brun, zuu allen V, 44.
Bruneck V, 122.
Brunnen, alter II, 275.
Brunnen, goldener VI, 265.
 Brunnen am Einhorn IV, 313.
 Brunnen am König von England II, 100.
 Brunnen in der Judengasse II, 102.
 Brunnen im Schärfengässchen II, 265.
 Brunnen in der Graupengasse II, 301.
 Brunnen in der Lindheimergasse II, 270.
 Brunnen in der Mausgasse III, 106.
 Brunnen in der Steingasse II, 287.
Brunnen, kühler II, 40.
 Brunnenfahrten III, 102.
 Brunnengässchen II, 261. V, 166. VII, 141.
 Brunnengasse V, 157.
Bubeneck II, 238, 275.
Buche IV, 148.
Buche, hohe III, 15.
Buchenau II, 199.
 Buchgasse V, 253.
Buchsbaum IV, 66.
 Bürger-Hospital VI, 150.
 Buhinde I, 18, 205.
Buner, zum IV, 322.
 Bunnapforte I, 65, 81.
Bunte Kirsche III, 21.
Bunter Löwe V, 77.
Bunter Mantel III, 22.
Buntschuh IV, 90.
 Burger-Custodie VI, 261.
Burgerreich II, 41.
 Burggraben I, 91, 133.
Burggraf V, 163.
Burggraf, alter III, 169.
Burggraf, neuer III, 170.
 Burgpforte I, 66, 93.

Burkhard IV, 251, 255.
Burnbach V, 131.
Bussenhof V, 236.
Butschbach III, 95.
 Butterwaage III, 142.
 Buweding III, 206.

C.

Caffeeegasse V, 48.
 Calbechers Haus III, 84.
 Caldebechergasse VI, 213.
 Caldenberg, von V, 17.
 Calmeyhaus IV, 306.
 Camerae antiquae III, 266.
Cantrum, ad IV, 189.
 Capella S. Spiritus IV, 63.
 Capelle der Antorfer Kaufleute im Karmeliter Kloster V, 149.
 Capelle der h. Anna VII, 38.
 Capelle der h. Elisabeth VII, 39.
 Capelle der h. 3 Könige VII, 45.
 Cappe, pullus VI, 13.
Carlstädterhof VI, 185.
 Carlsthor I, 113.
 Carmelbronn I, 73.
 Cerdones III, 274.
Christofel II, 313. IV, 27, 86.
Christofel, grosser II, 287.
Christofel, kleiner II, 272.
Christoffel VI, 272.
 Christofsgässchen II, 214.
Christoph, kleiner III, 303.
Christophel, grosser V, 338. VI, 12.
Citronenbaum IV, 256.
 Citronengässchen V, 259.
 Clause IV, 211.
 Cleberode I, 232.
Cleeberg II, 90, 308. V, 89.
 Cleeische Hofgasse VII, 130.
 Cleeischer Hof VII, 134.
 Cleen, Herren von VII, 18.
 Clobelauch, von IV, 76.
 Clopheimergasse II, 281.

Cochlaeus IV, 223.
Cölln, zur III, 77.
Cöln, klein III, 197.
 Cölnische Post V, 72.
 Cöllnische Post, alte IV, 326.
 Colmannsgasse III, 257.
Colman III, 197.
 Conradus vom Swert III, 89.
 Contreescarpe I, 176.
Cronenberg III, 308, 310.
 Cronenbergergasse V, 262.
Cronenbergerhof V, 266.
 Cruchengasse II, 294.
 Culengasse III, 123.
 Cunibert, P. I, 170.
 Curia cerdonum III, 340. IV, 19.
 Custergasse VI, 165.
 Custodiegarten V, 329.
Custorshof VI, 166.
Cyphum, ad rufum IV, 199.

D.

Dachsberg IV, 133.
Dachsburg IV, 133.
 Dadergasse VII, 195.
Dalheim II, 57.
Danne, zur VI, 295.
Dannenbaum IV, 20.
Dannenberg III, 273, 337. V, 250.
Darender IV, 95.
Darmstadt, Stadt IV, 19.
Darmstädter Hof VI, 110.
 Daubeckerbrunnen V, 340.
Dausberg IV, 133.
 Dechanei IV, 230.
 Dechaney III, 222.
 Dechanei von St. Leonhard V, 34.
 Dechinsgasse V, 263.
Degenfeldischer Hof V, 211.
 Denengasse VI, 189.
Deutsches Haus VII, 83.
 Deutschherrenhof II, 154.

Deutschordenskirche VII, 36.
 Deutschordenskommende VII, 23.
Diamant VII, 143.
Diamant, spitzer II, 62.
Diedelhof V, 337.
Diemarn, zur allen VII, 143.
 Dieterichsborn V, 251.
 Dieterichsbrücke V, 246.
 Dieterichseck V, 246.
 Dieterichsgasse V, 245, 252, 260.
 Dietzenbach, Heinrich von V, 137.
Dietzenbäcker V, 231.
Dillenburg, klein IV, 311.
 Dividens IV, 109.
 Dominikanerkloster II, 125.
 Domus Bawarorum II, 150.
 Domus consulum IV, 145.
 Domus dominae de Hornawe II, 151.
 Domus hospitalis S. Spiritus III, 281.
 Domus macellorum IV, 92, 101.
 Domus panum IV, 93, 96.
 Domus pauperum II, 150.
 Domus salsamentariorum IV, 102.
Dörrmeister III, 23, 35.
 Dorbornengasse V, 288.
 Dorburnengasse V, 113, 288.
Dorhender V, 123.
Dornbusch II, 95. III, 68.
Dorneck V, 289.
Drache III, 184. VI, 209, 216.
Drachen V, 77.
Dracheneck III, 184.
Drachenfels IV, 167. VI, 209.
 Drachengasse III, 282.
 Dreck, Hof zum tiefen III, 147.
 Dreckgässchen IV, 101.
 Dreieich I, 15. VII, 3.
Dreieichen, zur VII, 151.
 Dreifroschgasse VI, 248.
Drei Hasen VI, 209.
Drei Könige VI, 117, 177.
 Drei Königsbrunnen VII, 184.
 Drei Königskirche VII, 45.

Drei Königsspital VII, 43.
 Drei Königsstrasse VII, 173.
Drei Rinder VII, 95.
 Drei Rinderbrunnen VII, 96.
Drei Schinken IV, 69.
Drei schwedische Kronen VI, 82.
 Drenzelbrett VI, 241.
Dreschenkel IV, 69.
 Dresselergasse III, 213.
Drimberg III, 305.
Dritthalbpfund VII, 179.
 Drutmannsgasse V, 33, 48.
 Drutmanns Gotteshaus IV, 295.
 Düffelssprung I, 224.
 Dürer, Gemälde in der Prediger-Kirche
 II, 131.
 Dumpelborn V, 164.
Durchdenbusch VII, 150.
 Dutschenfeld VI, 69.
 Dutzen-Hof II, 307.

E.

Eber II, 46, 142. III, 52.
 Eberhardsgässchen VI, 80.
Eberwinen, zur III, 26.
Eck, kleines VI, 232.
Eck, zum IV, 321. VII, 151.
 Ecke, Gotteshaus zur V, 180.
Ecke, zur IV, 323. V, 72, 74.
 Eckenheimerhof II, 20.
Eckhof II, 157.
Eckhorn IV, 72.
 Egkemannshof VI, 76.
Ehenheim II, 276.
Ehrenberg III, 51, 187.
Ehrenfels III, 51. V, 62.
Eichbaum, hoher III, 115.
Eiche IV, 321. VI, 76.
Eiche, hohe III, 115, 310. IV, 82.
Eichelerhof II, 49.
Eichener III, 49.
Eichhorn II, 86. III, 137. VII, 148.

Eigilhof VI, 298.
Eilner IV, 245.
 Einchengasse II, 292.
Einhorn IV, 311.
Einhorn, auch goldnes II, 121.
Einhorn, weisses III, 22.
Einung, grosse V, 180, 215.
Einung, kleine V, 208.
 Einungsgasse V, 179.
Eisenach, Stadt II, 272.
Eisenburg IV, 166.
Eisenhammer VI, 58.
Eisenmenger IV, 197.
Eisenwage II, 54.
 Eiserne Hand I, 232.
Eissfeld V, 63.
 Elende Herberge IV, 51, 56. VI, 84.
Elephant V, 134, 333. VI, 58.
Elephant, goldner VI, 291.
 Elephantengässchen VI, 64.
 Elephantengasse VI, 60.
 Elisabethbrunnen V, 99.
 Elisabethengasse VII, 141, 174.
 Elkenbach I, 72. II, 178. VI, 24.
Ellenbogen II, 164.
 Ellenbogengässchen II, 148, 163. V,
 175.
 Ellenmaas III, 243.
Elsfeld V, 62.
Engel II, 228. V, 136.
Engel, goldner II, 228. V, 118.
Engel, grosser, vorderer IV, 136.
Engel, guter V, 92.
Engel, kleiner II, 275. III, 180. VI,
 238.
Engel, rother V, 285.
Engel, weisser II, 79. V, 92.
 Engelapotheke IV, 197.
Engelburg III, 120.
 Engalgässchen V, 118.
Engelmann, alter III, 314.
 Engelthalergässchen II, 84, 98, 99, 102.
Engelthaler Hof II, 225.

Englische Fräulein II, 136.
Englischer Hof VI, 264.
Englisches Haus VI, 47.
 Entenplan II, 282.
Eppenstein IV, 327.
 Eppenstein, Herren von VII, 9.
Eppensteiner Hof VII, 196.
Erbach IV, 311.
 Erbachergasse V, 186.
Erbacherhof V, 195.
Erbes Sack IV, 273.
 Erker I, 97.
 Erkinboldsgasse III, 111.
Erle V, 102.
Erlebach, klein IV, 294.
Erlen IV, 100.
Erlenbach II, 15. V, 102.
 Ermengardis II, 59, 64, 55.
 Ertmarsgasse II, 260.
Erwinen, zur III, 26.
 Erztenhof III, 71, 78.
Esal II, 241.
Eschbach V, 88, 89.
 Eschborner Gasse VI, 253.
Eschersheim VI, 180.
 Eschersheim, curia Gotfridi de II, 307.
 Eschersheimer Bollwerk I, 153, 169.
 Eschersheimergasse VI, 175.
 Eschersheimergasse, kleine VI, 158.
 Eschersheimergasse, neue VI, 159.
 Eschersheimerthor I, 112.
 Eschersheimer Thurm I, 112. VI, 181.
Esel III, 24, 33, 96.
Esel, weisser II, 229.
Eselstall V, 58.
Essighaus VI, 54.
Esslinger III, 130.
Esslinger, alter III, 130.
 Esslingergasse III, 129.
Eule, goldne III, 187.
Eule, hintere III, 156.
Euler IV, 138.
Eulner IV, 137.

F.

Fachenlehen II, 237.
 Faer II, 7.
 Fahrgasse II, 7.
 Fahrthor I, 50. IV, 113.
 Fahrthor, am IV, 110.
Falke IV, 309.
Falke, grosser V, 56.
Falke, kleiner V, 51.
Falke, weisser VI, 109.
Falkenberg II, 95. IV, 281.
 Falkengasse V, 50.
Falkenstein II, 49. III, 197. IV, 273
 281, 308.
 Falkenstein's Gotteshaus IV, 281.
Farbe V, 337.
 Farbhaus, grosses VI, 141.
 Farbhof III, 97.
Fass, goldnes II, 38.
Fass, grosses II, 74.
 Faulpumpe V, 236.
Faulpumpe, zur V, 231.
 Faustgasse IV, 264.
Fechenheim II, 193.
Feder, goldne V, 238.
Feigenbaum III, 17.
Feldecker V, 135.
 Felsenbrunnen VI, 161.
 Fettgässchen II, 195.
 Fettmilch II, 225.
 Fetzengässchen II, 195.
Feuerfunken VI, 294.
 Filgesgässchen VII, 169.
 Findelhaus VI, 84.
Fingerhut IV, 90.
Fingerling III, 42.
Fingerling, kleiner III, 123.
 Finken Gotteshaus V, 209, 222.
Firnberg IV, 198.
Firneberg, alt III, 27.
 Firnbürger Hof I, 261.

- Firneburg* III, 50.
Fisch III, 197.
Fischborn VI, 179.
Fischhaus IV, 102.
Fischmarkt IV, 120.
Fischpforte I, 46.
Fischerbadstube IV, 27.
Fischerborn VII, 105.
Fischerbrunnen IV, 31.
Fischerfeld I, 20, 188, 202.
Fischerfeldbollwerk I, 163.
Fischerfeldgraben I, 174.
Fischerfeldpförtchen I, 67, 193.
Fischerfeldpforte I, 193.
Fischerfeldthurm I, 163.
Fischergasse IV, 15. VII, 193.
Fischergasse, enge IV, 33.
Fischergasse gegen dem Brückhof IV, 33.
Fischergasse, kleine II, 59, 63. IV, 32, 37.
Fischerpforte I, 45, 193. VII, 175.
Fischerstube IV, 23. VII, 177.
Fitzstein III, 114.
Fladhaus IV, 327.
Flaschenburg I, 257.
Flasche, grosse V, 242.
Flaschenburg III, 120.
Flammenschwert II, 79.
Flarmaul IV, 254.
Flarmaulsgässchen IV, 261.
Flechte III, 139.
Fleck III, 288.
Fledener V, 64.
Fleischer IV, 129, 259.
Fleischerbrunnen III, 286.
Fleischhalle IV, 151.
Fleischhof VII, 140.
Fligast's Haus IV, 35.
Flörsheim IV, 258.
Flösser III, 286. IV, 129.
Flössergasse III, 285.
Fochtliedenhof II, 237.
Foltern I, 82.
Fortuna III, 12.
Frankenberg V, 122.
Frankenhofgasse VII, 119.
Frankenstein III, 327. IV, 75. V, 26. VI, 227.
Frankensteiner Hof VII, 134.
Frankfurter Haus V, 122.
Französische Krone II, 240.
Frass, zum V, 58, 169.
Frasskeller III, 320.
Frau, wilde III, 278.
Frauenberg IV, 234.
Frauenborn V, 164.
Frauenbrüdergasse V, 123.
Fraueneck IV, 234.
Frauenhaus I, 59. V, 158, 241, 265, 291.
Frauenhaus zu Limburg II, 172.
Frauenpforte I, 59.
Frauenroth IV, 316.
Frauenstein IV, 143, 237.
Frauenthüre, grüne IV, 173.
Frauenthürlein IV, 173.
Freibrunnen III, 142.
Freihöfe II, 159.
Freiplätze VI, 3.
Fremdling V, 71.
Frencken II, 85.
Freudenberg IV, 114.
Freyeck III, 29.
Friburg II, 190. V, 81.
Fridank, Arzt III, 150.
Friedberg, klein III, 47.
Friedberger Bollwerk I, 166.
Friedberger Gasse VI, 66.
Friedbergerpforte I, 110.
Friedberger-Pforte VI, 62.
Friedbergerthor I, 109.
Friedberger Warte I, 148.
Friedhof III, 135.
Friedrichs-Congregation II, 127.
Frienberg II, 17, 189.

Frienslein III, 296. IV, 7.
Frienstein, alt III, 139.
Fritschengässchen VII, 154.
Fröhlicher Mann II, 46. VI, 72.
Frommelin V, 71, 207.
Fronburg I, 261.
Fronhof II, 156.
Frosch, Familie I, 100, 102, 215, 258, 259.
Frosch, alter V, 16, 48, 51.
Frosch, goldner V, 215.
Frosch, grüner VI, 192.
Frosch, zum V, 58.
Froschbadstube IV, 324.
Froschgasse V, 45. VI, 147, 155, 248.
Froschhof I, 261.
Fürstenberg II, 65. III, 215, 216.
Fürstenberg Hof III, 217.
Fürstenberg, klein III, 180.
Fürsteneck II, 63.
Fürstenstein, kleiner V, 264.
Fulda V, 44.
Furth, zur IV, 112.

G.

Gabelgasse VII, 195.
Gadeneck III, 270, 319.
Gänsegarten VI, 92, 300.
Gänsegraben I, 89. VI, 91.
Gänsegraben, zum kleinen II, 254.
Gärten, in den V, 338.
Gärten, zu den I, 135.
Gärtner Zunftstube VI, 68.
Gärtnergasse V, 322.
Gärtnerstrasse VI, 78.
Galander IV, 328.
Galgenbollwerk I, 171.
Galgengasse, grosse VI, 292.
Galgengasse, kleine VI, 292.
Galgenhof VI, 298.
Galgenthor I, 117.
Galgenthor, neues I, 122.

Galgenwarte I, 148.
Gallengasse VI, 291.
Gallusbrunnen VI, 299.
Galluszwinger VI, 300.
Gambächer VI, 234.
Gambecher II, 73.
Gans, goldne VI, 108.
Garküche, kleine IV, 131.
Garküchenplatz II, 63, 68. III, 331, 342.
Garnhaus IV, 4.
Garteneck II, 14.
Gast, J. vicus VII, 128, 138 (198).
Gaul, hölzerner II, 39.
Gaul, kleiner hölzerner II, 174.
Gaulsgasse V, 236.
Gaulsbrunnen V, 239.
Geisbrunnen VI, 51, 187.
Geise III, 28.
Geiseneck III, 11.
Geisenhaus II, 180.
Geisseler IU, 185.
Geist, alter VI, 13.
Geist, heiliger IV, 71. VI, 144. VII, 198.
Geistech, heiliges IV, 71.
Geistgässchen III, 77.
Geistlichen Bogen II, 309.
Geistpförtchen I, 48.
Gelbes Haus V, 289. VI, 152, 277.
Geldhaus III, 188, 303. IV, 89. V 337.
Geldsack III, 119.
Gelnhäuserbrunnen II, 277.
Gelnhäusergasse II, 226, 229, 271.
Gelnhäuserplätzchen II, 279.
Gelnhauser V, 111.
Gemeiner Kasten IV, 124.
Gemsbock III, 57.
Georgsgasse V, 1.
Gerau, klein II, 16.
Gerlachsgässchen VI, 158.
Gerlachshof VI, 158.

- Gerliebengotteshaus II, 144.
Gerste II, 44, 144.
 Gerstengässchen II, 41, 168.
Gerunge, zum III, 260.
 Geschütze, alte I, 137.
Gewelbe, zum VII, 176.
Geyersberg III, 32.
Gienaffe VI, 202.
Gieseler IV, 185.
Gieseneck, grosses III, 11.
 Gieso III, 53, 63.
 Giesshaus VI, 93.
Giler V, 229.
 Gilergasse V, 228.
Ginheimer Hof VI, 286.
 Gipel von Offenbach (oder Gipel Schnorr) Hof VII, 197.
Giseneck II, 215.
 Gisengasse III, 63.
Gisenheimer III, 131.
Gishubel V, 67.
Gissen, zum V, 136.
 Gitzborn III, 53.
 Gläsergässchen IV, 104.
Gläsernhof IV, 318.
Glaser, zum allen IV, 36.
Glauberg II, 21.
 Glaubergergasse III, 129.
Glauburg II, 54.
 Glauburg's, J. von, Haus V, 45.
 Glauburger Hof I, 244, 261. III, 126.
 Glauburg's Gotteshaus IV, 299.
Gleser, zum kleinen IV, 89.
 Glesergasse IV, 59, 61.
Glipperg II, 21.
Glissmud III, 185.
Glocke II, 34, 53, 267, 269. VI, 144.
Glocke, goldne IV, 259.
 Glockengässchen II, 169.
Glockheim III, 179.
Gloderer IV, 228.
 Goldenhorngässchen IV, 106.
Goldgrube II, 162. III, 111, 231.
 Goldne Apfelgasse V, 230.
 Goldne Birngasse V, 230.
 Goldne Federgasse V, 236.
 Goldne Hutgasse III, 275.
 Goldne Hutplätzchen III, 285.
Goldne Kette VI, 286.
Goldne Luft VI, 264.
 Goldne Mörsergasse III, 124.
Goldner Bär VI, 277.
Goldner Brunnen VI, 265.
Goldner Ring VI, 287.
 Goldschmiedgasse IV, 172.
 Goldstein I, 253. IV, 323, 330. V, 74.
Goldstein, alter grosser V, 72.
Goldstein, alter IV, 69.
Goldstein, kleiner V, 91.
 Goldsteinenhof IV, 330.
 Goldsteiner Hof I, 261.
 Goldsteingasse IV, 329.
Goldsteinhof V, 72.
Gottesgnade, zur VI, 183.
 Gotteshaus von Siegen VI, 192.
 Gotteshäuser II, 144, 231, 281, 290. III, 67. IV, 40, 280, 295, 299, 310, 512. V, 117, 134, 171, 176, 180, 215, 222.
 Gottschalksgasse VII, 130.
Gottschalkshof VII, 130.
Gottwalts II, 286.
 Gotzo Gleser IV, 85.
Grab, zum heiligen VI, 295.
 Grabborn I, 75. II, 105. V, 252.
 Grabbornplätzchen II, 72, 77, 103.
 Graben vor S. VII, 52.
 Grämserhöfchen II, 311.
Gral V, 15, 30.
 Gralgässchen V, 35.
 Graupengasse II, 232, 293.
 Graupenhöfchen II, 301.
 Grede von Speier Hof IV, 7.
Greif V, 173.
Greif, goldner IV, 135.

Greifenborn II, 245.
 Greifenbrunnen VI, 161.
Greiff, weisser VI, 109.
Greiffenstein III, 8.
Greis II, 275.
Grimle III, 85.
Grimmel III, 86.
Grimmvogel IV, 204.
Groll V, 15.
Groll, alter V, 30.
 Grollbrunnen V, 49.
 Gross, Joh. II, 202.
Grünaffe VI, 82.
Grünau V, 104.
Grünberg III, 26.
Grüne Hand VI, 151.
Grünerbaum V, 75.
Grüner Hain III, 73.
Grüner Hof VI, 126.
Grüner Wald V, 335.
 Güntersburg I, 247.
 Guldengasse V, 261.
 Guldenpforte I, 86.
 Guldenschafe, im I, 112.
Guldentasche II, 28.
 Guldenturm I, 86, 93. V, 261.
 Gumprachtsgasse IV, 10.
 Guteleuthaus V, 188.
Gutenberg IV, 308.
Gutleuthof VI, 232.
Guttenberg IV, 282. VI, 277.
 Gysenhof VII, 139.

H.

Haargasse VII, 189.
 Haberebreigässchen VI, 66.
 Habermarkt III, 161.
Habernbrey III, 217.
Hachenberg II, 39, 175.
 Hachenberggasse II, 37, 39, 142, 148, 171.

Haderkatze III, 280.
Häcker V, 322.
Hänchen, gelbes VI, 245.
Hähnchen, goldnes III, 182.
 Hällergässchen V, 218.
Häring II, 237, 297.
Häringshaus VI, 167.
 Häringssecke III, 302.
Häringshock, alte IV, 101.
Häringshock, neue IV, 103.
Hahn, rother II, 141, 153.
Hahn, weisser III, 299. IV, 21.
Haienstein II, 277.
Hain, grüner III, 121.
Halbes Haus VII, 150.
Haldenberg II, 290.
 Halseisen V. 233, 241.
 Haltergasse IV, 44.
Hamburg, Stadt II, 231.
Hammel, goldner III, 296.
 Hammelsgässchen VI, 162.
Hammelsgässerhof VI, 53.
 Hammelsgasse IV, 44. VI, 52, 116.
Hammerstein II, 39.
Hanau II, 132, 231.
Hanau'scher Lehnhof VII, 198.
Hand, blaue V, 224.
Hand, goldne VII, 145.
Hand, grüne V, 285.
Hand, hangende IV, 74.
Handelose IV, 173, 237, 287.
Handschuh II, 273.
Hanenstein II, 277.
Hanhuser, alter III, 304.
Hanstein VI, 184.
 Happelgasse VII, 168.
Happenhof VII, 168.
 Harneschergasse V, 101.
Hartenstein IV, 277.
Hartmuth V, 78.
Hase III, 313.
Haseloch VII, 94.
Hasen, zum II, 253.

- Hasenbrunnen II, 245.
Haseneck II, 215.
 Hasengasse II, 215, 251. VI, 94.
Haselnussbaum, grosser VI, 266.
Hattstein III, 9, 10.
Hattstein, gross II, 60.
Hattstein, klein II, 34.
Haupt, goldnes III, 169.
 Hauptwache VI, 198.
Haus, neues II, 296.
Haus, neues rothes III, 189.
Haus, rothes III, 189, 190.
Hausen, zum IV, 71.
 Hausnamen I, 182. II, 5.
Haussspitz VI, 166.
 Haynerbrunnen III, 158.
 Haynerhof III, 182.
 Heckengasse V, 321.
Hedernhof VI, 235.
Hegheim II, 276.
Heidelberg IV, 236, 258.
Heilgeist III, 20.
 Heilige Geistgässchen II, 249.
 Heiligegeistgasse IV, 49.
 Heiligengässchen II, 90.
Heiligen Geist, zum V, 183.
 Heiligenhäuschen I, 222.
Heiligenstein V, 79.
 Heiligensteingasse V, 261.
Heiliger Geist, alter III, 19, 78.
Heiliger Geist, junger III, 20.
 Heiligergeistbrunnen IV, 95.
Heiliges Grab V, 250.
 Heiliggeistbrunnen III, 80.
 Heiliggeistgässchen IV, 57, 106.
 Heiliggeistpförtchen I, 48.
Heintzschuchsheim II, 273.
Heissenstein VI, 210, 240.
Heldeberg V, 27, 45.
Heldenberg IV, 316.
Helfant I, 100. V, 134.
Helfenberg II, 294.
Helfenstein III, 312, 321.
Hellergasse V, 168, 218.
 Hellerhof I, 261.
Hellerhof VI, 224.
Hellermann III, 305.
 Henesthor I, 106.
Helm, goldner II, 24, 226.
Helm, kleiner V, 52.
Helmendichlerhof V, 337.
Henneberg III, 10.
Henneberg, gross IV, 328.
Henneberg, klein IV, 328.
Henneberg, kleiner II, 76.
 Hennichsbrunnen V, 340.
Herbelmannshof VII, 199.
Hermann, schwarzer III, 262, 263.
 Herrenstube IV, 159.
 Herrgottshaus IV, 57.
Herrgottsstube II, 19, 173.
Herrn, zum III, 228.
 Herrnstubengasse IV, 331.
Hertzberg, goldner II, 87.
Herz, goldnes IV, 199.
Herzogssaal VI, 228.
 Hessische Post III, 156.
 Heumarkt IV, 172. VI, 260.
Heusaame IV, 285.
Heussenstamm V, 82. VII, 176.
 Heussenstamm, Herren von VII, 10.
 Heussenstammer Hof VII, 140.
Heustein IV, 291.
 Heuwage VI, 258, 263.
Heydentanz V, 233.
 Hildeburg, Garten VI, 24.
 Hinter dem Lämmchen III, 129.
 Hinter den Predigern II, 172.
 Hinter dem Römer IV, 331.
 Hinter der Rose VI, 146.
 Hinter der Mauer VII, 192.
 Hinter der Schlimmenmauer VI, 147.
 Hintergasse VII, 126.
Hinterhorn IV, 73, 107.
Hirsch III, 304. IV, 87. VI, 4. VII, 158.

- Hirsch, brauner* III, 157.
Hirsch, gelber VI, 68.
Hirsch, goldner III, 157, 263, 337, 338. VI, 228.
Hirsch, kleiner weisser III, 263.
Hirsch, kleiner VI, 76.
Hirsch, weisser V, 287.
Hirsch, schwarzer V, 327.
Hirsch-Apotheke, goldne III, 199.
Hirsch-Apotheke VI, 126.
Hirschberg IV, 88.
Hirschchen VI, 250, 252, 255.
Hirsche, im Graben V, 278.
Hirscheck V, 265. VI, 89.
Hirschgasse VII, 190.
Hirschgraben I, 91. VI, 95.
Hirschgraben, Gang V, 217.
Hirschgraben, grosser V, 276.
Hirschgraben, kleiner V, 288.
Hirschhaupt VII, 155.
Hirschhorn, grosses IV, 228. VII, 162.
Hirschhorn, kleines IV, 87, 229. VII, 163.
Hirschkopf VI, 174.
Hirschlauf VI, 174.
Hirschsprung VI, 90.
Hirschsprung, kleiner II, 42.
Hirschtränke V, 113.
Hirtzberg II, 26.
Hirtzberg, kleiner II, 25.
Hirzhorn IV, 150.
Hochgericht I, 172.
Hochzeithaus I, 199.
Hocken, zum V, 151.
Hölle, alte III, 258.
Hölle, junge III, 262.
Hölle, kleine III, 262.
Höllgasse III, 257.
Hörhorn III, 279.
Hörnergasse V, 254, 258.
Hoffnung, zur VI, 228.
Hofheim V, 55.
Hoffingergässchen II, 261.
Hofstallgasse VII, 122.
Hofstatt I, 26. II, 76.
Hofstatt, zur V, 195.
Hohenberg IV, 203.
Hoehnfels, gross IV, 194.
Hoehnfels, klein IV, 194.
Hohenhaus IV, 174, 278, 296, 309. VII, 198.
Hohenlaube III, 137.
Hohenrode I, 229.
Hohenstädtler II, 74.
Hohensteg II, 30.
Holderbaum III, 303. IV, 89.
Holdermannsborn VI, 78.
Holländisch Eck II, 226.
Hollerbaum VI, 109, 234.
Holoch (Hogeloch) II, 191.
Holtzeck I, 255. VII, 35.
Holzergasse III, 277.
Holzern Wonneberg III, 38.
Holzgraben I, 91. VI, 95.
Holzhäuser Hof I, 261.
Holzhäuser Oede I, 248.
Holzhausen, Stammhaus V, 339.
Holzhausenhof VI, 235.
Holzhausisches Gässchen VI, 29.
Holzhof VII, 147.
Holzpförtchen I, 53.
Holzpförtgässchen V, 35.
Holzschuergasse III, 277.
Holzstube II, 173.
Homburg, zum hohen IV, 203.
Hompurg, hoher IV, 142.
Horchgasse VII, 156.
Horn IV, 71.
Hornauergasse V, 252.
Horneck IV, 85.
Hornstadt II, 91.
Hospital z. h. Geist IV, 50.
Hospitalgasse IV, 48.
Hospitalhof VI, 212.
Hostergasse V, 177.
Hude, Hof zum VII, 22.

Hühnerfuss, goldner III, 231.
Hühnermarkt III, 135. IV, 118.
Hufeisen als Opfer V, 4.
Hufschmiedgasse II, 9.
Hundemetzlerhof II, 161.
Hundenhaus VI, 185.
Hundshof II, 161, 162.
Hundsgasse II, 161.
Hunger, zum IV, 94.
Hunger III, 296.
Hurthengasse VII, 189.
Husengasse IV, 106.
Hut, eiserner II, 304. III, 8.
Hut, goldner III, 185.
Hut, grüner III, 180.
Hut, halber VII, 197.
Hut, schwarzer III, 182.
Hutmacher II, 11.
Hutmacherstub II, 180.

J.

S. Jacob VI, 232.
Jacobs-Kapelle II, 159.
Jäger IV, 311.
Jesuiten II, 204. V, 204.
Ilbenstetter Hof V, 117.
Infall IV, 227.
Infallsgasse II, 261.
Ingelheim, von VII, 9.
Inter linifces III, 161, 282.
Jörgengasse V, 1, 123.
Jörgenpforte I, 56. V, 120.
Johann von Hagenau, Uhrenmacher
 III, 209.
Johanniter Häuser III, 88.
Johanniter Hof II, 79.
Johanniter Kirche III, 30.
Johanniter Kirchhof III, 30.
Isal II, 230, 241.
Isenach IV, 173.
Isenburg IV, 166.
Iseneck II, 215. V, 90.

Isengarten VII, 184.
Isenmenger IV, 197, 245, 256.
Isentraut V, 233.
Isernhut III, 8.
Juden II, 10. IV, 121.
Judenbad IV, 3, 30. V, 301.
Juden-Bleichgarten V, 316.
Juden-Brückchen II, 121, 123, 161.
 V, 295, 300.
Judenburg IV, 308.
Judeneck I, 103, 153.
Judeneck II, 69.
Judeneck, kleines IV, 20.
Judeneckgarten V, 319.
Judeneckgraben I, 128-
Judengasse V, 294.
Judengasse, alte III, 328.
Judengasse am Brückhof IV, 33.
Judenhäuser IV, 6. V, 305.
Judenheckhaus IV, 28.
Juden Hofstatt II, 53.
Judenkirchhof IV, 17. V, 317.
Judenmauer V, 323.
Judenmauer, hinter der V, 314.
Judenpforte I, 46, 104. II, 161.
Judenplanke V, 324.
Judenschanz I, 163.
Judenschirne V, 312.
Judenschnecke I, 105.
Judenschule, alte IV, 16.
Judenspielhaus IV, 11.
Judenspies, H. IV, 58.
Judenspital V, 317.
Judensteg I, 193.
Judenstall, am VI, 30.
Judentanzhaus IV, 11.
Judenthurm I, 104.
Jungfrau IV, 163.
Junghenshof VII, 185.
Junghof VI, 283.
Jungwall I, 171.
Junkerbrunnen VI, 187.
Iwanshof III, 97.

K.

Kachler II, 267.
Kälberneck II, 62.
Kälbergasse IV, 239.
Kälberschlachthaus IV, 19.
Kälberstall I, 57. V, 129.
Kännchen, goldnes V, 18.
Kärner III, 246.
Käse, grüner VII, 92, 93.
Kaffeehaus IV, 246.
Kaiser II, 296. IV, 159.
Kaiser, aller III, 32. VI, 46.
Kaiserbrunnen VI, 236.
Kaiserbrunnengässchen VI, 233.
Kaiserhof VI, 224.
Kaisersberg III, 16.
Kalb, goldnes III, 18.
Kalbäckergasse VI, 213.
Kalbskopf III, 18, 19.
Kalengasse VI, 155.
Kaltebach III, 23, 24.
Kaltebächer III, 24.
Kaltelochgasse IV, 321.
Kaltes Loch IV, 102.
Kaltlausgasse VII, 151.
Kameellhier II, 297. VI, 296.
Kanne IV, 189. VI, 38. VII, 94.
Kanne, grosse III, 231.
Kanne, kleine III, 231.
Kannen, zu den II, 281.
Kannengiessergasse II, 69, 72. III, 214, 227.
Kannengiesser Haus III, 90.
Kannengiesser Zunfthaus III, 35.
Kanone, zur VI, 70.
Kapitelhaus II, 307.
Kaplaneihaus III, 92.
Kappe III, 154.
Kappe, böhmische IV, 272.
Kappe, rothe böhmische IV, 41.
Kappen, zum III, 228.

Kappeshaupt VII, 202.
Kapuzinerkirche II, 209.
Kapuzinerkloster II, 201.
Karlsstrasse VI, 175.
Karlsthör I, 112.
Karmeliterbrunnen V, 156.
Karmeliterneck V, 151.
Karmeliter, Kloster, Kirche, Kirchhof V, 143, 172, 215.
Karpfen III, 197. IV, 16. V, 27.
Karpfengasse V, 46.
Kartaus II, 119.
Kartaus, alte II, 118.
Karthäuserbrunnen II, 119.
Karthäuserhof II, 116, 142. V, 268.
Kastenamtshaus IV, 308.
Kastengässchen IV, 313.
Kastenhof IV, 320.
Kastenhof-Backhaus IV, 301.
Kastenhospitalgasse VI, 220.
Kastenmeister IV, 174. VI, 67, 202.
Kastenspital VI, 220.
Kastorhut, englischer IV, 139.
Katharinenborn VI, 200.
Katharinengasse VI, 170.
Katharinenkapelle auf der Brücke I, 214.
Katharinenkirche VI, 113.
Katharinenkloster VI, 113.
Katharinenpforte I, 83. IV, 142. V, 112. VI, 169.
Katharinenthurm I, 84.
Katz, Bollwerk VII, 60.
Katze, weisse V, 336.
Katzenelenbogen II, 54. IV, 67.
Katzenpforte I, 11.
Katzenpfortengasse VI, 152.
Kaufhaus IV, 151, 183.
Kaufhaus, altes III, 170. IV, 2, 183.
Kaufhaus, grosses IV, 183.
Kaufhaus, neues IV, 2.
Kauwerzen II, 33.
Keller, auf dem VII, 162.

- Keller, tiefer* III, 299.
Kellerthüre III, 185.
Kelsterbach II, 181. IV, 26. VII, 172, 199.
Kellerhaus IV, 40. V, 265. VI, 38, 274.
Kellerhof VI, 274.
Kemnate II, 261.
Kempfen, zum II, 281.
Kempfenstein II, 282.
Keppeler Brunnen III, 147.
Keppeler Dylo III, 152.
Keppelerhöfchen III, 146.
Kerbengasse V, 42.
Kerberhof II, 218.
Kern V, 124.
Kernerplan VI, 134.
Kesselschmitz II, 36.
Kette, goldne VI, 286.
Kibellersgasse IV, 264.
Kimenrode I. 235.
Kindervater II, 87.
Kircheneck II, 84. III, 219.
Kirchgasse VI, 134.
Kirchhöfe, Geschäfte darauf III, 249.
Kirchhofgasse IV, 64.
Kirschbaum IV, 39, 47.
Kirsche, bunte III, 20.
Kirschgarten IV, 39.
Kirschgarten, Platz und Gässchen IV, 38, 39, 40.
Kistner II, 11, 179.
Kitsch (Chronik) I, 162.
Klapper VI, 38.
Klapperfeld VI, 40.
Klappergasse VI, 34. VII, 116, 122.
Kleberg II, 89.
Klee, grüner VI, 198, 238.
Kleeberg III, 5. V, 279.
Kleeberg, kleiner IV, 249.
Kleeblatt VI, 198, 238.
Kleineck II, 213.
Kleine Eschersheimergasse VI, 158.
Klein Falkenstein IV, 178.
Kleiner Riederhof I, 237.
Kleingedanck II, 32.
Klein Hachenburg II, 174.
Klein Limburg IV, 162.
Klein Nassau V, 259.
Klüppelhof VII, 113.
Knäbleinsborn V, 163.
Knauf rother IV, 256.
Knistider II, 89.
Knoblauch IV, 77.
Knoblauchshaus IV, 310.
Knoblauchshof I, 245.
Knopf III, 88.
Köllner zum Römer IV, 147.
König von England II, 29.
Königsberg, hoher V, 107.
Königsberg, Stadt II, 20.
Königstein IV, 259.
Kötengasse V, 228.
Kötenhof I, 251.
Kohle II, 267.
Kohlerthurm VII, 200.
Kolben, zum V, 64.
Kolbenbrunnen V, 65.
Kolman III, 197.
Komet VI, 160.
Kommelbacher II, 296.
Komödienplatz VI, 207.
Komphusgasse III, 108.
Kompostell II, 141, 153.
Kongenstein II, 281.
Konstablerwacht VI, 84, 128.
Kopenhagen, Stadt IV, 248.
Kopfapotheke III, 169.
Kopf, goldner IV, 271.
Kopf, rother IV, 193.
Kopf, schwarzer II, 62.
Kopf-Becher IV, 199, 271.
Koppelsborn I, 73.
Korb, alter II, 89.
Korb, grosser alter V, 96.
Korb, kleiner V, 97.

Kornblume, kleine V, 260.
Kornblumengasse III, 62.
Kornmarkt V, 52.
Kornmarkt, grosser V, 75.
Kornmarkt, kleiner V, 101.
Kornmarkt, unterer V, 66.
Kornpfeife II, 291.
Kornschutte, alte IV, 48.
Kornstein V, 34.
Kornwolf III, 60, 66.
Kossenzieche II, 78.
Koteneck II, 287.
Kothe, zur II, 222.
Kothengasse II, 259.
Krachbein II, 28, 29.
Krachbein, klein II, 32.
Krämerstube VI, 89.
Krämpelmarkt III, 215.
Kräutermarkt III, 296, 322.
Kram, zum neuen VII, 94.
Kramergasse III, 159.
Kramgässchen VII, 166.
Kranich IV, 141. VI, 271.
Krauchenloch II, 294.
Krautmarkt III, 161.
Krebs IV, 24. V, 174.
Krebs, rother III, 164. IV, 113.
Krebsscheere V, 179, 274.
Kreuckerhof VII, 147.
Kreutz, goldnes III, 112.
Kreutz, heiliges II, 84.
Kreutz, rothes II, 295. VII, 138, 147.
Kreutz, schwarzes II, 308.
Kreutzberg V, 57.
Kreutzgasse VI, 19.
Kreuz, rothes V, 249.
Kreuzgang III, 201.
Kringe, zum IV, 312.
Krone II, 269. V, 80. VI, 73. VII, 146.
Kroneberg II, 70.
Kruckeneck V, 232.
Krüglein IV, 47.

Krug III, 108.
Krugenhöfchen II, 296.
Kruggasse III, 107.
Kuche III, 264.
Kühhornshof oder Oede I, 245.
Kühlmei IV, 288.
Kümmelsack II, 240.
Kümmelsack, kleiner II, 240.
Kürschnerlaube III, 165.
Kugelbrunnen, zum IV, 301. V, 100.
Kugel, böhmische IV, 272.
Kuh VI, 144.
Kuhbrunnen VI, 33.
Kuhgasse VI, 31.
Kuhhornshof VI, 232.
Kubainspforte VII, 122.
Kuhschwanz IV, 39.
Kummer III, 272.
Kummere, zum IV, 146.
Kumpe IV, 41.
Kumpengässchen IV, 41.
Kumphaus I, 48. III, 40. IV, 42.
Kunenhof VI, 185.
Kutscherhof VI, 72.
Kuwers Hus VI, 33.

L.

Ladenberg IV, 133.
Laderan IV, 333.
Läden auf dem Weckmarkt IV, 7.
Lämmchen III, 131, 191.
Lämmchen, goldnes III, 131.
Lämmchesbrunnen III, 133.
Lämmerbrunnen IV, 145.
Lämmergearten VI, 143.
Lambert III, 290.
Lamm, schwarzes VI, 113.
Landau II, 19. VI, 234.
Landbrunnen II, 101.
Landeck IV, 87.
Landenberg IV, 133.
Landgraf V, 335. VI, 29.
Landgraf, aller IV, 39, 114. V, 265.

- Landsberg* III, 56.
Landskrone IV, 196.
Landstrasse IV, 260.
Landwehren I, 137.
Lanck IV, 318.
Lange Schirn III, 271.
Langer Gang V, 324.
Langhaus III, 270.
Lanzeneck VII, 172, 183.
Lateran IV, 159.
Laterne II, 97.
Laternen I, 178,
Latomus I, 215.
Latrona IV, 159.
Laub, grünes V, 288.
Laubach II, 12.
Laube, grüne V, 265.
Lanbenberg, gross IV, 133.
Laubenberg, klein IV, 131.
Laute III, 11, 57.
Lautenschule V, 266.
Lazarettgarten VI, 43.
Lederhaus III, 261.
Lederhose V, 109.
Lederhose, kleine IV, 291.
Lehenberger Hof V, 326.
Leidermann II, 186.
Leimenrode I, 231.
Leimruthe V, 61, 64, 214.
Leiningen III, 45. IV, 84,
Leinwandhaus IV, 3.
Leinwatwage IV, 3.
Leinwebergasse III, 282.
Leiszoll I, 218.
Leiter, goldne IV, 186.
Leiterplatz VI, 207.
Leitrechen II, 24.
Lengaden III, 280, 283.
Lengelin V, 233.
Lenung III, 45.
Lenungshöfchen II, 281.
Leonards Dechanei V, 34.
Leonhard Gasse V, 1.
Leonhardskirche I, 22. V, 2, 120.
Leonhards Kirchhof V, 11,
Leonhardspforte I, 56.
Leonhards Sängerei V, 136.
Leonhards Scholasterei V, 136.
Leonhards Thurm I, 55.
Lescho, Gerl. III, 232, 333.
Leuchte, dunkle III, 299.
Leydermann II, 20.
Liberai III, 254.
Lichtenau IV, 312.
Lichtenberg IV, 93.
Lichtenberg, vorder III, 301.
Lichtenheide V, 247, 256.
Lichtenstein IV, 165. V, 43.
Liebeneck V, 79. VII, 183. 201.
Liebfrauenberg IV, 207.
Liebfraubrunnen IV, 240.
Liebfraueneck IV, 234.
Liebfrauenkirchthurm I, 87.
Liebfraukirche IV, 212.
Liebfraukirchhof IV, 224.
Liebfrauschule IV, 211.
Liebfraustiftshäuser II, 307.
Liedernheim VI, 279.
Liessberg II, 40.
Lilie II, 260. VI, 194.
Lilie, blaue II, 291.
Lilie, weisse VI, 258.
Lilien, drei VI, 258.
Lilien, drei goldne II, 241.
Lilienberg III, 46.
Lilienburg III, 46.
Limburg IV, 159, 211, 328.
Lindau II, 76.
Linde III, 315.
Linde, grosse III, 223.
Linde, grüne III, 193.
Lindenbaum IV, 86.
Lindenborn VI, 21.
Lindenfels II, 16. III, 9. VII, 201.
Lindenfels, grosser III, 3.
Lindenfels, kleiner III, 58.

Lindheim V, 95.
Lindheim, klein V, 208.
Lindheim, Marcolfus de II, 226, 265.
Lindheimergasse II, 224, 226, 265.
Lindwurm II, 40, 217.
Listiges Haus II, 290.
Litzengasse VI, 21.
Löhergasse VII, 155.
Löherhof III, 370. VII, 199.
Lörgasse IV, 37.
Lörhof IV, 19.
Lörhofplan IV, 9.
Löwe, bunter V, 77.
Löwe, goldner II, 103. III, 155. IV, 26. V, 71.
Löwe, hinterer VI, 290.
Löwe, rother IV, 176, 255.
Löwe, weisser VI, 107.
Löwenbadstube III, 94.
Löwenberg II, 222. V, 248. VII, 175.
Löwenburg III, 261. V, 255.
Löwenbrunnen II, 182.
Löweneck III, 261. IV, 330. V, 79.
Löweneck, vorderes V, 74.
Löweneckgässchen V, 119.
Löwenplätzchen II, 23, 37, 176.
Löwenstein IV, 144, 315. V, 71. VI, 227.
Löwenstein, klein III, 228.
Löwensteiner Hof II, 51.
Löwerpforte I, 46.
Lollharden III, 75.
Lotz, alter III, 64.
Lowerbach I, 72.
Lowers Kinderhof II, 290.
Lucenthurm I, 124.
Lucerne II, 97.
Ludwigsbrunnen VI, 250.
Lüneburg IV, 175.
Lüneburg, Stadt III, 335.
Lünnen, zum grünen VI, 128.
Lützel-Palmeneck III, 117.
Luft, goldne V, 324.

VII.

Lugenbank VII, 202.
Luginsland I, 125. VI, 212, 245.
Luitprand, Bischof III, 86.
Lump, Familie II, 72.
Lumpenborn II, 72, 101.
Lumpenhaus II, 72.
Lungenmus IV, 29.
Luprandisborn III, 96.
Luprandisbrunnen III, 99.
Luprandsgasse III, 85.
Lupurgergasse IV, 263.
Lorenburg, von VII, 8.
Lurenburgerhof VII, 181.
Luseborn V, 99.
Luseborngasse V, 262.
Luther, zum III, 229.
Lutzelburg II, 231.
Lyon, Stadt IV, 321.

M.

Maas, alte III, 215.
Mackenthurm I, 126.
Mägdleinbrunnen V, 192.
Männchen, rothes V, 22.
Magdeburg II, 47.
Mailand, Stadt III, 168.
Mainfurth I, 12.
Maingasse VII, 97.
Mainmauer I, 37. VII, 53.
Mainmauer, Gässchen gegen der IV, 37.
Mainpförtchen VII, 51.
Mainpforte VII, 77.
Mainzer Bollwerk I, 151, 172.
Mainzer Dom-Präsenzhaus II, 166.
Mainzergasse V, 1, 123. VI, 292.
Mainzerhof II, 153. VI, 230.
Mainzerpförtchen V, 124.
Mainzerpforte I, 66, 117. VII, 76.
Mainzerthor I, 115.
Mainzerthurm I, 61.
Mainzer Warte I, 148.

15

- Malterbrod* V, 244.
Mantel, bunter III, 22.
Mantel, bunter kleiner III, 23.
Marburg, Herren von VII, 8.
Marder III, 185.
Marder, kleiner III, 279.
Marieneck V, 74.
Mariengasse IV, 241.
Marien Gotteshaus V, 176.
Marienkirche III, 136, 171.
Marienklage V, 151.
Markt IV, 199.
Markt, auf dem III, 159.
Marktschiffe I, 50.
Markus, Sanct III, 140.
Marpurg III, 288.
Marstall VI, 262.
Marstall, kleiner IV, 210.
Martha, St. VI, 45.
Martin, alter V, 153.
Maternusbrunnen VI, 280.
Maternusgasse VI, 289.
Maternuskapelle VI, 273.
Mauer, hinter der IV, 36.
Maulbeerbaum II, 236.
Maulbeerhof II, 225.
Mauseck III, 37.
Mausgasse III, 104.
May, kühler IV, 288.
Mayenreis II, 77. III, 138.
Mayreis III, 142.
Mehlwage II, 68. VI, 246.
Meisengasse VI, 217.
Meistereigasse V, 192.
Melem, Familie III, 165.
Melem, Ursula von V, 145.
Melen, zur II, 152.
Mengotsgasse II, 168.
Mengozen Gotteshaus II, 144.
Merenberg V, 98.
Messbuden IV, 120.
Metz, Stadt IV, 234.
Metzger III, 188.
Metzgergasse IV, 42, 48.
Metzgerthor I, 48.
Meyenberg II, 46.
Meyenberg, klein II, 48.
Meyenreis II, 283.
Meygelon III, 168.
Meylawe IV, 311.
Michel, Joh. V, 221.
Michelsgasse V, 220.
Milde, kleine II, 91.
Milde, alte II, 92, 187.
Mildenberg III, 259.
Minne, grüne IV, 297.
Mittelbau VI, 259, 287.
Mittelbrunnen II, 279. VI, 79.
Mittelburg IV, 323.
Mittelhorn IV, 72, 109.
Mittelsack III, 123.
Mittelthor I, 81. V, 297.
Mitternacht V, 181.
Mönch IV, 197.
Mönchhaus II, 151.
Mönchsbergerhof VI, 279.
Mönchsthurm I, 87.
Mörsel, goldner III, 44.
Mörsergasse III, 124.
Mohr, grosser vorderer V, 57.
Mohr, kleiner V, 119.
Mohr, schwarzer III, 31.
Mohren, zum IV, 320.
Mohreneck V, 57.
Mohrengässchen VI, 162.
Mohrengarten VI, 295.
Mohrenkopf III, 132.
Molnerplan VI, 180.
Mond II, 47.
Mond, drei halbe II, 60.
Mond, goldner II, 306.
Mond, halber II, 47.
Mosemannngasse II, 60. IV, 33.
Mühle II, 91.
Mühlen V, 125.
Mühlenwasser I, 217.

Mühlpförtchen I, 61.
 Mühlpforte VII, 67.
 Mühlschanz I, 155.
Mündle, grünes IV, 297.
 Münze V, 212.
Münze, alte II, 277. III, 193, 194, 319.
 IV, 29. V, 117.
Münze, goldne III, 28.
Münz, zur III, 182.
 Münzgasse V, 206.
 Münzhof III, 80.
 Münzhof, alter, unter den Juden II, 111.
 Münzhofgasse III, 80.
 Münzhofplan II, 288.
 Münzwesen III, 82.
 Mulochsgasse IV, 261.
 Muschelgasse V, 258.
Muscheln, drei V, 241.

N.

Nagel, spitzer V, 105.
 Narrenhaus V, 193.
Nassau V, 89.
 Nebeling, cerdo III, 340.
Neidenneck II, 71.
Nentwinhof VI, 145.
Neuburg II, 241.
Neuburger Hof V, 138.
 Neue Berg I, 229.
 Neue Badstube III, 93.
Neuegaden III, 195, 265, 270.
 Neue Kräme IV, 182.
Neueneck VI, 126.
Neuenhaus, zum III, 188.
Neuenhof, zum II, 221.
 Neue Pforte VII, 79.
Neuerbau VI, 232, 263.
 Neuethor I, 109.
Neufalkenstein IV, 281.
 Neugasse III, 111.
 Neuhäuser Beginnenhaus IV, 309.
 Neunergässchen II, 196.

Neustadt I, 130, 133.
 Nicolausbrunnen IV, 171.
 Nicolaus, Gang bei St. III, 292.
 Nicolauskirche IV, 122.
 Nicolausplatz IV, 121.
Niedeck II, 70.
 Niedenau I, 252.
Niedenau VI, 234.
 Niederrode I, 230.
 Niederstadt I, 131.
 Niedgau I, 3.
Niedriges Haus VI, 126.
 Nogasse VI, 215.
Nonnenburg V, 32.
 Nonnengasse II, 17, 23, 148, 185.
 Notstall (Gefängniss) I, 68.
 Noval des Ritters Vollrath I, 242.
Nürnberg, klein III, 131.
Nürnberg, Stadt IV, 28.
 Nürnberger Hof III, 125.
 Nürnberger Hofgasse III, 126.
Nussbaum II, 36, 43. V, 208.
Nussbaum, grosser V, 70.
Nyde, zum IV, 317, 333.
Nydeck VI, 265.
 Nyder-Pforte I, 120.

O.

Oberhorn IV, 73, 109.
Oberlahnstein V, 182.
 Oberrode I, 229.
 Oberscharn III, 268.
 Oberstadt I, 131.
Ochs II, 51.
Ochs, rother II, 119. VI, 141.
Ochs, weisser VI, 229.
Ochsenkopf II, 149. III, 339. IV, 9,
 57.
 Ochsenturm I, 69.
 Odeburg I, 250.
 Odenstein I, 249.
 Oelbrunnen II, 194.

Oelmühle VI, 13, 184. VII, 187.
Oelmühlgässchen VII, 187.
Offenbach II, 276. III, 28. IV, 26. V, 135.
Olanzborn II, 18, 194.
Oleyergasse V, 273.
Oleymühle V, 106.
Oppen, Hans von V, 325.
Oppenheimer Bollwerk VII, 61.
Oppenheimer Gasse VII, 173, 190.
Oppenheimer Pforte VII, 66, 73.
Oppirknechte I, 111.
Oppoltsborn V, 338.
Ort, zum hohen V, 214.
Ortenberg II, 69. III, 314.
Ortenberg, klein III, 314.
Ortenfels V, 110.
Ortenstein IV, 277.
Ortenstein, klein IV, 297.
Orthaus, hohes V, 214.
Ortulani VI, 293.
Ortwinsgasse II, 249.
Ortwinshaus II, 213.
Ossenau I, 247.
Osterich II, 284.

P.

Padenhäuser Hof III, 217. V, 210.
Pagane IV, 141.
Palast, Karls des Grossen I, 20.
Palast Ludwigs I, 29.
Paulinerhof II, 276.
Palmbaum VI, 184.
Palmbaum, grosser V, 326.
Palmbaum, kleiner V, 319.
Palmenbaum III, 155.
Palmeneck, grosses III, 40.
Palmeneck, kleines III, 41, 116.
Palmeneck Lützel III, 117.
Palmengasse III, 121.
Palmenstrauch III, 87.
Palmstorfer III, 87.

Palmstorfergasse III, 67.
Palmstorfer Hof III, 69.
Panzerloch IV, 244.
Papagei V, 189.
Papageigässchen V, 189.
Papageigasse V, 186.
Paradeis, Sifrid vom IV, 55. VII, 133.
Paradeplatz VI, 190.
Paradies IV, 204. VII, 133.
Paradies, grosses IV, 232.
Paradies, kleines III, 176, V, 264.
Paradies, neues III, 186, 314.
Paradiesbrunnen VII, 105.
Paradiesgasse VII, 130.
Pariser Hof VI, 197.
Pauen, zum V, 32.
Pelican VI, 264.
Pelican, kleiner VI, 161.
Perdian IV, 141.
Pestilenzbollwerk I, 165.
Pestilenzhaus I, 165. VI, 47.
Pestilenzloch I, 166.
Petersgasse II, 252. VI, 66.
Peterskirche VI, 134.
Peterweil IV, 141.
Petterweil III, 20.
Petterweil, Familie III, 48.
Pfaffeneck III, 333.
Pfaffheit I, 187.
Pfaffhof I, 313.
Pfahlbürger I, 95, 134.
Pfandhausgässchen VI, 132.
Pfannenschmied IV, 193.
Pfarreisen, auf dem III, 233.
Pfarreisen, hinter dem III, 213.
Pfarrerergasse III, 85.
Pfarrhof III, 91.
Pfarrkirche III, 253.
Pfarrkirchhof III, 239.
Pfau II, 75.
Pfau, goldner VI, 58.
Pfeffermühle II, 275.
Pfeil, goldner V, 216.

Pfennigreich IV, 46.
Pferdebecher II, 47.
Pferdezahn II, 33.
Pfingstbrunnen II, 299.
Pflüger VI, 106.
Pflug VI, 106, 198.
Pforten in S. VII, 65.
Pfortleneck III, 339. IV, 254. V, 104.
Pforthaus II, 310. III, 220, 231. VII, 103.
Pfuhlhof VI, 277.
Pfuleck II, 274.
Pfuler V, 90.
Phal III, 38.
Phönix, neuer V, 291.
Pilger-Hospital II, 155.
Pilsengarten VII, 116.
Plätzen, auf den VI, 16.
Platener IV, 199.
Plaue III, 125.
Pomeranz V, 235.
Poppenschränkchen V, 264.
Porticus I, 33.
Porzellanhof VI, 36.
Präsenzhaus II, 147, 148.
Praunheim IV, 257.
Praunheim, Ritter von III, 219. VII, 8, 12.
Praunheimerhof VII, 138.
Predigergasse II, 120, 171.
Predigerkirche II, 129.
Predigerkirchhof II, 135.
Predigerkloster II, 125.
Predigerorden II, 127.
Preussenhof VI, 297.
Printsackhof VII, 176.
Prinz Carl V, 152.
Pritsche IV, 329.
Propsteigericht II, 157.
Propsteihof II, 156.
Prunheim IV, 293.
Pulheimer III, 105.
Pulheimergasse III, 104.

Q.

Quartiere I, 132.
Quast, goldne II, 76.
Quaste V, 90.
Quastenhof VI, 245.
Questenberg V, 90.
Quirinspforte VII, 22.
Quittenbaum IV, 184.

R.

Rabe II, 295. III, 15, 17. IV, 245.
Rabe, alter III, 17.
Rabe, junger III, 14.
Rabenbär III, 56.
Rabendisch III, 232.
Rabengasse III, 72.
Rabenstein III, 44.
Rabenstein, auf dem V, 162.
Rad, altes V, 137.
Rad, goldnes II, 30. IV, 140. VII, 175.
Rad, zum VI, 150.
Radgasse VI, 152.
Radheim IV, 225.
Rahm III, 51.
Rahmhof III, 61. VI, 203, 285.
Rahmhof, alter III, 71.
Rahmhof, kleiner V, 187. VI, 75, 201.
Rahmstättlerhof VI, 204.
Ranen, zum V, 32.
Ranenburg V, 32.
Rappen II, 20.
Rappen, schwarzer II, 151.
Rapunzelgässchen III, 283.
Rathhaus, altes III, 179. 201.
Rathhof III, 201.
Rathshof VI, 203.
Rathsmauer I, 103.
Rathsmesse IV, 124.
Rattleneck III, 37.

- Rattengasse III, 37.
 Rattengebiss IV, 129.
 Rattenhäuschen I, 221.
Rauchfass III, 162.
 Raugräfisch Gässchen V, 218.
 Rauscher, Familie III, 144.
 Ravelin I, 157.
Rebe II, 295.
Rebenbeere III, 56.
 Rebstock, Familie III, 144.
Rebstock, grosser III, 178.
Rebstock, kleiner III, 178.
 Rebstock im III, 143.
Rebstock, zum III, 145.
 Rebstockbrunnen III, 146.
 Rebstockergasse VI, 217.
Rebstockhof II, 12.
Rechen, kleiner III, 322.
 Rechneigraben I, 128, 174, 194. VI, 43.
 Reformirte Kirche VI, 257.
Regenbogen II, 217.
Reh II, 231.
Rehbock III, 56.
Reichenstein V, 21.
Reichsapfel VI, 71.
Reichskrone VI, 73.
 Reichsstrasse IV, 117.
Reifenberg VI, 265.
Reiffenberg II, 35.
 Reineck'scher Garten VI, 94.
Reineckinshof II, 268.
 Reitschule VI, 263.
Reitschule, zur VI, 36.
Rendel II, 235. III, 35.
Renner V, 32.
 Rententhurm I, 49.
 Reuerinnen V, 198.
Reusse II, 111. VII, 149.
Reusse, alte V, 28.
Reusse, goldne III, 187.
Reuterhof VII, 198.
Reyer II, 231.
Reyner II, 231.
Rheinischer Hof V, 58.
Rheinsdörfer V, 289.
Rheyn II, 57.
Ribischen, zu den IV, 50.
 Richtstätt auf der Brücke I, 222.
 Ried I, 238.
 Riederberg I, 238.
 Riederbruch I, 238.
 Riederfeld I, 235.
 Riedergasse V, 320.
 Riederhof I, 205, 235, 257, 260.
 Riederkapelle I, 259.
 Riederpforte I, 106.
 Riedhof I, 58, 238.
 Riemenschneidern, unter den II, 59.
Rieneck IV, 252. VI, 36.
Riese II, 53, 88.
Riese, alter II, 88, 98.
Riese, kleiner III, 10, 308, 309.
Rietputsch V, 244.
 Rinderbrunnen VII, 96.
Rindschuh V, 244.
Rindsfuss III, 312. VI, 399.
Rindsfuss, kleiner V, 130.
Ring, goldner III, 31, 308, 310. IV, 13, 83. VI, 287.
Rinnen, zum VII, 95.
Ritter V, 111, 336.
Ritter, grosser VI, 13.
 Ritterbrunnen VI, 29.
 Rittergässchen IV, 289.
 Rittergasse VI, 26. VII, 102.
 Rittergasse, grosse VII, 107.
 Rittergasse, kleine VII, 122.
Rockenberg V, 107.
 Rodeberg I, 238.
 Rodebruch I, 232.
Rodelewe IV, 176.
 Roden I, 241.
 Rodenbach II, 94.
 Rodenfeld I, 241.
 Rodenmont I, 224.

- Rodergasse VII, 141.
 Roderpforte VII, 68.
 Rodesand I, 234, 255.
Rödelheim III, 22.
 Rödelheimer Gasse VI, 225.
 Rödelheimer-Pforte I, 85, 114.
 Röhrbrunnen an der Katharinenpforte V, 115.
Römer IV, 145, 315.
Römer, drei III, 133, 167.
Römer, kleiner V, 244. VI, 47. VII, 182.
 Römerberg IV, 116.
Römischer Kaiser VI, 108.
Römischer König V, 324.
 Römischer Königsbrunnen V, 338.
Röschen V, 242.
Rösschen III, 187.
 Rohrbach'scher Garten VI, 13.
Rohrbacher Hof III, 71.
Romer III, 304.
Roneburg V, 32.
Rorbacher Hof I, 246.
Rose IV, 259. V, 242. VI, 108.
Rose, alle V, 54.
Rose, auf der III, 285.
Rose, goldne V, 40, 51.
Rose, goldne, mittel V, 47.
Rose, goldne, kleine V, 47.
Rose, rothe II, 19.
Rose, weisse IV, 177.
Rosenbaum, grosser III, 274. IV, 47.
Rosenbaum, kleiner III, 274, 322.
Rosenberg II, 62. III, 292. IV, 137.
 Rosenberg, Kloster II, 123.
 Rosenberger Einung II, 138.
 Rosenbrunnen V, 47, 245. VI, 130.
Rosenbusch III, 184, 278. IV, 10.
Rosenbusch, grosser III, 338.
Rosenbusch, kleiner III, 339.
Roseneck IV, 10, 278. V, 31, 243. VI, 196.
Roseneck, klein II, 18, 39, 62.
Roseneckplätzchen IV, 9.
Rosengarten II, 274, 285. III, 174.
 Rosengasse V, 239.
Rosenheyde V, 233.
Rosenkranz II, 308. V, 234.
Rosenkreuz V, 245.
 Rosenthal V, 224.
Rosenthal II, 149. V, 264.
Rosenthal, grosses V, 232, 241.
Rosenthal, kleines V, 232.
Rosenthal, mittleres V, 232.
Rospin II, 37.
Ross, buntes IV, 234.
Ross, goldnes III, 187. VI, 257.
Ross, weisses II, 89. VI, 297.
 Rossallee VI, 255.
 Rossbühel IV, 207.
Rosse, drei weisse III, 121.
 Rossebohel VI, 271.
 Rossmarkt VI, 268.
 Rossmühle VI, 218.
 Rosswede VI, 281.
 Rosszoll VI, 276.
 Rothe Badstube II, 190.
 Rothe Badstubenplätzchen II, 17, 121, 150, 188.
Rotheberg III, 18.
 Rothegasse II, 188.
Rothe Hof VI, 285.
 Rothekreuzbrunnen V, 251.
 Rothekreuzgasse V, 245.
 Rothekreuzplätzchen V, 251.
 Rothelöwengässchen IV, 263.
 Rothenborn II, 194.
Rothenhaus, kleines III, 180.
Rothenschild, zum II, 75.
Rothenstein III, 200.
 Rother Thurm I, 174. VI, 257.
 Rothesackbrunnen III, 122.
Rothes Haus VI, 113, 257.
Rothes Männchen V, 22.
Rothes Mündlein V, 22.
Rothes Schild VI, 274.

Rudolfshof II, 289.
 Rudolfsplan II, 288.
 Rückingen, Hof des Claus von VI, 299.
Rüstenberg, gross V, 151.
Rüstenberg, klein V, 151.
 Ruffiansgässchen VI, 7.
Ruland I, 98, 104, 108.
 Rulengasse III, 134.
 Rulmergasse III, 134.
Rumarrer II, 111.
Rusen, zur III, 187.
Rusern IV, 184.
Rustenberg VII, 197.
 Rymps Gotteshaus IV, 280.
Rynner, zum VII, 95.

S.

Saal IV, 78.
Saaleck VII, 163.
 Saalgasse IV, 59.
 Saalhof I, 29.
Saathof, grosser IV, 80.
Saathof, kleiner IV, 78.
Sachsenhausen III, 67.
 Sachsenhausen, Herren von III, 81.
 Sachsenhausen, Ritter von I, 219. VII, 8, 12.
Sachsenstein II, 166.
Sachsenstein, grosser III, 298. IV, 94.
Sachsenstein, kleiner III, 298.
 Sack, im III, 120.
Sack, kleiner III, 117, 118.
Sack, rother III, 117, 118.
Sack, weisser III, 118.
 Sackgasse III, 120, 122.
Sächsischer Hof VI, 141.
 Säcklerzunftstube IV, 25.
 Sängerei II, 310. III, 220.
Sailer V, 138.
Salatkopf IV, 234.
 Salehöfhaus IV, 46.

Salenwiese I, 19, 245.
Salmann III, 6.
 Salmannsgasse III, 51. IV, 206.
Salmen III, 6.
Salmenbletter III, 199.
 Salmengässchen III, 5, 51.
Salmen Pletener III, 199.
Salmenstein IV, 21, 25. IV, 257.
Salmenstein, hoher IV, 25.
Salvator IV, 226.
Salzhaus IV, 142. V, 290.
 Salzhaus, am VI, 286.
 Salzmagazin VI, 99.
 Salzwage IV, 35.
 Samaritanischer Brunnen VI, 78.
 Samstagsberg IV, 118.
 Samstagsbrunnen IV, 169.
 Samuelsgasse IV, 8.
 Sandborngasse IV, 283.
 Sandbrunnen IV, 288.
 Sandgasse II, 247.
 Sandgasse, grosse oder weite IV, 266.
 Sandgasse, kleine IV, 283.
 Sandhof I, 255.
Sandhof VI, 111.
Sandhof, kleiner oder vorderer IV, 268.
Sandhof, grosser IV, 236.
 Sandried I, 234, 255.
Sanduhr II, 181.
Sankt Jakob V, 219.
 Sankt Michael Gotteshaus V, 222.
 Sattel II, 43.
 Säualle VI, 222.
 Säumarkt VI, 218.
 Säuwede VI, 220.
Säuköpfe, drei III, 337.
Schaaf, goldnes altes III, 181.
Schaaf, goldnes III, 161, 181.
Schaale, zur IV, 7.
Schachtel, goldne III, 170.
Schadeck III, 33.

- Schäfergarten VI, 140. VI, 133.
Shhäferhof VI, 141.
Schällenhof VII, 185.
 Schällengasse VII, 185.
Schalderberg II, 275.
Schalmacher II, 39.
Schappel V, 212.
Schappelburg I, 70. V, 212, 218.
Scharfeneck II, 213. VI, 229.
 Scharfengässchen II, 216, 260.
 Scharfensaal II, 264.
 Scharngässchen IV, 101.
Schaubenberg II, 218.
Schaubruck IV, 94.
Schaubrück III, 270, 299.
 Schaumainthor VII, 74, 184.
Schaumburg II, 218.
 Schauspielhaus VI, 208.
Scheerer II, 90.
Scheibe II, 92.
Scheibe, grosse II, 97.
Scheide, weisse II, 297, 298.
Schelhorn III, 197. IV, 231.
Schellenberg III, 31. IV, 26.
 Schelmengässchen II, 185.
Schelmenhof II, 123.
 Schenke, goldne III, 138.
 Schenken von Schweinsberg VII, 8.
Schenkenberg III, 44.
Schenkenhof VII, 139.
Schenkhaus III, 215.
Schenkkeller III, 215.
Scheppe Kanzel V, 289.
 Schuppenrode I, 241.
 Scherern, unter den IV, 121.
Scheuer II, 20. III, 314.
Scheuer, alte V, 24.
Scheuer, hintere II, 150.
Schide II, 21.
 Schiedegasse VI, 169.
 Schiedepfuhl VI, 131.
Schieferstein IV, 135. V, 58. VI, 64.
 Schienengasse III, 108.
Schienenhaus III, 108.
 Schiessgarten I, 90.
 Schiessgesellschaft I, 90, 93, 200.
 Schiessgraben I, 128. VI, 96.
 Schiesshaus I, 200. VI, 100.
 Schiesspforte I, 104.
Schiff V, 130.
Schiff, goldnes II, 17.
Schiffhof VII, 161.
Schild III, 281. V, 250.
Schild, alles III, 306.
Schild, blaues III, 114.
Schild, grünes II, 305. III, 115.
Schild, kleines III, 322.
Schild, schwarzes III, 315.
Schild, steinernes III, 305.
Schild, zum rothen IV, 250.
Schildeck II, 44, 199.
Schilder II, 44.
Schilderei II, 193.
 Schildergässchen II, 43, 167.
Schildknecht III, 140, 176.
Schildkopf, rother III, 40.
 Schindergrube, auf der VI, 293.
Schindgrube VI, 299.
Schinken, drei IV, 69.
Schirm III, 150.
 Schirnen, alte IV, 43.
 Schlachthaus IV, 45.
 Schlachthaus, neues IV, 19.
 Schlachthausgasse IV, 12.
Schlange, weisse IV, 277.
Schlegel III, 137, 175. VII, 178.
Schlegelhof VII, 187.
 Schleifergasse V, 260.
Schlesinger Eck VI, 289.
 Schlesingergasse VI, 288.
Schlesingerhof VI, 290.
Schliedekopf III, 40.
 Schlimmengasse VI, 147.
Schlösschen, weisses VI, 290.
Schlösschen, zum VII, 160.
Schlüchtern, zu der II, 277.

- Schlüchtershof* II, 232.
Schlüchtershof, kleiner II, 291.
Schlüchtersplan II, 288.
Schlüssel II, 79, 285. IV, 133, 185.
Schlüssel, unterer II, 286.
Schmaleck V, 21.
Schmelzhof VII, 146.
Schmerlenbacher Hof V, 174.
Schmiedburg II, 73.
Schmiede V, 103, 137.
Schmiede, alte IV, 190. VII, 93.
Schmiede, goldne IV, 175.
Schmiede, neue VI, 194. VII, 94.
Schmiede, zur IV, 249.
Schmiedgasse II, 9.
Schmiedhof III, 47. IV, 30.
Schmiedskeil V, 93, 94.
Schmiedstube III, 48. IV, 30.
Schmiedwerk III, 232.
Schnabel III, 181, 321. IV, 135. V, 231.
Schnabel, alter IV, 296.
Schnabel, grosser III, 46.
Schnabel, kleiner III, 46.
Schnabel, rother II, 97.
Schnabelsbrunnen III, 53.
Schnabelsgasse IV, 293.
Schnecken I, 105.
Schneeberg IV, 267.
Schneidwall I, 152. V, 124.
Schnelle VI, 56.
Schnepfenstein II, 299. VI, 106.
Schnepstein II, 250.
Schnürriemen, im VII, 167.
Schnurgasse II, 77, 84.
Schnurre III, 150.
Schnurrigasse III, 1.
Schönau III, 177, 178. IV, 284.
Schönau, Kloster V, 60.
Schönauerhof V, 58.
Schönbornerhof II, 216.
Schönburg IV, 26.
Schönburgerhof V, 210.
Schöneck III, 27, 326. V, 90.
Schöneck, kleines V, 285.
Schönstein IV, 168.
Scholasterie II, 310. III, 216.
Scholasterie, alte III, 221.
Scholasteriehöfchen II, 308.
Schomburgerhof V, 210.
Schornstein, alter IV, 294.
Schornstein, grosser V, 98.
Schornstein, kleiner IV, 294. V, 117.
Schreiber, alter IV, 284, 298.
Schreiberei, alte IV, 13.
Schrenken-Gotteshaus V, 134, 189.
Schrenken, zum V, 170.
Schrotamt IV, 164.
Schrothaus, altes IV, 164.
Schubenstuck, Garten VI, 24.
Schüppenbrunnen V, 236.
Schüppengasse V, 227.
Schützengässchen II, 54, 106.
Schützenhaus I, 191.
Schützenhaus, altes V, 238.
Schützenstube VI, 88.
Schugasse III, 275.
Schuhgasse III, 285.
Schuhhaus III, 140, 167, 176, 284.
Schule, grosse III, 56.
Schultheiss III, 125. V, 55.
Schultheissenhof VI, 11.
Schumpengässchen VI, 165.
Schuppe V, 229, 237.
Schurberg IV, 165.
Schurg, Ph. II, 184. I, 215.
Schusshan V, 27, 70.
Schutten I, 156.
Schwab, alter VI, 244.
Schwabenhof VI, 177.
Schwalbach IV, 192.
Schwalbächer IV, 192.
Schwan V, 141.
Schwan, goldner IV, 315. VI, 69.
Schwan, weisser IV, 188. VI, 239.
Schwanau IV, 174, 267.

Schwanenapotheke IV, 188.
Schwarzenburger Hof V, 243.
Schwarzenfels IV, 331.
Schwarzer Hermann III, 262, 263.
 Schwed, Maler V, 145.
 Schwedenschanz I, 164.
 Schweickardsgässchen VII, 165.
Schweickardshof VII, 166.
 Schweins-Mist, auf dem II, 176.
Schweinsberg IV, 75.
Schweitzer, alter III, 158. IV, 284, 326.
Schweitzerberg VI, 288.
Schweitzerhof IV, 194.
Schwert II, 77, 78, 269. V, 106, 207. VI, 278.
Schwert, goldnes V, 106. VII, 93.
Schwert, kleines V, 271.
Schwerter, zwei rothe VI, 245.
Schwerter, zwei weisse V, 106.
Schwertfeger III, 183.
 Schwertfegergasse III, 280.
Schwindelbogen IV, 48.
Sebe, zum VII, 150.
Seckbach V, 183.
 Seckbachergasse V, 176.
Seehafen VI, 141.
 Seehof VII, 35.
Segen Jacobs II, 48.
 Seilergasse III, 284.
Seligen, zum V, 26, 27.
Seligen, zum grossen V, 45.
Seligeneck, klein III, 142.
Seligenstadt II, 42, 295. III, 186.
Seligenstadt, kl. V, 34.
Seliger, alter III, 302.
Selzer IV, 139.
Semmler's Hof V, 193.
 Senckenbergisches Stift VI, 180.
Sensenschmidt III, 7.
Sensenschmied IV, 200.
 Setzengässchen II, 12.
 Siebergasse VII, 196.

Siebmachergässchen VI, 188.
Siegen, zum VI, 192.
 Siegelo physicus III, 88.
Silberberg IV, 160, 331.
Silberberger IV, 159.
 Slaberg, auf dem IV, 44.
Sludekopf IV, 234.
Sminken, zur II, 294.
 Snarrgasse III, 1.
 Sodelhaus III, 98.
 Soden, Gotteshaus IV, 280.
Solmsischer Hof V, 266.
Sommerhütte IV, 180.
Sommerlaube IV, 180.
Sommerwonne IV, 177, 179.
Sonne II, 306. VII, 143.
Sonne, goldne IV, 244. VI, 106.
Sonne, zur VI, 39.
Sonnenberg III, 300. IV, 94.
 Sonnenbergsgasse III, 107.
Sonnenstein IV, 94.
Sossenheim V, 108.
 Sossenheimergässchen IV, 290.
Spangenberg II, 223, 224, 264.
Spanheim V, 155.
Spcer III, 312. IV, 327.
Speicher, grosser V, 248.
Speicher, kleiner V, 233.
Speicher, mittlerer V, 234.
Speicherhof V, 338.
Spengler, alter II, 76.
Sperber II, 175. V, 25.
 Sperbergässchen V, 41.
 Sperrketten I, 157.
 Sperwen, Haus der IV, 86.
Spessart III, 307.
Spessart, alter IV, 83.
Spessart, junger IV, 83.
Spiegel III, 140.
Spiegel, goldner IV, 68.
Spiegelberg III, 140.
 Spiel auf dem Heissenstein VI, 172, 210, 241.

Spiess VI, 166.
Spiessgasse VI, 162.
Spital VI, 145.
Spital in S. VII, 36, 43.
Spital, alles V, 10.
Spitalbrauhaus VI, 37.
Spitalgässchen IV, 49.
Spitalgarten VI, 44.
Spitalgasse VII, 194.
Spitalhaus I, 199.
Spital-Speicher VI, 37.
Spitze, goldne III, 105.
Spitzenau V, 105.
Spitzer Nagel V, 105.
Sprachhaus V, 10.
Springbrunnen IV, 169.
Stadt Amsterdam V, 44.
Stadtarchiv I, 55.
Stadtbackhaus VI, 99.
Stadt Basel VII, 184.
Stadt Fulda V, 71.
Stadt Hanau V, 335.
Stadt Karlsruhe VI, 68.
Stadt Kassel VI, 71.
Stadt Mainz V, 18.
Stadt Marburg V, 136.
Stadt Rotheburg VII, 133.
Stadt Ulm VI, 143.
Stadt Wiesbaden V, 209.
Stadt Würzburg V, 37.
Stadtgerichtsgebäude IV, 324.
Stadtwage IV, 2.
Städel'scher Hof VI, 8.
Stämpel II, 99.
Staffeln, drei III, 117.
Staffeln, sieben V, 162.
Stalburg IV, 251. V, 82.
Stalburger Oede I, 250.
Stall, zum V, 18.
Stallburgs Gotteshaus IV, 299.
Stallhaus III, 156.
Stammhaus V, 82.
Starkenbourg IV, 275.

Starkenbourg, Gässchen bei IV, 291.
Steibenborn V, 251.
Steibengasse V, 253.
Steinkopf IV, 22, 25.
Steinkopf, alter IV, 21.
Steg II, 183.
Stegbornngasse II, 120.
Stegbrunnen II, 152.
Stein, hoher V, 143.
Steinberg II, 239.
Steinbock III, 57.
Steinbüchsen I, 137.
Stein-Dach VI, 16.
Steindecke V, 162.
Steinern Haus I, 28. V, 14.
Steinernes Haus III, 164, 273.
Steingässchen III, 293.
Steingasse II, 229, 231, 281. III, 3.
Steingraben VI, 95.
Steinhammer III, 34.
Steinhammer, kleiner III, 35.
Steinhaus VII, 143, 175.
Steinheim II, 60. III, 34.
Steinheimer III, 86, 96.
Steinhof III, 67.
Steinschild III, 305.
Steinweg VII, 21.
Steinweg, auf dem VI, 237.
Stein-Wolckenburg III, 324.
Stein-Wonneberg III, 40.
Stelz, goldne VI, 38.
Stelzengasse VI, 34.
Stern II, 94. V, 80.
Stern, goldner II, 94, 238. IV, 195.
Stern, kleiner II, 123. III, 312. IV, 194.
Stern, schwarzer III, 117. IV, 128.
Stern, weisser II, 188.
Sternberg II, 239.
Sternberg, goldner V, 28.
Sterngässchen, weisses II, 187.
Stiefel, bunter V, 107.
Stiefel, grüner V, 44.

Stiefelgässchen IV, 290.
 Stift IV, 21.
Stock III, 40.
 Stock bei dem Marstall VI, 267.
 Stockberg, auf dem VII, 164.
 Stockbrunnen VII, 163.
 Stocker, am V, 319.
Stockhaus V, 162.
Stockheimerhof VII, 199.
 Stöckergasse V, 192.
Störchlein II, 268. III, 316.
 Stoffelsgass II, 261.
Stolpeneck II, 121.
Stoltzenberg II, 69. III, 336.
Stoltzenberg, klein III, 335.
Stolzenberg II, 69.
Storch VII, 175.
Storch, kleiner IV, 65.
 Storchgässchen IV, 48.
 Storchgasse IV, 12.
Storckenburg IV, 275.
Stork, kleiner IV, 276.
Storkenau IV, 276.
Stosshof VI, 282.
Strahlenberg IV, 166.
 Stralberger Gotteshaus V, 172.
 Stralenberger Hof I, 256, 261.
Stralenburger Hof V, 194.
Strassburg IV, 235.
Strassburger Hof V, 336. VI, 267.
Straus V, 67.
Strauss V, 174. VI, 264.
 Strebegasse V, 272.
 Strohschnittergässchen VI, 223.
Stuckart, klein III, 231.
 Stulergasse V, 254.
 Suasengazze VI, 301.
 Suinhagen I, 230.
Susenberg IV, 23.

T.

Tabackshof VI, 230.
Tannenbaum VII, 142.
Tannenhirsch VI, 142.
 Tanzplan VI, 1.
 Tanzplangässchen VI, 5.
 Tanzrain VII, 99.
 Tanzschiffe VI, 3.
Tasche, goldne II, 28.
Taube, weisse IV, 140.
Taube, blaue VI, 151.
 Taubengasse VI, 211.
Taubenhof VI, 211, 212.
Tempelhaus V, 158.
Teufel V, 92.
Teufel, junger V, 118.
Teufel, kleiner V, 118.
Thiergarten VI, 72, 143.
 Thiergarten, Bollwerk VII, 60.
 Thiergarten, im VII, 109.
 Thiergasse VII, 115.
 Thierzeichen an den neuen Krämen
 IV, 182.
Thorborn V, 113.
Thormeister III, 35, 95.
 Throne, Hof der Frauen von VI, 295.
Thronerhöfchen V, 218.
Thronerhof V, 24.
Thüre, eiserne III, 51.
 Thürme an bürgerl. Häusern I, 72.
Thurn V, 141.
 Thurn, Hof mit dem VI, 298.
Thurn, zum V, 212.
 Thurn und Taxischer Hof VI, 178.
Thurnmeisterin III, 95.
 Töngesbrunnen II, 247.
 Töngesgässchen II, 250.
 Töngesgasse II, 98, 99, 197.
Töngeshof II, 201.
 Töpfergasse VI, 260.
 Tollgasse VI, 220.

Träppchen II, 174.
Traube VI, 198.
Traube, blaue III, 56, 57.
Traube, goldne III, 41.
Treppchen IV, 329. VI, 59.
Trier'sches Eck III, 23.
Trier'sche Gasse III, 80.
Trier'scher Hof II, 291. III, 3, 80.
Trier'scher Hofbrunnen III, 84.
Trier'sches Plätzchen II, 231, 232, 288.
Trillerhäuschen VI, 267.
Trinkforte VII, 80.
Trinkschenk IV, 70.
Trutz Frankfurt I, 165.
Tuchgaden, unter den alten III, 266.
Tüchergasse IV, 63, 80.
Türkenschuss VI, 128.

U.

Ullner VI, 74.
Ullnergasse IV, 105.
Ulmer Hof IV, 278, 309.
Ulmer Mönch V, 126.
Ulner II, 39.
Ulner, alter IV, 131.
Ulner, zum halben IV, 88.
Ulner, kleiner IV, 137.
Ulnern, unter den IV, 105.
Ulrichstein VII, 76, 184.
Unkensee I, 233.
Unter der Katharinenpforte VI, 169.
Unter den Kistnern II, 179.
Unter den neuen Krämen IV, 172.
Unter den Schukrämen III, 277.
Unterhorn IV, 73, 120.
Unterhorn, goldnes IV, 120.
Unverzagt III, 304.
Urbans Gelag VI, 14.
Urberg, Herren v. VII, 8, 10.

V.

Valentinscapelle III, 226.
Verkehrte Welt II, 275.
Vicariehäuser III, 65, 66, 83, 93, 148, 311.
Vicariehäuser im Arnspurgerhof II, 113, 118.
Vicariehäuser in der Geluhäuser Gasse II, 273.
Vicariehäuser im Gerstengässchen II, 170.
Vicariehäuser in der Graupengasse II, 298.
Vicariehäuser in der Predigerstrasse II, 147.
Vicariehäuser in der Steingasse II, 282.
Vicariehäuser in der Töngesgasse II, 235, 242, 250, 259, 261, 263.
Vicariehäuser in der Ziegelgasse II, 310.
Vicus apotecae III, 159.
Vicus arietis IV, 314.
Vicus calcificum III, 275.
Vicus cerdonum III, 274.
Vicus cordariorum III, 283.
Vicus dividens IV, 109. VI, 169.
Vicus gladiatorum III, 281.
Vicus institorum III, 160.
Vicus Johs Gast VII, 128.
Vicus lanionum IV, 43.
Vicus Leschonis III, 232.
Vicus St. Nicolai III, 287.
Vicus oleatorum V, 272, 274.
Vicus ollarum IV, 90, 105.
Vicus poenitentum IV, 314. V, 206.
Viehhof VI, 112.
Viehmarkt VI, 101.
Vilbel III, 218.
Vilbeler Gasse VI, 55.
Vilbeler Thor I, 109.

Vilbeler Warte I, 148.
 Vinum admissionis IV, 123.
 Vinzensplätzchen II, 215, 216, 255.
 Viol, Maler IV, 156, 157.
Viola II, 298. III, 228. IV, 333.
Virneberg III, 50.
Virneburg IV, 198.
 Virneburger Hof I, 261.
 Visirpforte I, 56.
Vogel Strauss V, 67.
Vogelgesang II, 305.
Vogelschwung, kleiner III, 57.
Vogelsgesang III, 14.
Vogelsgesang, kleiner III, 195.
 Vogelsgesanggasse III, 14, 67.
Volmar III, 37.
 Volmarsgasse III, 104.
Volmarshof II, 54, 108.
 Volrad II, 25.
 Volrad von Seligenstadt VII, 18.
Volraden-Hof II, 23.
 Volradsgasse II, 185.
 Volradsthurm I, 99.
 Von der Oede I, 248.
Vorderhorn IV, 73.
 Vorstädte von S. VII, 20.

W.

Waaghaus III, 326.
Wage, alte IV, 323.
Wage, goldne II, 241. III, 197.
 Wagebrunnen IV, 35.
 Wagemennengasse II, 179.
 Wageplätzchen IV, 35.
Waldeck, grosses III, 299.
Waldeck, kleines IV, 94.
 Walkmühle V, 126.
 Wall bei dem Weinmarkt I, 152.
 Wallbrunn, Herren von VII, 9.
 Wallbrun'sches Lehen VI, 44.
Wallfisch V, 25. VI, 161.
 Wallgraben I, 88.

Walrabe II, 23.
 Walradesgasse II, 185.
 Walthersgässchen V, 275.
 Wanebach, Cath. von V, 215.
Wanne VII, 182.
 Wantauben (wilde Tauben) IV, 156.
 Warte bei den Riederhöfe I, 149.
Wartenberg IV, 84. V, 27.
Waschbleuel, drei III, 125.
 Wasen, auf dem VI, 19.
Wasmudshof VI, 245.
 Wasserhof I, 256.
Wasserloch, grosses III, 24.
 Wasserpforte I, 192.
Wasserstein III, 53.
Wasserweibchen VII, 92.
Wattsack III, 71.
 Weber Kaufhaus IV, 183.
Wechsel III, 182. IV, 136.
 Wechsel bei St. Nicolaus III, 292.
 Weckmarkt IV, 1, 60, 64.
 Wede VI, 220.
 Wede, alte VI, 5.
 Wede, Bornheimer VI, 5.
 Wede, bei St. Peter VI, 55.
 Wede auf dem Viehmarkt VI, 132.
Wedel IV, 187. V, 338.
 Wedelgasse IV, 314.
 Weg, Hof im tiefen III, 147.
Weiblein, altes III, 268.
Weiblein, junges III, 318.
Weiblein, kleines III, 221, 218.
 Weibleinsbrunnen III, 322.
Weichsel IV, 198.
Weichsel, alter, hinterer III, 51.
Weide, zur VI, 116.
Weidebusch II, 76.
Weideller IV, 178.
 Weidenbrunnen VI, 157.
Weidenbusch IV, 256. VI, 244.
Weideneck II, 274.
Weidenhof VI, 116.
 Weidgässchen VI, 155.

- Weiher I, 197.
 Weilburg, Stadt IV, 273.
 Weilburg V, 90, 98.
 Weinberg II, 175.
 Weinfass, goldnes III, 27.
 Weinkammer V, 183, 185, 216.
 Weinmarkt I, 57, 152.
 Weinrebe II, 244.
 Weinsberg IV, 75, 297.
 Weissadlergässchen V, 272.
 Weissadlergasse V, 261.
 Weisse Badstube V, 38.
 Weisseburg II, 14.
 Weisse Frauenturm I, 71.
 Weisse Lilienbrunnen VI, 210.
 Weissen, zum V, 18.
 Weissen, zum alten V, 38.
 Weissen, zum kleinen V, 37.
 Weissenau II, 243. V, 37. VII, 199.
 Weissenbadstubenpforte I, 53.
 Weissenburg III, 112.
 Weissenfels V, 62, 63, 204.
 Weissenfels, zum grossen V, 214.
 Weissenfels, zum kleinen V, 214.
 Weissengasse V, 36.
 Weissengelgässchen V, 118.
 Weissen Gotteshaus I, 48. IV, 40, 299, 310.
 Weisser Bär III, 13.
 Weisser Schwan VI, 239.
 Weisser Thurm I, 87.
 Weisses Haus VI, 208.
 Weisses Schwert V, 37.
 Weissfrauengasse V, 178, 206.
 Weissfrauenkirche V, 196.
 Weissfrauenkloster V, 196.
 Weissfrauenplan V, 194.
 Weissgerber II, 107.
 Weissgerberfeld I, 197. II, 107.
 Weissgerbergasse V, 227.
 Weissgerberzunftthaus IV, 21.
 Wellenscheuer VI, 62.
 Welscher Spital V, 124.
 Welt, neue IV, 75.
 Wenner, zum hohen VII, 144.
 Wentzelpforte I, 258.
 Wernergässchen IV, 290.
 Werthheim IV, 112.
 Weselin IV, 198.
 Weselin, zum alten III, 52.
 Westenburg V, 107.
 Wetter, zum III, 98.
 Wetterau I, 5.
 Wetterhan, alter V, 20.
 Wetterhan, junger V, 25, 26.
 Wetzlar, Herren von VII, 9.
 Weydenbach III, 179.
 Widdel IV, 187.
 Widder IV, 67.
 Widder, kleiner III, 280.
 Wiede II, 63.
 Wiedehopf VII, 197.
 Wiedemannsgasse VII, 131.
 Wiener Hof VI, 230.
 Wiedgasse IV, 34.
 Wiergarten I, 197.
 Wiesbader, rother IV, 329.
 Wiese, zur VI, 186.
 Wiesenhof VI, 186.
 Wigel, Gotteshaus V, 223.
 Wigelnkapelle IV, 212.
 Wilberg IV, 190.
 Wilde Frau II, 284.
 Wildenstein V, 109.
 Wilde Mannsgässchen II, 72.
 Wilder Mann II, 292. IV, 134. VI, 299.
 Willstadt II, 263.
 Willberg V, 98.
 Winkelmaassgasse II, 163.
 Windeck II, 99, 224.
 Windecken VI, 240.
 Windfang II, 100.
 Windfang, grosser IV, 285.
 Windfang, kleiner IV, 286.
 Windmühle I, 173. V, 337.

Windfanggässchen II, 99, 100, 102.
Wineck II, 280.
 Winrich II, 70.
Winterau III, 185.
Winterau, kleine III, 279.
Winterberg IV, 260.
Winterburg III, 318.
 Wirbelstein I, 260.
Wissen, zum IV, 320. V, 57.
 Wissenpforte I, 53.
Wittwenstein II, 297.
 Wixhäusergässchen III, 68.
Wixhäuserhof III, 71.
Wobelin II, 268, 318.
 Wobelinsgasse IV, 96.
Wölfchen II, 230, 274. VI, 279.
Wolf II, 50, 282. IV, 167. VII, 202.
Wolf, alter III, 98.
Wolf, bunter IV, 284.
Wolfseck VI, 194.
 Wolfsee I, 261.
Wolkenburg III, 269.
 Wolkenburg, Gässchen bei der III, 328.
Wolkenburg, kleine III, 324.
 Wollgraben I, 88. V, 292.
 Wollgrabenthurm I, 70.
 Wolnstatt, Heinrich von V, 257.
 Wolpforte V, 293.
Worms Eck VI, 238.
Worms Stadt II, 53.
Wormser Hof VI, 12.
Württemberg IV, 84.
Würtzberger IV, 245.
Würzburg V, 69.
Würzburg, klein V, 70.
Würzburgereck II, 84.
 Würzmühle V, 126.
 Wunnebergsgasse III, 107.
Würzgarten III, 137, 174.
Wydchenstein II, 297.

Y.

Ysalde II, 148, 164.
 Ysaldengasse II, 163.
Ysenmenger IV, 197.
 Ysentrudsgasse V, 273.

Z.

Zahn, alter III, 12. V, 93.
Zahn, junger III, 13.
Zange, goldne II, 37.
Zange, kleine, goldne II, 174.
Zaun, hoher II, 296.
Zehntausend Märtyrer II, 305.
 Zeile VI, 101.
Zeilsheim III, 24.
Zelle III, 75.
Zelle, kleine II, 89.
Zellenburg III, 75, 76.
 Zenichen von Bommersheim VII, 8.
Zenichenhof V, 221.
 Zeughaus VI, 84, 128.
 Ziegelgasse II, 303.
Ziegelhof V, 327. VI, 39, 233.
Ziegenbock VI, 216.
 Ziegenhain IV, 243.
 Zimmergraben I, 18. VI, 91.
Zimmerhof, grosser V, 287.
Zimmermann V, 200.
 Zimmer Namen V, 16.
 Zimmerplatz VI, 207.
 Zingelfeld I, 91.
 Zinkgräf, Joh. III, 89.
Zitronenbaum VI, 58.
 Zoll, alter VI, 62.
 Zollhaus II, 58. VI, 181, 296.
 Zuchthaus VI, 50.

Zunftstube der Barchenweber III,
116, 119.

Zwei Schweitzer VI, 72.

Zwei Schwerter VI, 90.

Zwei weisse Schwerter V, 271.

Zwiebel II, 268.

Zwiebelhex IV, 163.

Zwinger V, 157.

Zwinger am Allerheiligenthor VI, 6.

Zwinger am Bockenheimerthor VI,
245.

Zwinger am Friedbergerthor VI,
59.

Zwinger am Galgenthor VI, 300.

Druckfehler: statt Schenke, goldne III 138, ist zu esen: Scheere, goldne .

Verzeichniss

der in den „Mittheilungen des Vereins“ urkundlich
erwähnten Häuser.

Aldenburg IV, 79.

Aldenweselin, zum II, 360.

Adler, weisser IV, 291.

Altenweselin, zum II, 360, 363, 364.

Arche, zur goldenen III, 30, 31.

Bäckerbrunnen IV, 282.

Bäcker-Zunftthaus III, 29.

Bär, zum schwarzen III, 244.

Beeren, rothe II, 179.

Bettzügen, zur blauen III, 248.

Biberbrunnen IV, 81.

Bierstein IV, 82.

Birstenstein IV, 81.

Blumenkranz III, 31.

Bock. zum kleinen schwarzen III, 244.

Brandenbergk IV, 447.

Braunfels IV, 544, 548.

Braunfels, klein IV, 545, 546, 548.

Brüssel V, 140.

Bumeisin II, 356.

Creuzberg IV, 472.

Dechaneihof IV, 538.

Domus pauperum I, 259.

Dornborn, zum IV, 291.

Dreischenken III, 29.

Ecken, zur II, 179.

Ehrenfels IV, 447.

Eichhorn II, 365.

Eissenberg II, 371.

Elisabeth-Brunnen II, 370.

Elsfelt IV, 79.

Erenberg II, 366.

Erenberger, alte II, 357.

Erenfels II, 360, 363.

Eselstall IV, 472.

Falkenstein, klein IV, 447, 448.

Firnbergk IV, 447.

Fischer, Trinkstube III, 385.

- Fogelgesange II, 366, 367.
 Franckenstein, zum II, 372.
 Frau, zur bösen II, 372.
 Frauenberg IV, 546.
 Freudenberg IV, 82, 83.
 Friedeberg II, 365.
 Frosch, zum alten IV, 80.

 Garküch, alte IV. 283.
 Goltstein, zum alten III, 29.

 Heidelberg IV, 544, 545, 546, 547, 548, 549.
 Heidelberg, klein IV, 545, 548.

 Johanniterhof IV, 471.
 Judeneck II, 372.

 Kaiserhof II, 373.
 Kalendenhof IV, 540.
 Knoblauch V, 139.
 Komphus II, 365.
 Krebs, zum IV, 82, 83.
 Kude II, 361

 Lämbgen I, 215.
 Leinenburg II, 369.
 Lewin, zum rodin II, 354.
 Lichterstein IV, 82.
 Liechtenstein I, 212.
 Löwen, zum rothen II, 354, 355, 357, 358, 359, 362, 364, 367, 368, 369, 370, 372.
 Lovwirgazse I, 259.

 Merenbergk II, 363.
 Montze, zu der alten II, 363, 364, 365, 366.
 Muscheln, zu den drei III, 31.

 Neuenhause, zum II, 175, 176.
 Nördlingen, Stadt III, 31.

 Ortenberg IV, 281.

 Paen, zum II, 366.
 Paradies IV, 540, 542.
 Pauen, zum II, 354, 355, 356, 359.
 Pletener II, 360, 363, 371.
 Porthuse II, 362, 364.

 Raneburg II, 257.
 Ranenburg II, 361.
 Rodenhaus, neues II, 173, 175, 176.
 Rodenhuse II, 172, 173, 174.
 Römer, kleiner IV, 82.
 Rose II, 357.
 Rosen, weisse II, 367.
 Rosenecke, zum II, 354.
 Rossen, drei weisse I, 215.
 Rotehus II, 172.
 Rotenhaus, zum alten II, 172.
 Rüstenberg, zum grossen IV, 467.

 Saal V, 138.
 Saalhof IV, 82, 83.
 Saalhof, kleiner V, 138.
 Sack, zum I, 215.
 Salmen, zum III, 30, 31.
 Schieferstein IV, 472.
 Schildkopf, zum II, 179.
 Schmidten, zum gulden II, 369.
 Schmidtstube II, 364, 370.
 Schmidtzunftstube II, 369, 371.
 Schmitt, alte IV, 283.
 Schornstein II. 370.
 Schwan, weisser II, 369.
 Seckbach, zum III, 31.
 Sengerei II, 369.
 Sensenschmitt II, 367.
 Slegel, II, 174, 175, 176.
 Smithoff II, 365.
 Smythen, gulden II, 359, 367.
 Sommerben II, 368.
 Sommerbönen II, 368.
 Spanheim IV, 472.

Sparnhude II, 365.
Spital, altes II, 360.
Steigingber II, 179.
Strolberg, zum alten IV, 81.
Stralenberg I, 212.
Stralberg IV, 82.
Strassburg IV, 544, 546, 547, 548.

Taubenhof IV, 286, 287.
Türkenschuss, zum II, 372.

Ulmerhof, zum IV, 447, 448.
Ulner, an dem IV, 279.

Vicarie St. Crucis II, 369.
Virnenberg II, 367.
Vogelgesang II, 366.

Waisslin, zum alten II, 367.
Waysslin II, 371.
Weidenbusch, I, 214.
Weimar, zum hohen IV, 282.
Weissen-Gotteshaus I, 259.
Weisslein, zum fordern und hindern
II, 371.
Wessel II, 361
Wildberg, zum II, 370.
Willberg II, 370.
Wiltperg II, 363.
Wogen, zur alten II, 179.
Wolff, zum IV, 282, 283.
Wolkenburg IV, 285.
Wollenweber-Farbhaus II, 369.
Wollenweberstube II, 371.

Batton, Johann Georg,

Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt am Main

Bd.: 7

Frankfurt a. M. 1875

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.H.Germ.391(3#7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11694617-9